87000 Abonnenten. Nr. 50. 20. Jahrgang. Dortmund, Dienstag, den 19. Februar 1907. Abonnenten 87000

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: für Dortmund 45 Pfg monatlich, im übrigen 60 Pfg. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: Vierteljährlich 2.25 Mk. Postzeitungs-Nr. 2014. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19. Chefredakteur: Karl Richter, Dortmund. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Giesbert Tiefenser. für den Inseratenteil: Julius Reitemeier, Dortmund.

Telephon-Anschlüsse: Dortmund: Nr. 404 und 761. Haupt-Agentur Aplerbeck Nr. 128. (O. Kämper). Haupt-Agentur Castrop Nr. 53. (Frau L. Reinhardt) 173 (Karl Weibert) Haupt-Agentur Gelsenkirchen Nr. 1437 (K. Stoffer.)

General Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Telephon-Anschlüsse: Haupt-Agentur Herne Nr. 124. (B. Anton.) Haupt-Agentur Hörde Nr. 125. (W. Loos.) Haupt-Agentur Unna Nr. 208. (R. Timmermann.) Haupt-Agentur Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Haupt-Agentur Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Redaktion und Expedition: Dortmund, Ritterstraße 19.

Insertionspreis: 25 Pfg. die kolonel-Zeile für auswärtige Inserate 30 Pfg. Reklamen die Kolonel-Zeile 80 Pfg.

Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmtvorgeschriebenen Tagen wird keine Garantie übernommen.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund". G. m. b. H.

Erstes Blatt.

Abänderung der Prüfungsordnung für Aerzte.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 18. Februar.

Der Bundesrat hat auf Grund des Paragr. 29 der Gewerbeordnung beschlossen, den nachstehenden Paragraphen der Prüfungsordnung für Aerzte vom 28. Mai 1901 folgende neue Fassung gegeben:

§ 6. Der Meldung ist beizufügen das Zeugnis der Reife von einem deutschen Gymnasium, einem deutschen Realgymnasium oder einer deutschen Oberrealschule.

Das Zeugnis der Reife von einem Gymnasium, einem Realgymnasium oder einer Oberrealschule außerhalb des deutschen Reiches darf nur ausnahmsweise als genügend erachtet werden. (§ 65.)

Inhaber des Reifezeugnisses einer Oberrealschule haben nachzuweisen, daß sie in der lateinischen Sprache die Kenntnisse besitzen, welche für die Versetzung in die Obersekunda eines deutschen Realgymnasiums gefordert werden. Sind diese Kenntnisse erworben an einer Oberrealschule mit wahlfreiem Lateinunterricht, so genügt das Zeugnis des Anstaltsleiters über die erfolgreiche Teilnahme an diesem Unterricht; andernfalls ist der Nachweis durch ein auf Grund einer Prüfung ausgestelltes Zeugnis des Leiters eines deutschen Gymnasiums oder eines deutschen Realgymnasiums zu erbringen.

§ 7. Der Meldung ist der Nachweis beizufügen, daß der Studierende nach Erlangung des Reifezeugnisses (§ 6 Abs. 1 und 2) mindestens fünf Halbjahre dem medizinischen Studium an Universitäten des deutschen Reiches obgelegen hat; die Zulassung darf indessen schon innerhalb der letzten sechs Wochen des fünften Studienhalbjahres erfolgen.

Auf diese fünf Halbjahre ist die Zeit des Militärdienstes, sofern der Studierende während dieser Zeit an einer Universität immatrikuliert war und die Ableistung am Universitätsort erfolgte, bis zur Dauer eines halben Jahres anzurechnen.

Ausnahmsweise darf die Studienzeit, welche 1. nach Erlangung des Reifezeugnisses einem dem medizinischen verwandten Universitätsstudium gewidmet, 2. an einer ausländischen Universität zurückgelegt ist, teilweise oder ganz angerechnet werden.

§ 23. Der Meldung ist der durch Universitätsabgangszeugnisse zu erbringende Nachweis beizufügen, daß der Kandidat nach Erlangung des Reifezeugnisses einschließlich der für die ärztliche Vorprüfung nachgewiesenen Studienzeit mindestens zehn Halbjahre dem medizinischen Studium an Universitäten des deutschen Reiches obgelegen hat. Auf diese zehn Halbjahre ist die Zeit des Militärdienstes, sofern der Studierende während dieser Zeit an einer Universität immatrikuliert war und die Ableistung am Universitätsort erfolgte, bis zur Dauer eines halben Jahres anzurechnen.

Die Bestimmung des § 7 Abs. 3 findet entsprechende Anwendung.

Diese Vorschriften treten am 1. März 1907 in Kraft.

Der Zeuge von Pöplaus Gnaden.

Unter dieser Ueberschrift äußert sich die „Berl. Volksztg." zu dem Auftreten des Abg. Erzberger.

So mußte es kommen! Erst stellte sich der jugendliche Held vor Gericht in eine machtvolle Position als Verteidiger der verbrieften Verfassungsrechte des Reichstages. Wie einst sein Konfessionsantipode Martin Luther auf dem Reichstage zu Worms unter dem wachströpfelnden Kronleuchter stand, der jetzt im Berliner Schlosse hängt, und wie einst der Augustiner-Mönch aus Wittenberg tapfer sagte: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders" — ganz so stand Samstag Herr Matthias Erzberger vor den Berliner Richtern und erklärte: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders." Und er sagte es zum ersten Male, als ihn noch nicht schlimmes bedrohte; er sagte es zum anderen Male, als 100 Mark Geldstrafe beantragt wurden; er sagte es zum dritten Male, als er in die Zeugniszwangshaft abgeführt werden sollte. Wahrlich, ein tapferer Heerrufer für die verfassungsmäßig verbürgten Rechte des Reichstages und seiner Mitglieder! Schon glaubte man, dem Zentrum würde in dieser glorreichen Stunde ein neuer Märtyrer geschenkt, für den während seiner Kerkerhaft wochenlang die Gebete aller Gläubigen zum Himmel steigen würden . . . Da tat der Angeklagte Pöplau seinen Mund auf, und feierlich erteilte er dem Märtyreraspiranten Absolution, pardon, die freundliche Erlaubnis, **die Verfassung nicht weiter zu schützen,** und Erzberger redete plötzlich anders wie einst Luther vor Kaiser, Königen und anderen Großen dieser Erde! Er redete: „Hier stehe ich, ich kann auch anders!"

Aus wars mit dem Märtyrertum! Aus war's mit der stillen Einsamkeit des Kerkers! Und Herr Erzberger, der eben daran war, die Schwelle ewigen Nachruhms zu überschreiten, wurde mit einem Schlage zu einem ganz gewöhnlichen Zeugen, wie in Berlin täglich Hunderte vernommen und vereidigt werden.

Doch halt: Herr Erzberger wurde nicht zu einem solchen Zeugen. Vielmehr ward aus ihm ein Zeuge der weniger gilt als alle die anderen Zeugen, denen man unbedenklich einen Eid abnimmt. Herr Erzberger, der gewesene Zukunftsmärtyrer der nächsten Wochen, wurde nicht vereidigt, weil er der Mittäterschaft an den Handlungen des Angeklagten verdächtig zu halten sei . . .

Wir haben schon hervorgehoben, was für einen kläglichen Eindruck es machte, als Herr Erzberger die Wahrung der Rechte des Reichstages preisgab, indem er Herrn Pöplau das Recht zuerkannte, ihn, den Reichstagsabgeordneten Erzberger, zu „binden und zu lösen". Jawohl, kläglich war diese Preisgabe. Denn der **Reichstagsabgeordnete** Erzberger mußte dem Angeklagten sagen: „Ob Sie mich binden oder lösen, das ist mir gleichgültig und muß mir gleichgültig sein. Ich stehe hier als Verteidiger eines bedrohten Rechtes des Reichstages, als Verteidiger der verfassungsmäßig gewährleisteten Immunität, und wenn Sie mir hundertmal die „Erlaubnis" geben, zu reden, so kann ich nun und nimmer davon abstehen, dem Gericht gegenüber **meine Immunität grundsätzlich zu verteidigen.**" So hätte ein Abgeordneter gesprochen, dem es ernst war mit der Hochhaltung seiner verbrieften Rechte! Aber so sprach Herr Erzberger nicht, und so lag das Immunitätsrecht in Scherben zerbrochen dem Gerichtshof zu Füßen. Ruhig ließ sich Herr Erzberger die 100 Mark aufmachen, die nicht, wie der Haftbefehl, rückgängig gemacht wurden, und obendrein quittierte das Gericht für seinen Umfall damit, daß es Herrn Erzberger als minderwertigen Zeugen kennzeichnete.

Zu Herrn Erzbergers Entschuldigung wußte schon Samstag die „Germania" anzuführen, er habe sich auf Paragr. 52 der Strafprozeßordnung gestützt, wonach die von der Zeugnispflicht besonders ausgenommenen Personen (Geistliche, Verteidiger, Rechtsanwälte, Aerzte) das Zeugnis nicht mehr verweigern dürfen, „wenn sie von der Verpflichtung zur Verschwiegenheit entbunden sind." Diese Handhabe mag bequem sein, um einer Fortsetzung des Kampfes um die Immunität aus dem Wege zu gehen. Aber ihre Anwendung auf das Immunitätsverhältnis der Abgeordneten ist so falsch wie möglich. Für die Aufrechterhaltung des Immunitätsrechtes gibt es keine Ausnahme. Wer es aus irgendeinem Grunde aufgibt, gibt nicht bloß ein persönliches Recht auf, der gibt auch das Recht des Reichstages auf; der mißachtet und vernichtet ein verfassungsmäßiges Recht, für dessen Hochhaltung im Interesse des Volkes alle Reichstagsmitglieder solidarisch haften.

Herr Erzberger hat das nicht begriffen. Er hat erst einen mächtigen Anlauf genommen; dann aber, als es ernst werden sollte mit der Verhaftung, dann hat er den Strohhalm, den ihm Herr Pöplau gütigst hinwarf, ergriffen, und der große Held klappte zusammen wie ein Taschenmesser! Das Urteil darüber darf man getrost der Oeffentlichkeit überlassen.

Herr Erzberger täte gut, die Hände von Dingen zu lassen, denen er nicht gewachsen ist, das heißt, er würde sich um den Reichstag und dessen Recht, Ansehen und Ehre verdient machen, wenn er nach der jetzigen jammervollen Preisgabe des wichtigsten Rechtes der Reichstagsabgeordneten **sein Mandat so schnell wie möglich niederlegte!**

Aus dem Gerichtssaal.

2. Strafkammer.

Dortmund, 18. Februar.

Eine arge Taschendiebin hatte sich in der Person der Ehefrau Arbeiter Katharina Simulcit von hier heute zu verantworten. Am 7. Dezember vor. Jahres schlenderte sie, auf dem hiesigen Wochenmarkt herum und machte sich da zu schaffen, wo das Gedränge am größten war. Durch geschickte Manipulationen gelang es ihr auch, der Frau B. ein Portemonnaie mit 7,10 und der Wwe. H. ein solches mit 2,62 Mk. aus den Taschen zu stibitzen, aber dann ereilte sie das Verhängnis. Sie wollte auch der Frau M. eine Ueberraschung bereiten, doch wurde sie hierbei erwischt und dingfest gemacht. Das gestohlene Geld mit den Portemonaies wurden bei ihr vorgefunden. Der Herr Staatsanwalt beantragte gegen sie 6 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte gegen die Angeklagte wegen Taschiedielstahls im wiederholten Rückfall auf 2 Jahre Zuchthaus.

Unter Landsleuten. Der Arbeiter Michael Zadkowice, ein Oesterreicher, ansässig in Hamm, stahl am 1. Dezember v. J. dem Kaufmann Hofmeier daselbst ein Zehnmarkstück aus der Ladenkasse. Dann machte er die Bekanntschaft eines Landsmannes und dieser, der inzwischen verschwunden ist, teilte ihm mit, daß er wisse, wo „Slowaken" viel Geld aufbewahrt hielten. Beide machten sich auf den Weg, drangen in die Wohnung der abwesenden Arbeiter St. und Z. ein, und bestahlen diese um einen Koffer, der nebst Kleidungsstücken ein Portemonnaie mit 502 Mark Inhalt enthielt. Der Angeklagte nahm das Portemonnaie zu sich und versteckte es in seiner Wohnung unter einer Ofenplatte, wo es die Polizei fand. Das Geld wurde den Eigentümern wieder zugestellt. Der Angeklagte kam mit 4 Monaten und 1 Woche Gefängnis davon.

Bandendiebstahl. Es hatten sich in der letzten Sache zu verantworten die Bergleute Heinr. Schlenkhoff aus Gahmen, Heinr. Meuter aus Oberaden, Johann Schüßler aus Lünen, Frith Dobroth aus Brockenscheidt und Aug. Schneider aus Lünen, und zwar alle wegen Bandendiebstähle, begangen in den Jahren 1905-06. Die Diebstähle wurden in Brambauer, Gahmen, Lünen und anderen Orten ausgeführt. Die Angeklagten stahlen beim Landwirt Wiese eine Kuh, indessen nicht gemeinschaftlich, sondern war nur Schlenkhoff hier der Täter. Er hatte sich allerdings einen Kumpan in der Person des Bergmanns Maschlick zu verschaffen gewußt, aber dieser benachrichtigte den Polizeisergeanten Mette, der sich in der Wohnung des Maschlick versteckte, den Weggang der beiden abwartete und ihnen dann folgte. Bei dem Landwirt Wiese angekommen, holte Schlenkhoff eine Kuh aus dem Stalle, in der Absicht, sie in Braten- und Suppenfleischstücke umzuwandeln. Aber die Kuh merkte den „Braten". Sie rannte mit ihrem Verführer in eine Hecke und fing gewaltig zu brüllen an, sodaß der Dieb sie laufen lassen mußte. Er gab sein Vorhaben, etwas zu stehlen, aber nicht auf, sondern drang wieder in den Stall hinein — und als er darin war, verriegelte Maschlick die Tür von außen, sodaß der Dieb in der Falle saß und von Mette festgenommen werden konnte. Außer diesem Diebstahl verübten die Angeklagten abwechselnd mehrere Diebstähle, indem sie Schafe, Hühner und schließlich zwei Rinder stahlen, die beide dem Landwirt Plas gehörten. Das eine davon schlachteten sie an Ort und Stelle ab, während sie das andere in den Hals stachen. Schlenkhoff, Meuter und Dobroth stahlen in der Nacht zum 22. September dem Fabrikbesitzer Potthoff in Lünen zwei Schafe und schlachteten auch diese an Ort und Stelle ab. Schneider wurde durch Aussagen der Zeugen nicht belastet, und die Angeklagten sagten selbst aus, daß er sich an den Diebstählen nicht beteiligt habe. Außer den angeführten Fällen wurden in der angegebenen Zeit eine Menge Enten- und Gänsediebstähle in Lünen und Umgegend ausgeführt und zwar zum Teil durch die Angeklagten. Das Gericht erkannte gegen Schlenkhoff auf 2 Jahre Gefängnis, Meuter erhielt wegen schweren und leichten Diebstahls je in einem Fall 6 Monate Gefängnis, Schüßler kam mit 2, Dobroth mit 3 Monaten Gefängnis wegen leichten Diebstahls davon. Schneider wurde freigesprochen.

Vermischtes.

— (Der neunfache Raubmord.) Ueber den bereits telegraphisch gemeldeten Raubmord bei der Station Morino der Moskau—Windau—Rybinsk-Bahn wird aus Petersburg geschrieben: Am 13. Februar traf in Petersburg der Gendarmerieoberst Tjufajew mit einem der drei Mörder ein, die die ganze Familie des wohlhabenden, im Dorfe Popowschtschina lebenden Bauern Iwan Simonow umgebracht haben. Simonow beschäftigte sich mit einem einträglichen Pferde- und Oelsaathandel. Unter den Bauern des Dorfes erfreute er sich einer großen Beliebtheit, weil er ein mildtätiger Mann war. Sein Haus war immer ein gesuchter Zusammenkunftsort für Käufer und Verkäufer der verschiedensten Waren, so daß es dort ein- und ausging wie in einem Bienenstock. So trafen auch ungefähr eine Woche vor der Ermordung zwei unbekannte Männer aus Petersburg ein, die sich als Käufer ausgaben und Simonow baten, einen Fünfundzwanzigrubelschein zu wechseln. Simonow öffnete seinen Geldkasten und brachte das gewünschte Kleingeld. Wenige Tage später trafen die Verbrecher abermals bei Simonow ein und blieben unter dem Vorwande, ein größeres Geschäft abschließen zu wollen, die Nacht bei ihm. Gegen Mitternacht fielen die Unbekannten mit Beilen über die im tiefsten Schlafe liegende Familie her und ermordeten zuerst Simonow und seine Frau, indem sie ihnen den Schädel einschlugen; dann begaben sie sich in das Zimmer der Frau des Simonow jun., die sie in derselben Weise töteten. Zuletzt schlachteten sie die sechs Kinder ab, die im Alter von 14, 12, 8, 8, 2 Jahren und 8 Monaten standen. Nur die älteste Tochter von 16 Jahren und ein auf dem Hofe schlafender Arbeiter wurden schwer verwundet und bewußtlos von dem am nächsten Morgen eingetroffenen Sohn Simonows vorgefunden. Die Kinder waren von den Mördern durch Messerstiche getötet worden, einzelnen von ihnen waren nicht weniger als 6 Stichwunden beigebracht. Nach der Mordtat spannten die Verbrecher das Pferd Simonows in den Schlitten, nahmen seinen Geldkasten und fuhren zur nächsten Bahnstation, wo sie sich, ohne Fahrkarten zu lösen, in den Zug setzten, das Strafgeld entrichteten und nach wenigen Stationen ausstiegen. Die schwerverwundete Tochter Simonows ist in ein Hospital nach Petersburg gebracht worden.

„Ich esse für zwei."

Es gibt Leute, die ein Vermögen dafür geben würden, könnten sie dies von sich sagen. Diejenige jedoch, die uns die obigen Worte schrieb, ist einfacher zu dem gewünschten Resultat gekommen, wie aus folgendem Brief hervorgeht:

Berlin, den 16. September 1904. Artilleriestr. 29

„Ich habe seit langer Zeit an heftigen Schwindelanfällen und Kopfschmerzen gelitten, hatte auch niemals Appetit zum Essen. Mir wurde gesagt daß dagegen nichts zu machen sei, da es die schwachen Nerven so mit sich brächten. Durch einen Bekannten veranlaßt, einmal Ihr Präparat Scotts Emulsion zu versuchen, ließ ich mir eine Flasche kommen, und merkte schon nach kurzer Zeit eine günstige Wirkung in meinem Befinden. Mit der Zeit wurde mir das Präparat zur Notwendigkeit, daß ich manchmal mehr nahm, wie vorgeschrieben war. Der Erfolg ist ein vorzüglicher; die Schwindelanfälle blieben aus, und an Kopfschmerzen habe ich schon lange nicht mehr zu leiden gehabt. Der Appetit ist so gestiegen, daß ich für zwei esse.

(gez.) Elisabeth Lüdtke.

Scotts Emulsion kräftigt das ganze Körpersystem, und natürlich kommt dies auch den Nerven zugute. Der Erfolg von Scotts Emulsion wird dadurch herbeigeführt, daß ausschließlich nur die besten und reinsten Materialien zu ihrer Herstellung verwandt und in einem besonderen Verfahren vorzüglich verarbeitet werden. Das Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens ist der „Fischer mit dem Dorsch" auf der Verpackung von Scotts Emulsion. 6141

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, Prima Glycerin 50,0 unterphosphorigsaurer Kalk 4,5, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. — Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.



Was Tante Lina im Pompadour hat:

eine Brille, einen Strickstrumpf, ein Taschentuch und eine Schachtel Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen. Und wo einer in der Familie hustet, heiser und verschleimt oder sonst nicht wohl ist — gleich öffnet sie die wohltätige Schachtel und teilt von den kleinen weißen Dingern aus. Denn sie weiß aus Erfahrung, wie ausgezeichnet Fays ächte Sodener bei Erkältungen wirken und sie hat mit ihrer Pastillenspende schon viel Segen gestiftet. — Man kauft Fays ächte Sodener überall für 85 Pfg. per Schachtel.

Ueberall zu haben.

Sarg's Kalodont

unentbehrliche Zahn-Crême 5183

erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Pastor Felke's Vertreter Heinrich Hense

(vom Herrn Pastor persönlich ausgebildet und beglaubigt) erteilt Rat für alle Krankheiten nur Dortmund, Münsterstr. 45 Montag u. Donnerstag 9½-1, 2-5

Aus den Berliner Theatern.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 18. Februar.

„Der Milliardär", Operette in 3 Akten von Georg Okonkowski und Arthur Lippschitz. — Musik von Ferdinand Gradl. (Erste Aufführung im Zentral-Theater.)

So seltsam es klingt, über Operetten von der Art dieses „Milliardärs" sollte man entweder garnicht oder nur „sub specie aeterni" sprechen, d. h. nur wie von einer Kulturerscheinung, die im großen Zusammenhange gewürdigt werden muß. Der Milliardär, zu dessen Verfertigung sich zwei Verfasser und ein bisher so gut wie unbekannter Tondichter vereinigt haben, gehört nämlich zu der Gattung der Operetten mit halb sinnlosem Text und so gut wie ganz wertloser Musik, und dennoch wurde, wie der Wahrheit gemäß berichtet werden muß, aus voller Ueberzeugung geklatscht, und die Zuhörer haben sich allem Anscheine nach vortrefflich unterhalten. Ein solcher Erfolg, der nicht durch bestellte Klatscher herbeigeführt wird, verdient ernsthaft auf seine Gründe untersucht zu werden.

Die Menschen, die vorgestern im Zentraltheater lachten und klatschten, waren weder ausschließlich noch überwiegend Dummköpfe, sondern vertraten so ungefähr die durchschnittliche Geistesbildung, die in einer Großstadt herrscht. Unter den Klatschern gewahrte ich mehr als einen und eine, die ich auch bei den ersten Aufführungen von Stücken Hauptmanns, Sudermanns, ja sogar Maeterlincks tiefsinnig hatte dasitzen sehen, und ich schließe daraus, wie töricht das ganze Gerede von bestimmt „herrschenden" Strömungen in der Literatur und Kunst ist. Es gibt kein Nacheinander, sondern nur ein Nebeneinander der allerverschiedensten „Strömungen". Und man vergesse doch nicht, daß die Operette vielleicht nie so üppig in Deutschland geblüht hat wie zu derselben Zeit, als Richard Wagners Stern im Zenith stand, just so wie neben Beethovens Fidelio und Neunter Symphonie vor drei Menschenaltern die kindischsten Singspiele und Modepossas „herrschten".

Der Milliardär hat eine beinahe verständliche Handlung, es gibt einige gute und sehr viel schlechte Witze darin, und die schlechten wurden fast noch freundlicher belacht als die guten, weil sie mit einer gewissen Selbstironie vorgebracht wurden, gewissermaßen über sich selbst lachten. Und so wenig eigenartig und so gedankenlos auch die Musik war, sie hatte die Eigenschaft, die den durchschnittlichen Zuhörer fortreißt: sie war flott, laut, und nach den meisten Nummern läßt sich trällern oder tanzen. Stücke wie der Milliardär werden so recht für den abstrapazierten Großstädter geschrieben, in ihnen wird sorgfältig jeder Anlauf zu ernsterem Nachdenken absichtlich vermieden, sodaß man diese Stücke in einer Art von geistigem Halbschlaf oder Dreiviertelschlaf über sich ergehen lassen kann. Werden sie dann so verwegen und selbstsicher vorgetragen, wie vorgestern im Zentraltheater, gibt es wenigstens ein paar Darsteller mit dem richtigen Sinn für den Stil dieser Stücke, so namentlich Heinrich Peer und Oskar Braun, wohl auch noch Fräulein Grabitz, so wird daraus ein Erfolg, an dem nicht zu mäkeln ist, dem die Kunstkritik überhaupt nicht beikommen kann und will.

4. Konzert des Dortmunder Musikvereins am 24. Februar d. J.

„Totentanz".

Ein Mysterium für Solo, Chor, Orchester und Orgel. Text und Musik von Felix Woyrsch, 31. Werk.

Im mittelalterlichen Kulturleben spielt der Totentanz eine bedeutende Rolle. Die geistlichen Spiele (Mysterien) dieses Zeitabschnittes boten anfangs freilich nur Stoffe aus der heiligen Geschichte als geschichtliche Person des assyrischen Königs Sardanapal bedient, den wir uns beim Prunkmahle in der Festhalle vorzustellen haben, umgeben von Frauen, Gefolge und Wachen. Obgleich Boten das Heranziehen des vereinigten babylonischen und medischen Heeres melden, will der König sich nicht in der ausgelassenen Freude des Lebens stören lassen, lauft vielmehr noch eine Sklavin von seltener Schönheit, deren Tanz alle Anwesende die drohende Gefahr vergessen läßt. Die Feinde haben unterdessen die eroberte Stadt in Brand gesteckt; der verzweifelnde König schleudert eine Fackel in die Vorhänge und stürzt sich mit seiner Favoritin Myrrha in die Glut, und beide „gehen durch der Flammen strahlenden Schein zur ewigen Vernichtung ein."

2. Der Landsknecht. Das 2. Bild versetzt uns in das kriegerische Leben des Mittelalters; einzelne Gruppen spielen Karten, andere würfeln und zechen, der Chor der Landsknechte stimmt ein Lied zum Preise Sankt Georgs an. Jörg, die Hauptperson des Bildes, gerät in Streit wegen eines Ringes, den er als Andenken seiner Mutter trägt. Der Hauptmann schlichtet den Streit und sucht Jörgs Todesahnungen durch das Lied der Landsknechte zu zerstreuen: „Kein sel'ger Tod ist in der Welt, als wer vor'm Feind erschlagen." Der Wachtposten meldet den feindlichen Angriff, in dem Jörg seinen Tod findet; er stirbt, das Ringlein krampfhaft auf die bleichen Lippen gepreßt.

3. Bild: Das Kind. Am Lager des todkranken Töchterleins wacht, sich in Sorge um ihren Liebling verzehrend, die Mutter, die endlich vom Schlafe niedergezwungen wird. Im Traume sieht sie die seraphische Freude Klein-Elschens am letzten Weihnachtsfeste und vernimmt das kindliche: „Stille Nacht." Doch die Jahre schwinden; am Traualtare steht die zur rosigen Jungfrau erblühte Tochter und erfleht nach der heiligen Handlung den Segen der Mutter. Während des Traumes kommt der Todesengel und „trägt sanft und leis Klein-Elschen ins himmlische Paradies."

4. Bild: Der Spielmann. Die Maifeier unter der Linde umfaßt den ersten Teil dieses Bildes und entzückt durch ihre natürliche Frische und freudevollen Glanz. Während des Rätselspiels tritt der fahrende Sänger Friedel auf und erzählt das Märchen von Dornröschen, das ihm den Kranz aus Signilds Händen und den Heilruf der Versammlung eindringt. Der zweite Teil schildert eine Gartenszene, in der Signild dem Spielmann auf der schwanken Strickleiter folgen will. Auf der obersten Stufe erscheint der Tod und stößt Friedel nach heftigem Ringen in die Tiefe, ein zur Strecke gebrachtes Edelwild. Aus der Ferne ertönt der Eingangschor: „Frühlingszeit, selige Zeit." — In der Aufforderung des Todes finden wir wiederum die drei Hauptmotive, die dann zur Maifeier überleiten, die, musikalisch betrachtet, in drei kleine Bilder zerfällt. Friedels Auftreten ruft besonderen Jubel hervor. Chor: „Heil Friedel".

5. Bild: Der Greis (der Gelehrte). Im altertümlichen Studierzimmer, das vom Lampenlicht matt erleuchtet ist, hat der greise Gelehrte nach langem Suchen eine große wissenschaftliche Forschung beendet, die sein Andenken in der Nachwelt wach halten soll. Nun sehnt er sich nach dem Himmelsfrieden, den er bisher vergeblich gesucht hat. Geräuschlos tritt der Tod ein; vergebens bittet der Greis, die letzte Hand an sein Werk legen zu dürfen. Der Tod erfaßt ihn, der Greis fällt kraftlos nieder. — Auch in diesem letzten Satze wird die Aufforderung des Todes von den Hauptmotiven begleitet. Aus dem Gespräch des Gelehrten mit dem Tode klingt die willige Bereitschaft und die Fügung in das ewige Gesetz des Vergehens; der Tod entfernt sich als Sieger, doch müden Ganges (Motiv = Schritt des Todes). Nun beginnt die Verklärung die der milde Gesang des Cherub einleitet.

Es sei nach diesen kurzen Ausführungen nicht unterlassen, auf die ausführliche Erläuterungsschrift zu dem obigen Mysterium von Paul Hiekscher empfehlend hinzuweisen.

Becker.

Althoff

Unter Preis!

Ein grosser Posten handgestickter eleganter

Milieux und Läufer

Mk. **2.90** und **3.75**

Verkauf 1. Etage in der Tapisserie-Abteilung.

Stellenangebote

Wer sich einen schönen
Nebenverdienst
durch den Verkauf von Artikeln der Genuß-Mittel-Branche erwerben will, wird um Angabe seiner Adresse unter **L. 2594** an die Geschäftsst. d. Z. erb. (6539

Suche einen tüchtigen
Agenten
zum Einziehen von aus- u. unausgeklagten Forderungen Schr. Ang. nebst Bedingg. u. **W. L. 2610** an d. G. d. Z.

Welche **Bauunternehmer u. Architekten** sind gewillt
die Vertretung
einer bedeutenden (6215
deutschen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
zu übernehmen. **(Hohe Abschluß-Provision.)**
Schriftl. Angeb. erb. unt. **M. A. 2618** a. d. Geschft. d. Ztg.

Baumaterialien-Großhandlung sucht für die Orte **Langendreer, Werne, Lütgendortmund u. Castrop** ein
tüchtigen Vertreter
gegen hohe Provision. (6242
Schriftl. Ang. u. **B. 2621** an die Geschft. d. Ztg.

Für Unna und Umgegend sucht erstklassiger Gerolsteiner Mineral-Brunnen einen bei Wirten etc. gut eingef.
Vertreter
m. eig. Fuhrw. Schr. Ang. u. **T. 1095** a. d. Gesch. d. Z.

Alte Feuer-Versicherungs-Akt.-Ges.
sucht zwecks für das kleine **Mobiliargeschäft** (6214
tüchtige Akquisiteure.
Spesen-Vergütt., hohe Provision.
Schriftl. Angeb. unt. **G. M. 2617** a. d. Geschft. d. Ztg.

Reisender.
Geschäft in Brauerei-, Brennerei- u. techn. Artikeln sucht baldigst einen tüchtig. jungen Mann, mögl. Branchekundig. Durchaus eifrige Kraft Bedingung. (6158
Offerten mit Gehaltsanspr. u. Bild, bei freier Station u. **B. 5607** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Reisender, bei hiesigen Wirten eingeführt, gegen Spesen und hohe Provision pr. sofort gesucht.
Schriftl. Off. u. **R. 2609** an die Geschäftsst. d. Ztg. (6162

Gut eingeführter 12466
Reisender
zum waggonweisen Verkauf v. Kartoffeln (Nebenbesch.) sof. gesucht. Schr. Ang. unt. **L. K. 4600** an d. G. d. Ztg.

Ordentl. zuverläss. Mann mit kl. Kaution findet einträgliche Stelle als
Einkassierer
Schriftl. Ang. unt. **A. C. 3602** bef. die Geschäft. d. Ztg.

Kontrolleur und Akquisiteur
Jg. Kommis für Kolonial-, Drogen u. Farbwaren, Geb. 100 Mk., per 1. 4. 07.
Büro „Reform", Prinzenstr. 7

Für meine **Eisenwaren-, Herd- und Ofenhandlung** suche per 1. April einen
jungen Mann
als **Verkäufer und Kontorist.**
Heinr. Heimbeck
(283) **Hagen i. W.**

Für ein größer. Bureau im jüngerer
Commis
mit besonders schöner Handschrift per 1. April gesucht.
Offerten unter **96** an **J. Hartung, Witten.** 5483

Tüchtiger, erfahrener
Buchhalter
der mit allen Comptoirarb. durchaus vertraut sein muß, f. sofort od. spät. ges. Bewerber aus der Colonialw.-Branche erhalten den Vorzug. Schr. Ang. m. Gehaltsanspr., ausführl. Angaben früh. Tätigkeit, Zeugnisabschr. u. **F. 4593** an die Geschäftsst. d. Ztg. (12246

Dortmunder Großbrauerei sucht für die Abteilung „Faßkontrolle" z. 15. März cr. einen gew. jung. **Mann** mit schöner Handschrift im Alter von 18—20 Jahren.
Selbstgeschriebene Angeb. mit Angabe der bisherigen Tätigkeit u. Zeugnisabschr. bef. u. **J. 110** d. Ann.-Exp. von **Emil Neuhaus, Dortm.**

Größere Rheinische Maschinenbau-Anstalt
sucht für **ihre Abteilung Eisenkonstruktion** 6059
6 tüchtige
Vorzeichner.
Schr. Ang. m. Zeugnisabschr. u. Angabe des Alters unt. **B. 6059** a. d. Geschft. d. Ztg.

Tüchtige Schlosser und Rohrleger
sofort gesucht. (6245
F. J. Collin
Meldungen beim Polier **Steiof, Kokerei „Felicitas", Hacheney b. Hörde.**

Werkzeugschlosser
sucht für dauernd gegen hoh. Lohn **Aug. Kopfermann,** Glückaufstraße 52.

Tüchtige Schlosser, Kolonnenführer u. Bohrer
für Kran- und Walzwerksbau, sowie mehrere tüchtige (6058
Horizontalbohrer
für dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn sofort gesucht.
Benrather Maschinenfabrik, Act.-Ges.
Benrath b. Düsseldorf.

Tüchtige ältere (6261
Schlossergesellen
für dauernd gesucht.
Gebr. Overbeck,
Mälzerstr. a. d. Unionbrauerei.

Tüchtige, erfahrene 12358
Schlosser
bei hohem Lohn gesucht.
Gnadenort 11.

Tüchtige Former
bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung gesucht. (6169
(Organisierte Former ausgeschl.)
Schr. Angeb. unt. **S. G. 2611** an die Geschäftsst. d. Ztg. (6169

Tüchtige Zuschläger
sowie ein (6244
Elektromonteur
für **Freileitungen** gesucht.
Zeche „Crone" b. Hörde.

Ein älterer, tüchtiger (6127
Schlosser
u. ein erfahr. Dreher
finden sofort dauernde Beschäftig.
Schmole & Co., Menden.

Stahlformer
für schwere Stücke gesucht.
Gutehoffnungshütte,
6184) **Sterkrade.**

Mehrere Schlosser und Schlosserlehrlinge auf sof. od. spät. sucht **G. Gestring,** Kesselstraße 56. (12086

Hauptarbeitsnachweis Dortmund.
(Vereinigte Arbeitsnachweise der Stadt Dortmund und der Handwerkskammer Dortmund.)
Brüderweg 38.
Es werden gesucht:

Städtischer Nachweis
Fernsprecher 3064.
6 Ackerknechte,
1 Gärtner,
1 Kuhschweizer,
10 Schlepper,
10 Hauer,
15 Handlanger,
50 Fabrikarbeiter,
1 Zuschläger,
3 Hilfsarbeiter,
1 Bohrer,
2 Wagenputzer,
1 Platzarbeiter,
8 Fuhrknechte,
1 Herrschaftskutscher,
1 Hoteldiener,
1 Laufburschen,
1 jüng. Schreiber,
1 jungen Mann (muß Klavierspieler sein für Restaurant.)

Handwerkskammer-Nachweis.
Fernsprecher Nr. 3314.
2 Barbiere,
2 Bäcker,
2 Böttcher,
2 Buchbinder,
20 Maurer,
1 Sattler- und Polsterer,
14 Bau- und Gitterschlosser,
6 Huf- und Wagenschmiede,
10 Schneider,
3 Schuhmacher,
2 Schreiner,
1 Mechaniker,
1 Ankerwickler. (6196

Vermittlung für beide Teile kostenfrei!

Ordentliche Leute
welche Lust zum Fensterputzen haben, können jederzeit lohnende Beschäftigung für hier und auswärts finden durch 12126
Franz Maas,
Erstes Dortmunder Glas- und Gebäude-Reinigungs-Institut „Germania", Dortmund, 1. Kampstraße 47.

Zum sofortigen Eintritt suchen tüchtigen, zuverlässigen (6259
Fahrburschen.
Meldungen zwischen 11 und 1 Uhr.
Fisch-Compagnie Gerberstr. 1.

Tücht. Dreher u. Schlosser
für Präzisionsarbeit finden gegen hohen Lohn dauernde Beschäftig.
Armaturen- u. Maschinenfabrik „Westfalia", Aktien-Gesellschaft, **Gelsenkirchen.**
Zur Bedienung einer **Exzenterpresse** gelernter (6104
Presser od. Schlosser
behufs Einarbeitung gesucht.
Herner Herdfabrik G. m. b. H. Herne i. W.

Tüchtige Bohrer Hobler, Säger und Fräser
für **Eisenkonstruktion** in geschlossenen Hallen für dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn sofort gesucht. 6061
Benrather Maschinenfabrik Akt.-Ges.
Benrath bei Düsseldorf.

Hobler
Fraiser
Bohrer
Blechschneider
Kalthauer u.
1 tücht. Vorarbeiter
für dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn sucht 5965
Dortmund Brückenbau
C. H. Jucho.

Heizer
(gel. Schlosser) gesucht. Färberei **Köppel,** Märkischestr. 86. 11177
Erfahrener
Heizer gesucht.
6282) Märkischestraße 80.

Ein selbständiger Huf- und Wagenschmied sof. gesucht. Zimmerstr. 87b.

Tüchtige Maurer, Handlanger u. 2 **Spritzmacher** stellt ein. Näheres Neubau v. d. Golsstraße. (12120
E. Hanitzsch, Baugeschäft.

Auf sofort mehrere tüchtige
Platzarbeiter
für m. Sägewerk gegen hohen Lohn gesucht. 6175
P. Schapmann
Holzhandlung u. Dampfsägewerk **Castrop,** Wadenhorstsweg 49.

Hülfspolier
sofort gesucht. (6239
Collin & Braudt.

Für eine kleinere mechanische Bauschreinerei mit elektrisch. Betrieb solider u. strebsamer
Schreinerpolier
gesucht. Es wird nur auf eine selbständ. tücht. Kraft, welche selbst mit arbeitet, reflektiert. Schr. Ang. mit Angabe des Lohnanspr. bef. u. **S. 4598** an d. G. d. Ztg.

Tüchtige 6157
Schreinergesellen
für dauernde Beschäftigung gel.
Dampfschreinerei Wanne, Plutostraße 7.

Mehrere tüchtige (6234
Modellschreiner
per sofort gesucht.
Eisenhütte Westfalia, Bochum.

Tücht. Schreiner
sof. ges. **Noll,** Schubertstr. 18.

Auf sofort einen (6254
Bäckergehülfen
gesucht u. zu Ostern einen **Lehrling.** Keine Nachtarbeit.
Joh. Löwer, Unna, Bebbelsdorf.

Ein ordentlicher, junger
Bäckergehülfe
kann Stellung erhalten. Keine Nachtarbeit. (6271
J. Latuszek,
Hadingdorf, Stat. Ranzel.

Bäckergeselle gesucht.
12182) Kaiserstr. 14.

Hosenschneider
für dauernde Arbeit bei höchsten Löhnen gesucht. (6121
W. Rose & Comp., Witten.

Tücht. Schneidergehülfen
finden dauernde Arbeit bei
J. Kasaczkowski, Derne b. Dortmund, Steinstr. 12.

Tüchtigen 12165
Schneidergehülfen
a. Stück sucht **J. Hirzel,**
St. Lütgendortmund.

1 Gross- u. 1 Kleinstückarbeiter
auf Stück gesucht. (12217
Adlerstraße 15.

Tüchtiger Rockschneider
für dauernde Beschäftigung auf Werkstatt gesucht. (12350
P. Preuß, Am Rondel 3.

2 Schneidergesellen ges.
Hüttemannstraße 51, part.

Ord. Schneidergeselle gesucht. Lütgebrückstraße 34.

Rock- u. Westenarbeiter gegen hohen Lohn gesucht.
11963 Kielstraße 20.

2 tücht. Schneidergesell. ges.
Westerbleichstr. 60, 3, r.

1 jüng. Schneidergehülfen gesucht. **Fr. Vogt,**
12237) Gänsemarkt 12.

Schneidergehülfen gesucht.
12167) Saarbrückerstr. 60.

Schneidergeselle gesucht.
Hohensyburgstr. 5.

Jüngerer tüchtiger Rockarbeiter gesucht. (12093
Schwanenstraße 77.

Schneidergehülfe ges., der f. auf Großstück einarbeiten k.
Hörde, Altestr. 8.

Schneidergeselle gesucht.
1. Kampstr. 105, 1. Et.

Tücht. Schneidergesellen sof. gesucht. Saarbrückerstr. 18.

Schneidergeselle auf guten Wochenl. u. dauernde Besch. gesucht. Oesterholzstr. 10.

Schneider erh. Sitzplatz. 12147) Königswall 48.

Zwei Schneider erhalten hellen Sitzplatz im Mittelp. der Stadt. Wo, sagt die Geschäftsst. d. Ztg. (12191

Heller Sitzplatz frei.
12443) Westerbleichstr. 45.

Schuhmachergesellen
sofort gesucht.
Schuhhaus Hartmann, Witten, Johannistr. 21.

Ein selbständig arbeitender **Friseur-Gehülfe** und **ein Lehrling** finden sof. Stellung **Jul. Osterloh, Henrichshütte** bei Hattingen. 5831

2 **ortskundige** ledige
Kutscher gesucht.
12149 Götzestraße 8.

Zuverlässiger (12238
Kutscher
mit g. Zeugn. sof. ges. **Färberei Loers,** Körnerbellweg 46.

Ein **ordentlicher Fuhrknecht** gesucht. Bornstraße 216.

Suche zum 1. März einen
tüchtigen Fuhrknecht
gegen hohen Lohn. 6202
Johann Meyer, Fuhrgeschäft in **Castrop.**

Ein ord. tüchtig., solider **Fuhrknecht** auf 1. März od. früher gesucht. (12457
Dampfmühle, Bahnhof Menge.

Unverh. Fuhrknecht ges. Bleichmarschstr. 42.

Knecht mit gut. Zeugniss. gesucht. Leopoldstr. 25a, p.

Knecht ges. Heroldstr. 60.

Gesucht
1 kräft. Hausdiener, 1 kräft. Portier, 1 Bursche f. Flaschenbierhdlg., 2 Fuhr- und Ackerknechte, 4 Landmädchen 20 Mk. Heinrich Maagh, Stellenvermittler, Königswall 10, am Hauptbahnhof.

2 junge Küchenchefs gesucht, 5 jüngere Restaur.- Kellner, 2 flinke Burschen (mit Bedienen und Hausarbeit),
1 junger Hoteldiener,
1 Hotelkutscher,
2 Hausknrschen f. Restaurant,
1 Portier für Konvertslokal,
2 Kellner-, 1 Kochlehrling.
Richard Schlüter
Gerberstraße 17
Stellenvermittler f. Hotelpersonal

Arbeiter gesucht
der in der Wein- u. Likörbranche tätig war. (6241
W. Stade, Weinhandlung.

Junger Arbeiter
für ein Sarggeschäft gesucht.
Egbert Peter, Prinzenstr. 21

Jugendliche 6051
Hülfsarbeiter
von 14—16 Jahr. sucht für dauernd **Aug. Kopfermann,** Glückaufstraße 52.

Laufbursche
sofort gesucht.
Adolf Marx
Körnerplatz. (6171

Kräftiger (12378
Laufbursche
sofort gesucht. Ostendellweg 47.

Laufbursche gesucht.
12309) Kaiserstraße 66.

Schulfreier (12036
Laufbursche
für leichte Arbeit p. 1. März ges.
A. Willmes, Betenstr. 20.

Laufbursche gesucht.
Tacke & Lindemann,
12387) Kuckelke 21.

Tücht. Flaschenspüler
gesucht Hohensyburgerstr. 10.

Suche auf sofort od. Ostern 1 ordentlichen (6254
Jungen.
Brackeler Mineralwasserfabrik, Hugo Breuscheidt.

Junge
von 14—15 Jahren für leichte Arbeit gesucht. Zu melld. v. 12—2 Wilhelmstraße 15, Laden. 12106

Junge
von 14—16 Jahren als Laufbursche und für leichte Kontorarbeiten gesucht. 6193
Jungesellenstraße 5.

Kräftiger Knabe
wird f. freie Stunden nach der Schule f. leichte Arbeit gesucht. Bedingung Sohn achtbarer evangel. Eltern. Schriftliche Angeb. unter **B. Z. 2612** a. d. Geschft.

Lehrling.
Für mein großes **Kolonialwaren-Detail-Geschäft** suche ich einen tüchtigen Lehrling, ev. **mit guter Schulbildung.**
Ernst Quatfasel, Herne Bahnhofstraße 2 6246

Lehrlinge
für **Schmiede** und **Lackiererei** sucht zu Ostern oder früher
Hermann Massler's Wagenfabrik
5241 Prinzenstraße 4.

Suche für meine Rinds- und Schweinemetzgerei mit Motorbetrieb einen 5687
Lehrling.
Metzgermeister **Herm. von der Heydt, Langendreer,** Katierstraße 35.

Ein Sohn o dentl. Eltern als
Lehrling gesucht
Gute Ausbildg. wird zugesichert.
Emil Aecker, (5871
Konditorei, **Soest i. W.**

Altes Agenturgesch. en gros d. Kolonial-, Mühlen- u. Feinwaren-Branche sucht z. Ostern 5706
Lehrling
mit Berechtig. z. Einjähr. Vergütg. v. 2. Jahre ab.
Selbstgeschr. Offert. u. **B. Z. 2554** an die Geschft. d. Zeitg.

Gärtnerlehrling
zu Ostern in die Lehre gesucht.
H. Knappmann, Dortmund Schützenstraße 15. 12148

Zu Ostern ein (12112
Lehrling
für Klempnerei u. Installation gesucht. Kuhstraße 26.

Barbier-Lehrling
zu Ostern gesucht. 6172
Wilh. Bohnenkamp, Kirchhörde 12 b.

Kochlehrling
per 1. März gesucht. (6255
Hotel Römischer Kaiser.

Zu Ostern (6266
2 Lehrlinge
unter sehr günstig. Bedingungen gesucht. **G. Sprave,** Maler- u. Anstreichermstr., **Annen i. W.**

Ein ordentl. Junge als (6210
Schreinerlehrling
gesucht. **Wilh. Karthaus, Wetter-Ruhr,** Bergstraße 11

Lehrling
welch. Lust hat, sich in allen vorkommenden Bürorbeit. auszubild., unt. günst. Bed. p. sof. od. später. (6199
Münstedt's Auskunftei, Kaiserstraße 12.

Für mein **Colonial- und Manufakturwarengeschäft** zu Ostern oder später
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen gesucht. Lehrzeit drei Jahre. Kost und Logis im Hause d. Prinz. frei. Schr. Angeb. unt. **P. B. 2541** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Für ein Colonialwaren-Agentur- und Commissionsgeschäft wird zu sofort oder Ostern (6222
1 Lehrling
mit guten Schulkenntnissen gesucht. Selbstgeschriebene Offerten beforgt unter **J. 120** die Annoncen-Expedition von **Emil Neuhaus, Dortmund.**

Ein Sohn ord. Eltern, w. Lust hat die **Bäckerei und Conditorei gründlich** zu erl. kann Lehrstelle erhalten.
O. Bobbe, Auf d. Berge 17.

Zwei Maurerlehrlinge werden eingestellt evtl. ins Bureau. Schr. Ang. unt. **S. 1094** an die Geschäftsst. d. Zeitung. 12119

Suche zu Ostern einen 12223
Gärtnerlehrling
unter günst. Bedng., sowie ein
jüng. Dienstmädchen
für Küche und Haus.
Gustav Rumpelt, Gärtnerei **Eving-Dortmund, Kaiserstr. 11**

Für mein Manufakturwarengeschäft suche ich eine tüchtige evangelische 6227
Verkäuferin
die auch zu dekorieren versteht. Offerten mit Photogr., Zeugn.-Abschr. u. Geh.-Anspr. bei freier Station erbeten.
Barop. **Chr. Kuhn.**

Mehrere Dame
Verkäuferinnen
finden zum 1. März Stellung im Kolonialwarengeschäft.
Adolf Schulte,
12092) **Dortmund,** Hansa- und 1. Kampstr.-Ecke.
Persönliche Vorstellung ist erforderlich.

Tüchtige Taillenarbeiterinnen
sowie einige **Lehrmädchen** gesucht. Amalienstr. 1. I. (12312

1 ord. Bäckerlehrling gesucht. Sölderstraße 21.

Fräulein
welch. sich in Maschinenschr., Stenograph., Buchführung kurz i. all. Büroarb. ausb. will per sof. od. spät. günstigen Bedingungen gesucht. (6200
Münstedt's Auskunftei und Detektei, Kaiserstraße 12.

Gesucht von einem größeren Geschäft der **Lebensmittel-Branche** tüchtige u. routinirte
Filial-Leiterinnen
gegen hohes Gehalt.
Schr. Ang. unt. **R. 2443** an die Gesch. d. Ztg.

Tücht. Verkäuferin
für Rind- u. Schweinemetzgerei per sof. gesucht. Dies. muß auch den Haush. übern. kann evtl. auch einheiraten. Zu erfr. **Karl Welgehausen,** Hörde, Hochofenstr. 1b.

Verkäuferin
Zur Führung eines kleinen bess. **Kolonial- u. Delikatessgeschäfts** suche per 15. März oder 1. April eine tüchtige **Verkäuferin.** Schriftl. Angeb. unt. **K. 2579** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 5958

I. Verkäuferin
sucht ein Butter- u. Kaffee-Spezialgeschäft. Solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden unter **L. 2599** an die Geschft. dieser Ztg. (6062

Suche per 1. April od. später
I ältere Verkäuferin.
Wilh. Butenuth, Abteilungsch. 54 Colonialw. u. Haushaltungsartik.

Tüchtige Verkäuferin
mit guten Zeugnissen für Kolonialwaren gesucht.
Importhaus F. Wens, Ostenhellweg 22.

Tücht. Verkäuferin i. Kolonialwareng. p. 1. April od. sp. gesucht. Salär 30 M. Schriftl. Off. u. **W. 2613** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Modes!
Eine tüchtige 1. Arbeiterin für besseren Putz u. eine 2. Arbeiterin, welche auch im Verkauf mit tät. sein muß f. sof. ges. Off. m. Bild, Zeugnissen, Gehaltsanspr. b. fr. Station. **M. Baumhöfer,** (6204) Hamm i. W.

Tüchtige Gehülfinnen für Costumes gesucht. (12166
Ostenhellweg 39, 1.

Auf sofort eine (5790
tüchtige
Stickerin
gesucht.
Hermann Kornblum
(Inh. **Geschw. Jaun**)
Essen, Kettwigerstr. 32

Büglerin
Mädchen oh. Anh., nicht unt. 22 Jahren, für kleine Plättanstalt bei Familienanschl. ges., kann evtl. angelernt werd. Schr. Ang. u. **W. 4590** an die Geschft. d. Ztg.

Wir suchen per sofort ein tücht.
Näherin
z. Abändern von Mänteln. 6205
Biermann & Heinemann.

Lehrmädchen für **Kostüme** gesucht, 1 Jahr Lehrz. Zuschneidek. grat. **Frau Eugen Weber,** Burgmundastr. 32 Ladeneingang. (12440

Für mein **Kolonialwaren-Geschäft** suche ich zu Ostern oder später ein 5662
ev. Lehrmädchen
aus achtbarer Familie.
H. Dönicke, Derne-Bahnhof.

Kochlehrmädchen
Lehrzeit 1 J., ohne gegenl. Vergüt.
Kolnischer Hof, Kölnischestr. 7.

Kochlehrfräulein
gesucht f. feines Weinrest. u. Bielefeld. Eintr. 1. April. Bed. u. Uebereinkunft. Das. **2 Mädch. f. Küche** u. Hausarbeit geg. gut. Lohn. Off. an Bernh. **Kestler,** Ackerstraße 24, II. (12233

Junges Mädchen
aus achtbarer Familie, zur Erlernung der Restaurations-Küche per sofort ges. Schr. Ang. unt. **S. H. 2614** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten. (6197

In kleiner bess. Familie findet **junges Mädchen frdl.** Aufnahme zur Erlernung des Haushalts ohne gegenl. Vergütung. (12429
Näh. Hamburgerstr. 58, II.

Suche zum baldigen Eintritt ein ordentliches
Kochlehrfräulein
ohne gegenseit. Vergütung mit Familienanschluß.
Frau August Sure, Hotel zur Leie, Ronsahl, Kreis Altena in Westf. 6206

Suche per bald zwei junge ordentlich erzogene evgl.
Mädchen
(nicht unter 17 Jahren) zur gründlichen Erlernung der Küche und des Haushalts, für ein besseres Hotel auf dem Lande. Lehrzeit 1 Jahr ohne gegenseitige Vergütung. Die Küche wird von der Hausfrau selbst geführt. Persönliche Vorstellung erwünscht. Zwei Dienstmädchen vorhanden. 6160
Schriftl. Angeb. unter **B. R. 2608** an die Gesch. d. Ztg.

Auf ein Gut nach ausw. wird zum 1. März d. J. ein evangel. Fräulein bei hoh. Lohn als 6219
Köchin gesucht.
Nur solche, welche schon ähnliche Stellungen hatten, finden Berücksicht. Famil.-Anschluß selbstredend.
Gefl. schr. Ang. unt. **R. D. 2619** an d. G. d. Ztg.

Tüchtige ältere (6018
Köchin
dieselbe muß Kaffeeküche verstehen, gegen hohen Lohn und dauernde Stellung gesucht.
Restaurant „Zur Flora", Wanne.

Zum 1. März evtl. früher junge tüchtige (6166
Köchin
gesucht f. bess. Restaurant. Dortselbst findet ein junger **Hausdiener** pr. sof. Stelle.
Restaurant Bismarckhalle, Gelsenkirchen, Hochstr. 23.

Zum 1. April oder früher findet evangel. besseres
Küchenmädchen
welches kochen kann und sich in d. feineren Küche noch weiter ausbilden will, bei hoh. Lohn gute Stelle in fl. feinen Haushalt. Zweitmädchen im Hause. (6181
Näh. i. d. Geschft. d. Ztg.

Auf sofort ein
Küchenmädchen
u. f. spät. ein **Zweitmädchen** gesucht. Luisenstraße 8.

Theater-Café
ein Mädchen
gesucht. Näheres im (6243
Bureau des Olympiatheaters Burgwall 9, II.

Tücht. Mädchen
für Küche und Hausarbeit bei hohem Lohn sucht (6026
Herm. Niemeyer, Neuer Graben 80.

Suche für sofort ein bess. 19
Mädchen zur Stütze
Selbiges kann auch im Restaurant mit tätig sein. Zweitmädchen vorhanden. (6011
Frau Wilh. Böcker
Hagen i. W., Körnerstr. 17.

Suche zum 1. April zuverl.
Zweitmädchen
mit guten Zeugnissen. (11960
Frau Amtsgerichtsrat Berger, Schwanenwall 27.

Bess. Mädchen
welches **gut kochen** kann u. alle Hausarbeit versteht und ein gewandtes, besseres (12156
Zweitmädchen
z. **15. März** bezw. **1. April** gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich.
Heiliger Weg 33.

Sofort **Morgenmädchen** ein gesucht. Knappenbergerstr. 4.

Zum 1. April braves kathol.
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit gesucht
Carl Biermann, Hohestr. 7a.

Suche für März ein kathol.
Zweitmädchen
für alle Hausarbeit.
Frau Carl Clemens, 6171) **Barop.**

Zum 1. April od. 1. Mai suche ei
Zweitmädchen.
Frau Dr. Voigt, Holzwickede.

Prop. Morgenmädchen
gesucht. **Arndtstraße 23.**

Welt. prop. Mädchen
gegen hohen Lohn sofort gesucht.
12294) Kaiserstraße 42.

Ordentl. Mädchen
für den Vormittag gesucht.
12281) Reinoldistr. 10, II.

Ein ordentliches tücht.
Dienstmädchen
für Küche und Hausarbeit gegen guten Lohn gesucht.
Silberstraße 24, I 3 r.

Gegen hohen Lohn nach (12107
Mülheim a. Rhein
ordtl. Dienstmädchen
welches auch kochen kann, per sofort gesucht. (12107
Näh Dresdenerstr. 63, part.

Ein ordl. Mädchen
gesucht. **Barop,** Markt 1.
Sofort ein tücht.

Mädchen
gesucht für alle Hausarbeit.
Weber, Westenhellweg 111

Gesucht für Hausarbeit zum 1. April 1 evangel. (6212
Mädchen
mit guten Zeugnissen.
Frau Chr. Kuhn, Hombruch Bahnhofstraße 14.

Sauberes (12232
Morgenmädchen
gesucht. Heiligerweg 46. I.

Wegen Erkrankung des jetzigen wird zum **1. März** f. einen **kleinen Haushalt** mit 1 Kind ein properes, kinderliebes (6248
Zweitmädchen
gesucht. Näheres
Hohenzollernstr. 14.

Ein tüchtiges
Zweitmädchen
für März gesucht. (6263
J. Herzstein, Witten, Markt.

Properes 12319
Hausmädchen
wird gesucht. Fabrikbesitzer **Meitzner** am Fredenbaum.

Wir suchen für unsere Filiale Ostenhellweg ein prop. (12482
Morgenmädchen
H. Quadbeck & Söhne, Steinstraße 47.

Zum 1. März tüchtig. (12477
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Frau Schwarz, Hansastr. 57.

Kath. Mädchen
für Küche u. Hausarb. p. 1. März gesucht. Westenhellweg 82a.

Ein ordentl. Mädchen
für Küche und Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht. 6280
Näh. **Rheinischestr. 26½, I.**

Dienstmädchen
gesucht. (6257
H. Stade, Befenstr. 5.

Sofort ein junges (62.3
Mädchen
zur Stütze der Hausfrau gesucht. Selbiges muß im Restaurant mit tätig sein. **C. Seibalte, Witten,** Breitestr. 33.

Aelt. Mädchen für Küche u. Hausarbeit bei gutem Lohn gesucht. (12439
Baikenstr. 8, Seiteneingang.

Ein properes, fleißiges
Zweitmädchen
für leichte Hausarbeit gegen guten Lohn gesucht. 6240
Selbiges muß Liebe zu Kindern haben.
Markgrafenstr. 8.

Ein Kindermädchen
für sofort gesucht. 6223
Schultz, Ostenhellweg 55.

Ein **Mädchen**
sauberes
auf halbe Tage gesucht. (6201
Heinrich Fuchs,
Hansastraße 59, Schuhgeschäft.

Ein properes evangl.
Zweitmädchen
für leichte Hausarbeit gesucht. Lübeckerstr. 1.

1 jüng. Tagesmädchen gesucht. Schillerstr. 1.

Ein ord. Morgenmädchen 1. März ges. St.

Ordl. Dienstmädchen 12157) Steinstr.

Nach Elberfeld Lohn ein bess. zu 2- u. 3jähr. gleich gesucht. Näh. Betenst.

Suche sof. ein von 14 Jahren Haushalt. Frau merstraße 61, 2

Mädchen f. e. S)

Ev. Mädchen f. 12240) Holz

Morgenmädchen bess. Haush. (2 12108) Of

Sofort brav. 14—16 Jahr. a. 12235) Heiligerweg

Suche sofort Dienstm 12132) Kapell

1 Tagesmädch 12123) Hil

Ein tücht. pro mädchen gegen z. 15. März ge Bornstraß

Fortsetzung des Stellen- und Wohnungsmarktes siehe nächste Seite.

Ein. bess. Mädchen
mit gut. Zeugn., nicht unter 20 Jahr., f. Konditorei und Caféstube gesucht. Zu erfr. in d. Geschft. d. Ztg. (12401

Ges. z. 1. März ein erfahrenes evang.
Zweitmädchen
m. guten Zeugn., das bügeln und nähen kann. Lohn 25 Mark. 6000
Frau Bergrat Müller, Gelsenkirchen, Kaiserstr. 51.

Suche per bald bei sofortigem Verdienst ein kräftig.
Mädchen
zur Erlernung der Küche. Wilh. Specht, Lütgendortmund, Centralhotel. (6021

Suche sof. od. z. 1. März ein ordentl. evangel. (6178
Mädchen
a. liebst. v. ausw. geg. hoh. Lohn, welch. auch Liebe zu Kind. hat. Zu meld. Dienstag Nachmittag 3—5 Uhr. Heiligegartenstraße 14.

Ein in Küche u. Hausarb. erfahrenes
Mädchen
mit guten Zeugn. zum 1. April gesucht.
Frau W. Cramer sen., 6203 1. Kampstr. 111.

Auf sofort wird für einen Privathaushalt ein tüchtig.
Dienstmädchen
gesucht. Westenhellweg 29, II. Eingang Hansastr. (12118

Wegen Verheiratung des jetzigen wird ein tüchtiges
Mädchen
zur selbst. Führ. ein. klein. Haush. gesucht. Näh. in d. Geschft. dieser Ztg. (6224

Krankheitsh. ält. zuverl.
Mädchen
sofort gesucht. Walhalla, Bienenkorb, Eingang Kleine Heimstraße. (12410

Zum 15. März für kinderl. Haushalt ein bess. erfahr.
Mädchen
ges. Frau Ober-Postinspekt. Krug, Nikolaistr. 1. (

Ein fleißiges, properes
Mädchen
geg. hohen Lohn nach Gelsenkirchen z. 1. März gesucht. Zu erfr. Hamburgerstr. 81, I.

Für meinen kl. bess. Haushalt (1 Kind) suche zum 1. März ein ev. zuverl. bess.
Mädchen
mit guten Zeugnissen für alle Hausarb. Hoher Lohn, gute Behandlung. (6284
Frau A. Herweg, Elberfeld, Grifflenberg 86.

Tücht. Morgenmädchen b. g. Lohn ges. Sonnenstr. 14, III.

Mädchen von 14—16 Jahren für leichte Hausarb. u. Wart. der Kinder sof. ges.
Wirt Emil Demuth, Europäischer Hof, Evina, am Fredenbaum.

Z. 15. März o. 1. April ein zuverl. pr. Mädchen für Küche u. Hausarb. geg. hoh. Lohn gesucht. Gute Zeugn. erf. Zu erfr. Dudenstr. 14, II

Fleißiges u. zuverlässiges Mädchen, in allen Hausarb. erfahren, per sofort gesucht.
Frau Fr. Baehren, Elberfeld, Distelbeckerstr. 28.

Ein brav. kräft. Mädchen für Küche u. Haus wird gesucht. Heiligerweg 39.

Suche auf sofort ein tücht. Mädchen gegen hohen Lohn. 6056 Hörde, Dortmunderstr. 41.

Sofort tücht. Mädchen für Hausarbeit gegen hoh. Lohn gesucht. Münsterstraße 73. Zu erfr. in der Wirtschaft.

Ein prop. Mädchen auf halbe Tage gesucht. 12082 Frau Schneider, Dorstfeld, Wittenerstraße 39.

Jung. prop. Nachmittagsmädchen per 1. März ges. 12163) Frau Schulze, Redtenbacherstraße 6, I.

J. Nachmittagsm. f. kl. H. gesucht. Lübeckerstr. 14, part

1 jüng. Tagesmädchen sof. gesucht. Schillerstraße 14, p.

Ein ord. Morgenmädchen p. 1. März ges. Schillerst. 10 p.

Ordl. Dienstmädchen ges. 12157) Steinstr. 51, 1. Et.

Nach Elberfeld wird g. h. Lohn ein bess. Kindermädch. zu 2- u. 3jähr. Kindern auf gleich gesucht. (12211 Näh. Betenstr. 21, 2. Et.

Suche sof. ein jgs. Mädchen von 14 Jahren für kleinen Haushalt. Frau Jasko, Zimmerstraße 61, 2. Et. (

Mädchen f. e. St. vorm. ges.) Heiligegartenstr. 35.

Ev. Mädchen f. Nachm. ges. 12240) Holzhofstraße 34.

Morgenmädchen ges. f. kl. bess. Haush. (2 Personen). 12108) Ostwall 9, 1. l.

Sofort brav. Mädchen von 14—16 Jahr. z. 2 Kind. ges. 12235) Heiligerweg 66, part

Suche sofort ein sauberes Dienstmädchen 12132) Kapellenstraße 31.

1 Tagesmädchen gesucht. 12123) Hiltropwall 21.

Ein tücht. prop. Dienstmädchen gegen hohen Lohn z. 15. März gesucht. (6175 Bornstraße 60, part.

Braves Mädchen
f. kl. Haush. v. 7,30 Uhr b. 11 Uhr u. zur Wäsche ges. 12128) Burgmundastr. 24, I

Morgenmädchen gesucht. 12373) Johannesstr. 38, p.

Zum 15. März od. 1. April tüchtiges Mädchen für kl. Haushalt gesucht. (12111 Ardenstraße 80, part.

Tüchtiges Dienstmädchen sofort gesucht. 12220) Karlstraße 5, II.

Mädchen f. einige Stund. des morgens gesucht.) Knappenbergerstr. 38, pt.

Pr. Tagesm. v. 15—16 J. ges. Schleswigerstr. 28, 1, r.(

Jüng. Dienstmädch. sof. ges. Rheinischestraße 62, 1. Et.

Brav. katholisches Mädchen v. 14—16 J., sof. od. spät. ges. Näh. Humboldstr. 50, 1.

Jung. Tagesmädchen ges. f. leichte Hausarbeit. (12395 Lübeckerstraße 40.

Jung. Nachmittagsmädchen sof. ges. Burgholzstr. 22½.

Ordentl. Morgenmädchen f. kl. Haush. z. Anf. März gesucht. (6220 Ritterstraße 24, II.

Ord. kräft. Mädchen für alle Hausarbeit gesucht. 12381) Gnadenort 6.

Stundenmädchen gesucht.) Hohensyburgstr. 28, pt.

Tagesm. v. 15—16 J. ges. H. Lohn. Uhlandstr. 25, part.

Ord. Dienstmädchen sof. ges.) Saarbrückerstr. 61, 2. Et.

Suche per 1. März ein kräft. Mädchen von 16 bis 18 Jahren, am liebsten von auswärts. 12481 Frau Kraft, Bornstr. 85, p.(

Durchaus tücht. Mädchen mit guten Zeugn., nicht unt. 20 Jahren, für Küche und Haushalt gesucht.) Münsterstr. 117, pt.

Tagesmädchen sofort ges. 12412 Münsterstr. 72.

Ord. Mädchen zu Anfang März gesucht. 12181) Kaiserstraße 14.

Ordentliches Mädchen, das den Haushalt selbst. besorgen u. etwas kochen k., p. 1. März ges. Stempel-Boß, Petrikirchplatz 2.

Ordentlich. Dienstmädchen zum 1. März gesucht. (Wirtsch., Rheinischestr. 82.

Jung. prop. Morgen- oder Tagesmädchen sof. gesucht. 12356 Klosterstr. 6, part.

Brav. Dienstmädch. z. sof. Eint. ges. Holländischestr. 5 p.

Tagesmädch. ges. Westenhellweg 35, Seiteneingang.

Ein ordl. Dienstmädchen geg. hoh. Lohn auf sof. ges. 12333) Königswall 93, I.

Für kleinen Haushalt tüchtiges Mädchen per sofort gesucht. (12325 Münsterstr. 28b, 2. Etage.

Morg.- o. Nachm.-M. f. kl. b. Haush. g. Töllnerstr. 17, I.

Dienstmädchen sof. gesucht.) Konditorei Hohestraße 27.

J. Morgen- o. Stundenm. gesucht. Heiligerweg 85, p.

Pr. selbst. Mädchen f. alle Hausarb. v. 1. März b. h. L. gesucht. Königshof 17, 1. E.

Ein prop. älteres Mädchen (evangel.) für kl. Haushalt von 3 Pers. p. März gesucht. 12266) Münsterstr. 119, p.

Tücht. Dienstmädchen per 1. März sowie ein Kindermädchen auf ganze Tage ges. Reformrestaur., Amalien- u. Langestr.-Ecke. (Körnerpl.)

Ord. T.- o. Nachm.-Mädchen ges. Weißenburgerstr. 41. (

Ein in Küche u. Hausarb. erf. Mädchen gesucht. Korbwarenhaus Jakob, Ostenhellweg 7. (6260

Für kl. Haush., 1 Pers., anst. Morgenmädchen sof. o. spät. gesucht. Viktoriastr. 19. (

Proper. Nachmittagsmädchen sucht Frau Zacharias, Steinstraße 59. (12500

Zum 1. März saub. Mädchen f. bess. Privathaush. g.) Dresdenerstr. 8, 1.

Ein fleißig. Morgenmädchen aus braver Familie gesucht.) Saarbrückerstr. 27, 2. Etg.

Jung. prop. Mädchen für kleinen, bess. Haush. bei guter Beh. ges. Frau Schmidt, Predigerstraße 8. (6281

Sofort ein Dienstmädchen gesucht. Näheres (12465 Brüderweg 23.

Ordentl. Laufmädchen ges. 12130) 1. Kampstr. 38.

Mädchen
zum Reinigen und Putzen unserer Möbellager für ganze Tage sofort gesucht. (6250
Gebrüder Eppinghausen, Westenhellweg 74.

Durchaus zuverlässige, mit guten Zeugnissen versehene
Zweit-Wärterin
für sofort gesucht. (6165 Meldungen Am Rondel 2, 1. Etage, erbeten.

Mädchen zum Waschen ges. Burgholzstr. 48.

Mädchen z. Wasch. u. Putzen sof. gesucht. Bismarckstr. 26.

Eine Frau oder Mädchen für zum Wäsche flicken und leichte Hausarbeit gesucht. 6177) C. Schloßmacher, Gasthof Viehmarkt.

Prop. Waschfrau gesucht. 12280) Brückstr. 18, 3. Et.

Auf sof. eine ord. alleinsteh. Frau gesucht, wenn möglich evangelisch. 12171) 1. Kampstr. 10, I.

Putzfrau f. Samstags ges. 12467) Friedrichstraße 20, I.

Alleinst. ält. Herr sucht z. Führ. sein. kl. bürg. Haush. ein ält. ev. saub. Mädchen 1. März. Schr. Ang. unter D. 1116 an die G. d. Ztg. (

Krankheitshalber sofort eine
Haushälterin
gesucht. (6229 Westenhellweg 124 (Laden).

Zum bald. Eintr. eine erf. tüchtige Haushälterin ges. 12354) Kronprinzenstr. 9, h.

Sofort gesucht:
25 Mädchen für hier und auswärts gegen hohen Lohn. Frau Gertr. Thielmann, Stellenvermittlerin, Dortm., Münsterstraße 69. (12478

Sofort gesucht
10 Mädch. f. Priv. u. Wirtschaft, 8 Landmädch. Stellung suchen 2 Burschen f. Landwirtschaft d. Frau Maria Müller, Stellenvermittlerin, Weberstr. 25. (

Gesucht sofort:
15 Landmädchen, 6 Mädchen für Priv. u. Hotel, 5 Bursch. zum Milchf. u. Land, zwei Fuhrknechte, 1 Pferdefütter., 2 junge Ackerknechte, 1 Verkäuferin f. Konditorei, 1 Portier nach Hagen, 40 Mk. freie Station. Ludwig Stölting, Stellenvermittler, Lütgebrückstr. 18.

Es werden sofort gesucht: 10 Mädchen für Restaurant, 4 Mädchen für Privat, 15 Landmädchen, 3 junge Ackerknechte durch Ww. Rosa Gieselmann, Stellenvermittlerin, 6252) Auf dem Berge 13.

Für Saison
2 Köchinnen 100 Mk. Salair
6 Zimmer-, Dienst- u. Küchenmädchen bei höchstem Lohn
3 tüchtige Oberkellner für erstklassige Häuser
6 tücht. Rest.-Kellner gesucht. (6249
Zum 1.3.07 Vermittl. kostenfrei
Friedrich Wilh. Künster, Stellenvermittler, Auf dem Berge 19. Tel. 1769

Stellengesuche

20—60 Mk., der mir pass. Nebenbeschäft. nachweist, gl. welcher Art, Häuserverw. od. Vertret. etc. Kaut. in jed. H. vorh. Schr. Ang. u. J. 1110 an die Geschft. d. Ztg. (

Schreibmaschinen-Arbeiten
jeder Art und jeden Umfanges (Kosten-Anschläge, Schriftsätze etc.) sowie französische und englische Uebersetzungen werden prompt und billigst angefertigt. (1241 Hamburgerstr. 48, part.

Erf. Kaufm., verb. sucht St. als
Buchhalter
Expedient od. Lagerist. (12213 Schr. Angeb unt. D. 1105 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tücht. Kaufm., gel. Drogist, sucht Stellung als Filialleiter od. ähnl. Vertrauensposten. Schr. Ang. u. F. 1107 an die Geschft. d. Ztg. (12215

Sol. gedient. Mann f. z. 1. März Vertrauensposten als Conforb. o. Einkass. Schr. Ang. u. K. 1062 a. d. Gesch.

Jung. rüstiger Halbinvalide mit guter Schulbildung sucht Vertrauensposten. Kaution vorhanden. Schr. Ang. u. W. 1098 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein solider Mann, 28 J. alt, ev., sucht leichtere Beschäftigung, gleichviel welcher Art. Es wird auf Lebensstellung reflektiert. Off. unt. F. K. 4538 a. d. G. d. Ztg. 10926

In Wirtschaftsbetrieben erfahr. Mann, 30 J. alt, sucht Stell. als
Buffetier oder Zapfer
Schriftl. Angeb unter G. 1106 an die Geschäftsst. d. Ztg (1212

Zuverläss. Mann
f. Stelle als Vertrauensposten, auch Stundw. zu übern. Kaution vorh. Zu erfr. i. d. Geschft. 12234

Tüchtig. Zuschneider
sucht per bald dauernde Stellung in Dortmund oder Umgegend. Mitarbeiten nicht ausgeschlossen. Schriftl. Angebote u. C. 1126 an die Gesch. d. Z. (12433

Büchsenmacher
in allen feiner. Arbeit. bew., sucht Stellung in Metallbr. auf nur bess. Arb. in Dortm. Schr. Ang. u. M. 1113 an die Gesch. d. Ztg. (12242

Junge Kellnerin sucht St. zur Ausb. u. f. Bockbierfeste. Brunnenstraße 9, 2. Etg.

Jung. Bäcker- u. Konditorgehülfe sucht Stellung sofort oder später. (12460 August Böcker, Reitte Nr. 41, bei Mengede.

Junges anständ. Mädchen sucht Stelle als Kellnerin. Schr. Ang. u. S. 1101 an die Geschft. d. Ztg. (12201

Perf. Garniererin f. feinst. u. Mittelgenre, bish. Berlin, sucht Stell. Schr. Ang. unt. N. 1114 an d. Geschft. d. Z.

Ein junges Mädchen aus gut. Familie sucht St. zur Erlern. der Küche u. d. Haush. ohne gegenseit. Vergütung. Schr. Ang. unt. D. V. 1117 an die G. d. Ztg.

Gebild. 18jähriges Mädchen sucht Stelle, wo es sich im Haushalt und bei Kindern nützlich machen kann. Selbiges hat die höh. Töchterschule absolviert, ist musikalisch u. in allen Handarbeiten bew. — Familienanschl. u. etw. Geh. erw. Sch. Ang. u. D. 4595 a. G.

Bess. Mädchen, 23 J., in Küche u. Haush. erf., sucht Anf. Mai od. Juni Stelle als Stütze der Hausfrau. Schr. Ang. u. D. 4587 an die Geschft. d. Ztg. 12031

Fräul. sucht Stellung für Küche u. Haushalt od. zur Stütze. Zu erfr. Zamponi, Heinrichstraße 8. (12197

Junges Mädchen
welches in allen häusl. Arb. sowie im Kochen erfahr. ist, sucht Stellg. in einem herrschaftlichen Haushalt. Maria Koschewski, Mengede, Bismarckstr. 4. (

Einfaches Fräulein oder Küchenmädchen sucht Stell. in besserem Privathause. Näheres (12355 Heroldstraße 76, 2. Etage.

Tücht. Mädchen sucht sof. Stellung i. bürgerl. Hause. Näh. Zimmerstr. 58. (12392

Suche z. 1. März für mein. Tocht., welche d. Kochen erl. hat, im Weißnähen, Handarb., sow. m. all. Hausarb. vertr. ist eine christl. kleine Herrschaft oder alleinstehende Dame. Schriftl. Ang. u. H. M. 4594 a. d. Geschft.

Einf. achtb. Fräulein
gewissenh. u. ordnungslieb., sehr kinderlieb, im Hauswes. u. Nähen durchaus erfahr., wünscht St. z. selbst. Führ. e. Haush., evtl. auch bei alleinsteh. ält. Herrn o. Dame. Schr. Ang. u. U. K. 4599 an die Geschft. d. Ztg. (

Jüngeres evangelisches
Mädchen
welch. bereits d. Küche erl. hat, sucht Stell. i. ein. bess. Privathaush., unt. Familienanschl. Schr. Ang. unt. S. T. 4604 a. d. Geschft.

Aelteres Mädchen
sucht Stellung vom 1. März a. l. in kinderl. Privathaush.) Zu erfr. Amalienstr. 2, pt.

Ev. Mädchen m. g. Zeugn. 18 J. alt, s. Stelle in einem kl. ruh. Privathause (12110 Rheinischestr. 220, 1 Tr. r.

16jähriges Kindermädchen von auswärts sucht Stelle. 12076) Schützenstraße 40, 1.

J. Mädch. v. 16 J. s. l. St. 12248) Kirchenstr. 17b, III.

Tücht. Mädchen v. L. s. sof. Stellung. Kurzestraße 10.

Mädchen von auswärts sucht Stelle, am liebst. in ein. kl. Haush. 12263) Leopoldstr. 40, I.

Israel. Mädchen f. zum 1. od. 15. April Stelle in kl. Haushalt. Offert. an M. L. Dortmund, Nordstr. 14. (

Junge unabhängige Frau sucht Stelle als (12297 Wirtschafterin im großen Betriebe. Selb. ist perf. Hotelköchin, energisch u. in all. Zweigen d. Haush. durchaus erfahren. (12297 Schr. Ang. u. R. 1118 an die Geschft. d. Ztg. erbeten.

Eine junge, alleinst. Frau wünscht Beschäft., halbe od. ganze Tagesst. Unionstr. 4, 2 Trepp. bei Frau Schäffer.

Mädch. f. St. z. Wasch. u. P. Weißenburgerstr. 76, 2. T. l.

Tücht. empf. Waschfrau sucht Wasch- u. Putzstelle. 12160) Kühl 1.

Frau sucht Waschstellen.) Zimmerstr. 36, 4. Et.

Propere Frau sucht baldigst ein größeres Kontor zum Reinigen. Näh. in der Geschft. d. Z. (12268

Mädchen f. St. z. Wasch. u. Putzen. 1. Kampstr. 56, 3. E.

Zu Umzügen empfiehlt sich Heinrich Wahl, Dortmund.

Vermietungen

August Müller, Dortmund bes. Umzüge billigst u. fachgemäß.

Umzüge besorgt billigst Rob. Giljohann, Schliepstraße.

Zum 1. April ein
kleines Haus
zu vermieten. (1230 Näheres Neben dem Brand 9.

Ladenlokal mit od. ohne Wohn. an der belebt. Münsterstr. zu jed. Spez.-Geschäft, Bureau od. Ausstellungsw. geeignet, p. sof. od. später zu vermieten. Näheres Bureau Münsterstraße 77.

Ardenstraße 111
Kleines Ladenlokal mit dahinterliegend. Zimmer per 1. April od. spät. zu verm. Näh. Gerberstraße 8 (Lad.)

Grosses Ladenlokal
nebst Wohnung zum 1. April zu vermieten. Off. u. O. W. 50 bef. P. Anton, Herne.

In Unna.
Grosser Eckladen mit Wohnung
5 Schaufenster, sehr günstig gelegen, in dem bis jetzt m gutem Erfolge Kolonial-, Farb- und Lebensmittelwaren verkauft sind ist auf sofort oder zum 1. April d. Js. unter günstig. Bedingung. zu vermieten. 6010
Auch ist das Haus unter günst. Bedingungen zu kaufen.
Brauckmann, Auktionator Unna, Massenerstraße 17.

Hamm i. W.
Ladenlokal an der Hauptstr. mit oder ohne Wohnung, auch für Büro geeignet, per 1. April zu vermieten. (6213 H. Klinkhammer, Oststraße 40.

Für Rechtsanwälte und Aerzte od. Büro-Räume m. 1. eventl. auch 2. Etage Ostenhellweg 53 Zentrum und Hauptverkehrsstr. zu vermieten. 6143

Wohnungen
in allen Größen u. Preislagen zu vermieten durch den 5916
Dortmunder Wohnungsnachweis J. Helmus, Hansastr. 57. Telefon 3228.

Eine herrschaftliche
I. Etage
aus 8 Räumen bestehend, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, in der Nähe des Körnerplatzes gelegen, per April oder später billigst zu vermieten. 1919
Näheres zu erfragen Am Rondel 2, I.

Herrsch. abgeschl. II. Etage-
Wohnung
6 schöne gr. Zimmer mit Erker, 1 Mans., 1 Bodenz. nebst Zubehör, Bleiche, Koch- und Leuchtgas vorhanden, versetzungshalber per 1. April preiswert zu vermieten, evtl. auch getrennt. 6216 Näh. daselbst Nordstr. 58, I. Etg.

Hersch. 2. Etage von 6 R. mit Zub. v. sof. od. sp. zu v. 6092 Näh. Münsterstr. 77.

Herrschaftl. 1. Etage, 5 Zimmer, Küche nebst all. Zubehör zu vermieten. 5742 Neuer Graben 9.

3. Etage, 4 Z. u. Küche z. 1. April zu vermiet. Altermühlenweg 2, Ecke Hohestr.

Abgeschl. Etage von 4—5 Zimmern per 1. April zu vermieten. Hohestraße 87. (

Herrsch. 1. Etage 1. April zu verm. Hakenstr. 9, pt. (

Zum 1. April 1. Etage, 6 Zimmer, Mansarde und Balkon, zu v. Töllnerstr. 1.) Zu erfrag. Märkischestr. 8.

Kirchderne
Wohnung v. 4 Zimmern ganz oder geteilt sofort zu vermieten. Näheres Münsterstr. 78. Laden oder A. Milde, Kirchderne 132.

Aplerbeck
Wohnung z. vermieten
zum 1. April Chausseestr. 33 (

Aplerbeck.
Wohnung zu vermiet.
sofort od. später. Westfstr. 11a (

Arneckestr. 11 und 5
herrschaftl. 6 Zimm.-Wohn. mit sämtl. Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres 6151 Sonnenstr. 80, Kontor.

Wohnung
2 und 3 Zimmer per 1. März oder April zu vermieten. (6153 Röttger, Leibnizstraße 2, 1 Etg.

Wohnung
5 Zimmer, Küche, Mansarde und mit allen Bequemlichk., hübsch eingerichtet, per April oder später zu vermieten. Näheres Brüderweg 30, im Kontor. Das. auch 3 schöne Mansardenzimmer sofort od. später an ruhige Leute zu vermieten. 5096

Auf April od. sp. eine abgeschlossene Wohnung zu vm. 3807 Mallinkrodtstr. 309.

Wohnung
2 sch. Zimmer, 1. Et., an anständ. Fam. sof. zu verm. 12259 Burgwall 16.

Wohn., 1, 2, 3 u. 4 Zimm., Bäckerei u. Stallung [illegible]straße 25 zu vermieten. C. Mentler, Bornstraße 72.

5 Zimm.-Wohn. 1. April o. früh. z. v. Stiftstr. 15, II.

5 bis 6 Zimmer in der 1. Etage Rheinischestr. 12 an kleine Familie, od. geteilt an ledige Personen, auch z. Bürozweck. z. verm.

4 Zimmer, abgeschl., 1. April zu verm. Oesterholzstr. 89. Näh. Stubengasse 19.

Priorstr. 5 Hinterhaus v. 4 Zimmern auf sofort oder später zu vermiet. Zu erfr. 11894 Münsterstraße 80, I.

Abgeschl. Wohnung v. 4 Zimmer, 1. April zu verm. 12290 Näh. Altonaerstr. 6, p.

2 Wohnungen v. 4 Z., 3. Et., zu vermieten. 12329 Wilhelmstraße 41a.

Wohnung von 3 bis 4 Zimmern m. Stallung u. Lager z. 1. April z. verm. 11864) Schillerstraße 17.

3 schöne Zimmer
abgeschl., p. sof. o. spät bill. z. verm. Carl Henneberger, Schleswigerstr. 42, 1. (6186

Wohnung, 3 Zimmer, abgeschlossen, 1. Et. Scheffelstr. 18 f. bald od. später zu vermiet. Näh. Scheffelstr. 20, I.

Wohnung v. 3 Zimm., zu vermiet. Uebelgönne 30.

3 gr. Zimmer u. 2 Bodenz. z. verm. Friedrichstr. 29, I.

1 Wohnung, 3 Z., abgeschl., z. 1. April zu vermieten. 12089) Hohestraße 123.

3 Zimmer z. 1. März an ruhige Leute zu vermieten.) Zu erfr. Missundestr. 9.

3 Zimmer a. ruh. L. 1. April zu verm. Münsterstr. 146. (

3 Zimmer a. kl. Fam. z. verm. Leopoldstr. 67.

Wohn. 3 Z. p. 1. April an r. Fam. z. v. Kesselstr. 17.

3 Zimm. wegzugsh. 1. März zu vermieten. Hohestr. 121. (

Sch. Wohn. v. 3 Zimmern sofort od. später zu vermiet.) Braunschweigerstr. 24.

3 sch. Zimmer u. 2 Mansard. 1. April zu vermieten. 12291 Altonaerstr. 6, pt.

3 Zimmer Part., Hofw., per 1. April zu verm. Z. erfr. Altermühlenweg 6, 1. Et. (

3 Zimmer zu vermieten. 12506 Tiefestraße 14.

3 u. 2 Zimm.-Wohnungen
p. 1. April zu verm. in der Brüsselerstr. zu erfr. b. (12320 Schmidt, Linienstr. 9, part.

Abgeschl. Wohnung v. 2 u. 3 Zimm. p. 1. April zu v.) Clausthalerstraße 28.

2 u. 3 Zimmer z. 1. April z. verm. Missundestraße 47.

Neuinstandgesetzte 2- und 3räumige Wohnungen im Hause Goethestr. 11 zum 1. März zu vermieten. Näh. das. 1. Etage. 11289

2 durcheinandergehende
Zimmer
an kinderlose Leute 1. April zu vermieten. (6251 Weißenburgerstr. 43, b. Voß.

2 Zimmer zu vermieten per März u. April. (12077 Clausthalerstraße 44, I.

2 frdl. Z. a. kdl. Fam. 1. April zu vermiet. Priorstr. 11. (

1 Wohnung v. 2 Zimmern p. April a. ruh. Leute z. verm. 2. Kampstraße 21.

2 sch. Part.-Zimmer 1. April zu vermiet. Leopoldstr. 36. (

2 große Part.-Räume für Bureau geeign., sof. zu vm. 12293) Kaiserstraße 42.

2 Zimmer an kinderl. Fam. zu vermiet. Holzhofstr. 53. (

2 Zimmer zu vermieten.) Kurfürstenstr. 18, II.

2 Zimmer v. 1. März zu vermieten. Bornstraße 67 (

Wohnung, 2 Zimmer, Part. od. 1. Et., u. 2 Zimmer im Hinterhaus an ruh. Fam. sof. od. später zu vermieten. 12428) Alsenstraße 25.

2 schöne Zimmer, 1. Etage, z. 1. April zu vermieten. 12471) Düsseldorferstraße 6.

1 u. 2 Zimmer-Wohn. ganz neu tapez., sofort, März u. April zu vermieten. 12059 Näh. Kirchenstr. 19.

Ein Zimmer sof. od. später zu verm. Wambelerstr. 19. (

Leeres Part.-Zimmer mit separ. Eingang zu vermiet. Clausthalerst. 5, a. Nordm.(

Lagerraum, Stallg., Hofr. u. Part.-Wohn. sof. zu verm.) Braunschweigerstr. 24.

Zum 1. April 2 schöne
Mansardenzimmer
an ruh. Fam. bill. z. verm. Carl Meermann, Hohest. 50.

3 Mans. sof. o. 1. April z. vermieten. Lambachstr. 23.

Je 2 Mans. z. 1. 3. u. 1. 4. z. verm. Friedrichstr. 20, I.

In Einfamil.-Haus frdl. Mans.-Wohnung an nette kinderl. Leute bill. zu verm.) Renninghausen Nr. 2.

2 Mansarden 1. März od. April z. verm. Kielstraße 40.

2 Mansarden 1. April z. vm. 12228 Bornstraße 87.

2 b. 3 vord. Mansardenz. m. Balk. p. sof. od. spät. z. verm. Hüttemannstr. 51, p.

2 sch. Mansz. 1. April zu vm. 12375) Mittelstraße 5.

2 Mansz. 1. März zu verm. 12402) Missundestr. 6.

2 kl. Bodenzimmer zu v. 12486) Gutenbergstraße 65

3 Man.-Z. 1. März zu verm.) Langestraße 46, III.

2 Mansz. z. 1. März z. verm. 12416) Friedrichstr. 37.

3 schöne Mansarden z. 1. April a. ruh Leute z. verm. Heroldstr. 16, a. d. Josefsk.

Sof. o. sp. 2 schöne Mansardenz. i. b. H. a. kinderl. Ehep. z. vermieten. (12459 Weißenburgerstraße 51.

Freundl. möbl. Frontzimmer
1. Etg., mit oder ohne Morgenkaffee, zum 1. März zu vermieten.) Ostwall 29, 1 Tr.

Frd. m. Zimmer m. P. I II S. 12403) Westenhellweg 95, III.

Gross. möbl. Frontzimmer
mit 2 Betten per sof. zu v. 12386) Bornstr. 86, part.

Frdl. möbl. Zimmer zu v. Saarbrückerstr. 58, II.

Möbl. Z. an 1 o. 2 j. Leute z. verm. Rheinischestr. 62.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an 2 Herr. zu verm. 1 möbl. Z. an 1 H., 1 möbl. Bodenzimm. als Schlafst. frei. Kuhstraße 19. 979

Per sof. möbl. Zimmer zu v. 11964 Heroldstr. 4, 2. Etg.

Bess. möbl. Erkerz. 1. März z. verm. Heroldstr. 66, II, r.

Schön möbl. Zimmer per sofort od. 1. März zu verm. 12142) Saarbrückerstr. 52, I.

Fein möbl. Wohn- und Schlafz. in ruhig. f. Hause zum 1. März zu vermieten. 12143 Weisbachstr. 18, II.

Schön möbl. Zimmer mit Frühstück zu vermieten. 12117) Ostwall 48, I.

2 frdl. möbl. Frontzimmer, Wohn- u. Schlafz., m. 1 o. 2 B. z. v. Friedrichstr. 29, I.

Pr. möbl. Zimmer m. 2 B. Mittelp. der Stadt z. verm. 12210) Thomasstr. 18.

Einf. möbl. Zimmer sof. zu vermieten. Lambachstr. 26. (

Möbl. Part.-Z. m. Frühst. zu verm. Königswall 69. (

Sch. gr. möbl. Zimmer ev. an zwei Freunde zu verm.) Brückstr. 46, 1. Et.

Schön möbl. Zimmer b. z. verm. Burgmundastr. 9, II

Möbl. Zimm. a. 1 o. 2 L. z. verm. Leopoldstr. 67.

Möbl. Mansardenz. z. verm. 12139) Kielstraße 40.

2 möbl. Zimmer zu verm. 12124) Hiltropwall 81.

1 möbl. Zimmer zu verm. 12369) Linienstraße 9, p.

Möbl. ungen. Zimmer sof. oder später zu vermieten. 12360) 2. Kampstraße 20, II.

Einf. möbl. Zimmer zu vermieten an Handwerker. 12129) Rheinischestraße 5.

Sch. möbl. Z. mit Morgenk. zu verm. Katharinenstr. 3. (

Heizb. möbl. Zimmer z. v.) 1. Kampstr. 34.

Frdl. möbl. Z. per 1. März zu verm. 1. Kampstr. 106, I.(

Gut möbl. Z. an 1—2 H. ev. mit Pens. sof. zu vm. Gänsemarkt 6, III, l. a. Brüderw.(

Einf. möbl. Z. m. gut. Pens. z. verm. Hansastraße 12, I.

Möbl. Zimm. m. v. Pens. 1. März z. v. 1. Kampstr. 30

Einf. möbl. Zimmer m. v. Pens. an 2 anst. Leute z. verm. Friedrichstr. 51, p.

Möbl. Z. Junggesellenstr. 22

Möbl. Zimmer zu vermiet. 12348) Schwanenstr. 8, III.

Frdl. möbl. Zimmer zu vermiet. Brüderweg 20, 1. Etg.

1 sch. m. Mans.-Zimm. zu v. 12177) Scheffelstr. 6.

Möbl. Z. mit Pens. an 2 Herr. z. v. Hubertsgasse 5. Nähe Petrikirche. (12485

Möbl. Frontzimm. z. 23. frei. 12444) Westerbleichstr. 45. I.

Einfach möbl. Zimmer zu vermieten für sofort od. 1. März. Auf dem Berge 13.

Möbl. Zimmer an anst. H. zu verm. Langestr. 24, 2. E.

Im Zentr. einf. möbl. Z. sof. zu v. Stiftstr. 7, 2. Etg.

Möbl. Zimmer. Kielstr. 34.

Möbl. Z. z. v. Alsenstr. 51, III

Wohn- u. Schlafzimmer p. 1. März zu v. Kuckelke 24.

Möbl. Zimm. an anst. Dame zu v. Lütgebrückstr. 2, II., I.

Ein frdl. möbl. Zimmer zu vermiet. Holzhofstr. 17. II.

Möbl. Z., sep. Eing., sof. zu vermieten. Krautstr. 17, II. (

Möbl. Zimmer bill. zu verm.) Klosterstr. 11, pt.

Bess. möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit od. ohne Klavier z. 1. März zu verm. 1. Kampstraße 185, 1. Et., am Körnerplatz. 12505

Einf. möbl. Z. an 2 ord. L. zu verm. Stolzestr. 18, pt. (

Sep. frdl. möbl. Z. sof. o. sp. zu verm. Heinrichstr. 18, 1. (

Schön möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herren od. Damen mit Kaffee zu vermieten.) Schmiedestr. 20, 1. Et.

Schön möbl. Frontzimmer zu v. Mönchengang 17, 1.

Möbl. Zimmer m. Morgenkaffee an 2 Herrn z. verm. 12389) Königswall 84, I.

Möbl. Zimmer z. vermiet. 12470) Grafenhof 8.

Bess. möbl. Z. z. 25. cr. z. verm. Friedrichstraße 20, I.

Heizb. Zimmer m. 2 B. z. verm. Heiligegartenstr. 40, III

Mans.-Schlafz. zu vermiet. 12489) Königswall 46, 1.

2 bessere Schlafstellen sof. 12084) Wilhelmstraße 35, I.

Junger Mann erhält prop. Schlafzimmer. Niemengasse 9, I., von der Kampstr. ab.

P. Schlafst. f. Töllnerst. 25, I.

Schlafst. Ostermärschst. 11, I

Schlafst. Ostenhellweg 56, p.

Prop. Schlafstelle frei. 1. Kampstraße 88, 2. Et.

3 Schlafst. Heroldstr. 15a, II.

2 Schlafstellen frei. Märkischestraße 32, 1. links.

Schlafst. Schleswigerst. 30, I r

Schlafst. fr. Düppelst. 43, 1.

2 prop. Schlafstellen frei. 12307) Lambachstr. 26.

Schlafst. Gutenbergstr. 51, 1.

Schlafst. Düppelstr. 15, 1 T.

Mädch. erh. Schlafst. f. 6 M. mon. Sonnenscheingasse 16.

2 Schlafstellen frei. (12239 Märkischest. 82, 2 T., Wendt

2 prop. Schlafstellen frei. 12144) Kielstraße 40.

Propere Schlafstelle frei.) Walzwerkstr. 28.

Für 4 Mann pr. Schlafstelle frei. Leopoldstraße 21. (

Schlafst. fr. Sternstr. 12. (

Prop. Schlafstelle zu verm. 12372) Witzstraße 29, p.

Schlafst. Beurhausstr. 63, I.

Heizb. Schlafst. Sedanstr. 9.

Hzb. Schlafst. Krautst. 37, III

Bess. Schlafst. Holzhofstr. 51

Schlafst. frei. Bissenkamp 12.

Mehr. Schlafst. fr. Kühl 1.

2 Herren od. Damen erhalt. Schlafst. Brüderweg 52, III.

Schlafst. fr. Düppelstr. 36, p.

Bess. heizb. Schlafstelle zu v.) Bleichmärschstr. 59, 2. Et.

2 Schlafst. Nordstr. 59, III.

Schlafst. fr. Alsenstr. 10, II.

Ord. Leute erh. pr. Schlafstelle. Hohestr. 67a. (12331

Schlafst. fr. Kielstr. 48, II., I.

Schlafst. Heiligegartenst. 7, II

2 pr. Schlafst. Linienstr. 1.

Ord. Mädch. f. Schlafstelle erhalt. Münsterstr. 70, III.

4 Schlafst. fr. Ostwall 35, p.

Heizb. Schlafst. frei. Gutenbergstr. 7, 1 Tr.

Schlafst. frei. Lindenstr. 4. (

Schlafst. Kielstr. 66, 2. Et. (

Pr. Schlafst. Steinstr. 25.

Hzb. Schlfst. f. Nordst. 20, III

Schlafst. f. Zimmerstr. 45, II

Schlafst. Rheinischestr. 110.

Kost u. L. fr. Heroldst. 51, p.

Ord. Handwer erh. Kost u. Logis. Kurfürstenstr. 43. p.

Logis fr. Annenstr. 9, III.

Log. Kurfürstenstr. 41, I, I.

Anst. L. erh. Kost u. Logis.) Schützenstr. 67, 2. Et.

2 ord. j. L. erh. Kost u. Log. 12296 Roßstr. 27, 2. Et.

Kost u. Logis. Rolandstr. 8.

Bess. jung. Mann erhält Kost u. Log. 1. Kampstr. 103.

Logis fr. Kielstr. 34, II., r.

Logis frei. Alsenstr. 56, 1 Tr.

Kost u. L. Alsenstr. 13, pt. (

Ord. Mann erh. Kost u. Log.) Heroldstr. 68, I.

K. u. L. Kurfürstenstr. 28, p.

Kost u. L. Grünstr. 9, 3. Et.

Es können noch einige bess. Herren an uns. Mittag- und Abendtisch teilnehmen (12133 Kapellenstraße 31.

Mietgesuche

Beamter sucht Verwaltung von Häusern. Näh. i. d. Geschäftsst. d. Ztg. (11944

Mietgesuch.
Eine auswärtige ruhige Familie, mit einer Tochter von 14 Jahren, sucht per Mitte März eine Wohnung (4—5 Zimm. inkl. Küche) im Preise von 500 bis 550 Mk. Süden bevorzugt. Offerten erbeten unter Chiffre 2587 an d. Geschft. d. Z. 6109

Eine Wohnung
bestehend aus 5—6 Zimm., elektr. Beleuchtung, Badeeinrichtung, Gartenbenutz. u. üblichem Zubeh. wird per sofort zu mieten gesucht. Schr. Ang. unt. A. E. 8586 a. d. Geschft. d. Ztg. erbet.

Kl. ruhig Familie sucht Wohnung von 3 Zimm., a. d. Dorstfelder Brücke per April oder später. Schr. Ang. u. S. 4591 a. d. Gesch.

Wohnung
von mindestens 8 schönen Räumen mit Zubeh. inmitt. der Stadt per 1. Okt. a. c. gesucht. Schr. Ang. mit Preis unt. W. O. 2616 a. d. G. d. Z. (

Einz. Dame ohne Anh. sucht 2 Zimmer evtl. Mansarden. Schr. Ang. u. A. 1124 an die Geschft. d. Ztg. 12277

Möbl. Zimmer, ungeniert, eventl. mit Klavier, für bess. Herrn gesucht. Schr. Ang. u. M. 1115 an d. G. d. Ztg.

Handlungsgeh. sucht per 1. März einf. möbl. Zimmer mit guter bürgerl. Kost. Schr. Ang. u. D. 4603 an die Geschft. d. Ztg. (

Kaufm. sucht per 1. März
möbl. Zimmer
in der Nähe des Hauptbhfs. Schr. Ang. mit Preis unt. H. 1109 a. d. G. d. Ztg.

Frdl. möbl. Zimmer f. bess. Herrn z. 1. März ges., evtl. mit v. Pens. Schr. Ang. m. Preisang. u. Y. 1100 a. d. G.

Jung. Mann sucht ungen. möbl. Zimmer nördlich der Bahn. Schr. Ang. u. S. 1111 an die Geschft. d. Z. (1231…

Verschiedenes

Sämtl. Herr.- u. Damenwäsche w. saub. gewasch. und gebügelt. Adlerstr. 5, II., I

Perfekte Büglerin nimmt noch Wäsche z. Waschen und Glanzbügeln an.) Siemensstr. 1, 2 Tr.

Herren-, Damen- u. Haushaltungswäsche bes. schnell u. saub. Heiligegartenst. 23, II

Wäsche z. Bügeln w. angen. Witt, Schmiedestr. 20.

Junge Frau nimmt Leibwäsche an. Postkarte genügt. Näh. in d. G. d. Ztg. (122…

Damen- u. Kindergarderobe wird gut u. billig angefert.) Kurfürstenstr. 39, IV.

Schneiderin sucht noch ein. Kunden, a. Wunsch a. auß. d. Hause. Walzwerkstr. 28. (

Zum Aufpolieren u. Beizen v. Möbeln empfiehlt sich Rudolf Lex, Polierer, 12247) Schleswigerstr. 44

Gütertrennung besorge in 3—4 Tagen sachgemäß u. diskret für 12 Mk. Schr. Ang. u. B. 1093 an die Geschft. d. Ztg. 12048

Pianino
für Mk 230 zu verkauf. 6140 Näh. Burgwall 21.

Alte Tyroler **Violine** zu verk. Brüggmannstr. 6, II.

Gelegenheit! Schwingschiff-Nähmaschine umständehalber billig zu verk. Kapellenstr. 31.

Gebr. Sprungf. m. Kessel u. schw. Gehrockanz. f. mittl. ges. Figur billig zu verkauf. Evina, Chausseestr. 85a, I., I.

Hochf. Wanduhr u. Tischlampe z. vk. Lambachstr. 4, Hths. (

Reelle Heirat.
Junggeselle, evgl., anfang der Dreißiger, von angenehmer Erscheinung, mit bedeutendem Unternehmen und gr. Verm. sowie Besitzer ein. vornehm. Eigent. in nahe lieg. Großstadt, wünscht mit jung. gleichf. vermögender Dame in Verbindung zu treten. Ausführliche (nicht anonyme) Offerten beliebe man unter G. R. 4606 an die Geschäftsst. dieser Zeitung zu senden. Nicht konvenierende Angebote auf Ehrenwort sofort zurück.

Streng reell!
Witwer, sehr vermögend, sucht Lebensgefährtin im Alter von 35—45 Jahr. Off. erb. u. J. S. 1907 postl. Duisburg. (1212

Herr in den 30er Jahr., v. angen. Aeußeren, in des gegeb. Verh. entf., w. Briefwechsel zw. Heirat. Briefe unter W. A. R. 1089 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. (11998

Heirat
w. Beamter, 28 J., kathol. Verm. erw. Schr. Ang. mögl. mit Bild unt. A. 1102 a. d. Geschft. d. Ztg. (12198

Witwer, Anf. 50er, Bäcker, sucht in Bäckerei o. kl. Landwirtschaft einzuheiraten. Schr. Ang. u. H. 1099 an die Geschft. d. Ztg. (12199

Neigungsheirat durch vorh. unauff. Briefwechsel herbeizuführen, ist der Zweck der „Philantropen-Korrespondenz" Wiesbaden. Prosp. mit amtl. Attest geg. 20 Pf. Rückp. 6691

Witwe ohne Kind, ges. Alt., wünscht m. bess. Herrn Bekanntschaft zwecks Heirat. Schr. Ang. u. T. 1120 an die Geschft. d. Ztg. (12316

Heirat.
Alleinst. geb. Witwe i. d. 50er J., ang. Aeuß., m. gut Einr. s. d. Bek. e. ält. Herrn Anon. zwecklos. Gefl. schr. Ang. m. Phot. u. D. 1127 a. d. G.

Akademisch gebild. M. der Baubranche verf. 15000 Mk. Verm., beabs. demnächst selbständig zu werden; wünscht die Bekanntschaft ein. häusl. erz. Dame zw. Gründung eines gemütl. Heims. Off. mögl. m. Photogr. beförd. u. M. 4602 die Gesch. d. Z.

Heiratsgesuch.
Jung. strebs. Mann, Kellner, Mitte 20er, sucht die Bek. ein. Mädch. zw. später Heirat. J. Witwe nicht ausgeschloss. Vermög. erwünscht. Anonym zwecklos. Briefe zu richt. an K. W. 100 postlag. Hagen in W. (1239…

Ingenieur, 33 J. alt, sucht u. strebs. w. in ein Geschäft einzuheiraten, welches regen Betätigung erfordert. Kath. Damen von guter Erzieh. bel. Näher. schriftl. u. K. O. 460 an d. Gesch. d. Ztg. einzus.

Toni
Brief wieder zu spät. Nochm. Nachricht unter C. 1104 an die Geschft. d. Ztg. (1220…

Der grosse Verkauf der **Reste u. Restbestände** aller Läger

welcher nur einmal im Jahre stattfindet

hat begonnen und dauert nur kurze Zeit.

Meyer & Günther.

Spezialkaufhaus und Bandagenfabrik



Gummi-Artikel. **Fr. O. Gruss** Gummi-Artikel.

Dortmund Westenhellweg 87

Billigste und beste Bezugsquelle

aller Artikel zur Krankenpflege.

Bidets mit Emaille-Schüssel	7.50
Bruchband für Erwachsene m. Gummivelotte	3.50
Damenbinden . . 12 Stück 0.50, 0.70,	1.20
Inhalationsapparate von 1 Mk. an	
Irrigator mit Schlauch u. Mutterrohr .	1.00
Krücke, doppelt, jede Größe	3.50
Luftkissen, pr. Gummi, 34 Ctm. . .	5.00
Reifeinlagen m. Stoffbezug	1.50
Leibbinden je n. Ausführung v. 2.50 an	
Mutterspritzen	2.50
Siechbecken Mk. 1.75, von Emaille .	2.50
Unterlage, doppelseitig Gummi, 1 Mtr. .	2.50
Unterlage . . . Reste für Kinder	0.60
Wärmekissen, sog. Termophore f. Rheumatiker	4.50
Wasserkissen, pr. Gummi, 50×66 Ctm.	18.00

Zimmerkloset, Krankenstühle und Wagen.

Künstliche Beine nach dem neuesten System von 90 Mark an. Maßbandagen und Apparate. Ungeniertes Anprobieren. Sachgemäße Bedienung durch geschultes Damen- oder Herrenpersonal.

Ziehung 20. bis 23. Februar.

Wohlfahrts-Geld-Lose à Mk. 3.60

Hauptgew. 75,000 Mk., 50,000 Mk., zus. 12 977 Geldgew., ohne Abzug zahlbar. Lose sind in **Dortmund** noch zu haben bei 4959

Schulte & Bartels Brückstr. 35 und Münsterstr. 55.

Rauchen Sie Rist Nr. 2

feinste 2 Pfg.-Cigarette

Rist-La Reine

mit Goldmundstück

feinste 5 Pfg.-Cigarette

Wwe. Ida Rosenbaum

am Steinplatz **Dortmund** Münsterstrasse 21

An Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen. 3923

Als wahrer Hausschatz

hat sich seit einem Vierteljahrhundert in tausenden Fällen



Joh. André Sebald's Haar-Tinktur

bewährt. — Unübertroffen bei **Haarausfall, Schuppen, kreisförmigen kahlen Stellen,** im Kopf- und Bartbaar, sowie gegen **frühzeitiges Ergrauen der Haare.** Beste Empfehlungen ärztlicher Autoritäten. — Glänzendste Zeugnisse. — Man verlange gratis Prospekt. — **Preis** ½ **Fl. Mk. 2.50,** ¼ **Fl. Mk. 5.—** Zu haben in Apotheken, besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften, direkt durch 5219

Joh. André Sebald, Hildesheim 41.

Engelhard's Diachylon-Wund-Puder.



Dieses Präparat enthält das bekannte heilkräftige **Diachylon-Pflaster** (3%) fein verteilt in Puder (87%) — unter Beimischung von **Borsäure** (4%). **Unübertroffen als Einstreumittel für kleine Kinder,** gegen Wundlaufen der Füsse, starkes Transpirieren, Entzündung und Rötung der Haut etc.

Herr Sanitätsrat **Dr. Vömel,** Chefarzt an der hiesigen Entbindungsanstalt, schreibt:

„Der in der **Fabrik Karl Engelhard** dargestellte **antiseptische Diachylon-Wund-Puder** wird von mir nahezu ausschliesslich angewendet u. immer mit vorzüglichem Erfolge. Dieser Puder hat den grossen Vorzug vor anderen, dass er nicht so stark stäubt, den Atmungsorganen gar nicht lästig fällt u. sich dennoch gut auftragen lässt. Beim Wundsein kleiner Kinder ist er mir ganz unentbehrlich geworden; in meiner ganzen Klientel, sow. auch in der städtischen Entbindungsanstalt ist derselbe eingeführt. Bei starkem Transpirieren der Füsse und Wundlaufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortrefflich. Auch andere Kollegen, die denselben anwandten, bestätigen meine guten Erfahrungen."

Fabrik pharmac. Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

Zu beziehen durch die Apotheken.

FREI

an RHEUMATISMUS und GICHT KRANKE.



Wenn Sie mit Rheumatismus oder Gicht behaftet sind, dann schreiben Sie mir und ich werde Ihnen unentgeltlich ein Packet eines einfachen und sicheren Mittels senden welches ich selbst entdeckte als ich glaubte hoffnungslos dieser Krankheit verfallen zu sein. Seitdem habe ich mit diesem Mittel hunderte von Anderen geheilt, darunter viele, welche an Krücken gingen, andere welche von den besten Aerzten als unheilbar erklärt waren, auch Personen im Alter von über 80 Jahren.

Ein reichlich illustriertes Buch welches jeden Fall von Rheumatismus ausführlich beschreibt übersende ich ebenfalls **FREI.** Man sende kein Geld nur eine Weltpostkarte mit Namen und Adresse an: JOHN A. SMITH, 418 Bangor House, Shoe Lane, London E. C.

Alle Arten von Reumatismus, Gicht, u.s.w. in meiner Broschure erklärt.



Ich verkaufe ein, großen **Posten neueste deutsche Singer Nähmaschinen** z. treten, bestes Fabrikat mit hocheleganten Kasten und 5 jähr. Garantie für den **Spottpreis von Mk. 50.** Schwingschiff, Rundschiff, Centralspul-Maschinen auf beqeme Teilzahlung gleichfalls sehr billig. In **Kochherden** führe ich nur das Beste und habe stets die neuesten u. feinst. Ausführungen in großer Auswahl auf Lager. Lager von 100 Nähmaschinen und Herden. 3562

Jos. Buschmann,

Steinstraße 6. I. Etage, kein Laden, nur 1. Etage.

Kunst- u. Handelsgärtnerei Joh. Holtmann, vorm. Fr. Schulte Wwe., Rosenthal 21, übernimmt jede Dekoration., geschmackv. Anfert. modern. Binderei. Bill. Verkauf von Topfpflanzen, Palmen und blühenden Pflanzen. Uebernahme v. Gartenanl. u. Neuanlagen. Obstbäume, Ziersträucher, hochst. u. niedrige Rosen stets vorrätig. 3926

Billig Brot!

Gutes kräftiges Paderborner Brot zu 1.25 Mk. u. zu 0.85 Mk.

Westfäl. Bauernstuten à 1.00 Mk.

versendet gegen Nachnahme, bei Abnahme von 4 Stck. franko v. Gilgut.

Joh. Hake, Paderborner Brot-Fabrik, **Upsprunge** b. Salzkotten **Fernruf 13.**

Um genaue Adresse und Bahnstation wird gebeten.

Luhns wäscht am besten

Hienfong-Essenz

versendet 12 Fl. 2.40, 30 Fl. 5.50

Apotheker Franz Capelle Hannover, Ferdin. Wallbrechtstr. 95

Magenleidenden

gebe ich aus **Dankbarkeit** für Herrn **W. Budde, Braunschweig** und aus **Mitgefühl** für ähnlich Leidende, gerne **umsonst** Auskunft, wie ich von **vieljährigem, qualvollen Magenleiden sofort** und **dauernd befreit** wurde, nachdem alles Andere nichts geholfen.

M. Ohme, Lehrer

2392 **Schmölln,** Sa.-Alt. 41.

HERREN!

Als Erfrischungs- u. Kräftigungs-Mittel bei Ermüdungs- und nervösen Schwäche-Zuständen.

ORGITAL.

Äusserlich anwendbar.

Ärztlich empfohlen. Nachnahme à 5.50 Mk. Zu haben in den Apotheken.

Chem.-Kosm. Labor. „Serapis" Stuttgart

Generaldepot für Deutschland: Andreae & Cie., Hirschapotheke, Hannover. — In **Dortmund** zu haben: **Engel-Apotheke,** Westenhellweg 105. 227

Reinige Dein Blut!

Rheumatismus, Gicht, Hautausschlag, Leber- u. Nierenleiden Wasserfucht Hämorrhoiden, Blutandrang nach dem Kopf, Fettleibigkeit sind Folgen einer schlechten Blutmischung. Bewährt hat sich **Apotheker Götze's antirheumatischer Blutreinigungstee Nr. 150.**

Bestandteile: Sennes, Schafgarbe, Feldkümmel, Kaiserwurz, Heubechel, Löwenzahn Süßholz, Quecke Liebstöckel, Ringelblumen, Sautel, Wacholder je 1 Teil Paket à Mk. **1.50 echt** i. d. **Schwanen-Apotheke.**

+ Bettnässe

(Blasenschwäche), engl. Krankheit, Krämpfe, Flechten Gesichtspickel (Mitesser), Hautjucken, Nesselsucht usw. wurde in vielen Fällen mit Erfolg behandelt von 09314

Frau Wolff, Bochum,

Kreuzstr. 15, (Nähe Südbahnhof)

Jeder Dame teile mit, wie ich selten leichte Entbindung erreichte. Amtl. beglaubigte Danksag. u. Näh. geg. Rückp.

Frau H. Johannes, 4616 Bremen I, 12.



Tatsachen beweisen

die Güte unseres seit 18 Jahren überall eingeführten

Peruanischen

Tannin-Wasser

ausprobiert an unseren eigenen Kindern.

Haarpflegemittel von unübertroffener Wirkung.

Tausend von Anerkennungen. Aerztlich empfohlen.

Zu haben mit Fettgehalt und trocken in Drogen, Apotheken und Friseurgeschäften. 18213

Engros- und Detailverkauf für Dortmund und Umgebung

Ed. Stehmann, Parfümerie,

Brückstrasse 19.

Grosser Ausverkauf

wegen Umbau unseres Ladenlokals

Oefen, Kochherde, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Mangelmaschinen, Gaskocher etc.

Um Platz für diese Artikel zu gewinnen, haben wir während einiger Wochen das Ladenlokal Mühlenstr. 8 gemietet und daselbst obige Artikel mit staunend billigen Preisen zum Ausverkauf gestellt. Günstige Gelegenheit für **Brautleute** zum Einkauf ihrer Kücheneinrichtung. 4748

Berthold & Kühndahl, Dortmund

Münsterstr. 6—8, direkt am Hauptbahnhof.

6000 Fläschchen „Augenwol" GRATIS

Wir möchten gern einem Jeden, der schwache Augen hat, eine Probe unseres Mittels zukommen lassen. Es stärkt die Augen und verbessert dadurch dermaßen die Sehkraft, daß **sie so vollkommen wird, wie sie von Natur aus sein sollte.** „AUGENWOL" soll überdies die Augen auch in Zukunft vor Schwäche bewahren. Im eigenen Interesse eines jeden Lesers dieser Annonce, der nicht perfekt sehen kann, oder dessen Augen leicht müde werden, wünschen wir, daß er „AUGENWOL" versuche, und wahrscheinlich würde er dann bald wie viele Andere sagen können:



„Ich habe meine Augengläser weggeworfen!"

„AUGENWOL" ist der Freund der Augen. Es ist angenehm im Gebrauch, und seine Wirkung ist eine dauernde Stärkung. „AUGENWOL" ist absolut unschädlich und wird Männern, Frauen und Kindern empfohlen; das Alter hat dabei nichts zu sagen. Es ist ein reelles Präparat zur Stärkung der Augennerven. „AUGENWOL" ist nicht eine Medizin gegen Augenkrankheiten — solche Leiden müßten ärztlich behandelt werden —, aber wenn Augengläser getragen werden, oder wenn die Augen der Stärkung bedürfen, dann ist „AUGENWOL" am Platze.

Es steht einzig da, unvergleichlich.

Schreiben Sie uns sofort eine Postkarte und verlangen Sie **Gratiszusendung einer Probe-Flasche.**

AUGENWOL G. m. b. H., BERLIN S. 150 Luisen-Ufer 11.

Alles frachtportofrei überall hin. Viele 1000 Nachbest.

Riesen Fang ca. 120 Ostseebückling 2½ M.
Dose ca. 80 Rollmops 2¾ M.
Dose ca. 70 Bratheering 2½ M.

Dose Bismarkhering 2½ M. Dose Salzvollhering 2½ M.

Grosse neue mittl. fette Salz- **Vollhering** In Milch u. Rogen Dauerware ½ Faß 12 M. ½ Faß 6½ M.

½ Faß ca. 450 neue Norweg. Salzfettheringe ff. Dauerware Orig. Größe 12 M. ½ Faß 6½ M. Dose 2½ M.

Ernst Rapp Nachf. Swinemünde Ostsee Nr. 61 A. Conf. Fabr.



Fulgural!

Aerztlich empfohlen. Glänzende Dankschreiben. Vollständig unschädlich, magenstärkend, appetitanregend. Vorzügliche Wirkung bei: **Magenleiden, Verdauungsstörungen, Hautleiden, Flechten, Nieren-, Leber- wie Blasenleiden, Hämorrhoiden, Geschwüren, skrofulösen Erscheinungen** etc. **Fulgural** hervorragend bei **Fettleibigkeit** Dankbar bequemste Anwendung. Preis pro ½ Fl. **2.30** Mk., ½ Fl. **3.75** Mk. Zu beziehen durch die Apotheken. In Dortmund zu haben: **Engel-Apotheke,** Westenhellweg 105. Wo nicht erhältlich, direkt durch die Fabrikanten. 6152

Broschüre kostenlos.

Dr. A. Steiner & Schulze, Fabrik chem.-pharmazeut. Präparate **Braunschweig.**

Neuester Erfolg!

20000 Mark der Roten Lotterie!

Empfehle und vermehre

Wohlfahrts-Lose à 4.00

Ziehung 20., 21., 22., 23. Febr.

Lausitzer Lose à 2 Mk.

Ziehung 8. und 9. März.

Ausw. Port. 10 Pf., Liste je 20 Pf. extr.

Glücks - Hempel

Dortmund.

Kaufe

stets gebrauchte Möbel, Herde, ganze **Wohnungseinrichtung, Ladenregale u. Theken** auch von auswärts gegen bar. 2432

J. Kortmann, Bornstraße 16.

Plüschgarnitur

hochfein für nur 90 Mk. zu verkaufen. Bornstraße 16. 5043

Buch über die Ehe von **Dr. Retau** m. 39 Abbild. statt 2.50 nur 1 M. **Liebe und Ehe ohne Kinder** von Dr. Ernst mit Abbild. 1.50 M. Beide Werke zusammen 2.70 M. frei.

A. Günther, Buchhandlung, **Frankfurt a. M. 38,** Bornheim 22

Krätze

behandelt ohne Berufsstörung **Pösting's Homöopathie,** Wissl. 20

Damen find. fr. Aufnahme bei **Frau Schürmann,** Heb., Schlagstr. 16, Osnabrück, K. Heimbericht. 71498

Bekanntmachung.

Die Lieferung des **Bedarfs an Bekleidungsgegenständen** einschließlich Schuhreparaturen und Artikeln der Krankenpflege als **Brillen, Bandagen, Bruchbänder u. s. w.** für das städtische Pflegehaus und für die in der offenen Armenpflege unterstützten Personen für die Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 soll vergeben werden.

Der Jahresbedarf an Fußbekleidung beträgt etwa 3000 Mk., an Konfirmandenbekleidung und Knabenanzügen etwa 1600 Mk.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote nebst Proben, welche mit dem Namen des Lieferanten zu versehen sind, sind bis zum 27. d. Mts. im Verwaltungsgebäude II, Betenstraße 35, Zimmer 37, woselbst auch die Lieferungsbedingungen ausliegen, abzugeben.

Dortmund, den 11. Februar 1907. (6168

Die Verwaltung des Armenwesens.

Gebrüder Wolff

Burgwall 4. Nord- u. Heroldstr.-Ecke.

Margarine.

Unsere Spezial-Marken:

Glückauf	als Ersatz für	Landbutter	à Pfd.	60 Pf.
Unübertroffen	„ „	Tafelbutter	à „	70 „
Delikatesse	„ „	Süssrahmbutter	„	80 „

sind hochfein.

Hygiene **Spezialkaufhaus** Krankenpflege

Fr. O. Gruss

Westenhellweg 87 DORTMUND Westenhellweg 87

Billigste und beste Bezugsquelle

aller Artikel zur Krankenpflege

Krankenwagen, Krankenstühle, Zimmerclosets



Sie fahren gut

mit

Dr. Crato's Backpulver

mit Prämienbons. Für 50 davon eine Dose ff. Bielefelder Knusperchen gratis und franko von

Stratmann & Meyer, Bielefeld.

Engroslager bei **C. L. Jungeurt, Dortmund.**

Graue Haare *machen 10 Jahre älter.*

Wem an der Wiedererlangung einer tadellosen, hellen oder dunklen Farbe des Kopf- oder Barthaares gelegen ist und bezüglich Unschädlichkeit, Haltbarkeit und Naturtreue der Farbe sicher gehen will, benutze unser gesetzlich geschütztes Crinin. Preis 3 Mark. Funke & Co., Berlin SW 5. Königgrätzerstrasse 49.

Als besten Ersatz für frische Butter dient meine

hochfeine Süssrahm-Tafel-Margarine

per Pfd. nur 75 Pf.

Wer probiert, kauft regelmäßig. Hübsche Zugaben.

Spezialhaus

für ff. Fleischwaren und ff. Süssrahm-Tafel-Margarine

Dortmund, Rheinischestraße 93, Kaiserstraße 196

Brackel, Hellwegstraße 20.

Macht des persönlichen Einflusses

oder: **Die Geheimnisse der geistigen Fähigkeiten!**

Bestes, vollst. Lehrbuch des Hypnotismus, Mesmerismus, Hellsehens und der sugge stiven Therapie. Von Dr. Zeiler. **Nur Einiges aus dem Inhalt:** Der Wert des Entwickelung der Willenskraft. Die Wirkung des Befehls. Die mächtige Wirkung des konzentrierten Blickes. — Der Hypnotismus, ein Faktor im menschl. Leben. — Die Kunst, zu hypnotisieren. — Wie man eine Gesellschaft hypnotisiert. Selbsthypnose. — Was ist eigentlich Hypnose? — Gedächtnissuggestion. — Die Behandlung von Krankheiten. — Die Beeinflussung nervöser Frauen. — Die Wirkung des Trauens Gedankenübertragung. — Hellsehen 2c. 2c. — Das dicht eingebundene Buch mit zahlreichen großen Abbildungen kostet **nur Mk. 3.—** Jeder gebildete und moderne Mensch muß im Besitze dieses vorzüglichen Werkes sein. (6192

Fritz Casper & Co., Dresden-A. 16 297.

Bekanntmachung.

Die bei dem hiesigen gerichtlichen Gefängnisse in der Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 vorkommenden **Küchenabfälle,** bestehend aus Kartoffel-Schalen, Spülwasser, Brotresten, Ueberbleibseln von Morgen-, Mittag- und Abendessen der gerichtlich. Gefangenen, sollen im Wege des öffentlichen Meistgebots verkauft werden.

Zur Abgabe von Geboten ist Termin auf

den 9. März 1907, vormitt. 11 Uhr,

im Sekretariat I der Königl. Staatsanwaltschaft, Zimmer Nr. 4, anberaumt, woselbst auch in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr den Wochentage die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können.

Eine Kaution von 100 Mk. ist sofort bar zu hinterlegen.

Dortmund, 1. Febr. 1907.

Der Erste Staatsanwalt.

Extra billiger Möbelverkauf

(Wichtig für Brautleute.)

Mehrere moderne Schlafzimmer, sehr schöne Küchen-Einrichtungen, **Wohnzimmer** zu verschiedenen Preisen.

Einzelne Möbel spottbillig!

Kleiderschränke, ein- u. zweitür., Küchenschränke m. sch. Verglasung Aufrichten, Tische, Eimerschränke, Kommoden, Waschkonsolen, Waschkommoden, Nachtkonsolen, Vertikows, Spiegel, Sofatische, Ausziehtische, Bettstellen, Matratzen, Stühle, Herde zu jedem nur annehmbaren Preise.

ferner noch sehr billig: Sofas, Garnituren, Teppiche, Tischdecken, Federbetten u. s. w.

J. Kortmann nur Bornstr. 16.

Franko Lieferung. 4798

Amtl. untersucht, unverfälscht

Weiss- u. Rotwein 60 Pf.

p. Ltr. u. 62 Pf. p. Fl. mit Glas. Fässer v. 30 Ltr. Kisten v. 12 Fl. an. Probekiste 6 weiß, 6 rot. **Weingut Gebr. de Baat & Sohn, Cochem 25**

Molkerei Dortmund

Sonnenstrasse 4

empfiehlt ihre 5013

Vollmilch in Flaschen.



begehühner

6 Monate alt, ital. Rasse, fleiß. Legerlage Farbe nach Wunsch, liefere **frko.** garant. lebende Ankunft. 1 St. 15 Hühner mit Hahn Mk. 26, 1 St. 7 Hühner mit Hahn Mk. 16. (6120

M. Fischbein, Podwolochyska über Breslau.

Auf Abzahlung

75 Bettstelle von 48 bis 79 Mk. **Kleiderschränke** von 36 bis 78 Mk.

Abzahlung wöchentlich 1.50 Mk

Masthoff & Co., I. Kampstr. 48.

Hienfong-Essenz

12 Flaschen 2.60 M.

(Nachnahme-Gebühr u. Porto bis 5 kg. 0.80 Mk. Verpac. frei.

Apotheker F. Pollack, Neustatt a. Oder, Markt 14.

---

1 Massanzug 16 Mk.

aus Stoffresten u. Partiekäufen, Hocheleg. g. Maß. Schick Fass. Mod. Desi. Muster fr. 5073

Max. Hacker, Ratibor.

Frauenleiden

Unterleibsleiden, Erkältung, Weißfluß, Störungen 2c. behandelt **Harrich, Köln-Braunsfeld 38.** 18341

Frau L. in P. schreibt mir: „Kann es nicht unterlassen, Ihnen meine Dankbarkeit zu bezeugen, bin außerordentlich zufrieden u. werde Sie empfehlen". (Rückporto erbeten)

Bettfedern

offeriere solange Vorrat reicht, eine wunderb. gefüllte, prima Halbdaune, à Pfd 1.50 Mk. (2 Pfd. 3.- Oberbett genügt) bei 10 Pfd. portofr. Versand gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages. **Oberbetten Gros, Halle a. S.** Markt 11.

Meine Spezial-Abteilung: Hosen

repräsentiert allein ein großes Spezial-Geschäft und enthält diese zur Zeit allein in meinem Dortmunder Geschäft

über 18000 Stück.

Durch diese ganz **kolossale Auswahl** ist es mir möglich, für **jeden Zweck** und **jede Beschäftigung** die **verschiedensten** Arten in **Stoffen, Farben** und **Mustern,** in **engen** und **weiteren Beinschnitten** und **jedem** Weitenmaß bis zu 150 Ctm. Bundweite und bis zu 95 Ctm. Schrittlänge zu führen.
Sie finden bei mir daher immer ein **Ihrem Geschmack** in **jeder Hinsicht** entsprechendes Beinkleid.

In den billigen Qualitäten von Mk. 2.— bis Mk. 4.—
führe ich der Preislage entsprechend, **solide Stoffe, haltbare Verarbeitung** und **recht bequeme, weite Schnitte.**

In den Mittelqualitäten von Mk. 5.— bis Mk. 8.—
bringe ich ganz **hervorragende Sortimente** von den einfachsten, dunklen bis zu den allermodernsten, hellen Genres.

Die Preislagen von Mk. 9.— bis Mk. 20.—
sind fast durchweg auf eigenen Werkstätten von **tüchtigen Spezialhosenschneidern** angefertigt und leiste ich für **gutes Tragen, tadellosen Schnitt** und **solide Verarbeitung** Garantie.

Durch den ganz **enormen Abschluß,** sowohl in Stoffen, als auch in fertigen Beinkleidern bei **erstklassigen** Fabrikanten und durch den **großen,** einem Engros-Geschäft entsprechenden Umsatz, bin ich in der Lage, Ihnen **sehr billige Preise** stellen zu können, da ich **große Posten gegen Kasse billig einkaufe** und mich bei dem großen Umsatz mit einem kleinen Nutzen an dem einzelnen Stück begnügen kann. (5930

Dortmund
Ostenhellweg 27-29

J. Fischer

Bochum
Obere Marktstr. 36

Westfalens grösstes und leistungsfähigstes Spezialgeschäft.

4 Etagen mit 20000 Quadratfuß Grundfläche dienen nur der Herstellung und dem Verkauf von Herren- und Knaben-Kleidung.

Friedrich Naumann.

(Von unserm Berliner Bureau.)

Berlin, 18. Februar.

Ein neuer Mann im deutschen Reichstag.

Der neue deutsche Reichstag bringt wenig neue Männer. Die meisten sind wie bisher Durchschnittsmenschen, Epigonen. Die große Gründungszeit ist vorüber. Der Reichstag hat wenig zu sagen. Er übt keine Herrschaft aus. Deshalb halten sich die großen Gelehrten, Kaufleute, Industrielle in der Regel von ihm fern. Sie glauben an anderer Stelle mehr zu leisten. Einer der besten unter den neuen Männern ist Friedrich Naumann.

„Unsere Partei hat wenig Zuwachs bekommen bei den Wahlen," so begrüßte ich diesmal meinen alten Freund Naumann. „Aber daß Sie durchgekommen sind, tröstet doch über manches hinweg."

„Ja, es hat schwer gehalten. Erst fand ich keinen günstigen Wahlkreis, der mich haben wollte. Dann kam ich glücklicherweise in eine aussichtsreiche Stichwahl, und auch da wäre es beinahe noch schief gegangen. Die württembergischen Sozialdemokraten waren über die Volkspartei verärgert, weil diese erst mit ihnen gemeinsam bei den Landtagswahlen gekämpft hatte und jetzt plötzlich mit den Nationalliberalen paktierte. Deshalb wollten auch mich die Sozialdemokraten bei der Stichwahl nicht recht unterstützen. Erst von Berlin aus mußte tüchtig eingeheizt werden und selbst da zogen noch über 2000 Sozialdemokraten mir den Bauernbündler vor."

„Mancher junge Dachs kommt in den Reichstag, der noch gar nichts geleistet hat. Herr v. Gerlach ist jetzt in Marburg von dem 28jährigen Dr. Böhm geschlagen worden, der kaum trocken hinter den Ohren geworden ist. Andern Leuten muß man die festen Wahlkreise aufdrängen, weil sie überhaupt keine Lust spüren, für das Volk zu arbeiten. Sie aber haben soundso oft vergeblich sich anstrengen müssen, ehe Sie den Platz gefunden haben, wo Sie hingehören. Und selbst jetzt ist Ihr Wahlkreis noch unsicher."

„Ja, mit 47 Jahren ist man kaum noch auf der Höhe seiner Kraft, namentlich wenn man Asthmatiker ist wie ich."

„Na, den Wahlkampf scheinen Sie aber doch gut überstanden zu haben. Den meisten Menschen kommen Sie vor wie ein Riese an Körperkraft. Ich freute mich ordentlich wieder über die Hühnengestalt, die allerdings mehr korpulent als kräftig erscheint. Sehr viele Menschen haben schon auf den ersten Eindruck hin Naumann für einen behäbigen Brauereibesitzer angesehen. Dabei trinkt er seit vielen Jahren keinen Tropfen Alkohol mehr. Aus Gesundheitsrücksichten. „Ein Wahlkampf," so fuhr ich fort, „ohne Bier und Wein muß doch nicht ganz leicht sein. Denn das Reden macht die Kehle trocken."

„Das stimmt, namentlich wenn man an einem Tage 4 oder 5 Versammlungen abhalten mußte. Das einzige, was ich da zwischen den Reden genossen, war ein Glas Milch oder ein Glas Limonade. Die Bauern staunten zwar darüber, aber was half's."

„Was halten Sie eigentlich von der unerwarteten Niederlage der Sozialdemokratie?"

„Man sieht wie schwer es ist, das Volk kennen zu lernen. Das ist ein Studium. Damit wird niemand fertig. Es schien, als wäre die Situation für sie durchaus günstig. Kolonialskandale, teure Zeit, persönliches Regiment. Aber es war, als wenn sich das ganze Volk erhob gegen die Sozialdemokratie. Wir wollen dieser ungehobelten und übermütigen Gesellschaft einmal zeigen, daß wir uns von ihr noch nicht unterkriegen lassen. Dazu hinkte der letzte Bierphilister heran an die Urne. Die Sozi waren eben durch ihren großen Sieg von 1903 zu übermütig geworden. Auch bei den Stichwahlen haben die Freisinnigen noch nie so sehr die Reaktion unterstützt, wie diesmal."

„Ich sehe darin eine große Gefahr. Wir hatten ja diesmal fast eine einzige reaktionäre Masse gegen die Sozialdemokratie. Hoffentlich lernt aber unser ungeratener Bruder aus der Niederlage."

„Die Gewerkschaften werden sicher in die Höhe kommen. Sie haben sich seit 1903 glänzend entwickelt. Die Partei ist zurückgegangen. Deshalb sind die Gewerkschaften die Hoffnung."

„Meinen Sie nicht, daß die Niederlage Bebels die einzige Rettung Bülows ist? Waren die Regierungsparteien geschlagen, so konnte Bülow einpacken."

„Ja, Bülow hat ganz unverdient gesiegt. Die Geschichte wird ihn einmal den Glücklichen nennen. Erst hat er den Zolltarif über Klippen gebracht, die unüberwindlich schienen. Jetzt läßt er sich als Sieger über die Sozialdemokratie feiern."

„Dabei hat er doch einen andern treffen wollen."

„Grade das zeigt eben seinen Mangel an politischem Sinn, daß er den Kampf mit dem Zentrum so leicht aufgenommen hat. Er scheint die Wahlstatistik der Zentrumskreise niemals studiert zu haben. Sonst hätte er wissen können: qui mange du pape, en meurt".

„Sind Sie nicht auch der Meinung, daß Bülow das Zentrum gegenüber der Sozialdemokratie als kleineres Uebel betrachtet hat?"

„Gewiß, nur hat er das nicht offen erklärt. Aber im Geheimen mag er das wohl zu den Führern des Flottenvereins gesagt haben. Bülow ist kein Freund des Zentrums, beileibe nicht. Nur gezwungen macht er mit ihm Politik. In seiner ganzen Vergangenheit hat er nichts, was ihn dem Zentrum nahe brächte."

„Namentlich seiner Frau ist, wie man hört, das Zentrum ja besonders unangenehm. Sie hat schon oft gesagt: Was wir früher verbrannt haben, müssen wir jetzt anbeten. Wer uns nur von diesen Bourbonen, so nennt sie das Zentrum, befreien könnte!"

„Ist nach Ihrer Meinung der Kaiser oder Bülow die treibende Kraft dafür gewesen, einmal mit dem Zentrum anzubinden?"

Meiner Ansicht nach der Kaiser. Wie man hört, denkt er jetzt öfters darüber nach, was für ein Urteil die Geschichte über ihn fällen wird. Da beschäftigt ihn der Gedanke sehr, ob man ihn wohl den Zentrumskaiser nennen dürfte. Und das möchte er nicht. Er möchte zeigen, das er, trotzdem er autoritatives Christentum schätzt, nichts mit dem Zentrum gemein hat. Deshalb suchte er eine Gelegenheit, zu beweisen, daß er einen Kampf mit dem Zentrum nicht scheut. Und der Reichskanzler hat sich diesem Gedanken angeschlossen."

„Vielleicht läßt dieser Gegensatz gegen das Zentrum hoffen, daß in Deutschland für ein liberales Regiment noch Aussicht ist."

„Allerdings ist dies die einzige Möglichkeit. Die Regierung kann nur dann vom Zentrum los, wenn sie links von ihm eine Majorität bildet. Allerdings dauert es noch eine geraume Zeit, ehe diese Möglichkeit zur Wirklichkeit wird."

„Vorläufig wäre es das Wichtigste, wenn der Liberalismus einen starken einheitlichen Willen bekäme. Dazu wäre die Vorbedingung, daß wenigstens die linksliberalen Parteien sich verschmelzen."

„Allerdings. Aber ob dies gelingt, läßt sich noch nicht sagen. Jedenfalls bin ich nicht der Meinung, daß der neue Reichstag viel schlechter ist als der alte."

„Viele sind der Meinung: Die reaktionären Elemente werden sagen, der Sieg über die Sozialdemokratie war vorübergehend. Wir müssen ihn ausnützen, um durch Gesetze der Sozialdemokratie das Erstarken immöglich zu machen."

„Gewiß, solche Leute gibt es auch. Aber diese sind nicht in der Ueberzahl. Die meisten Leute sagen sich: Jetzt müssen wir wirklich etwas tun für die politische Freiheit und die Arbeiter, damit die Sozialdemokratie nicht wieder volles Fahrwasser für sich bekommt und die alte Höhe erlangt. Das ist ein prächtiges Moment. Man soll nicht immer Schwarzseherei treiben. Denn so etwas steckt an. Stellen wir vielmehr an den neuen Reichstag die höchsten Ansprüche, verpflichten wir ihn und die Regierung zu liberaler und sozialer Politik. Dann müssen die Herren diesen Verpflichtungen gerecht zu werden suchen."

Naumanns Augen leuchteten. Man sah in ihnen das ideale Feuer sprühen für die Freiheit des Volkes etwas leisten zu wollen. Wie oft hat dies klare funkelnde Auge die Volksversammlung fasziniert. Wie mit Kommandogewalt lenkten Auge wie Geist die Herzen aller derer, die unzufrieden mit dem jetzigen Regiment für die freiheitliche Entwickelung etwas tun wollen. Auch jetzt sehen Hunderttausende in ihm den kommenden Mann, der den entschiedenen Liberalismus in Deutschland zu der ihm zukommenden Macht verhelfen soll. Rings in Deutschland herum herrscht fast überall der Liberalismus. Nur in Deutschland ist er ohnmächtig niedergehalten von Bürokratie, Klerikalismus und Junkertum. Wenn das liberale Bürgertum noch etwas werden soll, so beruhen die Hoffnungen in hohem Maße auf der rednerischen und politischen Intelligenz Naumanns. Die Gemütstiefe, der Idealismus und die innere Ruhe sind ihm aus seiner theologischen Praxis geblieben. Aber jede Schwärmerei, die man ihm früher zugetraut hat, liegt ihm jetzt fern. Klare, nüchterne Politik, die Kunst Erreichbares durchzusetzen, beherrscht ihn vollkommen.

Erz-Cato Erzberger.

Die „Berliner Morgenpost" bringt über das Auftreten Erzbergers folgendes amüsantes Stimmungsbild:

Der wackere Schwabe forcht sich.

Zeuge Erzberger: Die Zumutung, daß ich hier dasjenige preisgeben soll, was ich erfahren habe in meiner Eigenschaft als Reichstagsabgeordneter, ist unsittlich. Unsittlich, weil sie dem heiligen Geiste des durch die Verfassung begründeten Rechts widerstreitet. Ich weise sie ab, denn ich darf und will nicht freveln gegen den Geist des Rechtes, dessen Schutz mir, dem erwählten Vertreter des Volkes, obliegt.

Präsident: Der Zeuge Erzberger wird wegen widerrechtlicher Verweigerung seines Zeugnisses zu einer Geldstrafe von 100 Mark verurteilt. Zugleich wird die Zeugniszwangshaft gegen ihn verhängt. Gerichtsdiener, führen Sie den Verhafteten ab!

Angeklagter Pöplau: Einen Augenblick, Herr Vorsitzender. Ich stelle nunmehr dem Herrn Zeugen anheim, zu sagen, was er weiß. Ich entbinde ihn von seiner Schweigepflicht.

Zeuge Erzberger (mit erhobener Stimme): Sie entbinden mich von meiner Schweigepflicht? Ja, wer sind Sie denn, daß Sie mich von meinen Pflichten entbinden könnten? Glauben Sie, ich rede und handle hier um Ihretwillen? Da irren Sie! Ich habe hier einzutreten für etwas, das höher steht als Sie und ich und alle, die wir hier im Saale sind, für den Geist der Verfassung, und wenn Sie es mir hundertmal erlauben — ich tue nichts, was gegen diesen Geist ist. Von mir erfahren Sie nichts, meine Herren Richter, kein Sterbenswort, und wenn Sie mich wochen- und monatelang ins Gefängnis sperren. Tun Sie, was Ihre unzulänglichen und unvollkommenen Rechtsformeln Ihnen gebieten. Ich gehe den Weg, den zu gehen meine Pflicht ist. — —

Zeuge Erzberger wird abgeführt.

*

So ungefähr, dachten wir, würde es kommen. Aber es kam anders. Herr Erzberger hat den Richtern wunderschöne Reden über den Geist der Verfassung gehalten, aber er hat nie daran gedacht, seinen ernstlichen Kampf für das zu führen, was er in seinem unadeligen Gemüte als Recht erkannt oder doch zu erkennen vorgegeben hat. Er hat mit Herrn Pöplau die von ihm zu spielende Rolle genau vereinbart. Er wollte sich abführen lassen, wollte etwa eine Stunde in der Zelle sitzen, und dann sollte Herr Pöplau das Siegel von seinem Munde lösen. Nun hat aber Herr Pöplau ihm gleich erlaubt, gegen den Sinn des Artikels 30 der Reichsverfassung zu verstoßen, und alsbald verstieß er. Er sagte aus, was er wußte, was ihm in seiner Eigenschaft als Reichstagsabgeordneter bekannt geworden war. Catos Toga, die er gestern noch in schönem Faltenwurf um sich zu drapieren wußte, sank von seinen Schultern, und vor uns stand im kalten, grauen Lichte des trübfeuchten Februartages Herr Mathias Erzberger aus Schwaben. Und alle Leute blickten auf das kurze, blondrosige Männchen und lächelten. Lächelten — — —

*

O, dieses Lächeln! Dieses ironische Lächeln des Wiedererkennens: ach Gott ja, das ist ja derselbe Erzberger, der damals wie ein Cherub mit dem Flammenschwert vor der geheiligten Pforte des Reichstagshauses stand, als der Untersuchungsrichter kam, und der alsdann dem Richter seine Kisten und Kasten aufgeschlossen, ihm seine Papiere ausgeliefert hat. Ja, ja, derselbe Erzberger. — —

Draußen lacht die Welt ein brausendes Gelächter über Cato Erzberger, im Gerichtssaale durfte man eben nur lächeln. Aber dieses Lächeln wirkte tödlicher als der Lachsturm, der draußen erbraust. —

*

Und wahrlich, lachen muß man. Da war einmal ein Grenadier, ein schlichter Mann aus dem Volke. Als man dem mit allerhand Bedenklichkeiten kam, da versetzte er: Was schert mich Weib, was schert mich Kind — ich trage weit besseres Verlangen! Laß sie betteln gehn, wenn sie hungrig sind. — — Ja, das war ein Mann, und niemand durfte es wagen, über ihn zu lachen. Herr Mathias Erzberger aber? Seht, da gibt es ein Kinderspielzeug, einen Schlauch von dünnem Gummi, an dem ein rotes Röhrchen sitzt. Und wenn man in den Schlauch hineinbläst, so schwillt der Schlauch und wird dicker und dicker. Und er bekommt schrecklich glotzende Augen, und ein furchtbares Maul mit grimmigen Zähnen und Hörnern und Krallen. O, welch ein böser Teufel! Aber dann nimmt man das Röhrchen aus dem Munde, und der Teufel sinkt in sich zusammen unter langem, durchdringenden Quäken, und wird wieder zu einem runzeligen Gummilappchen. — Dieses Bild hat man einmal von einer gewissen Partei politischer Wasserstiefler gezeichnet. Paßt's nicht auch für Herrn Mathias Erzberger aus Schwaben?

*

„Habt ihr noch große Männer?" frug
Der König. — „Im Augenblicke
Fehlt es an großen," erwidert der Schwab,
„Wir haben nur noch dicke."

Und diese dicken Männer, das sind die grimmigsten Gegner des Fürsten Bülow und seiner Regierung. Wenn nun Fürst Bülow über die Aventiuren Erzbergers im Reichstage interpelliert wird, so kann er wieder einmal seinen eleganten Witz sprühen lassen, und er wird die Lacher auf seiner Seite haben. Der Sieg wird ihm zwar nicht zufallen, aber die Niederlage wird ihm nicht wehe tun, diesem Hans im Glück. Und selbst wenn er siegte: ist's wirklich des Schweißes der Edlen wert, zu siegen über diesen Schwaben? Denn das sind sie ja beinahe alle, die im Reichstag — in der „Reichsversammlung politischer Würmer", heißt's in Hamlets Gespräch mit den Totengräbern — gegen Bülow ins Feld ziehen. Wo aber sind die Männer, die Männer, mit denen zu streiten sich's lohnt?

Stadtverordnetensitzung in Dortmund.

Dortmund, 18. Februar.

Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Pork eröffnete die Sitzung um 6 Uhr 10 Minuten.

Es wurde sogleich in die Tagesordnung eingetreten.

Zunächst handelte es sich um einige Ersatzwahlen. In die Kommission zur Veranlagung der Gebäudesteuer wurden die Herren Generagent Consbruch und Bauunternehmer Fritz Schulte und in die Verwaltungsdeputation des Luisenhospitals Herr Sternau gewählt. In die Kommission betr. Verwaltung der Pensionskasse des philharmonischer Orchesters wurde anstelle des Herrn Weeck Herr Dr. Brand gewählt, während Herr Crüwell als Schiedsmann für den zweiten Bezirk bestellt wurde.

Für die Anschaffung von Inventurstücken für angemietet Räume zur Unterbringung von Volksschulklassen, wurde ein Betrag von 17 000 Mark bewilligt.

Referent war Herr Ruhfus.

Der **Haushaltsplan der gewerblichen Fortbildungsschule** schließt ab im Ordinarium mit 74 500 Mark und im Extraordinarium mit 5000 Mark.

Wurde genehmigt.

Unser Stadttheater.

Der Magistrat beantragte die Genehmigung des **Haushaltsplanes für das Stadttheater für das Rechnungsjahr 1907**, abschließend, in Einnahme und Ausgabe im Ordinarium mit 140 500 Mark und im Extraordinarium mit 10 000 Mark.

Der Referent, Herr Asemann, bemerkte, daß sich wesentliche Aenderungen gegen das Vorjahr nicht ergeben hätten. Es sollen verschiedene Neuanschaffungen gemacht werden, welche sich als eine Notwendigkeit herausgestellt haben, welche aber die Etatsziffern kaum verschieben. Unter anderem soll eine Schauspielbibliothek angelegt werden.

Herr Zur Hellen bemerkte, im allgemeinen könne man ja mit den Leistungen des Stadtheaters zufrieden sein. Aber die Schwierigkeiten in Bezug auf die Heranholung der Billets beständen nach wie vor. Er wolle hoffen, daß der neue Direktor dem Publikum gegenüber mehr Entgegenkommen zeigen werde, als es bis.her geschehen. Namentlich empfehle sich eine Verbilligung der Billets für die letzten Reihen des Sperrsitzes und der Balkons, sowie für den 3. Rang.

Herr Stadtrat Dr. Boldt erwiderte, daß er schon mit dem neuen Direktor über diese Wünsche gesprochen, und die Kommission werde nach Schluß der Saison der Frage der Verbilligung der Billets für gewisse Plätze näher treten. Er persönlich glaube, daß sich das Ziel sehr wohl erreichen lasse. Dies beweise die Statistik, welche den Besuch des Stadttheaters vo mersten Tage der Eröffnung an genau illustrierte. Auf Grund dieser Feststellungen lasse sich voraussichtlich ermöglichen, daß für manche Plätze eine wesentliche Verbilligung eingeführt werde, auch die Einführung von Schülerkarten werde man nicht aus dem Auge lassen.

Der Etat des Stadttheaters wurde angenommen.

Es folgte der **Haushaltsplan der Witwen- und Waisenkasse**.

Wurde genehmigt.

Sodann handelte es sich um die Gnehmigung des **Haushaltsplanes der Witwen- und Waisenkasse der Beamten der Stadt Dortmund nebst der ehemaligen** Gymnasial- und Realgymnasiallehrer-Witwen- und Waisenkasse für das Rechnungsjhr 1907, abschließend in Einnahme und Ausgabe mit 50 930 Mark.

Mehr Licht!

Es folgte der Antrag des Magistrats, zugenehmigen, daß

a) in der Kamenerstraße	7
b) in der Unnaerstraße	5
c) in der Hammerstraße	4
d) in der eWberstraße	5
e) in der Langestraße	2
f) in der Bismarckstraße	2
g) in der Kronprinzenstraße	3
h) in der Ardeystraße	1
i) in der Herderstraße	1
zusammen	30

Gasglühlichtlaternen errichtet und in Betrieb genommen werden.

Herr Beulelmann hob hervor, an der Ecke der Löwenstraß und des Ostwalls wären schon seit längerer Zeit die Kandelaver für 8 Laternen gesetzt worden. Er bitte, diese in Aussicht genommenen Lichter endlich leuchten zu lassen.

Herr Reckert bat, die bereits vor einigen Wochenf umgefahrene Laterne an der Ecke der Münster-Haydnstraße wieder aufzurichten.

Herr Baurat Bovermann: Wir haben der Gasanstalt bereits Anweisung gegeben, die Laterne wieder aufzustellen.

Herr Zur Hellen wiederholte den Ruf der Bewohner des Nordmarktes nach mehr Licht.

Herr Stadtrat Bovermann sagte die Erfüllung dieses Wunsches zu.

Die Vorlage wurde mit dem Zusatze angenommen, auch die Aufstellung der Laternen in der Löwenstraße bezw. am Ostwall sofort zur Ausführung zu bringen.

Neuanschaffungen für das Wasserwerk.

Ferner wurde beantragt, daß aus dem im Extraordinarium des Haushaltsplnes für das städtische Wasserwerk für das Rechnungsjahr 1907 unter Nr. 2 vorgesehenen Betrage von 150 000 Mark ein Betrag bis zu 125 000 Mark zur Anschaffung einer Hochdruckzentrifugalpumpenanlage mit Dampfturbinenbetrieb eninommen bezw. über denselben schon jetzt verfügt werden darf.

Wurde gutgeheißen.

Genehmigt wurde auch der Antrag des Magistrats, den zwischen der Verwaltung des städtischen Wasserwerks einerseits und der Union, Aktiengesellschaft für Bergbau, Eisen- und Stahlindustrie andererseits geschlossenen Vertrag wegen Lieferung von Wasser vom 5. Februar-12 Januar 1907 genehmigen zu wollen.

Herr Suhrmann war der Ansicht, das Wasser würde zu billig abgegeben. Es koste uns einschließlich der Verzinsung und Amortisation der Anlagen selbst 4,8 Pfg. per Kubikm., es würde aber schon abgegeben für 5 Pfg. per Kubikm. Er bitte, bei künftigen Verträgen darauf Rücksicht zu nehmen.

Herr Wasserwerksdirektor Reese bat, es vorläufig noch beim Alten zu belassen, später werde man wohl zu einer Erhöhung des Wasserpreises übergehen müssen.

Nunmehr folgte der Antrag de Magistrats auf **Genehmigung des Haushaltsplanes der Hafenverwaltung** für das Rechnungsjahr 1907, abschließend in Einnahme und Ausgabe: a) für den Hafen- usw. Betrieb mit 692 000 Mk., b) für das Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit 7670 Mark. Wurde nach

Herr Suhrmann nahm Gelegenheit, zu erklären, er habe kürzlich gesagt, ein Mann habe der Stadt große Schwierigkeiten bei der Erwerbung von Grundstücken für die Hafenbahn gemacht. Hinterher habe er sich überzeugt, daß die Verfehlungen des Herrn nicht so schlimm seien, er nehme daher das damals Gesagte zurück. Verfehlungen habe bei der Angelegenheit auch die Hafenbahn begangen.

Herr Bürgermeister Dr. Eichhoff bemerkte, der betreffende Herr sei heute Morgen bei ihm gewesen und habe ihm die Sachen vorgetragen. Er, Redner, habe dem Herrn die Prüfung der Angelegenheit zugesagt, was demnächst geschehen werde. Damit sei die Sache wohl für heute abgetan.

Die Finanzen der Sparkasse.

Die weitere Vorlage bezog sich auf die Genehmigung des **Haushaltsplanes der Sparkasse** für das **Kalenderjahr 1907**, abschließend in Einnahme und Ausgabe mit 21 609 000 Mark und b) des **Haushaltsplanes des Reservefonds der Sparkasse** für das **Kalenderjahr 1907, abschließend in Einnahme** und **Ausgabe mit 323 000 Mark. Kollegium gab seine** debattelose Zustimmung.

Der Etat der städtischen Straßenbahn.

Der **Haushaltsplan der Straßenbahn** für das Rechnungsjahr 1907, schließt ab in Einnahme und Ausgabe im Ordinarium mit 1 600 000 Mark. Die Einnahmen aus dem Betriebe sind mit 1,470 000 ℳ veranschlagt, gegen 1 180 000 ℳ im vorigen Etat. An Reklamen sollen 2500 ℳ vom Landkreise für die Benutzung der Gleise 2000 ℳ eingehen, verschiedene Einnahmen bringen 15 000 ℳ und für aus dem Lagerbestande zu entnehmende Materialien sind 100 000 ℳ angesetzt. Die Verwaltung erfordert 48 500 ℳ (40 000 ℳ), der Betriebsdienst 485 000 ℳ (357 000 ℳ), hierunter befinden sich an Gehältern und Löhnen für 1 Betriebsinspektor, 2 Bahnhofsverwalter, 4 Bureaubeamte, 10 Betriebsaufseher, 310 Schaffner und Wagenführer, sowie (333 000) ℳ. Das Mehr ist auf die Verkürzung der Dienstzeit, Erhöhung der Bezüge und Verdichtung des Verkehrs zurückzuführen. An Prämien für das Fahrpersonal ist der Betrag von 5000 (0) ℳ vorgesehen; Dienstkleidung und Ausrüstung erfordern 22 000 ℳ (18 000 M) Außer den Tuchanzügen sollen noch Litewken und Drellhosen für die Sommermonate beschafft werden. Die Beschaffung der Betriebskraft, Unterhaltung der Kessel usw. der alten Straßenbahnstation, die Beschaffung von Feuerungs-, Putz- und Schmiermaterial erfordert insgesamt 230 000 ℳ. An das städtische Elektrizitätswerk sind 155 000 ℳ zu zahlen. Die Unterhaltung der ober- und unterirdischen Stromleitungen kostet 30 200 ℳ, hiervon entfallen 21 0000 ℳ auf den Umbau der Oberleitungen in Bügelsystem. Die Unterhaltung der Wagen erfordert 107 250 ℳ Ausgabe, die Bahnunterhaltung 73 800 ℳ. Die allgemeinen Unkosten betragen 131 360 ℳ Hiervon erhält die Stadt Dortmund 70 000 ℳ für Benutzung der Straßen, die Stadt Hörde desgleichen 5000 ℳ, an Steuern sind 10 000 ℳ, an Fahrkartenstempel 3500 ℳ, an Renten und Schmerzensgeldern 2500 ℳ, an Sachschaden sind ebenfalls 2500 ℳ vorgesehen. An die Stadt soll die Summe von 349 890 ℳ (375 000 ℳ) für Verzinsung und Tilgung des Kaufpreises einschließlich Prozeßkosten, sowie Rücklagen an den Erneuerungsfonds abgeführt werden. Zur Beschaffung und Unterhaltung des Lagerbestandes sind 100 000 ℳ eingestellt. Da die Höhe des Kaufpreises der Straßenbahn noch nicht bekannt ist, läßt sich eine genaue Berechnung der Rentabilität der Straßenbahn noch nicht geben. Das Extraordinarium schließt mit 702 000 ℳ ab. Für die Ergänzung des Wagenparkes sind 97 000 ℳ, für den Bau der neuen Linie Rolandstraße—Westfalenburg 390 000 ℳ, für Erbreiterung der Märkischen Straße vom Gymnasium bis Gutenbergstraße 20 000 ℳ, für 15 neue Motorwagen 195 000 ℳ eingestellt.

Der Referent, Herr Jul. Brand, gab ein ausführliches Bild über das erste Etatsjahr unserer „Elektrischen" und empfahl namentlich, die Einführung des Bügelsystems, damit Unfälle, wie sie noch am gestrigen Sonntag passiert, in Zukunft vermieden würden. Allerdings erhöhten sich die Ausgaben für diese Einrichtung von 21 000 auf 40 000 Mk., sodaß sich die Ausgaben um 19 000 Mark verschöben. Dieser Betrag wird aber mit der Zeit durch den Verlauf der Altmaterialien wieder einkommen. Der Referent brach auch eine Lanze für die endliche Inangriffnahme der Strecke Rolandstraße—Bornstraße—Eving, wozu Herr Direktor Peters in der Vorlage folgende Erläuterung gab:

Der Ausbau der Straßenbahnlinie durch die die Bornstraße wurde bereits seit einer Reihe von Jahren als ein Bedürfnis empfunden und die diesbezüglichen Verhandlungen mit der früheren Besitzerin der Bahn waren im Jahre 1899 schon so weit gediehen, daß die Ausführung in Angriff genommen werden sollte. Verschiedene Gründe, unter denen nur hervorgehoben werden mögen, die umfangreichen Kosten für die Neupflasterung, die bevorstehende Uebernahme der Bahn durch die Stadt, der damals in Ausführung begriffene Bau der Staatsbahn Nette-Courl, der eine umfangreiche Verlegung des nördlichen Teiles der Bornstraße bedingte und anderes mehr, veranlaßten aber die Gesellschaft, von dem Ausbau Abstand zu nehmen. Inzwischen nahm der Landkreis Dortmund den Bau der Strecken Eving-Brechten und Eving-Lünen in die Hand, und gelegentlich der Vorverhandlungen betreffs der letzteren Strecke wurde wiederum die Frage des Ausbaues der Bornstraße als natürlicher Anschluß an das Dortmunder Netz Gegenstand eingehender Verhandlungen zwischen der Stadt und dem Landkreise Dortmund. Trotz des lebhaften Interesses, das naturgemäß die Stadt der Schaffung besserer Verbindungen mit den benachbarten industriereichen Vororten entgegenbrachte,, mußte zur Vermeidung von Komplikationen mit der früheren Besitzerin der Dortmunder Bahn, welcher vertraglich gewisse Vorzugsrechte eingeräumt waren, der Bau der Bornstraßen-Strecke unterbleiben und der Anschluß der Straßenbahnverbindung Eving-Lünen an das Stadtnetz vorläufig auf einem Umwege über Zeche „Minister Stein" am Fredenbaum bewirkt werden. Abgesehen davon, daß bei Gelegenheit der letztgenannten Verhandlungen dem Landkreise Dortmund die baldmöglichste Ausführung der Bornstraßenlinie nach Verstadtlichung der Bahn in feste Aussicht gestellt wurde, erscheint es aber auch mit Rücksicht auf die fortschreitende Entwickelung des von der Linie berührten Stadtteiles und den großen industriellen Anlagen (Maschinenfabrik „Deutschland", Zeche „Kaiserstuhl" usw.) als ein bringendes nicht mehr abweisbares Bedürfnis, den Bau endlich im kommenden Jahre zur Ausführung zu bringen.

Herr Schmidt gab der Bitte Ausdruck, doch mehr Gewicht auf eine bessere Konstruktion der Wagen zu legen, damit diese beim Passieren der Kurven eine größere Sicherheit für die Passagiere böten, und nicht mehr so stark schleuderten. Auf die Mehrkosten dürfe man nicht sehen

Herr Möller gab zu, daß man erst eine gewisse Entwickelungsperiode abwarten müsse, ehe man auf die Abstellung aller Mängel im Straßenbahnwesen zu dringen berechtigt sei; er werde also hiervon absehen. Aber das eine wolle er doch sagen: man möge die Umsteige-Pausen von 20 Minuten auf 1 Stunde verlängern. Sodann empfehle es sich, die Strecke Hafen—Huckarde recht bald zu bauen. Redner teilte mit, daß die Mitglieder der Straßenbahn-Deputation freie Fahrt auf der „Elektrischen" hätten. Er habe sich im Namen seiner Freunde an den Magistrat gewandt, damit sämtliche Stadtverordneten Freikarten erhielten. Darauf sei die Antwort eingegangen, daß der Antrag „nach Anhörung der Straßenbahn-Deputation" abgelehnt worden sei. Diese Deputation sei doch parteiisch und habe deshalb in dieser Sache garnicht mitzureden. Er stehe auf dem Standpunkte, daß die Stadtverordneten mindestens denselben Anspruch auf Freifahrtscheine hätten, als die besoldeten Beamten. (Sehr richtig.) Er stellt den Antrag, sämtlichen Mitgliedern des Kollegiums freie Fahrt auf der Straßenbahn zu gestatten, oder aber auch den Deputations-Mitgliedern die Fahrscheine zu entziehen.

Herr Suhrmann führte aus, die Deputation sei aus bestimmten Gründen zu dem ablehnenden Beschluß gekommen. Wenn allen Stadtverordneten freie Fahrt eingeräumt würde, dann könne es leicht zu Unzuträglichkeiten kommen. (Oho.) Wenn beispielsweise die Inhaber der Freifahrtscheine die Schulwagen besteigen und der Schaffner kommt und ersucht die Herren, auszusteigen. Was soll der Beamte dann sagen, wenn ihm erwidert wird: Ich bin der Stadtverordnete Möller! (Heiterkeit.) Wenn gesagt wird, es sei unrecht, daß die Straßenbahndeputation Freikarten hätten, so kann man doch mit demselben Rechte sagen: es ist nicht richtig, daß die Theaterkommission eine Freiloge im Theater hat! (Ruf: Ist es auch!)

Herr Straßenbahndirektor Peters bemerkte, der Einführung von Freifahrtscheinen ständen auch gesetzliche Bestimmungen entgegen, die Aufsichtsbehörde würde schwerlich dazu ihre Zustimmung geben. Was die Unregelmäßigkeiten in der letzten Zeit im Verkehr anbetrugen, so habe der für Westfalen so ungewohnte starke Schneefall der Straßenbahn-Verwaltung viele Schwierigkeiten und enorme Unkosten bereitet. Redner verbreitete sich über die bereits gemachten Erfahrungen und gab die Versicherung, daß sich der Betrieb recht bald in geordnete und regelmäßige Bahnen vollziehen werde. Mit den Umsteigepausen sei es garnicht so streng genommen worden. Er glaube nicht, daß jemand von den im Saale anwesenden Herren von einem Schaffner zurückgewiesen worden sei, wenn er die 20 Minuten überschritten habe.

Herr Linde beklagte sich über die Ueberfüllung der Perrons; mitunter befänden sich 15 Personen auf dem Hinterperron, das sei doch unzulässig.

Herr Regierungsbaurat Mathies erklärte, in Berlin sei man auf Grund der Erfahrungen, die man bei dem dortigen Riesenverkehr gemacht zu dem Entschluß gekommen, die Kontaktstangen mit der Rolle beizubehalten. Man möge nicht aus dem Auge lassen, daß die Bügel keineswegs zur Hebung des Straßenbildes dienten. Hier in Dortmund müsse man ziemlich breite Bügel haben. Im übrigen trat Redner für die Herabminderung der Haltestellen ein; solche finde man in Berlin nur alle 400 Meter.

Herr Brand entgegnete, die Ueberfüllung der Prrons liege an dem Publikum selbst; keiner wolle zurück bleiben, und da nier und seine Zigarre opfern wolle, dränge sich auf den Perrons alles zusammen.

Herr Direktor Peters gab noch über eine Reihe von Punkten Aufklärung, so auch über die Frage der Verminderung der Haltestellen. Man werde noch weitere Haltestellen entfernen, er bemerke aber, daß jedesmal, wenn ein Haltepunkt entfernt werde, in den Zeitungen großer Lärm geschlagen und die Verwaltung mit Bittgesuchen überhauft werde. Weiterhin teilte Redner mit, daß demnächst mit den doppelgleisigen Ausbau des Osten- und Westenhellwegs (Kreuzung der Brückstraße) begonnen werde. Was die Frage des Bügelsystems angehe, so stehe man heute auf einem anderen Standpunkt, als zur Zeit, wo Herr Regierungsrat Mathias Dezernent über diese Angelegenheit im Ministerium war.

Herr Möller meinte, Herr Suhrmann sei als Mitglied der Straßenbahn-Deputation parteiisch und müsse bei der Abstimmung den Saal verlassen. Er (Redner) stehe auf dem Standpunkt, wenn ein Stadtverordneter, der erst ein halbes Jahr im Collegium sitze, eine Freikarte habe, dann habe auch er, der 14 Jahre Stadtverordneter sei, darauf Anspruch. Was wohl der Schaffner denken möge, wenn er zufällig mit dem betr. Herrn in der Straßenbahn zusammen träfe. Der denke doch gewiß: Möller hat auf der faulen Bank gesessen! (Heiterkeit).

Herr Bickhoff brachte noch eine Reihe Beschwerden inbezug auf die Beförderung der Passagiere aus dem Westen.

Auf eine Anfrage teilte

Herr Direktor Peters noch mit, daß auch jetzt noch ein erheblicher Wechsel im Personal stattfinde. Es werde das auch noch einige Zeit so bleiben, da nur tüchtiges und durchaus zuverlässiges Personal angestellt werde. Nunmehr wurde zur Abstimmung geschritten. Der Etat wurde mit den Vorschlägen bezw. Aenderungen des Referenten genehmigt. Die Anträge Möller wurden mit allen gegen zehn Stimmen abgelehnt.

Der Etat der Straßenbahn wurde mit den gewünschten Abänderungen genehmigt. Die Antrage Möller wurden dagegen mit 10 bezw. 14 von 44 Stimmen abgelehnt.

Das Auto des Elektrizitätswerkes.

Die Beschaffung eines Automobils für das städtische Elektrizitätwerk zu genehmigen und die erforderlichen Kosten in Höhe von 13 000 bis 16 000 Mk. aus dem im Haushaltsplane des Elektrizitätswerkes für 1907 war der folgende Gegenstand der Verhandlungen.

Herr Dr. Gottschalk machte darauf aufmerksam, daß wir für das kommende Steuerjahr einen solch schweren Etat zu erwarten hätten, wie nie zuvor. Man möge deshalb alle Ausgaben vermeiden, die nicht absolut notwendig wären. Wenn Herr Direktor Döpke sage, ohne Automobil könne er nicht mehr sein Gebiet vorschriftsmäßig mit Strom verforgen, dann müsse man ja Gott danken, daß Automobile genug zu haben seien. (Heiterkeit). Nach Herrn Döpke werde sicherlich auch Herr Reese kommen und mit ihm die Feuerwehr und die Rieselfelder-Verwaltung. Die Feuerwehr wünsche ja ohnehin schon eine Automobilspritze, ohne die man, sobald der Norden seine eigene Wache habe, wohl nicht mehr kommen werde. Er bitte von der Abschaffung des Automobils Abstand zu nehmen.

Herr Möller bekämpfte gleichfalls die Vorlage. Es gehe auch so, und es werde sich wohl schwerlich heute für diesen Wunsch eine Mehrheit finden. Herr Döpke werde sich mit der Ablehnung seines Automobils ebenso zufrieden geben müssen, wie er (Redner) sich mit der Ablehnung der freien Fahrt auf der Straßenbahn. (Große Heiterkeit.)

Herr Direktor Döpke betonte, die Herren wären wohl nicht genau mit den Geschäften des Elektrizitätswerkes vertraut, sonst würden sie wohl eine andere Stellung einnehmen. Die Verwaltung brauche zum Zwecke der Beförderung der Monteure bei Störungen sehr viel Geld. Bis jetzt habe man jährlich 4000 Mk. gebraucht, dazu komme die Benutzung von 5 Rädern und zwei Motorrädern. In Zukunft werde man wohl 6000 Mk. ausgeben, denn es komme der ganze Landkreis hinzu, welcher demnächst mit Strom versorgt werde. Es kämen 40 Ortschaften in Betracht. Er selbst wolle das Automobil nicht benutzen, sondern das Personal. Man möge doch bednken, wie viel es ausmache, wenn ein Beamter nach kurzer Zeit von der Stelle zurückkehren könne, wie es mit dem Automobil möglich sei, anstatt wenn er auf Bahnanschluß warten müsse. Was würden denn die großen Werke, mit denen die Stadt wegen Stromlieferung unterhandeln sollte, sagen, wenn die Stadt nicht mal ein Auto bewilige.

Herr Kommerzienrat Springorum meinte, der Vergleich mit dem Wasserwerk passe bei aller Tüchtigkeit des Herrn Direktors Reef nicht. Die Stadt solle in der Elektrizitätsfrage auch werbend auftreten, da werde es einen schlechten Eindruck machen, wenn das Kollegium den Direktor und die Kommission im Stiche lasse.

Die Vorlage wurde genehmigt.

Der Etat des Elektrizitätswerks.

Der Magistrat beantragte hiernach die Genehmigung des **Haushaltsplanes des Elektrizitätswerkes** für das Rechnungsjahr 1907, abschließend in Einnahme und Ausgabe im Ordinarium mit 1 778 700 Mk. und im Extraordinarium mit 784 000 Mk.

Wurden mit dem Wunsche, daß das Elektrizitätswerk bessere Einnahmen abwerfen möge, genehmigt.

Kanalisation der Rieselfelder.

Eine weitere Vorlage betraf den **Haushaltsplan für die Kanalisation und die Rieselfelder** für das Rechnungsjahr 1907, abschließend in Einnahme und Ausgabe im Ordinarium mit 718 [illegible] Mark und im Extraordinarium mit 660 000 Mark.

Genehmigt.

Die Einfriedigung, Regulierung und Bepflanzung des Schulhofes der Gärtnerstraße wurde genehmigt und die hierfür erforderlichen Mittel im Betrage von 10 850 Mark bewilligt.

Die Cörner Streitfrage.

Es folgte der wiederholte Antrag des Magistrats, seinem Beschlusse, vom 20. November 1906, wonach die Anlieger des Cörner Hellweges nach Maßgabe des Ortsgesetzes vom 6. April 1903 zu den Kosten des Ausbaues dieser Straße in 20 Meter Breite und zwar mit 50 Prozent der Gesamtkosten herangezogen werden sollen, beizutreten.

Referent Stadtverordn. Meyer mochte auf die Angelegenheit nicht näher eingehen, da sich die Stadtväter alle selbst ein Urteil bilden können, da schon so viel darüber gesprochen worden ist und die Ausführungen des Magistrats, resp. der betr. Herren, die den Vertrag mit der Gemeinde Cörne getätigt haben, vorliegen. Schließlich liegt auch eine Aeußerung der juristischen Kommission vor, die der Ansicht ist, daß der Antrag des Magistrats gerechtfertigt ist und die Annahme desselben empfiehlt Der Antrag wird jetzt ohne Debatte angenommen.

Der stadtseitigen Uebernahme der in die projektierte Immermannstraße fallenden Grundstücke der Frau Witwe Meyerling, groß 2,14 und 5,65 gleich 8,06 Ar, der zum Gesamtkaufpreis von 15 000 Mark und der vorläufigen Entnahme des Kaufpreises aus Anleihemitteln wurde zugestimmt.

Zum Schluß wurde noch unter großer Heiterkeit dem Stadtverordneten Herrn Dr. Mauritz der erbetene Urlaub für eine Italienreise bewilligt.

*

Geheime Sitzung. Der Antrag des Magistrats, dem Polizeisergeanten Hübner aus Anlaß seines 25jährigen Dienstjubiläums die übliche Gratifikation von 100 Mark zu bewilligen, wurde genehmigt, ebenso der Antrag des Magistrats, seinem Beschlusse vom 22. Januar 1907, wonach der Bureau-Assistent Sachweh am 1. April 1907 mit einem jährlichen Ruhegehalt von 834 Mark in den Ruhestand versetzt werden soll, zugestimmt.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 19. Februar.

II. Provinzial-Ausstellung für Hotel- und Restaurationsbetrieb 2c.

Dortmund, 19. Februar.

Gestern empfing der Herr Oberpräsident von Westfalen Staatsminister Exz. Frhr. von der Recke von der Horst eine Deputation der Ausstellungsleitung und übernahm in liebenswürdiger Weise das ihm angebotene Protektorat für die Ausstellung. Er versprach bei den Eröffnungsfeierlichkeiten erscheinen zu wollen. Nachdem Sr. Exzellenz von dem Vorsitzenden des Unternehmens Stadtverordneten C. H. Hasenbring Vortrag über den Rahmen der Ausstellung gehalten, freute sich der Oberpräsident zunächst darüber, daß die Wirte in Westfalen und Lippe darin einig geworden, in ihrem Bereich nur alle 2—3 Jahre eine Provinzial-Ausstellung stattfinden zu lassen, um dadurch den vielen kleinen sogenannten Kochkunstausstellungen wenigstens in Westfalen ein Ende zu bereiten. Auch gab er seine Zustimmung dahin zu erkennen, daß besonders auf den gewerblichen Teil so großer Wert gelegt sei. Die Ausschreibung für die besten Pläne eines modernen Hotel-Restaurants bezüglich seiner inneren Einrichtungen und die Aussetzung von 4000 Mark Preisen für die besten Arbeiten fand den vollen Beifall Sr. Exzellenz.

Ueber 600 Architekten von ganz Deutschland haben sich die nötigen Unterlagen erbeten, sodaß die Ausstellung für die Interessenten dieser Branche ein starkes Zugmittel sein wird. Den einzelnen gewerblichen Ausstellern soll ein großer Raum für eine ideale, moderne Küche frei zur Verfügung gestellt werden, um dem großen Publikum zu zeigen, welch vielseitiger Apparate und Maschinen eine solche Werkstatt bedarf. Die einschlägigen Fabriken und Geschäfte können hier ganz besonders ihr Schaffen und Können zeigen. Jeder ausgestellte Gegenstand soll den Namen des Ausstellers tragen, damit die über 6000 Mitglieder der Westfälischen Zone eine reichhaltige Auswahl für ihre Bedarfsartikel finden. Selbstverständlich werden auch in der betreffenden Küche Porzellan, Glas, Bestecks etc. zur Ansicht gelangen. Namhafte Hoteliers und Küchenchefs haben sich bereit erklärt, einen Entwurf zu solch einer Einrichtung fertig zu stellen. Aus allem diesen erkannte der Herr Oberpräsident die Großzügigkeit der Ausstellung und erklärte, aus diesen Gründen werde es möglich sein, daß die vom Vorstande erbetene Staatsmedaille verliehen würde. Der emsig arbeitenden und tatkräftigen Ausstellungsleitung wünschen wir den besten Erfolg.

Wilhelm-Auguste-Viktoria-Kinderheim. An Geschenken und Zuwendungen gingen weiter ein: Julius B. 10 Mk.; durch Herrn Landrichter Westhoff 10 Mk.; aus den beim Standesamt aufgestellten Sammelbüchsen 64,60 Mk., 83,65 Mk. und 52,64 Mk.; Männergesangverein Germania 10 Mk.; R. B. 15 Mk.; Kollekte der Reinoldi-Gemeinde 21,50 Mk.; Wilhelm Meering 20 Mk.; durch Herrn Pfarrer Jucho 10 Mk.; Gesangverein Dortmunder Männerchor 22 Mk.; durch die gemeinnützige Rechtsberatungsstelle 6,55 Mk.; Evangelischer Männergesangverein 150 Mk.; Gefunden 1 M.; aus den Sparkassenüberschüssen der Stadt Dortmund 5000 Mk.; Gesellschaft „Contörchen" im Kasino 55 Mk. Gesamteinnahme 34 717,56 Mk. Weitere Gaben werden mit Dank angenommen.

Zu dem plötzlichen Tode der Krankenschwester erfahren wir noch folgendes: Die Verstorbene war die 26 Jahre alte Lehrschwester Margarete Groß aus Magdeburg. Sie war im Dudenstift tätig und hatte sich am Abend vorher rechtzeitig zur Ruhe gelegt; am andern Morgen fand man sie als Leiche auf. Ein Herzschlag hatte plötzlich ihrem Leben ein vorzeitiges Ziel gesetzt. Die Mitteilung, die Verstorbene habe zur Linderung von Zahnschmerzen ein anscheinend zu kräftiges Schlafpulver genommen, ist unzutreffend.

Böswilliger Alarm. In den letzten 8 Tagen ist die Berufsfeuerwehr 3mal ohne Grund des Nachts alarmiert worden. Erst heute früh gegen 4 Uhr wurde dieselbe durch den Feuermelder Münsterstraße 174 aus den Betten geholt. Auch in diesem Falle gelang es leider nicht, der Täter habhaft zu werden. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß für die Ermittelung von Tätern derartiger ruchloser Alarmierungen Prämien bis zu 50 Mark gezahlt werden. — Eine weitere Alarmierung der Feuerwehr erfolgte gestern nachmittag 5 Uhr durch denselben Feuermelder. In dem Raum der Dampfheizung des Gärtnereibesitzers Stoffregen hatten sich Holz und Matten auf nicht aufgeklärte Weise in Brand gesetzt. Nach kurzer Tätigkeit war der Bnnd gelöscht.

Unfall. Beim Ueberschreiten des Straßenbahngeleises Ecke der Schützen- und Lessingstraße wurde der Arbeiter Stefan Portemeier von dem Straßenbahnwagen angefahren und eine Strecke weit mitgeschleift. Hierdurch erlitt er eine schwere Kopfverletzung und mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

Ein netter Sohn. Vor einigen Monaten stahl der Kellner Schneider von hier seiner Mutter, einer Witwe, ihre Ersparnisse im Betrage von 1000 Mk. und verschwand damit. Als das Geld verjubelt war, stellte er sich vor 14 Tagen reumütig und Besserung versprechend ein. Die Mutter, erfreut ihren Sohn wieder zu haben, nahm ihn bei sich auf und war alles vergeben und vergessen. Die Treue erwies si chaber bald als Heuchelei, denn schon gestern stahl er seiner Mutter den letzten Rest ihrer Ersparnisse im Betrage von ca. 1100 Mark und flüchtete damit.

Achtung! Diebe haben in den letzten Tagen von verschiedenen Haustüren hiesiger Stadtteile die elektrischen Schließvorrichtungen abgeschraubt und gestohlen. Die Spitzbuben scheinen eine besondere Verwendung für diese Sachen zu haben. Wir unterlassen nicht, zur Vorsicht hinzuweisen und vor Ankauf derartiger Gegenstände zu warnen.

Revolverhelden. In der Bornstraße entstand in der gestrigen Nacht unter verschiedenen Personen eine wüste Schlägerei, bei der verschiedene Revolverschüsse abgegeben wurden, glücklicherweise ohne jemand zu treffen.

Vermischtes.

— (Die Zeitung der Apachen.) Um „einem längst empfundenen Bedürfnis" abzuhelfen, haben nun auch die Apachen, die gefürchteten Helden des dunkelsten Paris, ihre Zeitung gegründet, das „Journal des Apaches". Jede Woche wird fortan dieses Organ in Paris erscheinen. „Der Beruf der Apachen ist ja," so schreibt die „Liberte" „aufreibend und gefahrvoll und genießt nicht gerade das Wohlwollen der Behörden; aber sie sind Bürger, üben ihr Wahlrecht aus und beanspruchen daher auch mit Recht, als Bürger voll geachtet zu werden." Die erste Nummer ihrer Zeitung umfaßt vier kleine Seiten; der Text ist autographiert. Ein Kammerbericht, eine Rundschau über äußere Politik, — alles wie bei den Blättern friedlicher Bürger. Eine Berichtigung findet bereits in der ersten Nummer eine Stelle: „Eine Abonnentin, die in Villate unter dem Kriegsnamen „La Marquise" bekannt ist, bittet uns mitzuteilen, daß sie mit dem in den letzten Tagen viel besprochenen Skandal nichts zu tun hat. Der Modebericht zeigt besondere Sorgfalt. Das Feuilleton spielt in der eleganten Welt. Die Verbrechergeschichten sind in der Tat von der anständigen Presse derart monopolisiert, daß den Apachen nichts anderes übrig blieb, als in ihrer Dichtung in das Reich der Wohlanständigkeit sich zu verirren. . .

Petersburg, 17. Febr. Die Höllenmaschine im Hause Wittes. Vor einigen Tagen hat die Polizei eine zweite Höllenmaschine in einem Ofen des bekannten „weißen Hauses" an der Kamennyj Perspektive, in dem Witte lebt, entdeckt. Die mit Bomben Nitroglycerin und Gift gefüllten, mit einem Uhrwerk versehenen Apparate wurden an Schnüren durch den Schornstein in die Oefen hinuntergelassen. Der Ofenheizer bemerkte am 11. Januar die Schnur, die an einer Maschine hing, worauf am nächsten Tage die zweite ebenso an einer am Schornstein befestigten Schnur hinuntergelassene entdeckt wurde, die im Speisezimmer hätte explodieren müssen, während die erste nur die Dienerschaft getroffen hätte. Witte ist schon vor längerer Zeit davor gewarnt worden, daß die „Patrioten" ihm nach dem Leben trachten. Dieselben dunklen Elemente, die den Abgeordneten Herzenstein ermordeten, erblicken in Witte den Urheber der russischen Konstitution, die angeblich dem monarchischen Prinzip ein Ende bereitet und ohne

den Absolutismus, nach Meinung der „echtrussischen Männer", das Fortbestehen des heiligen Rußland nicht denkbar. In Witte erblickt man, weil seine Gattin Mathilde ursprünglich Jüdin gewesen ist, dann zum Protestantismus übertrat und schließlich als Gräfin Marie Witte im Schoße der griechisch-orthodoxen Kirche sich barg, einen Judenfreund und das nährt den Haß der „echten Russen" noch mehr, als selbst die Konstitution. Aber augenscheinlich hat Witte auch Gönner unter den „echtrussischen Männern", denn ihm sind Photographien seiner Mörder zugestellt worden und Witte selbst zeigte dem früheren Ministergehilfen W. Kowalewski, als er bei ihm zu Gaste weilte, Photographien von Männern, die Tag und Nacht vor seinem Hause patrouillierten, und die man nach den Photographien unschwer erkennen konnte. Das vereitelte Attentat hat auf die Freunde Wittes in hohen bureaukratischen Sphären starken Eindruck gemacht. Eine ganze Reihe von Wagen fuhr vor dem „weißen Hause" vor, um zu gratulieren, auch kamen aus dem In- und Auslande zahlreiche Glückwunschtelegramme. Anders stellt man sich in der Gesellschaft zum versuchten Attentat. Die Einen erblicken darin die Ouverture zu einem neuen geschickt inszenierten Auftreten Wittes auf der politischen Karriere, wozu vielleicht der Augenblick nicht ungeeignet ist. Die andern machen noch boshafte Witze und meinen, das Attentat könne nur vom „Verbande des russischen Volkes" herrühren oder aber es sei von dem Herold des Ruhmes Wittes, dem hiesigen Korrespondenten des „Daily Telegraph" inszeniert worden. Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.
(Frankf. Ztg.)

Einen Wunschzettel für den neuen Reichstag

stellt die Nationalliberale Korrespondenz wie folgt zusammen: Der heute Dienstag zusammentretende Reichstag zählt eine stattliche Zahl neuer Mitglieder, die sich bisher im parlamentarischen Leben noch nicht betätigt haben. Pflichterfüllung, Talent und Neigung wird viele von ihnen auf die Rednertribüne rufen. Die letzten Sessionen des Reichstages litten unter der ödesten und unerträglichsten Vielrednerei, welche die Arbeitskraft des Reichstages entweder durch Breittretung nebensächlicher Dinge oder Lust an Skandalen lahmlegte und verzehrte. An diesem Niedergang des Parlamentarismus und dem Sinken des Niveaus der parlamentarischen Verhandlung trug in erster Linie aktiv die Sozialdemokratie die Schuld, passiv aber auch der übrige Teil des Reichstags, der sich nicht fähig zeigte, der Rede-Manie der Sozialdemokratie Einhalt zu gebieten. Durch Einführung der Anwesenheitsgelder besserte sich dieser Uebelstand ein wenig. Der neue Reichstag hat es von vornherein in der Hand, seine Obliegenheiten streng sachgemäß zu erfüllen und das Niveau der deutschen Volksvertretung wieder zu heben. Die endlose Dauer der Sessionen wie der einzelnen Sitzungen erschöpfte seit Jahr und Tag die Teilnahme am Reichstage, hatte ferner aber auch infolge der Uebermüdung der gesetzgeberischen Faktoren eine oft recht mangelhafte Vorbereitung der Gesetzesvorlagen zur Folge. Und schließlich mußten doch so viele dieser Vorlagen trotz der auf sie verwandten ausgedehnten Zeit entweder für ihre Fertigstellung überhastet werden oder „unter den Tisch fallen". Ein klassisches Beispiel für dieses Verfahren bietet die unglückselige Börsensteuer-Reform. Ueber die verflossenen Reichstage wollen wir keine weitern Grabreden halten, können jedoch nicht unerwähnt lassen, daß mancherlei Uebelstände der letzten Zeit durch die Geschäftsführung des Präsidenten verschuldet wurden; so z. B. die ungebührlich lange Dauer der Sitzungen, die jedesmal eine wahre Flucht der Abgeordneten zu vorgerückter Abendstunde hervorrief und an gewissen Tagen den Sitzungssaal fast vollständig leer ließ.

Dieser Umstand und die Rücksicht auf die Abgeordneten, die doch auch ihre Berufsgeschäfte in der Heimat erledigen müssen, veranlaßte uns im vorigen Jahre, mit dem Vorschlage hervorzutreten, in der Woche jeweils nur vier Sitzungstage abzuhalten. Mit frischer Kraft, bei intensiver Arbeit läßt sich in vier Sitzungstagen ebensoviel erreichen als in sechs lang ausgesponnenen Rede-Turnier-Tagen. Jedenfalls kann die auf vier Tage beschränkte Sitzungszeit des Reichstages ungemein erzieherisch auf die Oekonomie der Abgeordneten wirken. Der verflossene Reichstag hatte bereits einen bescheidenen Anfang zur Ausführung unseres Vorschlages gemacht. Möglicherweise setzt der neue Reichstag, dem wir sonst seinen Vorgänger nicht zur Nacheiferung empfehlen, die Versuche des „alten" in dieser Richtung fort. Was wir selbstverständlich dem neuen Reichstag, vor allem im Interesse des parlamentarischen Konstitutionalismus wünschen, ist, daß er sich von vornherein die Bedeutung und das Ansehen verschaffen möge, um nicht ähnlichen Rücksichtslosigkeiten ausgesetzt zu werden, die der deutschen Volksvertretung im Sommer 1905 durch den plötzlichen Schluß der Session widerfuhr. Nur einem arbeitsohnmächtigen, hülflosen, in sich zerfahrenen Reichstag gegenüber konnte die Regierung eine derartige Behandlung der Volksvertretung wagen. Am Reichstag selbst liegt es, einen ähnlichen Versuch nicht wieder aufkommen zu lassen.

Westfalen und Rheinland.

Hörde, 18. Febr. (Wiedererlangung der Sonntage zu den Kirmessen der Stadt Hörde.) Bezugnehmend auf die vielen gemachten Eingaben an höhere Behörden behufs Wiedererlangung der Sonntage zu den Kirmessen und der hierauf erfolgten Genehmigungen fühlt sich der Verein „Rote Erde" für Schausteller, Markt- und Messreisende von Westfalen, Sitz Dortmund, veranlaßt, den Vertretern und der Verwaltung der Stadt Hörde, eine diesbezügl. Eingabe mit der Bitte um Freigabe des Sonntages zu der dort im Frühjahr stattfindenden Kirmeß zu unterbreiten. Die Gründe dafür sind folgende: Die durch Aufhebung und Einschränkung der Jahrmärkte stattgefundenen und entstandenen Schäden sind oft schwerwiegend, was uns alle die Städte und Gemeinden bewiesen haben, in welchen man solche Einschränkungen vorgenommen hatte, um kurze Zeit nachher den Schaden einzusehen und den Jahrmarkt durch Freigabe des Sonntages wieder zu ergänzen. Eine Bestätigung hierzu geben uns Witten, Herdecke, Dahl, Blankenstein, Bochum, Dortmund usw., wo man auch erst die Sonntage fortgenommen und nach dem eingesehenen Schaden wieder beigefügt hat. Ganz empfindliche Schäden haben die seßhaften Geschäfte bei solchen Einschränkungen, da doch eigentlich nur der Kirmeß-Sonntag, an welchem allerwärts, gleich wo, ein großer Fremdenzuzug zu verzeichnen ist, diesen eine gewünschte Einnahme bringen könnte. Vorwiegend ist dieses nun in Hörde der Fall, denn Hörde ist auf Grund seiner großen Werke und der in der Umgegend liegenden Zechen nichts weniger als eine angehende größere Industriestadt, trägt aber hierfür leider noch zum größten Teil den Charakter einer Kleinstadt, Hörde besitzt keine größeren Vergnügungs-Etablissements, kein Theater usw., wo das Volk nach der Woche Müh und Arbeit eine Zerstreuung suchen könnte, mißmuß es, um dieses zu finden, dem Hörder Kleinstadtleben den Rücken wenden, oder besser gesagt, sein Geld nach auswärts bringen. Sicher ist, daß, wenn der Sonntag zur Kirmeß freigegeben würde, Hörde an diesem Tage mindestens einen Besuch von 60 000 Fremden zu verzeichnen hätte. Die bisher stattgefundenen Freigaben für die Restaurationsbetriebe waren von weniger Bedeutung und kaum einträglicher, als jeder andere Sonntag, wird aber auch ohne Bedeutung bleiben, wenn nicht der Sonntag für alles freigegeben wird.

Lütgendortmund, 18. Febr. (Grunderwerb.) Die Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft kaufte von Herrn Gutsbesitzer Schulte-Overberg dessen unweit des hiesigen Nord-Bahnhofs gelegenen Hof in Größe von 80 Morgen mit den darauf stehenden Gebäulichkeiten zum angeblichen Preise von 205 000 Mark. Veranlaßt wurde der Kauf durch anhaltende Bodensenkungen und andern Bergbauschäden. Der erworbene Hof liegt im Betriebsbereiche der Zechen Zollern und Germania. 4 Morgen Wald, welche an den Volksgarten grenzen, gehen unter der Bedingung an die neue Besitzerin über, daß die Gemeinde Lütgendortmund auf das angebotene Verkaufsprojekt verzichtet. Durch diesen Kauf ist die Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft, welche vor 1½ Jahren auch das hiesige Gut Dellwig von dem Grafen Landsberg-Velen für 1¾ Million Mark kaufte, wiederum die Besitzerin eines großen Grundkomplexes geworden.

Herne, 18. Febr. (Die gestrige General-Versammlung des Haus- und Grundbesitzervereins) war sehr gut besucht, was wohl hauptsächlich darin seinen Grund hatte, daß gerade dieser Verein in letzter Zeit manchen Angriffen, sogar von hoher Stelle, ausgesetzt war. Der Herr Vorsitzende, Herr Beigeordneter Cremer, betonte in seiner Begrüßungsrede, der Verein bezwecke durchaus nicht, wie behauptet worden sei, die kommunalen Lasten auf andere Schultern abzuwälzen, sondern derselbe trete stets für eine gerechte Verteilung der Lasten ein. Bei Besprechung dieser Frage bat der Herr Vorsitzende, jede persönliche Spitze vermeiden zu wollen und die Debatte rein sachlich zu führen. Herr Stadtverordneter Siekmeier entkräftete in längerer Ausführung die von Herrn 1. Bürgermeister Schäfer ausgesprochene Behauptung in der Stadtverordnetenversammlung. Redner führte weiter aus, daß der Verein durch die Uebernahme der Kirchensteuern auf den Kommunal-Etat, sowie durch eine stärkere Heranziehung der Großindustrie eine gerechtere Verteilung der kommunalen Lasten anstrebe. Dadurch aber werde nicht allein eine Entlastung der Hausbesitzer, sondern sämtlicher Bewohner herbeigeführt. An einer aufgestellten Tabelle zeigte Herr Rendant Köster, daß bei Verteilung der Kommunalsteuern die Hausbesitzer schon mit etwa Mark 100 000 vorbelastet seien, an dem Rest aber mit den übrigen Nichtbesitzern wiederum mitzahle. An die zahlreich anwesenden Stadtverordneten wurde die dringende Bitte gerichtet, sich gegen jede weitere Vorbelastung zu wehren, dagegen stets für eine gleichmäßige und gerechte Steuerverteilung eintreten zu wollen.

Wattenscheid, 18. Februar. (Ein schwerer Unglücksfall) stieß auf Zeche „Hugo" dem jugendlichen Bergmann Adolf Fischer zu. Der Bedauernswerte geriet auf seiner Arbeitsstelle zwischen zwei Förderwagen und trug am ganzen Körper sehr schwere Verletzungen davon.

Hagen i. W., 18. Febr. (50jähriges Geschäftsjubiläum.) Am vergangenen Samstag konnte die Firma Puddlings- und Walzwerk Funcke und Elbers auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Ca. 450 Beamte und Arbeiter konnten den Festtag am Samstag festlich begehen. Abends bewegte sich ein schier endloser Fackelzug vom Werk zum Restaurant „Kaisergarten" Eckesey. Alle versammelten sich, Arbeiter, Beamte und Chefs. Jeder Arbeiter bekam für jedes Jahr, welches er im Dienste der Firma stand 15 Mark Gratifikation aus dem Unterstützungsfonds der Firma. Die Beamten erhielten 50 Mark pro Jahr ihrer Tätigkeit.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Witten (Ruhr), 18. Februar. Auf dem seit Jahren stilliegenden Gelände der Steinhauer-Hütte, welche sich infolge ihrer günstigen Lage — Anschlußgleis und elektrisches Licht und Kraft vorhanden — für industrielle Unternehmungen sehr gut eignet, herrscht neues Leben durch Einzug des Isolierwerkes, G. m. b. H., Witten, Ruhr. Diese Firma ist mit den neuesten Maschinen und elektrischem Kraftanschluß ausgerüstet und hat ihre Anlagen soeben beendet. Hauptsächlich werden Dampfrohr-Isolierungen in Hülsen form für alle Temperaturen, feuer- und schallsichere Platten nach eigenem Verfahren fabriziert; außerdem betreibt die Firma die Herstellung von absolut schallsicheren Telephonzellen als besondere Spezialität. Es wäre im Interesse der Stadt Witten zu wünschen, wenn sich noch weitere Firmen auf de mausgedehnten, günstigen Gelände der Steinhauser-Hütte ansiedeln würden.

Essener Kredit-Anstalt. Gestern fand die Sitzung des Aufsichtsrates der Essener Kredit-Anstalt statt, in welcher der Geschäftsbericht und die Bilanz für das Jahr 1906 vorgelegt wurden; darnach haben die Geschäfte der Bank wieder eine erhebliche Zunahme des Umsatzes und des Reingewinnes erbracht. Es wurde beschlossen, der auf den 28. März d. J. einzuberufenden Generalversammlung nach reichlichen Rücklagen wieder eine Dividende von 8½ pCt., wie im Vorjahre, vorzuschlagen.

Theater, Konzerte, Vereine 2c.

Gewerbe-Verein. Am Mittwoch abend wird im großen Saale des Gewerbe-Vereins Herr Gymnasialdirektor Dr. Franz einen Vortrag über das Thema: Frau Aja, Goethes Mutter, halten. Zu dem Vortrag hat jedermann freien Eintritt.

Elternabend der Mädchen-Mittelschule. Der diesjährige Elternabend der Mädchen-Mittelschule fand am Freitag abend im großen Saal des „Schwarzen Raben" statt und erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches. Die Vorsteherin Frl. Reinders begrüßte die Erschienenen und wies auf die Wichtigkeit von Schule und Elternhaus hin. Sie erörterte dann die Notwendigkeit einer erweiterten Bildung des weiblichen Geschlechtes, besonders an ihrer Töchter des mittleren Bürgerstandes. Hierauf erhielt die Zeichenlehrerin der Anstalt, Frl. Klentz, das Wort zu einem Vortrag über den „modernen Zeichenunterricht". Die Rednerin erntete für ihre interessante Ausführungen reichen Beifall. Die an der Wand ausgehängten Zeichnungen gaben ein erfreuliches Bild von den Leistungen der Kinder auf sämtlichen Stufen. — An die Diskussion schloß sich eine private Aussprache der Eltern mit den Lehrkräften.

Sprechsaal.

Schlammbäder gratis. Mit welch' großer Rücksichtslosigkeit die verschiedenen Verwaltungen manchmal vorgehen, zeigen so recht die zum nördlichen Totenhof führenden Wege. Burgholzstraße, Burgweg sowie die Wege im Walde gleichen Moorbädern, die hier gratis verabreicht werden. Sollte nicht wenigstens ein Weg in gutem Stande gehalten werden können! Es ist ein erhebender Anblick, wenn die dem Leichenwagen folgenden Angehörigen pp. „Land" suchend umherhüpfen und dann noch im Morast treten müssen. — Wer es nicht glauben will, überzeuge sich, bleibe aber nicht stecken.
Nordus.

Höchsten, 18. Februar. An die Redaktion des General-Anzeigers, Dortmund. In Nr. 47 Ihrer Zeitung vom 16. Februar berichten Sie unter Westf. u. Rhld. eine Messerstecherei vom Höchsten. Da auf dem Höchsten aber absolut keine Schlägerei gewesen ist, möchte ich Sie im eigenen Interesse und auch im Interesse des hiesigen Publikums bitten, die Angelegenheit zu berichten; die Schlägerei hat anderswo stattgefunden. Hochachtend! Heinrich Holsiepe.

Standesamt Dortmund

Vom 18. Februar.

Geburten: Ein Sohn: Schiffbauer Gerson, Blücherstr. 20. Hochofenarb. Hoyer, Siemensstr. 1.

Schreinermeister Plückebaum, Kurfürstenstr. 6. Lokomotivheizer Beckmann, Kuhlmannstr. 9. Landrichter Schulte, Friedensstraße 44. Bergm. Buschmann, Uhlandstr. 69. Wirt Klütsch, Wißstr. 17. Bergmann Lünemann, Bornstr. 236.

Eine Tochter: Dekorationsmaler Buck, Hohensyburgstraße 60. Einlassierrr Schomaker, Gerberstraße 17. Schmied Berkemeier, Langestr. 26. Schneider Hatton, Lütgebrückstr. 2. Fuhrunternehmer Beckerling, Schwanenwall 25. Bergm. Szymanczik, Oesterholzstr. 70. Hilfsarb. Maczkiewicz, Düppelstraße 34. Dampfsägewerkbesitzer Schmidt, Ostwall 20. Hilfsarb. Arendt, Roberstr. 22. Botonarb. Grzeskowiak, Missundestr. 7. Walzer Sebuleit, Holzhofstr. 17.

Gestorben: Heinrich Kunst, Oesterholzstr. 115, 1 J. Bronislaus Flens, Stahlwerkstr. 78, 1 M. Elfriede Bednarcik, Schmiedestr. 7, 9 M. Witwe Sophie Lefarth, Rolandstr. 6, 58 J. Platzarb. Ferd. Rother, Sunderweg 82, 26 J. Hütteninvalide Tholfuß, Sunderweg 79, 62 J. Schuhmacher Christian Homborg, Schützenstr. 103, 57 J.

Schreibmaschinen
erstklass. renomm. Fabrikate mit 2jähr. Gar. geg. Monatsraten v. 10-20 Mk.
Prospekt S. 221 gratis und franko.
Bial & Freund in Breslau II.

Hexenschuss.

Wunderbare und dauernde Heilung. Behandlung einen Monat lang gratis.

Derjenige, welcher zu Hexenschuß geneigt ist, weiß, wie hilflos er plötzlich dadurch werden kann, daß jede Bewegung des Körpers ihn vor Schmerz stöhnen macht. Die Aerzte verschreiben hiergegen heiße Bäder, Einreibungen, Medikamente, die meist Salizylsäure usw. enthalten, aber diese helfen nur für den Augenblick. Das Gift (Harnsäure bleibt in den Muskeln und Gelenken des Rückens und der Lenden. Und wiederholte Anfälle werden immer heftiger.

Ein Londoner Spezialist macht zurzeit durch seine Behandlung gegen Hexenschuß viel von sich reden; sein Ziel ist, die Harnsäure gänzlich aus dem Körper zu entfernen und nachher das Wiederauftreten des Giftstoffes im Körper zu vermeiden. Die Mittel werden mit großem Erfolge angewendet; Hunderte von Heilungen werden berichtet. Die Behandlung wird einen Monat lang gratis geliefert an jeden Patienten, der durch Brief oder Postkarte darum ersucht. Zuschriften sind zu richten an: Thomas Pollak Esq., 124 Holborn, London, W. C. 77, England. 6191

Familiennachrichten

Todes-Anzeige!

Sonntag, den 17. Febr., morgens 3 Uhr, entschlief nach längeren Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester, die (6241

Witwe

Friederike Sewing

geb. Vonfeld

im Alter von 71½ Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an

Großholthausen, Schnee, Halle, Bielefeld, den 18. Februar 1907.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 20. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Danksagung.

Für die überaus rege Teilnahme u. Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes sprechen wir hiermit unseren besten Dank aus, insbesondere den Beamten und Arbeitern vom Telegraphen-Bauamt.

Dortmund, den 18. Februar 1907.

Frau Elise Roth

12127) nebst Kindern.



Statt Anzeigen!

Heute Abend entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

der Schreinermeister

Heinrich Harting

im Alter von 53 Jahren.

Dortmund, Eving, Stockum bei Unna, Hörde, Kamen, Königsborn, Lünern bei Unna, den 17. Februar 1907.

Im Namen der trauernden Familie:
Henriette Harting geb. Meininghaus.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 21. ds. Mts. nachm. 12 Uhr vom Luisenhospital aus statt.

Dem Verlag des „General-Anzeigers" für die Gratis-Unfall-Unterstützung von 300 Mark beim Tode meines Mannes sage ich (6225

herzlichen Dank.

Frau Ww. August Malinka.

Gross-Barop, Höhstraße 17.

Raucht Eckstein-Zigaretten



Nr. 5

Diese rühmlichst bekannte Zigarettenmarke wird auch nach Einführung der Zigarettensteuer in derselben vorzüglichen Qualität und Handarbeit hergestellt.

Preis: 10 Stück 25 Pfg.

Der enorme Konsum befähigt die Fabrik, die Zigarrenhandlungen stets mit frischer Ware zu versorgen.

Man verlange ausdrücklich

Eckstein's Nr. 5

u. prüfe genau, daß jede Zigarette die volle Firma „A. M. Eckstein & Söhne" nebst Schutzmarke trägt
(Arbeiterzahl über 800.)



Grosses Rätsel!

Noch nie dagewesen! Unglaublich aber doch wahr! Nur kurze Zeit gültig!

be-, Kluc-, kannt, sind, welt-, Uh-, kes, ren.

Jeder, der obige Silben richtig gesetzt an mich einsendet, erhält nebenstehende, reizend geschnitzte Lockele-Wanduhr, richtig gehend, hübscher Zimmerschmuck gegen Nachnahme von 2.50 M. u. 50 Pfg. für Packung und Nachnahmegebühr zugesandt.

Emil Klucke-Wolfshagen
im Harz. (12513

Pferdedünger bill. zu verk. Daf. 6 Gaslmen u. 1 neue Reittrense. Steinstr. 38. (

Gute Wäschemangel u. gut. Küchentisch zu verkaufen.) Hohestr. 52, 1. Et. lks.

Tafelherd a. v. Ostwall

G. Badeofen mit Wanne b. z. verk. Hiltropwall 21.

1 Federhandkarre z. l. ges. 12146) Ackerstraße 3.

1 guterh. Sportwagen, sow. 2 Mantelöfen billig zu verkaufen. L. Fränkel, 12245) Westenhellweg 31.

Fast neue Bettst. m. M. zu verkauf. Schützenstr. 67, II. (

Sch. Ledersofa bill. zu verk.) Hohensyburgstr. 51, I, r.

Fast neue getr. Anzüge b. z. verk. Steinstraße 51, I.

Für Schneider! Bügeleis. u. Scheere a. v. Steinstr. 51, I.

Gr. Ofen a. annehmb. Pr. z. verkauf. Westenhellweg 118.

Erstkl. Fahrrad spottb z. verk. Heroldstraße 10, II.

Kinderhimmelbettst. m. M. zu vk. Beurhausstr. 61, II.(

Kampfgenossenverein Dortmund.

Zur Beerdigung des Kameraden (6228

August Hillebrandt

treten die Mitglieder des Vereins am Mittwoch, den 20. cr., vormittags 9¼ Uhr, mit Mütze, Orden u. Ehrenzeichen im Gewerbe-Verein, Kuhstraße, an.

Mitgliedsnummer 274.

Der Vorstand.

Erwin Pathe
Dentist
Westenhellweg 86
im Hause Gebr. Lenstag.
Telephon Nr. 7938.
Erstklassiges Atelier
für Zahnersatz, Stiftzähne etc.
Zweijährige schriftl. Garantie.
Billige Preise. 3694

Patentbureau M. Zoch

Regierungsbauführer und Zivilingenieur
3503 **Dortmund**, Ostwall 28.

Bin unter **No. 7962** am Fernsprechnetz angeschlossen.

P. Neumann

Klempnerei und Installation
Heiligegartenstraße 8. (

Ein besserer Damenpelz

zu kaufen ges. Schriftl. Offert. unt. **B. 1121** a. d. Geschst. 1321

Nähmaschine, neu

für 55 Mk. bei 5jähr. Garantie zu verkaufen. Kaiserstr. 119, pt.

Strickmaschine billig zu verkaufen Bracelerstr. 2, am Portigplatz.

Fahrrad spottb. zu verkauf. 12098) Mühlenstr. 24, part.

Mod. Plüschsofa spottb. z. vk.) Andreasstr. 5, 2. Et.

Hilfe bringt Buch **Frauenarzt** 1½ Mk. i. d. Recel Stellav. Dr. 59 Hamburg

Inventur-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Reste Besond. Gelegenheit für Konfirmanden.

Coupons und Stückware zu

auffallend billigen Preisen

bei nur

guten Qualitäten.

schw. Cheviots zu Konfirmanden-Anzügen, schw. Damentuch, Satintuch, Mohair, Cheviot 2c. zu Konfirmanden-Kleidern. Einige 1000 Meter Reste für Kleider und Blusen, große Auswahl in schwarzer u. farbiger Seide, einige 100 Coupons Herren- und Knabenstoffe, sämtliche Futterstoffe, große Posten Spitzen, Besätze 2c. 2c. Ein großer Posten prachtvolle Gardinen, Tischtücher, Servietten, Damaste, Bettbarchent und Bettfedern.

Große Posten la Manchest.-Reste zu Anzügen u. Hosen | Ein Posten Weisswaren-Reste. | Ein Posten Schürz., Siamosen u. Leinen.

Elberfelder Restelager,
Westenhellweg 22, I. Etage
Eingang Marktstraße. Fernruf 3275.

Besonders zu empfehlen für Wiederverkäufer, Herren-Schneider, Näherinnen, Polsterer u. Dekorateure.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 20. Febr. vorm. 10 Uhr beginnend, werden in der Toreinfahrt des Hauses Schützenstr. 107 verschiedene Gegenstände, darunter Bettstellen mit Matratzen, Betten, Schränke, Stühle, Tische, Haus u. Küchengeräte etc. meistbietend gegen gleich bare Bezahlung verkauft werden.

Die Verwaltung des Armenwesens.

7. Vortrag

Mittwoch, den 20. Februar, abends 8 Uhr:
Lindenhof.
Tom Farecht: Dehmel- und Liliencron-Abend
Numerierte Plätze Mk 2.–.
Koeppensche Buchhandlung
(Hans Hornung).
Westenhellweg No. 56.
Fernsprecher 2430.



für Kinder, Kranke, Genesende. In mit Wasser verdünnter Kuhmilch bester Ersatz für

Muttermilch.

Glänzende Anerkennungen aus allerhöchsten Kreisen.

Mellin's Biscuits ca. 50% Mellin's Nahrung enthaltend, in luftdicht verschlossenen Büchsen à 2 Mk. Zu haben in Apotheken, Drogerien etc. Proben u. Broschüren durch das General-Depot für Deutschland

J. C. F. Neumann & Sohn
Kgl. Hofl., Berlin, Taubenstrasse 51/52.

Von meinen 14 (12590

Kriegshunden

(airedale terrier) habe noch 3 Rüden, 1 Hündin f. komp. und hauptrein, billig abzugeben.

Derne-Hostedde 110, a. Bahnh.

Wachsamer Hund

zu kaufen gesucht. (12503
Gronaustr. 36, part. rechts.

Kaufe jeden Posten (12501

Kanarien-Weibchen

Vogelhandlung Wißstr. 34.

3 Lachtauben bill. zu verk.) Burgholzstr. 2, 2. Et.

1 Waschmaschine, neu bill. zu verk. Zu erfahren 12145) Leopoldstraße 57.

Für den 1. Ostertag ein

Komiker und ein Klavierspieler

gesucht. Schr. Ang. m. Preis **S. 2620** a. d. Geschst. d. Z. (6221



Kräft. **Acker- u. Wagenpferd.** 8jährig (Wallach), zuverlässig, ein- u. zweispännig gefahr., ist umständehalber sofort preiswert zu verkaufen. **Gustav Schonegger**, Landwirt, **Brackel** b. Dortmd. (

Für Landwirte.

2 pflastermüde Pferde zu verkauf. Schwanenwall 25. (



Ein leicht braun. **Wallach** und ein **Mehl-Aufzug** Handbetrieb, bill. zu verk. (12102 **Carl Meermann**, Hohestr 50

Ein, auch zwei starke (6235

Ponys

zu verkaufen.
Huckarde, Bahnhofstr. 32.



Schweres Karrenpferd weil überzählig zu verkaufen. Näh i. d. Geschst. d. Ztg. 6156

Pferd, Wallach

7jährig, w. überz., zu verkaufen.) **Heinr. Siebel**, Kreuzstr. 13.

Ein 1¾jähr. **schwarzbr. Oldenb. Stutfohlen** steht zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsst. d. Ztg. 12203

Herd u. einige Stühle bill. z. verk. Lambachstr. 4, Hths. (

Kochherd, Oberbett, Bettst. m. M. b. z. v. Leopoldstr. 56, part. Zu besicht. 3—7 Uhr. (

Eichene zweischl. Bettstelle u. Matratze billig zu verk. 12135) . **Bornstraße 70.**

Chronisch-Leidende insbesondere alle an

Asthma

Bronchialkatarrh Lungenbluten
Lungenleiden Magenleiden

Erkrankte wollen sich die Zeit nehmen, endstehende Urteile zu prüfen. Es ist dies nur ein **verschwindend kleiner Teil** der fortgesetzt eingehenden. Sie werden ohne jeden Kommentar veröffentlicht, weil man die Ueberzeugung hat, daß das leidende Publikum sehr wohl im Stande ist, sich selbst eine Meinung zu bilden. Die Urteile sind, außer stilistischen Abänderungen und Kürzungen, letztere wegen Raum-Mangel vorgenommen, wortgetreu. Originaldankbriefe, deren Unterschriften **behördlich beglaubigt** sind, liegen zur Einsicht aus und wird **dringend gebeten,** hiervon umfangreichen Gebrauch zu machen. **Behördlicherseits ist dies bereits geschehen.** Abweichungen von der Wahrheit, gleichviel ob sie in diesen einleitenden Worten oder in den nachfolgenden Urteilen gefunden würden, zögen strenge Strafen nach sich. — Um den Laien die Möglichkeit in die Hand zu geben nicht erst den Ausbruch der Krankheit abzuwarten, sondern bei Auftreten **auch nur eines einzigen** Symptomes sich rechtzeitig nach Hilfe umzusehen, folgen hier einige der am häufigsten vorkommenden

Symptome: Husten, vielfach zum Erbrechen reizend. — Auswurf zähen Schleimes. — Stechen auf Brust und Rücken. — Druck in den Schulterblättern. — Nachtschweiße. — In der Regel kalte Hände und Füße. — Atemnot. — Das Atmen ist später von hörbarem pfeifenden und schnurrenden Geräusch begleitet. — Blutspucken. — Oft heftiger, unregelmäßiger Herzschlag, verbunden mit starkem Angstgefühl. — Mangelhafter Schlaf. — Schlechte Verdauung. — Kalte Füße 2c. 2c.

Kur-Institut „Spiro spero" Dresden-Niederlössnitz, Hohestr. Nr. 68a.

Sprechstunde: Vormittags 10—12 und nachm. 2—4 Uhr.

Herz-Asthma.

Mit Freuden benachrichtige ich Sie, daß meine Besserung anhält und ich mich wieder wohl fühle.

Indem ich wiederholt für Ihre Kur pflichtschuldigst danke, zeichne ich mit vorzüglichster Hochachtung

Wilh. Spreen, Landwirt, Sielhorst Nr. 17 b. Rahden i. Westf.

Nach gewissenhafter, energischer Befolgung Ihrer Kur bin ich wieder hergestellt, habe keine Schmerzen mehr und fühle mich wohl und gesund. Der Appetit ist ein sehr guter, es schmeckt mir alles. Der Kraftzustand hat sich bedeutend gehoben, Hände und Füße sind dauernd warm, Stuhlgang ist regelmäßig und an Körpergewicht nehme ich immer mehr zu, fühle mich so zu sagen wie neugeboren. Ich kann jetzt ohne Beschwerden Treppen steigen und größere Touren machen, bin wieder lebenslustig und gehe mit Freuden meiner Arbeit nach. Sage Ihnen meinen herzlichsten Dank.

Achtungsvoll Amalie Annus, Gelsenkirchen, Knappenstraße 38.

Ich denke, es würde schlecht von mir gehandelt sein, wenn ich es unterließe, für den guten Erfolg Ihrer Behandlung bei meinem Lungen- und Herzleiden Ihnen meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Hugo Wetzel, p. A. Hofbuchdruckerei „Hohenzollern", Hechingen.

Meine Frau litt über 2 Jahre an Asthma. Ihre Kur hat bei meiner Frau gut gewirkt, sprechen Ihnen dafür unsern besten Dank aus und werden Ihre Kur Asthmaleidenden bestens empfehlen. Johannes Schäfer, Gießen, Kaplansgasse 19.

Asthma, Bronchialkatarrh, Nasen- und Rachenkatarrh.

Im Jahre 1903 erkrankte ich an Atemnot und schrecklichem Husten mit weißem schaumigen Auswurf. Ich gebrauchte Ihre Kur und kann Ihnen zu meiner Freude mitteilen, daß ich mich durch dieselbe wieder ganz gesund fühle. Ihnen dafür meinen besten Dank aussprechend, werde ich nicht unterlassen, Ihre Kur jedem ähnlich Leidenden zu empfehlen.

Eva Kempf, Gersfeld (Rhön), Karlstraße 86.

Vor drei Jahren hatte ich Typhtberitis und seit der Zeit litt ich an Atemnot, schnelles Gehen, Bergsteigen und Arbeit war mir eine Last. Fast das ganze Jahr litt ich an Husten, Stechen auf der Brust und in der rechten Seite, Herzschlag und Schlaf waren unregelmäßig.

Ich habe ihre Kur angewandt und das Leiden ist vollständig geschwunden. Ihnen meinen herzlichsten Dank aussprechend, verbleibe ich hochachtungsvoll Ihr

Kaspar Kampmann, Brilon, Derkere Mauer.

Viele schwere Stunden verursachte mir 6 Jahre lang ein Nasen-, Rachen- und Bronchialkatarrh, und entschloß ich mich dahre, Ihre Kur durchzuführen. Durch Gebrauch derselben wurde das Leiden von Tag zu Tag besser, welche Besserung in vollständige Heilung überging. Ich kann also wohl sagen, daß ich Gott und Ihnen durch Ihre Kur meine lebensfrohen Tage zu verdanken habe. Andreas Schörner, Kübschwitz b. Oberkotzau (Bayern).

Lungenleiden, Kehlkopfkatarrh, Lungenbluten, Brustleiden.

Allen leidenden Mitmenschen, welche von einer tückischen Lungen- und Brustkrankheit heimgesucht sind, diene folgendes zur gefl. Beachtung: Mit derselben Krankheit behaftet, wandte ich mich an das Kur-Institut Spiro spero zwecks einer Kur und bin nach wenigen Wochen von meinem Leiden vollständig befreit. Ich danke Gott, daß er Mittel und Wege gefunden, die einer derartig heimtückischen Krankheit, welche manches blühende Menschenleben dahingerafft hat, energisch entgegen treten können.

Anna Dölling, Gendarms-Ehefrau, Dresden-Trachau, Uebigauerstr. 5, I.

Voriges Jahr litt ich an Lungen- und Kehlkopfkatarrh. Da wandte ich mich an das Kur-Institut Spiro spero und schon nach einiger Zeit fühlte ich mich besser. Nach 4-monatlicher Kur war ich von meinem Leiden befreit. Für geleistete Hülfe sage verbindlichsten Dank.

B. Ungemach, Weißenbach, Amt Rastatt i. Murgth. (Baden).

Ich kann Ihnen mitteilen, daß meine Mutter von dem Lungenleiden vollständig geheilt ist und sage Ihnen hiermit meinen besten Dank für ihre Bemühung. Jedem, welcher von diesem Leiden geplagt ist, werde ich gern Ihre Kur empfehlen.

Hochachtungsvoll
August Kickuth, Osboren b. Volmarstein, Döhner Nr. 18.

Ich bedanke mich bestens bei Ihnen für Ihre werte Kur. Ich litt an Lungenkatarrh und am Magen. Durch pünktliche Befolgung Ihrer Verordnungen habe ich solch einen Erfolg erzielt, daß ich alle meine Arbeit übernehmen kann. Ich bin also Gott sei Dank wieder vollständig gesund, wofür ich Ihnen bestens Dank sage.

Friedrich Reiß, Bergmann, Westerbolt b. Buer, Bez. Münster, Brandstr. 36, I.

Viele Jahre kämpfte ich gegen mein Brustleiden, konnte jedoch keine Besserung erreichen, bis ich Ihre Kur begann. Dieselbe war auch bei mir von bestem Erfolg und befinde ich mich nun wieder frisch und gesund. Ich betrachte Gott und Sie als den Retter meines Lebens und werde aus Dankbarkeit jedermann von der glücklichen Kur erzählen und sie bestens empfehlen.

Frau Bartels, Stückau b. Neuhaus a. Elbe.

Magen- und Darmleiden.

Jahrelang litt ich an Magenleiden und nachdem ich viele Mittel erfolglos angewandt, gebrauchte ich Ihre Kur, und bin mit Gottes und Ihrer Hilfe wieder gesund geworden. Spreche Ihnen hiermit innigsten Dank aus und kann die Kur allen ähnlich Leidenden nur bestens empfehlen. J. Dodenhöft, Enlage v. Schiewenhorst b. Danzig.

An Magenleiden und Durchfall litt ich 6 Monate und erlangte meine Gesundheit durch Ihre Kur wieder. Ich fühle mich wohl und munter, Essen schmeckt mir und kann ich rüstig meiner Arbeit wieder nachgehen. Ueber Ihre Kur kann ich nur meine allerbeste Anerkennung aussprechen. Johann Steinmann, Hafenarbeiter, Kleinblittersdorf b. Saarbrücken.

Ungefähr 11 Jahre litt ich an Magenbeschwerden, wie Verdauungsstörungen, Sodbrennen Aufstoßen, Stuhlverstopfung. Von diesem langjährigen Leiden bin ich durch Ihre Kur in 4 Monaten gänzlich befreit worden. Allen ähnlich Leidenden möchte ich eine solche Kur empfehlen und statte Ihnen hiermit nochmals meinen herzlichsten Dank ab.

Frau Bestier, Berlin N., Kopenhagenerstr. 24.

Fastenzeit!

Was ist wohl

nahrhafter
gesunder
billiger

als

Käse?

In meinem Spezial-Geschäft finden Sie alle Sorten Käse in sorgfältigster Auswahl bei bekannt **billigsten** Preisen.

Gustav Reusse

Filialen in allen Stadtteilen.

Reusse's Süssrahm-Tafel-Margarine

Emmenthaler · Schweizer · Echt Gouda · Holländer · Tilsiter · Edamer · Alpenkräuterkäse · Alpen-Rahmkäse · Limburger · Harzer · Echte Mainzer · Camembert · Franz. Gervais · Kalserkäse · Schlosskäse · Soidiner · Komptoner · Nieheimer

---

Den geehrten Damen mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, dass ich neben meinem Atelier in feinen englischen Damen-Moden ein

Trauer-Magazin

errichtet habe.

Es ist hierdurch Gelegenheit geboten, sämtliche zu einer Trauergarderobe erforderlichen Artikel, die von einfachsten bis zu den elegantesten Genre in reichster Auswahl stets vorrätig sind, innerhalb kürzester Zeit zu erhalten.

Auch in diesem neuen Unternehmen wird es mein Bestreben sein, mir durch streng reelle Bedienung das gleiche Vertrauen zu erwerben, welches mir von den verehrten Damen bisher in so reichem Masse entgegen gebracht worden ist.

Hochachtungsvoll

Albert Rosenberg
Schwanenwall 55.

Werenverzeichnis
Taillenkleider
Jackenkleider
Blusen
Röcke
Staubmäntel
Capes
Mäntel
Kinderkleider
Hüte

Warenverzeichnis
Handschuhe
Gürtel
Schleier
Schleifen
Uhrketten
Halsketten
Broschen
Hutnadeln usw.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 20. d. Mts., vorm. 9 Uhr sollen an Ort u. Stelle, Versammlung um 9 Uhr bei Wirt Krefter, Humboldtstraße, 1 Firmenschild, 1 Stehleiter, 2 Bierkasten mit leeren Flaschen u. 1 Korb Kohlen, ferner um 10 Uhr, Auf dem Berge Restaurant Merkert: Sophas, Schränke, Tische, Stühle, Vertikows, Teppiche, Bücher, Bilder, Nippessachen, Blumen, 1 Violine, 1 Nähmaschine, Kleidungsstücke, Haus- u. Küchengeräte, 1 Theke, 1 Regal, 1 Kartoffelkasten 1 Standuhr, Materialien für elektr. Leitungen sowie verschiedene andere Gegenstände öffentl. meistbiet. zwangsw. gegen bar versteigert werd. 6188) Bischoff, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 20. Februar, vormitt. 10 Uhr anfangend, werde ich im freiwilligen Auftrage beim Wirt Merkert, Auf dem Berge 26, (6236 ca. 300 Stück Pelzwaren, sowie echte Skunks, Altis, Bisam, Nerz usw. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Dortmund, 18. Febr. 1907.

Alfred Heyenbrock, Auktionator, Fernspr. 2798.

Neu eröffnet.
Billige Möbel.
Eleg. nußb. Bettk. 45 M., nußb. Schreibt. 38 M., nußb. Kleiderschr. 65 M., elegante Plüschgarn. 150 M., Plüschsofa 50 M., Sofatisch 18 M., gr. 2schl. Bettst. mit best. M. 35 Mk., gr. Kleiderschr., halb für Wäsche, 58 Mk., Waschkommod. 22 M., Nachtschr. 8 Mk., Federbetten in bester Qualität, Küchenbüffet 42 Mk., Anricht. v. 15 M. an, Topfschränke, Stühle, Tische u. alle vork. Möbel in bester Qual. u. Ausf. Steinstr. 21.

3 eiserne Schaukasten spottbillig zu verkaufen. Merklinghaus, Photogr., Ludwigstraße 5.

2 Kissen u. Oberb. 20 Mk., Tisch 10 Mk., Plüschsofa 38 Mk., Komm. 15 Mk., Vertikow, Nähmasch. bill. zu v. Königshof 25, N. Hptbhf. (

Waschpulver „Niegedacht"

ist das beste und im Gebrauch das billigste der Welt. — Ein Versuch führt zu ständigem Gebrauch. — Zu haben bei: 6292

Rich. Hahne.
Karl Belten.
Geschw. Rellensmann.
Georg Schultenjohann.
Fritz Schultenjohann.
Herm. Schultenjohann.
Anna Schultenjohann.
M. Demmer jr.
W. Reichelt.
Brockschmidt u. Co.
L. Westhoff.
Clemens Behler.
H. Wagemann.
W. Heidbreder.
Konr. Müller.
Wwe. B. Wolf.
J. Hawittbrock.
Ww. H. Thünker.
Gust. Brinkmann.
W. Sandmöller.
Georg Wicke.
Ww. W. Grobe.
G. Brock.
A. Reyer.
A. Schütte.
Ed. Hein.
Aug. Wülfing.
Jak. Siebert.
C. Meermann.
Aug. Erb.
H. Meyer-Ebert.
W. Keller.
A. Schulze.
W. Renn.
F. Nebel.
Wilh. Bille.
B. Heidbreder.
Minna Wolf.
Ww. E. Treek.
Johanna Gramer.

Zweicylinder
Opel-Motorrad
5 HP Modell 1906, fast neu, nur 1 Monat gefahren kostete neu 950 Mk., ist für 550 Mk. krankheitshalber zu verkaufen. (12413
Niedagewesenes Angebot.
Off. u. nicht. a. **Heinr. Steinmann, Dortmund** Kapellenstraße 30.

Eine gebrauchte Rundmaschine, zwei gebr. Wuizmaschinen, Wuizstrake 10 u. 20 mm, eine gebrauchte Abbiegebank, sämtliche Maschinen z. 1 m Lg. **zu kaufen gesucht.**
Schr. Ang. u. **J. 2576** a. d. Geschst. d. Ztg. 5911

Spinnrad
zu verkaufen. 5988
Näh. i. d. Geschst. **Unna.**

Vollständige (12088
Bade-Einrichtung
(emailliert) wie neu, bill. z. verk.
Heinr. Höving, Kirchlinde, Augustastraße 23.

Neue Bettstellen m. selbstgemachten Matr., niedrig 25—30 Mk., hohes Haupt u. Auffatz 32—43 Mk., engl. 44 Mk., Möbel u. gr. Spieg. spottbillig 12059
Zimmerstr. 8, kein Laden.

Extra Vergünstig all. Lesern d. Bl. bis zum 15/3! g. Nch
100 ℔ S. Sprott.
2 fette Ale 1 Stk. ℔ Lachs. 30 Norwg. Bückl. od. i. Wert Vollfkl. 1 Dos. Bismdr. ℔. 1 Dſ Anchov. ca. 45 ℔ marinirt. S. Her. u. ℔. Brather. All. für M. 2.95 incl. Verp.
E. Degener, Fisch-Großexport v. 1881. Swinemünde **3 C.** 80 Salzhr. 2¾! 80 Delicatehr. 2¾! 350 S. Sprott 2½!

Verkaufe
Laden-Real u. Theke mit Glaskasten, sow. gebr. Ofen 1 Gig u. Pferdekarren.
A. Pfeiffer, Altenderne 68.

Ein gut erhaltener **Eisschrank** für Metzgerei geeignet, zu kaufen gesucht, am liebsten mit weißen Platten ausgelegt Sch. Ang. u. 146 an die Geschäftsst. **Hörde.**

Fortzugshalber z. verkaufen 1 Herd, 2 Oefen, 1 Sportwagen u. 1 Kinderklappstuhl alles gut erhalten. (12396
Friedrichstraße 48, l.

Gelegenheitskauf.
Eleg. Plüschgarnitur, neu, 100 Mk., **rotes Plüschsofa,** neu, 37 Mk., br. Ledersofa, neu, 27 Mark, zu verkaufen.
Heiligegartenstr. 8.

Ziehung am 5. und 6. März 1907
Cottbusser LOTTERIE
150000 Lose 5702 Gewinne im Gesamtwerte von Mark **110,000**

1	im Werte von		30,000
1	"		10,000
5	im Werte von je	2000 M.	10000
10	"	1000 M.	10000
10	"	500 M.	5000
25	"	200 M.	5000
50	"	100 M.	5000
100	"	50 M.	5000
500	"	10 M.	5000
5000	"	5 M.	25000

LOSE à 2 Mark
Porto und Liste 30 Pfg. extra
Gustav Pfordte
Essen-Ruhr.
Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich

Großer Em.-Kochherd sowie eine fünfarmige Gaskrone u. Gasofen bill. zu pt. 12220 **Bornstraße 87.**

Ich habe noch **200 Ztr.**
rote Kartoffeln
à Ztr. 3.60 Mk.
frei Haus abzugeben.
Carl Weitkamp, 12427 Schubertstr. 17.

Am Mittwoch, den 20. Febr., vormittags 8 Uhr, wird im hiesigen Schlachthause das Fleisch von 8 minderwertigen Kühen an nicht Gewerbetreibende verkauft werden. (12468

Verkaufe billig:
einen großen Verdeckwagen, einen Flachwagen, 1 Pferd, Stute, Geschirre, 1 Dogkart 1 Thete, 1 Fenstervorsay, 1 neue Emaille-Badewanne, 1 großen Ladenofen, 1 großen Waren-Automat.
S. Windmüller, Herne i. W., Bahnhofstraße 15. (5947

Schaukasten mit Einricht. für Bäder od. Kolonialwar. 2,54 breit, 1,50 hoch, fill. zu verk. Hermannstr. 11, l. (

Pianos, gebr., 140, 225, 300 Mk., Harmonium 75 Mk., zu verk. Siegfriedstr. 11, pt., a. d. Rheinischestr. (

Hocheleg. Garnit. u. Sofas, neu, Gelegenheitsk., spb. zu verk. Burgmundastr. 28.

Nähmaschine f. 15 M. zu v. 12447) Kaiserstr. 119, part.

Holz-Verkauf.

Am Samstag, den 23. Februar cr.,
Nachmittags 3 Uhr anfangend, werden im Forstorte **„Lüner Geist":** 6247

ca. 200 Nr. Kiefern
Durchforstungsstangen,
zu Frechtungspfählen, Frechtungsstangen, Baumpfählen u. Brandholz geeignet, meistbietend zum Verkauf ausgesetzt.
Versammlungsort: Wirtschaft **Fehlert** zu **Lippholthausen.**
Buddenburg, den 18. Februar 1907.

Freiherrlich von Rüxleben'sche Forstverwaltung.
J. V.: **Fr. Albert.**

NB. Großer Bohnenstangen-Verkauf im April.

Holz-Verkauf!

Dienstag, den 26. Februar cr., vormittags 10 Uhr in den Forstorten **Nierholz, Grutholz und Schornhorst:**
30 Rm. Eichen bis zu 50 cm Durchm.,
10 Rm. Eichen-, Gruben- u. Frechtungsholz,
30 Rm. Rottannen-Bauholz von 12 bis 35 cm Durchm. und 22 m lang,
60 Rm. Rottannen u. Weeß- u. Leiterbäumen,
10 Rm. Lärchen-Bauholz v. 12 bis 40 cm Durchm.,
10 Rm. Buchenstangen,
20 Rm. Buchen-, Birken- u. Eichenreiser.
Versammlung beim Wirt **Köster** in **Detmighausen** oder an Ort und Stelle. 6189
Haus Bodelschwingh.
Der Rentmeister: Bickern.

Stadt. subv., unter Staatsaufsicht steh.
Höhere Handelsschule Landau (Pfalz.)
Beginn des Sommersemest: 15. April 1907
Neuaufnahme in alle Klassen u. Kurse.
I. Vorbereitungsklassen für Knab. i. Alter v. **11—14 J.**
II. Drei Fachklassen f. Jüngl. v. **15—20 J.** Einj.-Exam.
III. Zwei halbjähr. Handelskurse f. j. Leute v. **16—30 Jahr.** Ausbild. zur kaufm. Praxis u. Selbständigkeit.
Schul- u. Pensionatsräume in imposantem Neubau mit allen sanitären Einrichtungen, in schönster Lage der Stadt. Gute Verpflegung u. gewissenhafte Beaufsichtigung der Pensionäre. Ausführl. Prosp. mit Referenz. versend. kostenfr. Direkt. **A. Harr.**

Ziehung 20. bis 23. Februar.
Wohlfahrts-Geldlose à Mk. 3,75.
Hauptgew. 75000 Mk., 50000 Mk., zus. 12977 Geldgew.
Lose sind noch zu haben in Dortmund bei: 6034
L. Amtenbrink, Burgtor 7.

Aus heute eingetroffenem Waggon
empfehle:



Importhaus F. Wens
22 Ostenhellweg 22. (5591

87000 Abonnenten. Nr. 50. 20. Jahrgang. Dortmund, Dienstag, den 19. Februar 1907. Abonnenten **87000**

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: für Dortmund 55 Pfg. monatlich, im übrigen 60 Pfg. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: Vierteljährlich 2.25 Mk. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW. Markgrafenstraße 19.

Chefredakteur: Karl Richter, Dortmund. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Giesbert Aleksenser, für den Inseratenteil: Julius Reitemeier, Dortmund.

Telephon-Anschlüsse: Dortmund: Nr. 404 und 761. Haupt-Agentur Aplerbeck Nr. 128. (H. Kümper.) Haupt-Agentur Castrop Nr. 53. (Frau H. Reinhardt) 173 (Karl Meibert) Haupt-Agentur Gelsenkirchen Nr. 1437 (K. Stoffer.)

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Telephon-Anschlüsse: Haupt-Agentur Herne Nr. 124. (B. Anton.) Haupt-Agentur Hörde Nr. 125. (W. Loos.) Haupt-Agentur Unna Nr. 268. (R. Timmermann.) Haupt-Agentur Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Haupt-Agentur Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Redaktion und Expedition: Dortmund, Reinoldistraße 19.

Insertionspreis: 25 Pf. die kolonelzeile, für auswärtige Inserate 30 Pfg. Reklamen die Kolonel-Zeile 80 Pfg.

Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmtvorgeschriebenen Tagen wird keine Garantie übernommen.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund". G. m. b. H.

Drittes Blatt.

Die heutige Nummer enthält drei Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt zusammen 16 Seiten

Gegen die Verunstaltung von Ortschaften und Gegenden.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 18. Februar.

Die preußische Regierung hat im allgemeinen für rein aesthetische Fragen wenig übrig, und wenn sie sich einmal ausnahmsweise damit befaßt, kommt der Polizeigeist, der sie beseelt, immer wieder zum Ausdruck. An sich ist der Gesetzentwurf, den sie dem Abgeordnetenhause vorgelegt hat, und der die Verunstaltung von Ortschaften und landschaftlich hervorragenden Gegenden betrifft, sehr dankenswert und wurde auch von den Rednern aller Parteien willkommen geheißen. Wer einmal sich über

barbarische Geschmacklosigkeiten

geärgert hat, wenn er sehen mußte, wie hochragende Felsen und landschaftlich zum stillen Genießen einladende Gegenden durch aufdringliche Reklameplakate und marktschreierische Inschriften verunziert sind, der wird es nur freudig begrüßen, wenn da ein Riegel vorgeschoben werden soll und derartige Verunstaltungen verhindert werden. Auch manche berühmte Städtebilder leiden schwer unter häßlichen, in den Rahmen schlecht passenden Neubauten. Der Grundgedanke ist also gut und löblich. Aber der häßliche Polizeigeist kommt auch da ungebührlich zum Vorschein. Denn Paragr. 1 des Gesetzentwurfs will der Ortspolizeibehörde ohne weiteres die Befugnis einräumen, Bauausführungen einfach zu verbieten, welche die Straßen und Plätze oder das

Gesamtbild einer Ortschaft verunstalten.

Daß man da leicht aus dem Regen in die Traufe kommen und daß die künstlerisch gewiß nicht immer auf der Höhe stehende Ortspolizei — bei allem schuldigen Respekt vor ihr — noch daneben hauen kann, liegt auf der flachen Hand. Diese diskretionäre Befugnis, die die Architektur gebunden an die Polizeiallmacht ausliefern will, wurde denn auch von den verschiedensten Seiten beanstandet, am kräftigsten und entschiedensten von den Rednern der beiden freisinnigen Parteien, Abg. Schmidt-Elberfeld und Abg. Münsterberg.

Beide wollten mit Recht die unumschränkte

Herrschaft im Reiche der Schönheit nicht der Polizei

übertragen. Selbst der konservative Vertreter Strosser konnte seine Bedenken nicht unterdrücken, wenn er sie auch mehr in die euphemistische Form kleidete, daß durch den allzu unbestimmten Begriff „landschaftliche Schönheiten" Unannehmlichkeit entstehen könnten. Der Minister der öffentlichen Arbeiten Breitenbach, der diesen Gesetzentwurf ressortmäßig zu vertreten hatte, suchte die Bedenken über die darin verlangte Erweiterung der Polizeibefugnisse mit dem philosophischen Trost zu beschwichtigen, es gebe viele Mittel und Wege,

das Publikum vor Uebergriffen der Polizeibehörden zu schützen.

Insbesondere verwies er auf die Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz. Indessen wollte dieser Beschwichtigungsversuch nicht recht verfangen. Allerdings wies der Konservative von Brandenstein darauf hin, daß das bayerische und sächsische Recht in dieser Hinsicht noch weiter gehe, als der Entwurf, indem es nicht nur Veranstaltungen verhüte, sondern sogar vorschreibe, nach welchen Gesichtspunkten bei Bebauungen verfahren werden solle. Dennoch ließ er die Bedenken gegen die vorgeschlagene

Erweiterung der baupolizeilichen Befugnisse

nicht fallen, warf vielmehr mit Recht die Frage auf, wer denn die Entscheidung treffen solle, ob eine Gegend eine landschaftlich schöne sei oder nicht. Auch die oberen Gerichte hielt er hierzu nicht für geeignet. Außerdem wurde noch von Centrumsseite wiederholt betont, daß dieses Gesetz einen Eingriff in das Privateigentum ohne jede Entschädigung bedeute und damit gegen den Artikel 9 der preußischen Verfassung verstoße, wonach das Eigentum unverletzlich sei. Immerhin fand der

Grundgedanke des Entwurfs

wie gesagt, so freudige Anerkennung auf allen Seiten, daß anzunehmen ist, es werde aus der Kommission, an die er zuletzt verwiesen wurde, schließlich doch etwas Brauchbares und Nützliches herauskommen.

Eigener Depeschendienst des „General-Anzeigers".

Reichstagsouvertüre

Bangen und Hoffen.

Die „Berliner Morgenpost" bringt heute zur Eröffnung des Reichstages folgenden Artikel, den uns unser Berliner Bureau drahtlich übermittelt:

Berlin, 19. Febr. Heute Mittag öffnen sich aufs neue die Pforten des Reichstages, und in das weiße Haus halten die Männer ihren Einzug, die des Volkes Willen am 25. Januar und in den ersten Februartagen zu Abgeordneten erkoren hat. Die Thronrede, die der Kaiser in eigener Person vorher im weißen Saale des Schlosses zu verlesen gedenkt, wird den Volksvertretern den Weg zeigen, den die Regierung in den nächsten Monaten zu gehen gewillt ist. An den Abgeordneten ist es nun, zu prüfen, ob der Regierungsweg zu den lichten Höhen des Volkswohles oder in die Niederung der geistigen Rückwärtsseherei führt.

Der Regierung des Fürsten Bülow hat der 25. Januar Glück gezeigt. Möge der Kanzler in weiser Voraussetzung seines Sieges nur Gesetzesmaßnahmen vorschlagen, die dem Volke zu Nutz und Segen gereichen und möge der Reichstag mehr sein, als eine in Augenblicksstimmung erzeugte Versammlung von Jasagern, möge er ein mannhafter Verfechter und Erweiterer der Volks- und parlamentarischen Rechte werden — das ist der heiße Wunsch von Millionen von Deutschen am heutigen Tage.

Der neue Reichstag weist ein anderes Gesicht auf, als der, von dem wir am 13. Dezember vorigen Jahres Abschied nehmen mußten. Die Absicht Bülows, die Vernichtung der einen vorhandenen Mehrheit ist erreicht. Zentrum und Sozialdemokratie zusammen können den Flug der Regierungsmaschine allein nicht mehr hemmen. Doch auch die Rechte, wenn auch stark gewachsen, bildet noch keine Mehrheit für sich. Die Schaffung einer reinen Kartellmehrheit — diese Sehnsucht, die vielleicht ganz tief unten in der Seele Bülows schlummerte — einer Mehrheit, die eine Verkürzung des Reichstagswahlrechtes jedenfalls bald stürmisch verlangt hätte, und die im übrigen weiches Wachs wäre in der Hand Bülows, sie ist nicht gelungen. Und so kommt es denn, daß die drei freisinnigen Gruppen, wenn auch ihr Wachstum an Mandatszahlen nicht groß ist, doch an parlamentarischer Bedeutung zugenommen haben. Sie bilden in den sogenannten nationalen Fragen das so mit Recht beliebte Zünglein an der Wage. Wenn sie klug sind, so benutzen sie diesen Geist der Opposition für die guten Zwecke der freiheitlichen Fortentwicklung Deutschlands. Sich rar machen, si chnicht der Regierung an den Hals werfen, sich nicht von Bülow am Seile dahin führen lassen, wo er sie hin haben möchte, das muß die Taktik der liberalen Gruppen sein. Bei richtiger Diplomatie könnte sie immerhin Mancherlei erreichen, selbst auf die Gefahr hin, daß die Rechte liberalisierende Anwandlungen Bülows scheel und mißgünstig betrachten würde. Freilich, den Sirenenklängen, die das Liebeslied von der Paarung des konservativen und des liberalen Geistes ertönen lassen, mögen die Linksparteien hermetisch ihr Ohr verschließen.

Die eine Mehrheit ist hin, und die anderen Mehrheiten sind geblieben. Das ist der Vermutstrophen in dem Freudenwein der Regierung, daß das Zentrum unvermindert an Stärke zurückkehrt und darum an Erreichung positiver Aufgaben nicht wohl entbehrt werden kann. Insbesondere ist die Fortführung der sozialen Politik — und die soll ja doch erfreulicherweise geplant sein — unausführbar, ohne die tätige Mitwirkung des Zentrums, da in diesen Fragen auf einen Teil der Nationalliberalen und auf die äußerste Rechte gar kein Verlaß ist.

Der Abschluß eines Handelsvertrages mit Amerika, falls er der Regierung überhaupt glücken sollte, soll im Reichstage nur dann bestätigt werden, wenn das Zentrum mitgeht, daher die Antisemiten, Mittelstandsparteiler und Großagrarier den Heeresbann der Regierungstruppen verlassen und sich in scharfe Opposition stellen werden. Die Regierung wird nach alle dem sehr bald wieder mit dem Zentrum rechnen müssen, wenn es ihr darauf ankommt, Positives zu schaffen. Aber auch das Zentrum als Oppositionspartei dürfte sich bald in dieser Weise bemerkbar machen. Mit allen Parteien der Linken zusammen bildet es, wenn es will, in allen Fragen der Abwehr autokratischer, byzantinischer, volks- und parlamentarischer feindlicher Bestrebungen aller Art einen festen Wall. Es ist anzunehmen, daß der Oppositionsgeist jetzt im Zentrum stärker ist, als vordem, wo es leider nur zu oft seine demokratische Natur versteckte. Wir erinnern nur an die traurige Haltung bei den letzten Wahlprüfungen. „Das Zentrumspferd hat Oppositionshafer gefressen und er ist ihm sehr gut bekommen," so rief Herr Erzberger am Freitag in einer Berliner Zentrumsversammlung. Aus dieser Stimmung heraus wird das Zentrum wenigstens in der ersten Zeit manche demokratische Anregung ausüben, die der Regierung wenig angenehme Stunden bereiten wird. Wenn auch Herr Erzberger im Pöplauprozeß und anderswo alles andere eher gesammelt, als Lorbeeren, so wird doch die skandalöse Tatsache, daß ein Abgeordneter durch Zeugniszwangsverhör vom Gericht veranlaßt werden soll, die Leute zu verraten, die ihm ihr Vertrauen geschenkt haben, alsbald im Reichstage zu erregten tatsächlichen Debatten führen, bei denen das Zentrum, wenn es die Rechte des Reichstags wahrnehmen will, gleich wieder als Führer einer kompakten Mehrheit auftreten kann.

Die außerordentliche Schwächung der Sozialdemokratie, dieses charakteristischen Momentes, wird sich in den parlamentarischen Verhandlungen selbst wenig bemerkbar machen. Es klingt paradox, aber es ist Tatsache: Je stärker die Sozialdemokratie im Reichstage wurde, umso schwächer wurde ihr eigentlicher parlamentarischer Charakter. Alles schloß sich gegen sie zusammen, und bei 80 Abgeordneten erreichte sie mit ihren gesetzgeberischen Anregungen noch weniger, als vordem bei 56 und noch weniger Zahlen. Ihre Taktik lag schon im letzten Reichstage lediglich in ihrer Stärke als Truppenteil der Linksparteien: Diese gesamte Linke hat sich nun erheblich vermindert, und darin liegt das bedenklichste Moment der eben vollendeten Wahlschlacht.

Der neue Reichstag wird eine Fülle von Arbeit vorfinden. Der Etat, das — hoffentlich in der Zwischenzeit erheblich verbesserte — Gesetz über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine und das lang ersehnte Gesetz über die Arbeitskammern, das alles und die unausbleiblichen Interpellationen über schwebende politische Fragen stellen an die Arbeitskraft der Abgeordneten große Anforderungen. Aber schließlich nicht darauf kommt es an, — sondern darauf wie gearbeitet wird. Mögen die Arbeiten des Reichstages von großen Gesichtspunkten geleitet und im Geiste des Fortschritts und des Selbstbestimmungsrechtes eines reifen Volkes zum guten Ende geführt werden.

Nun erst recht.

Das „Berliner Tageblatt" veröffentlicht gleichfalls zur Reichstagseröffnung einen Artikel, den uns unser Berliner Bureau wie folgt drahtlich übermittelt:

Berlin, 19. Febr. Fast 10 Wochen lang hat die durch die Reichstagsauflösung erforderliche Pause des Reichstages gedauert. In dieser Zeit hat eine nicht unerhebliche Verschiebung der im Reichstage ausgedrückten Machtverhältnisse stattgefunden. Die Sozialdemokratie hat 3 Dutzend Mandate verloren, die den Konservativen und den liberalen Parteien etwa zu gleichen Teilen zugute gekommen sind. So zeigt der neue Reichstag ein Janusgesicht: Die reaktionäre Rechte ist verstärkt worden, aber bei der Linken haben die liberalen Parteien einen Zuwachs erfahren. Der neue Reichstag kann deshalb reaktionär sein, viel reaktionärer noch als sein Vorgänger, wenn es den konservativen Parteien gelingt, in ihm den Ton anzugeben. Daß sie es wollen, ist klar. Daß Liebeswerben der Blätter vom Schlage der „Kreuzzeitung" um die Gunst des Zentrums mag widerwärtig sein, mag als heuchlerisch erscheinen, wie die Paarung von Ultramontanen und Sozialdemokraten, aber blind ist es nicht. Wenn sich Zentrum und Konservative zusammentun, dann können sie dem Reichstag leicht für die kommende Legislaturperiode ihren Willen diktieren. Solange besteht auch die Möglichkeit, daß der neue Reichstag liberaler wird, als sein Vorgänger. Die Vorbedingung ist nur, daß sich die liberalen Parteien nicht die Butter vom Brot nehmen lassen. Sie können mit Zentrum und Sozialdemokraten zusammen ebensogut eine Mehrheit bilden, wie die Konservativen mit dem Zentrum zusammen eine reaktionäre Mehrheit aufbringen können. Schon eine solche Drohung dürfte genügen, um die Zuneigung der konservativen Parteien zum Zentrum etwas abzuhalten.

Wichtiger aber erscheint es noch, daß die liberalen Parteien sich nicht in der unfruchtbaren Opposition erschöpfen, sondern ihren Zuwachs an Stimmen und Mandaten im Sinne einer positiven-liberalen Politik zur Geltung zu bringen versuchen. In all diesen Möglichkeiten der kommenden Session ist nur das eine von vornherein klar, daß Fürst Bülow in demselben Augenblick in die Luft fliegt, in dem eine regierungsfeindliche Mehrheit mit Hülfe des Zentrums zustande kommt, ob es eine Mehrheit der Rechten oder eine Mehrheit der Linken ist. Höchstens bleibt dem vierten Kanzler dann noch ein neuer Appell an die Wähler übrig, dessen Wirkung aber völlig unsicher wäre. Auf eine derartige schwankende Brücke würde Fürst Bülow nur treten, wenn er muß. Er wird alle seine Künste daran setzen, um dieser äußersten Eventualität enthoben zu bleiben.

Da die Konservativen einschließlich der Agrarier Wachs in der Händen der Regierung sind, so werden sie es auf einen Bruch mit ihr nicht kommen lassen, so lange nur der Goldregen der neuen Aera nicht aufhört, das heißt, so lange an der Schutzzollpolitik nicht gerüttelt wird. Hier liegt die Grenze für die Bedeutung der liberale nParteien im neuen Reichstage. Wir meinen damit nicht, daß sie jetzt aufhören sollen, die agrarische Wirtschaftspolitik zu bekämpfen; wir halten auch den Versuch für aussichtsreich, die Branntweinliebesgaben und ähnliche Auswüchse des agrarischen Kurses zu beseitigen. Aber wir fürchten, daß die von der ausschließlichen Rücksicht auf die Taschen der Großgrundbesitzer diktierte Heimatspolitik im neuen Reichstage keine grundsätzlichen Aenderungen erfahren wird. Hier wird sich der Liberalismus darauf beschränken müssen, das agrarische System wenigstens an einzelnen besonderen Angriffspunkten zu durchbrechen, wie beim Börsengesetz, oder es zu mildern, wie die Erweiterung des Nutzens der Handelsverträge, wie bei unseren Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Amerika.

Je mehr sich aber die liberalen Parteien auf wirtschaftlichem Gebiete notgedrungen bescheiden müssen, umso günstiger ist ihre Position auf sozialpolitischem Gebiete. Hier hängt mehr als je der Fortschritt von ihrer Tatkraft ab. Wir sagen damit nicht, daß sie es im letzten Reichstage an Initiative hätetn fehlen lassen, aber die drei linksliberalen Parteien waren viel zu schwach, als daß sie die sozialpolitische Gesetzgebung in positivem Sinne hätten beeinflussen können. Jetzt sind die aber durch die Verschiebung der Parteien in eine günstigere Lage gekommen. Das Maß des sozialen Fortschrittes wird im wesentlichen von der Energie des entschiedenen Liberalismus abhängen. Hier erwächst den liberalen Parteien aus dem Rückgange der Sozialdemokratie eine Ehrenpflicht, der sie sich nicht entziehen dürfen, wenn sie dem Liberalismus einen stärkeren Einfluß auf die Reichspolitik sichern wolle. Die Regierung hat den Zwang zu einer stärkeren Betonung der sozialpolitischen Aufgaben richtig erkannt.

„Nun erst recht", soll Fürst Bülow geantwortet haben, als er wegen der künftigen Haltung der Regierung in Fragen der Sozialpolitik interpelliert wurde und zwar in seiner Antwort auf die Glückwunschadresse des Zentralverbandes deutscher Industrieller, worin es heißt, daß er sich nicht zum Handlanger der Scharfmacher hergeben will. Er spricht darin sein Vertrauen auf die ausgleichende Wirkung einer gewissenhaften und besonnenen Sozialpolitik aus und stellt künftige Bemühungen der verbündeten Regierung zur Abstellung sozialer Mißstände und zur Ausgleichung der wirtschaftlichen Gegensätze in Aussicht.

Das ist immerhin ein soziales Programm, wenn auch ein recht unbestimmtes. Trotzdem wird es Fürst Bülow begreiflich finden, wenn sich damit der Liberalismus nicht zufrieden erklären kann. Die sozialen Taten haben leider den sozialen Regierungsverheißungen allzusehr widersprochen. Schon seit dem großen Bergarbeiterstreik hat Fürst Bülow mit schönen Versprechungen für die Arbeiter nicht gegeizt. Er hat ja auch mit Hülfe des reaktionären preußischen Landtages so etwas wie eine Reform des preußischen Berggesetzes zustande gebracht, aber die Regierungsvorlage war von vornherein nicht Fisch und nicht Fleisch und wurde vom Landtag vollends zu einer Karrikatur ausgestaltet. . . Ebensowenig aber konnte die Vorlage über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine, die dem Reichstage in letzter Session zuging, auch nur den bescheidensten Ansprüchen an den sozialpolitischen Fortschritt genügen. Man konnte es den Gewerkschaften nicht verdenken, daß sie von diesem Danaergeschenk nichts wissen wollten. Dabei hat es Graf Posadowsky selbst deutlich genug durchblicken lassen, daß sich besonders die preußische Regierung eifrig um die Verschlechterung der Vorlage bemüht hat. Sie glaubte offenbar die Sozialpolitik des Reiches bremsen zu müssen, weil ihre eigene Rückständigkeit sonst gar zu deutlich an das Licht der Sonne gekommen wäre.

Es ist gar keine Gewähr dafür vorhanden, daß es jetzt anders wird. Die preußische Regierung funktioniert nach wie vor in der inneren Verwaltung durch den reaktionären Landtag als Hemmschuh am Reich sagen. Fürst Bülow aber will auf seine Zweifelen-Spezialität anscheinend nicht verzichten. Er hat es bisher fertig gebracht, sich als preußischer Ministerpräsident reaktionär zu gebähren, während er als Reichskanzler liberalisierende Anregungen duldete. Er wird auch jetzt versuchen, den reaktionären Pelz zu waschen, ohne ihn naßzumachen. Hier hat der entschiedene Liberalismus im neuen Reichstage seine eigentliche Aufgabe, wenn er seinerseits zu den sozialpolitischen Notwendigkeiten sagt: Nun erst recht.

Kunst und Wissenschaft.

Dortmunder Stadttheater.

Dortmund, 19. Februar.

Das Glöckchen des Eremiten von Maillart; darnach Die Hand (La main.) Mimodrama in 1. Aufzug von Henri Bérény.

Apollo und die Musen würden kaum so viele Freunde bei sich zu Gaste gesehen haben, wenn nicht heute Abend „Die Hand" im Spiele gewesen wäre. — Maillarts komische Oper mit ihren ansprechenden, leicht geschürzten Melodien und einem allerdings allerliebsten Textbuche ist nicht so anspruchsvoll, um wiederholt den Beifall eines stark besetzten Parketts herauszufordern. Ursprünglich war, wie das letzte Mal, Frl. Saccur für die Rolle der Rose Friquet bestimmt, ich war überrascht und neugierig, als ich Frl. Dölitzscher als „arme Bäuerin" in dem „offiziellen Organ des Dortmunder Stadttheaters" fand. Das Urteil, das schon wiederholt hier über beide Damen abgegeben worden ist, kann auch wieder hinsichtlich der Kreierung der Hauptrolle der Maillarschen Oper registriert werden: Vorzüge eigener Art hier und dort. — Musikalisch und stimmlich war mir die „Rose von heute" eigentlich lieber, zumal sie, namentlich im ersten und dritten Akt, öfter energisch aus dem Vollen schöpfte, worüber auch ein Blumenfreund quittierte. Das Lob ihrer Rivalin (Pardon) beruht vornehmlich auf dem Bühnenaltar und einem undefinierbaren erfänlichen Etwas. Jedenfalls bleibt es für den Beurteiler eine anziehende Aufgabe, zwischen diesen beiden sehr schätzenswerten Kräften unseres Theaters häufiger Parallele ziehen zu dürfen, die eine wohlwollende Verteilung der Rollen seitens der Direktion ermöglicht. — Im übrigen hielt sich die Vorstellung auf der Höhe der letzten, über die seinerzeit ausführlich berichtet worden ist.

Das zweite Stück „Die Hand" wirkte schon durch seinen Titel etwa so, wie wenn wir im Deutschen sagen „La main". Es ist nach dem Zettel ein „Mimodrama": ein Professor des Griechischen würde die Hände ringen. Der Vorgang auf der Bühne ist rein mimisch; er erinnert stark an das französische Variété: — ein Einbrecher wird im Boudoir der Tänzerin Vivette von dieser und ihrem sie begleitenden Galan überrascht. Er verkriecht sich rechtzeitig, läßt aber — echt französisch — eine Hand außerhalb eines Vorhanges an der Wand stehen." Die Tänzerin, die noch einmal ihre Rollen vor dem Spiegel durchnimmt, erblickt plötzlich in diesem die weiße Hand. Sie zeigt dann ihre Angst in einer Art, in der sie gleichzeitig ihre Kunst als Tänzerin und Mimikerin offenbart. Endlich wird sie von dem vordringenden Einbrecher anscheinend umgebracht. Es erscheint aber als „deus ex machina" der Galan, der sie zum Leben weckt. Der Dieb muß die Taschen auskramen und darf sich in höflich welscher Manier empfehlen.

Man sieht, ein Deutscher hätte so etwas nicht erfinden können und ein Deutscher kann es auch nicht gut sehen, jedenfalls nicht zum zweiten Male. Aber dieser ganze „mimodramische Vorgang" ist ja auch nur Folie. Der Franzose Henri Bérény mußte ein Programm für seine Musik haben, eins nach dem Geschmack des Pariser Lebepublikums, das durch ein Gemisch von Sinnlichem und Schrecklichem, vergehend in komischen Seifenblasen, nervenkitzelnd werden will.

Und diese Art Programmusik hat ihre Berechtigung und Bérény ist kein kleiner Künstler. Der Vorgang ist vortrefflich musikalisch illustriert, ja charakterisiert. Es galt da, eine große Anzahl Stimmungen richtig zu treffen, vor allem sämtliche Angstphasen einer weiblichen Künstlerseele. Der Komponist hat es verstanden und namentlich durch eine interessante Instrumentation das Kolorit fein zu wahren gewußt. Die Partitur ist überdies reich an musikalischen Einfällen und könnte wohl nach ihrem künstlerischen Ernste auf dem Pulte eines Symphoniekonzertdirigenten stehen.

Der Autor hat aber auch für den ausübenden Künstler geschaffen, naturgemäß fast ausschließlich für die Tänzerin Vivette. Es hat uns sehr gefreut, Fräulein Martha Esche wieder in ihrem Elemente zu sehen. Sie hat getanzt wie immer, über der Kritik. Die Ausführung der künstlerischen Bewegungen vor einem Spiegel und in einem beschränkten Boudoir war doppelt schwer, aber vollendet. Es bleibt ein hoher Genuß auch für einen nicht spezifischen Ballettfreund, soviel Grazie und Anmut von einer persönlich so anziehenden Künstlerin mit Gêne entwickelt zu sehen. Auch schauspielerisch — in dieser Hinsicht erfordert das Stück fast noch mehr — blieb kein Wunsch unerfüllt. — Die übrigen Mitwirkenden — Herren Kerzmann und Foerster, namentlich letzterer — arbeiteten an ihrem Teile erfolgreich für die gute Wiedergabe des Stückes. Das Orchester entledigte sich seines Parts mit Meisterschaft.

Der Eindruck des „Mimodramas" auf das Publikum, das bei einer Erstaufführung der theatralischen Einwirkung naturgemäß mehr als der musikalischen zugänglich ist, schien fragwürdig — die Hände regten sich wohl für Fräulein Esche — und ich fürchte, daß die, welche für heute Abend „La main" ihre vorzügliche Liebe zugewandt hatten, etwas verdrießlich die Straßenbahn bestiegen haben.

C.

Eine Erklärung Erzbergers.

Berlin, 19. Febr. Als Antwort auf die in der „Nordd. Allg. Ztg." erfolgte Veröffentlichung der Aufzeichnungen, die der Chef der Reichskanzlei von Loebell im Anschluß an seine Unterredung mit Erzberger über den Fall Pöplau machte, veröffentlicht die „Germania" einen Briefwechsel zwischen Erzberger und dem Reichskanzler aus Anlaß der bekannten Veröffentlichung des „Bayerischen Cour.":

Am 8. Februar cr. richtete der Abg. Erzberger folgenden Brief an den Reichskanzler:

„Ew. Durchlaucht! Während der letzten Wahlkampagne erschien eine Broschüre mit dem Artikel „Lügen des Herrn Erzberger". Die Schrift erschien anonym und als Druck und Verlag zeichnete ein Herr P. Köhler, der nach Meldungen der Presse Faktor im Deutschen Verlag, dahie ist. Diese Schrift enthält schon im Titel eine Beleidigung meiner Person und noch mehr in ihrem Inhalte. Gegen Herr P. Köhler wollte ich nicht

gerichtlich vorgehen, da ich ihn nicht als moralisch verantwortlich für diese Beleidigung ansehe, wenn er es auch nach dem Preßgesetz ist. Nun erhalte ich von befreundeter Seite die Nummer 35 und 36 vom 4. und 5. Februar 1907 des in München erscheinenden „Bayerischen Couriers", in dem sich ein Artikel befindet mit der Ueberschrift „Die Agitation des Flottenvereins", in dem sich u. a. folgendes befindet. Schon am 3. Januar 1907 schrieb Generalmajor v. Keim an den Preß-Dezernenten der Kolonialabteilung:

Ich bin vorgestern bei Fürst Bülow und gestern bei Herrn von Loebell gewesen, die meinen Besuch gewünscht hatten. Wir sind konform, was die Agitation betrifft, ebenso, daß die Antwort an Herrn Erzberger heißen muß: Die Lügen des Herrn Erzberger. Danach wird noch mitgeteilt, daß der Herr Preßdezernent der Kolonialabteilung vorgeschlagen hat, „Lügen des Herrn Erzberger" zu setzen. Soweit die Mitteilung des Blattes. Jeden Zweifel über die Richtigkeit der Darstellung hat eine Meldung der Nationalzeitung von heute früh (Nr. 65, 8. Febr. 1907) zerstreut). Auch dieses Blatt bestätigt, daß die Briefe echt sind. Ich habe auch keinen Anlaß, an der Glaubwürdigkeit des Herrn Generalmajors Keim zu zweifeln. Demgemäß dürfte meines Erachtens Ew. Durchlaucht an der Abfassung des mich betreffenden Artikels nicht ganz unbeteiligt sein. Da diese Schriften in großen Massen verbreitet sind, beabsichtige ich, gegen die Beleidiger vorzugehen. Ich stelle es Ew. Durchlaucht anheim, mir eine gefl. Aufklärung in dieser Sache baldmöglichst zukommen zu lassen. Mit vorzüglicher Hochachtung Ew. Durchlaucht ergebener M. Erzberger. M. d. R."

Darauf erfolgte am 12. Februar folgende Antwort:

„In Erwiderung Ew. Hochwohlgeboren gefl. Schreibens vom 8. d. Mts. kann ich nur auf die Erklärung der „Nordd. Allgem. Ztg." Nr. 35 vom 10. cr. ergebenst Bezug nehmen, eine Verantwortung für die von Ihnen angeführte Broschüre, die mir bis heute noch nicht bekannt ist und deren Titel, muß ich ablehnen. Sollte Herr General Keim, was ich nicht weiß, aus dem Ausbleiben einer Aeußerung meinerseits meine Zustimmung zu dem Titel beschlossen haben, so würde hier ein Mißverständnis vorliegen."

Zu diesen Ausführungen des Reichskanzlers bemerkt die „Germania": Der Schlußsatz des Reichskanzlerbriefes sagt mehr als genug, darin ist zugegeben, daß 1. Generalmajor Keim über die Schrift mit dem Reichskanzler verhandelt hat. 2. Daß die Mitteilung des „Bayrischen Couriers" wahrheitsgemäß ist. Herr Generalmajor Keim hat nun Anlaß, sich zu der Angelegenheit zu äußern, falls er nicht den Vorwurf der Unwahrhaftigkeit auf sich nehmen will.

Englische Marinefragen.

In dem soeben erschienenen amtlichen Bericht über die englischen Flottenmanöver des Jahres 1906 wird festgestellt, daß die Verluste der beteiligten Kauffahrteischiffe 55 Prozent betragen. Diese Aufbringungen hatte das angreifende blaue Geschwader jedoch mit einer völligen Desorganisation seiner Streitkräfte bezahlt und der Unparteiische habe entschieden, daß, falls die Manöver fortgesetzt würden, beim Beginne der dritten Woche alle zur Sperrung des Handels verwandten Schiffe entweder genommen oder blockiert gewesen wären. Im Falle eines wirklichen Krieges wäre der Prozentsatz der weggenommenen Kauffahrteischiffe erheblich niedriger gewesen. Die Manöver hätten, heißt es sodann in dem Bericht, wieder bewiesen, daß es v. strategischen Standpunkte verkehrt sei, den Handel des Feindes zum Kampfziele des Angriffs zu machen und den Schlachtschiffen aus dem Wege zu gehen. Es könne wohl vorübergehend der Handel in London in eine kritische Lage kommen, wenn der Krieg im Sinne der Manöver geführt würde, doch könne die völlige Niederlage des Angreifers nicht allzulange hinausgezogen werden und werde im Handel das Vertrauen bald zurückkehren.

Die Frage eines Einfalles in die englischen Gewässer, wie sie verschiedene Phantasieromane der letzten Zeit schildern, wurde in der gestrigen Oberhausdebatte gestreift. Ein Telegramm meldet uns:

London, 19. Februar. Der erste Lord der Admiralität Lord Twitmouth führt in Beantwortung einer Anfrage im Oberhause Zahlen an, die die außerordentliche Schnelligkeit der Mobilmachung der Flotte in den heimischen Gewässern bei den Manövern dartun, wie die erhöhte Leistungsfähigkeit zeigen, welche sich aus dem neueingeführten System der Stammbesetzung ergibt. Baron Loral warm die Frage bezüglich der Möglichkeit eines plötzlichen Einfalles in England während der Abwesenheit der Flotte aus den heimischen Gewässern auf, z. B. bei einer Gelegenheit, wie sie sich in letzter Zeit bot, als die Flotte auf der Höhe von Lagos Manöver abhielt. Lord Roberts legte nochmals seine Ansichten bezüglich eines Einfalles dar. Unterstaatssekretär im Kriegsamt Lord Portsmouth führte aus: Die Beweisführung des Lord Loral ginge aus von der Theorie, daß Englands nächste Nachbarn geradezu Räubervölker seinen, die sich hinterlistiges Handeln zuschulden kommen lassen würden. Es müsse zwischen dem Eintritt der Spannung in den Beziehungen und der Kriegserklärung eine gewisse Zeit verlaufen.

Die englische Flotte werde nicht bei Lagos stehen wenn die Beziehungen zu unseren Nachbarn nicht gänzlich ungetrübt und freundschaftlich sind. Alle in Betracht kommenden Probleme seien sorgfältig vom Verteidigungskomitee in Erwägung gezogen worden. Es sei unvereinbar, mit vernünftiger Ueberlegung und den internationalen guten Sitten, anzunehmen, daß Staaten, mit denen England auf freundschaftlichem Fuße steht, bereit wären, gegen England in einer geradezu schändlichen Weise zu verfahren. Lord Portsmouth führte in seiner Rede ferner aus: Zugegeben auch, daß man gegen Ueberraschungen Vorsichtsmaßregeln treffen müssen, so beruhe jedoch die Furcht vor einem plötzlichen Einfall auf einer Reihe unhaltbarer Voraussetzungen. Redner fügt hinzu, daß England sich in vollständigem Einvernehmen mit allen großen Staaten befinde, und daß keine Spur von einer Meinungsverschiedenheit, die zu einer Krise führen könne, zwischen England und den Großstaaten vorliege. England könne anderen Völkern ins Gesicht schauen und erklären, daß es entschlossen sei, zu kämpfen, wenn die Forderung an sie herantritt, aber nur den Wunsch habe, den Frieden der Welt zu wahren. Darauf wurde die Beratung des Gegenstandes beendigt.

Mord und Selbstmord.

Leipzig, 18. Februar. Das Reichsgericht hat die Revision des Mörders Meyer verworfen, der vom Schwurgericht Kassel am 1. Dezember 1906 wegen Raubes mit Todeserfolg, begangen an der Witwe Vogel in Bad Wildungen zu 15 Jahre Zuchthaus verurteilt worden war.

Die Eröffnung des Reichstages durch den Kaiser.

Berlin, 19. Febr. Laut Hofansage eröffnet der Kaiser heute den Reichstag persönlich. Nach dem Gottesdienste, welcher der Eröffnung vorausgeht, werden die Reichsinsignien unter großem Vortritt von der Bildergalerie in den Weißen Saal vorgetragen.

Die Krisis im französischen Kirchenstreit.

Der morgige Ministerrat in Paris und die darauffolgende Kammersitzung werden darüber entscheiden, ob die auf einen Ausgleich mit dem Vatikan und den Bischöfen abzielende Politik des Kultusministers Briand oder das jede weitere Annäherung ablehnende Programm der entschiedenen Radikalen, dem auch der Ministerpräsident zuneigt, in der französischen Kirchenpolitik den Sieg davonträgt. Davon hängt natürlich auch der Bestand des Kabinet. Clemenceau ab, zwischen dessen Mitgliedern schon längst bestehende Differenzen hervorgetreten sind.

Paris, 18. Febr. Eine Einigung zwischen Clemenceau und Briand wird sich vielleicht noch auf folgender Grundlage vollziehen: Briand sieht ein, daß keine Kammermehrheit für die Bestimmung zu finden wäre, nach welcher von heute bis 1925 die Ortsvorstände jedem mit bischöflichem Dekret sich vorstellenden Pfarrer, gleichviel, ob dieser der Gemeinde zusagt oder nicht, Kirche und Pfarramt übergeben müssen. Demgemäß dürfte, wie allgemein versichert wird, der morgige Ministerrat einstimmig einen Text beschließen mit der Tendenz, den Gemeinden und deren Vorständen ein Vetorecht gegen die Einsetzung mißliebiger Pfarrer zu sichern. Diesen Vermittelungsvorschlag dürfte auch die Kammer annehmen, zweifelhaft bleibt aber, wie sich die bischöflichen Kreise dazu stellen werden.

In Pariser parlamentarischen Kreisen heißt es nach einem weiteren Telegramm, daß die überwiegende Mehrheit der sozialistisch-radikalen Partei die Haltung des Kultusministers in der Frage der Kirchenpachtverträge entschieden mißbillige und gegen ihn offen den Vorwurf erhebe, daß er durch Vermittlung des Seinepräfekten de Selves Verhandlungen mit dem Vatikan angeknüpft habe. Die Sozialistisch-Radikalen sind der Ansicht, daß durch die Kirchenpachtverträge die Pfarrer 18 Jahre lang unbeschränkte Herren in der Kirche sein würden, und daß die Regierung dann weniger Bürgschaft für die Aufrechterhaltung ihrer Autorität gegenüber einer etwaigen antirepublikanischen Agitation der Geistlichen hätte, als zur Zeit des Konkordats. Trotz aller halbamtlichen Dementis gibt man der Ueberzeugung Ausdruck, daß Clemenceau bezüglich der Kirchenpachtverträge auf dem Standpunkt der sozialistisch-radikalen Partei stehe.

Der frühere Minister Lanessan schreibt im Siecle, die Gegner des Ministeriums drängten seit langem zu einem Bruch, dessen Opfer Clemenceau und Briand in gleichem Maße sein würden. Clemenceau blicke zu klar, als daß er dies nicht einsehen sollte, und man dürfe hoffen, daß er diese Manöver durchkreuzen werde, anstatt sie zu unterstützen. Die republikanische Mehrheit der Kammer würde einen schweren Fehler begehen, wenn sie den religiösen Zwist in dem Augenblick, wo eine friedliche Lösung möglich erscheine, von neuem entfachen würde. — Die Möglichkeit eines Ministerwechsels wird jedenfalls als so naheliegend angesehen, daß man schon die Folgen für die Organisation des Kultusressorts erörtert.

Paris, 18. Febr. Falls Briand morgen unterliegt, wäre die Vereinigung der Kultusangelgenheiten mit dem Ministerium des Innern die nächste Folge. Das Unterrichtsressort würde der Senator Vallee oder der Vizepräsident der Kammer Rabier erhalten.

Dr. Paul Liman gegen Dr. Franz Mehring und die Redakteure der „Leipziger Volkszeitung".

Leipzig, 18. Februar.

Der schon wiederholt vertagte Beleidigungsprozeß Liman-Mehring gelangte heute vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung. Der der Klage und Widerklage zu Grunde liegende Sachverhalt ist folgender: Im April v. J. war der verantwortliche Redakteur der Leipziger Volkszeitung Kressin auf eine Privatbeleidigungsklage des Dr. Liman vom Leipziger Schöffengericht zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Als Antwort auf die Aussagen, die Dr. Liman als Belastungszeuge in dieser Verhandlung gemacht hatte, veröffentlichte Dr. Mehring in der Leipziger Volkszeitung eine Erklärung, welche begann: „In der neulichen Schöffengerichtsverhandlung gegen meinen Kollegen Kressin hat der Redakteur der Neuesten Nachrichten Liman behauptet, er habe nie einen Menschen beleidigt, was schon daraus hervorgehe, daß ihn niemand verklagt habe. Dazu möchte ich mir einige Bemerkungen erlauben."

In diesen Bemerkungen schildert Mehring dann weiter, wie Liman ihn seit seinem Eintritt in die „Leipz. Volksztg." als den „Ausbund aller menschliche.. Niedertracht" hingestellt habe. Als „infamste aller Liman'schen Infamien" bezeichnet Mehring dann dessen „verleumderischen Angriffe auf die Frauenehre der Genossin Luxemburg". Die Erklärung schließt mit folgenden Worten: „Jedoch will ich ihm gerne helfen, zu seinen ersten Siegeslorbeeren neue zu pflücken, wenn er mir wegen der verleumderischen Schmähungen, die er gewerbs- und gewohnheitsmäßig in den „Neuesten Nachrichten" außer gegen meine politischen Freunde Luxemburg, Singer, Stadthagen, Ledebour u. a. namentlich auch gegen mich verübt und nunmehr vor dem Schöffengericht mit dreister Stirn abgeleugnet hat, öffentlich für einen reizbaren wie feigen Buben erkläre". In derselben Nummer erließ auch der verurteilte Redakteur Kressin eine Erklärung gegen Dr. Liman, der unter dem Mantel der Anonymität eine neue Infamie gegen ihn veröffentlicht habe, indem er ihn als „Sitzredakteur" bezeichnete.

Kressins Antwort darauf schließt: „Ehren-Liman braucht sich wirklich keine Mühe zu geben, um die Oeffentlichkeit von seiner moralischen Verlumpung. Wegen dieser Angriffe erhob Dr. Liman erneut Klage und zwar sowohl gegen Dr. Mehring und Kressin, als auch gegen den Redakteur Seeger, der diese Nummer verantwortlich gezeichnet hatte. Andererseits erhoben Kressin und Mehring Widerklage, Kressin wegen des Ausdrucks „Sitzredakteur", Mehring wegen einer großen Anzahl von Beleidigungen, die ihm die „Neuesten Nachrichten" zugefügt hätten. Das Gericht ließ jedoch diese Widerklage nur in einem Punkte zu, weil in den anderen Fällen Verjährung eingetreten war. Mehrings Widerklage erstreckte sich also jetzt nur auf die Aeußerung Limans: „Mehring habe vor dem 21. Januar (roter Sonntag) den Mund weit aufgerissen, sei aber dann ins Mauseloch gekrochen.

Das Gericht gelangt nach kurzer Beratung zu einer Verurteilung der drei Angeklagten. Dr. Mehring wird wegen Beleidigung in einem Falle zu zwei Wochen Gefängnis, Kressin wegen Beleidigung in einem Falle zu einem Monat Gefängnis, Seger in drei Fällen zu 25 Tagen Gefängnis verurteilt. In der Widerklage wird Dr. Liman wegen Beleidigung Kressin's in einem Falle zu 50 Mark Geldstrafe bezw. 10 Tagen Haft verurteilt, wegen der Beleidigung Dr. Mehring's freigesprochen. Die Kosten werden zu ¾ den Angeklagten, zu ¼ dem Privatkläger auferlegt. Außerdem wird auf Publikation des Urteils in der „Leipz. Volksztg." und in den „Neuesten Nachr." erkannt.

Das Gericht nimmt an, daß die Artikel der „Leipziger Volkszeitung" schwere Beleidigungen gegen den Privatkläger enthalten, indem sie ihn der moralischen Verlumpung bezichtigen und einen ehrlosen und feigen Buben nennen. Das sind natürlich Beleidigungen. Der Wahrheitsbeweis ist nicht gelungen, bezw. konnte diese Behauptung einer ehrlosen Gesinnung gar nicht bewiesen werden. Es kann als wahr unterstellt werden, und ist ja auch von Dr. Liman selbst zugegeben, daß er selbst häufig beleidigt hat. Aber er hat niemals in so schwerer Form beleidigt.

Den Angeklagten, wenigstens Dr. Mehring und Kressin, ist zugute zu rechnen, daß sie beim Niederschreiben der Artikel erregt waren, denn es sei wohl anzunehmen, daß Dr. Liman in der Verhandlung irgend eine Bemerkung gemacht hat, die dahin verstanden werden konnte, daß er noch niemals jemanden beleidigt hat, was nicht den Tatsachen entspricht. Zu Ungunsten der Angeklagten Kressin und Seger ist anzunehmen, daß sie mit Gefängnis vorbestraft waren, zu Ungunsten aller drei Angeklagten, daß der Ton ein sehr gröblicher war und daß die Leipziger Volkszeitung in ihren Redakteuren wegen ihres Tones wiederholt bestraft werden ist. In der Klage gegen Kressin hat Dr. Liman denselben als Sitzredakteur bezeichnet, worin eine formelle Beleidigung zu erblicken ist.

In Anbetracht dessen aber, daß die Beleidigung gegenüber den schweren Beleidigungen der Angeklagten nicht so sehr ins Gewicht fällt, war der Privatkläger nur mit 50 Mark Geldstrafe zu bestrafen, dagegen wegen Beleidigung des Dr. Mehring freizusprechen. Tatsächlich hat die „Leipziger Volkszeitung" und die sozialdemokratische Presse, was gerichtskundig ist, Propaganda für die Feier des 21. Januar, den sogenannten „roten Sonntag" gemacht. Es steht nach Aussage des Polizeirats Henninger fest, daß zwar der Sonntag ruhig verlaufen ist, es ist aber auch gerichtskundig, daß ein Mißverhältnis zwischen den Ankündigungen und dem, was geschehen ist, vorhanden war. Das berechtigte Dr. Liman zu der Aeußerung, daß Dr. Mehring das Maul weit aufgerissen habe. Dr. Liman hat dieses ironisch gemeint und erklärt das für einen volkstümlichen Ausdruck; es ist deshalb in dieser ironischen Bemerkung keine Beleidigung zu erblicken.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

— Der sozialdemokratische Kriegsschatz. Viel Geld floß für die Wahlen, und jetzt kann der „Vorwärts" über rund 175 000 Mark quittieren, die im Monat Januar der Parteikasse zugingen. Davon kommen etwa 170 000 Mark auf Beträge bis zu 500 Mark; die übrigen 5000 Mark setzen sich aus höhern Einzelziffern zusammen. Das geschäftliche Unternehmen des „Vorwärts" brachte im vorigen Jahre 65 648 Mark Reingewinn. Die unbekannte freigebige Hand X. Y. Z. spendet 16 000 Mark.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 19. Februar.

Die liberalen Mitglieder der städtischen Vertretungen haben beschlossen, das Kompromiß mit dem Zentrum aufzuheben. Wie es heißt, will die liberale Majorität des Stadtverordnetenkollegiums den Antrag stellen, daß in der dritten Wählerklasse wiederum die Bezirkswahlen eingeführt werden. Das läßt sich jetzt, wo 54 Stadtverordnete im Kollegium sind, leicht machen. Auf die dritte Klasse entfallen 18 Stadtverordnete, alle 2 Jahre wird davon der dritte Teil gewählt, also 6. Die Stadt wäre also für die dritte Klasse in sechs feste Bezirke einzuteilen. Geschieht dies, so wird es im nächsten Herbst voraussichtlich sehr stürmische Stadtverordnetenwahlen geben, da Liberale, Ultramontane und Sozialdemokraten getrennt zum Kampfe aufmarschieren werden, vielleicht auch der Freisinn, wenn er nicht mit den Liberalen von vornherein zusammen geht. In der ersten Klasse wollen die Liberalen die bisherigen ultramontanen Kompromißkandidaten Justizrat Raude und Architekt Düchting fallen lassen. Die zweite Klasse besteht bekanntlich nur aus Liberalen und Freisinnigen.

Zur Erweiterung unseres Justizpalastes. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte Herr Geh. Justizrat Haarmann auch die Räumlichkeitsverhältnisse beim Landgericht Dortmund zur Sprache. Er sagte: Am 31. Januar 1905 gestattete ich mir, die mangelhaften Raumverhältnisse hier vorzubringen. Vom Herrn Justizminister wurde damals eine recht befriedigende Antwort erteilt: es wäre beabsichtigt, in den zweitfolgenden Etat, das heißt also im jetzt vorliegenden, eine erhebliche Forderung für den Erweiterungsbau in Dortmund vorzusehen. Es sollte Raum für 55 Richter geschaffen werden. Ein längeres Warten in Dortmund ist nach Lage der Verhältnisse kaum möglich und es würde der Verwaltung selbst zum größten Schaden gereichen. Es wäre mir daher eine Auskunft der Justizverwaltung darüber erwünscht, ob und wann zu erwarten steht, daß mit dem Um- und Erweiterungsbau in Dortmund vorgegangen wird. Geheimrat Fritsch erwiderte zunächst: Eine Teilung des Landgerichtsbezirks Essen werde nicht beabsichtigt; ein Antrag von Gelsenkirchen um Errichtung eines Landgerichts sei von der Ministerialinstanz abgelehnt worden. Für die Errichtung eines Landgerichtsgebäudes in Dortmund werde im nächsten Etat die erste Rate angefordert werden.

Aus dem Stadtparlament. „Dortmunder Allerlei" gab es gestern. Die mannigfaltigsten Gerichte wurden serviert. Und sie waren für die Zuhörer ganz schmackhaft zubereitet. Das kommt daher, daß unser rotes Haus vorzügliche Köche hat. Welch' reichhaltige Speisekarte! Obenan stand „Stadttheater-Goulasch nach Zur Hellen-Art mit Beigabe a la Dr. Boldt". Als Nachtisch gab es verbilligten Entree-Käse, der an einigen Tischen auch als 2. und 3. Rang — pardon Gang — serviert wurde. Den hungrigen Zuschauern auf dem hohen Olymp lief das Wasser im Munde zusammen. Und dann erst die Straßenbahn-Schüssel, die allerdings Herrn Direktor Peters nicht so recht nach der Zunge war. Er aß aber kräftig mit und nahm auch noch die Zugaben des Herrn Möller an, welcher von ihm im Namen seiner Tischgenossen nur ein Freibillet für die „Elektrische" verlangte. Beinahe wäre dem vielgeplagten Leiter unseres Straßenbahnwesens der faustdicke Knödel der Beschwerden und Anregungen nicht gut bekommen. Es ging ihm aber bald besser; der Referent, Herr Julius Brand, sprang ihm schützend zur Seite und flößte ihm ermunternde Tropfen ein. Jedenfalls darf man aus dieser glücklichen Lösung die besten Schlüsse für ein glückliches Gedeihen unserer Straßenbahn-Verhältnisse ziehen. Wolle es nur Gott so. Nun folgte das hübsch garnierte Automobilhähnchen mit der 16 000 Mark-Sauce. Wunderbar, höchst wunderbar; Herrn Direktor Döpkes Spezialgericht. Die sogenannte Gottschalktunke paßte eigentlich nicht zu der Aufmachung. Sie war zu stark mit Sparsamkeit gewürzt. Der machte der Chef des Elektrizitätswerkes ein schnelles Ende. Das „Automobilchen" wurde so stark begehrt, daß sich Direktor Döpke jedenfalls für verpflichtet hält, dasselbe Gericht schon bei dem nächsten Liebesmahle wieder „vorfahren" zu lassen, selbst wenn das „Gasthaus Reese" oder das „Etablissement Rieselfelder" denselben Tisch herrichten sollte; ja man fürchtete sich sogar nicht vor der Feuerwehr, die schon lange daran ist, ihren Wunsch- und Speisezettel im Sinne Döpkes zu ergänzen. Die letzten Gänge entbehrten der Delikatesse; selbst die vielgepriesene „50er Cörner historische Auslese" vermochte den Appetit nicht zu heben. Nicht ein einziger unserer neueingemeindeten Mitbürger beteiligte sich am Essen. Die Debatten-Champions blieben unberührt und wurden sogleich wieder abgeräumt. Man war rasch damit fertig. Dann noch auf einen Augenblick hinter verschlossenen Türen den Wein der Vertraulichkeit geschlürft — und die Tafel wurde aufgehoben, um im Ratskeller den Sekt der Redseligkeit in das Gewand echten Dortmunder Bieres zu hüllen. Prosit!

Herne, 18. Febr. (Die letzte Schicht.) Im evangelischen Krankenhause hierselbst ist der Bergmann Gustav Wlotzka von hier seinen Verletzungen erlegen. Der Verstorbene geriet vor einigen Tagen in der Grube der Kohlenzeche Mont-Cenis unter hereinbrechende Kohlenmassen. Außer einem schweren Schädelbruch trug er mehrere andere Verletzungen davon, denen er in der Nacht erlag. Der Verunglückte war ledig.

Elberfeld, 18. Febr. (Eine Belohnung von 1000 Mark) setzte die Stadt Elberfeld auf die Entdeckung der Einbrecher aus, die, wie schon gemeldet, aus dem städtischen Leihhause Schmucksachen im Werte von 100 000 Mark entwendet haben. Wie die Polizeiverwaltung mitteilt, sind 582 Stück verpfändete goldene und silberne Herren- und Damenuhren, Armbänder, Brillantringe und sonstige Schmucksachen entwendet worden. Die Diebe haben ihre Beute in drei Kartons fortgeschafft, die im Leihhause vermißt werden und die mit Blaustift geschriebene Aufschrift „Fahnen" trugen.

(Weitere lokale und provinzielle Nachrichten siehe 2. Blatt.)

Vermischtes.

— (Ueber die neue britische Südpolarexpedition,) die im Herbst dieses Jahres ausfahren wird, werden aus London folgende Einzelheiten berichtet: E. H. Shackleton, der vor sechs Jahren als Leutnant an der bekannten Südpolarexpedition von Captain Scott und Dr. Wilson auf der „Discovery" teilgenommen hat, wird die Führung des neuen Unternehmens haben. Leutnant Shackleton war s. Zt. einer der drei Teilnehmer, die mit Captain Scott die berühmte Schlittenreise bis zum fernsten Süden bewerkstelligten, bis zu einer Höhe von 82 Grad 17' wurde damals vorgedrungen und dabei auf einer Höhe von 83 Grad 30' eine riesige arktische Gebirgskette entdeckt, die teilweise bis zu 15 000 Fuß Höhe aufsteigt. Die neue Expedition will auf den Spuren der Scottschen Route noch weiter südwärts vordringen und die gemeinsam mit Scott gewonnenen praktischen Erfahrungen werden dem neuen Kommandanten bei seinen kühnen Unternehmungen besonders zustatten kommen. Eine Reihe von Verbesserungen der Transportmittel werden vorgenommen werden und man hofft, dadurch erheblich weiter vordringen zu können und vielleicht selbst den Pol zu erreichen. Von besonderem Interesse ist es, daß dabei zum ersten Mal in arktischen Regionen ein Automobil zur Verwendung kommen soll. Das Schiff, das die Forscher aufnehmen soll, wird wie auch bei Scotts Expedition, nach Neu-Seeland gehen und dann die Reisenden südwärts nach den Winterquartieren bringen. Alsdann soll das Fahrzeug umkehren und erst nach Jahresfrist zu den Winterplätzen zurückkehren. Sobald die Polarnächte vorüber sind, wird man in mehreren Abteilungen mit Schlitten südwärts vordringen; dabei sollen sowohl Hunde als auch sibirische Ponies benutzt werden; aber auch das Automobil soll in Aktion treten. Ein für diesen Zweck besonders konstruierter Wagen ist bereits in Arbeit. Als Scott, Wilson und Shackleton damals ihre bekannte Schlittenreise unternahmen, machte sich das Unzureichende der vorhandenen Zugkräfte störend bemerkbar und hinderte das Vordringen erheblich. Die Hunde haben den damals auf sie gesetzten Hoffnungen nicht entsprochen und waren kaum imstande, die nötige Ausrüstung zu schleppen; die Reisenden waren mehrfach gezwungen, das Tempo zu verlangsamen und ohne diese Hindernisse wäre man nach Shackletons Ansicht erheblich weiter nach Süden gekommen. Diesem Mangel hofft man mit dem Kraftwagen abzuhelfen.

— (Der Bombenfund.) Die „Frankf. Ztg." schreibt: Als wir die erste Nachricht vom Fund einer „bombenähnlichen Kugel" in einem Wiesbadener Personenzug brachten, schrieben wir sofort: „Man ist in polizeilichen Kreisen vorläufig nicht geneigt, dem Fund eine ernstere Bedeutung beizumessen, immerhin wird die Aufklärung der mysteriösen Angelegenheit mit Eifer und Vorsicht betrieben." Diese polizeiliche Auffassung besteht auch heute noch und der Gang der Ereignisse scheint dem Recht zu geben. Die „Vorsicht" ist in Wegfall gekommen — sie bezog sich auf die Bombenöffnung, die in Hanau erfolgte — das andere hat jetzt erst recht Geltung. Immer mehr muß man mit der Wahrscheinlichkeit rechnen, daß der Fund keine Attentats-Bombe ist. Schon im Abendblatt ist erwähnt, daß es sich vielleicht um ein Geschoß handelt, das Einer bei Mainz gefunden und dann im Bahnzug liegen gelassen hat, zufällig oder absichtlich. Und zwar wäre es dann ein Geschoß, das aus einer früheren Belagerung der Stadt herrührt. So würde sich auch die Verrostung der Bombe erklären. Solche Funde sind mitunter gemacht worden; sie müssen allerdings den Militärbehörden abgeliefert werden. Diese Annahme ist, wie gesagt, nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen, sogar nicht unwahrscheinlich, aber bewiesen ist sie noch nicht, und so setzen denn die Behörden pflichteifrig die Untersuchung fort. Vom Frankfurter Polizeipräsidium wurde gestern an alle Polizeiämter und Stationen auf der Strecke von Frankfurt bis Dortmund eine Bekanntmachung erlassen, nach denjenigen Personen zu forschen, die den Zug Nr. 310, der am 13. Feruar abends 7.24 Uhr in Frankfurt eingetroffen ist, benutzt haben und schleunigen Bericht herher gelangen zu lassen. Die von dem Zugpersonal bei der Vernehmung gemachten Aussagen waren ohne große Bedeutung, nur auf die schon kurz erwähnte Aussage des Schaffners Seibert wird einiges Gewicht gelegt. Seibert hatte den Zug von Niederlahnstein bis Frankfurt zu bedienen. Der Zug war sehr stark besetzt; in Kastel kam ein Herr zu dem Schaffner und frug nach einem leeren Coupee; der Schaffner erwiderte ihm, bei der starken Frequenz könne er ihm keines besorgen. Der Reisende entfernte sich alsdann. Er wird als ein sehr gutgekleideter Mann geschildert, 36 bis 40 Jahre alt, groß, korpulent, mit blasser Gesichtsfarbe und Schnurbart.

— (Von allerlei merkwürdigen Ballfestlichkeiten) plaudert in diesen Tagen der Ballsaison eine englische Zeitschrift. Auch die Taubstummen haben ihre Tanzvergnügungen; in St. Louis gab erst vor nicht allzulanger Zeit der dortige Taubstummen-Verein ein großes Ballfest. Ueber 150 Taubstumme nahmen an der Feier teil und die wenigen Fremden, die geladen waren, konnten sich nur durch Zeichensprache verständlich machen. Alle Gäste waren in Phantasiekostümen erschienen, und es war sehr amüsant zu sehen, wie die Paare zum Tanz schritten, gleichviel ob die Musik spielte, oder nicht. Um zwölf Uhr kam die Demaskierung; da gab es eine Reihe komischer stummer Scenen. Dann schritt alles zu Tisch, kein Wort konnte man hören an der langen Festtafel, nur das Klappern der eifrig gehandhabten Messer und Gabeln klang durch die Stille . . Ein seltsames Ballfest fand auch vor etwa 75 Jahren in der Gosworth-Kohlenmine statt. 1100 Fuß unter der Erdoberfläche drehten die Paare sich im lustigen Reigen, mit Lampen und Lichtern hatte man den Raum erhellt, morgens um ½10 Uhr trafen die Gäste ein und erst spät am Nachmittag nahm die Feier ihr Ende . . Einer der teuersten Bälle, die je in Amerika stattfanden, war der Bradley-Martins-Ball, der im Februar 1897 abgehalten wurde. Die Kosten sollen mehr als 2 Millionen Mark betragen haben; über 800 Gäste wurden bewirtet. Sie alle erschienen in Kostümen des 16. und 17. Jahrhunderts. Fünfzig Knaben in Tudorgewändern versahen Pagendienste und die Bedienten trugen Livreen aus der Zeit Ludwigs 14. . . Ein merkwürdiges Tanzvergnügen wurde kürzlich in Aeti in den Vereinigten Staaten abgehalten, und zwar in — einem Weinbehälter. Ein Gutsbesitzer hatte sich einen riesigen Behälter anfertigen lassen, der 500000 Gallonen Traubensaft faßte. 50 Fuß Länge und 31 Fuß in der Breite maß der Raum und hier tanzten mehr als 100 Paar eine fröhliche Nacht durch, bevor der Tank seiner Bestimmung übergeben wurde . . . In der kleinen englischen Gemeinde Parish kann man die Merkwürdigkeit erleben, daß die Tanzenden in der Grafschaft Sussex tanzen, indes die Musik in Hampshire spielt. Das Tanzhaus nämlich, das ehrenwerte Gasthaus zum „fliegenden Ochsen" liegt gerade auf der Grenze der beiden Grafschaften; mitten durch den Tanzsaal läuft die scheidende Linie.

Torgau, 17. Febr. Ritter und Edler von Oetinger, der jüngste Leutnant des Husaren-Regiments Nr. 12, ein Neffe des Kommandeurs der 16. Infanterie-Brigade Generalmajors von Oven, ist heute mittag in der Reitbahn gestürzt. Er war sofort tot.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 19. Febr. (Börse.) Wenn man von den fortgesetzten wilden Preisschwankungen und dem erregten Geschäft absieht, das auch heute wieder in den Aktien der Conkordia-Bergbaugesellschaft stattfand, so ist so ziemlich alles berichtet, was über den Verlauf der heutigen Börse im wesentlichen zu sagen ist. Als auch der Privatdiskont sich weiter erhöhte, bemerkte sich im späteren Verlauf die Verkaufslust, und die Börse wurde durchweg schwächer.

Dies trat namentlich am Montanmarkt hervor, auf dem zuweilen noch eine gewisse spekulative Tätigkeit zu verzeichnen ist. Bochumer schlossen ca. ¼ Prozent, Phönix 1 Prozent, Gelsenkirchener 1¼, Harpener über 1 Prozent niedriger. Nur Rheinstahl konnten im Verlaufe ca. 1 Prozent anziehen.

Pilo
giebt den Schuhen und Stiefeln ausserordentlich rasch grossartigen Glanz, macht das Leder geschmeidig, wasserdicht und doppelt haltbar.

Immobilienmarkt

Wer sein Haus, Geschäft, Grundst., Landgut etc. verk. w. od. Teilh. jed. Branche s. w. s. sof. an **Jos. Sprenger,** Gen.-Vertr., Dortm., Münsterstr. 49½. Kein Ag., dah. o. Prov., u. strena diskret. (

Schöne Besitzung mit Bäckerei u. Gärtnerei, gut. Zinsobjekt, die im Hause befindliche Postagentur vergt. 600 Mk., kann vom Käufer übernommen werd. für den **festen Preis von 33,000 Mk.** bei 8500 Mk. sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg. (12494

Günstiges Angebot!
Ein an belebter Geschäftsstraße gel. groß. Geschäftshaus mit 2 Ladenlokalen, Einfahrt, Hofraum u. groß. massiv. Lagerhaus (mit Warenaufzug) u. Stallung für 4 Pferde, ca. 50 Quadr.-Ruten groß, soll teilungshalber preisw. verkauft werden. Die Besitzung eignet sich besonders für Grossisten od. kleinere Fabrikbetriebe, evtl. auch für Warenhaus geeign. Schr. Ang. u. Y. 1122 an die Geschft. d. Ztg. erbeten.

Wohnhaus
4 Stock, im Norden der Stadt, umständehalber spott billig mit 2000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Hypothekenbrief wird ev. in Zahlung genommen. (6155
Reflekt. wollen sich unter **F. Z. 2606** a. die Geschäftsstelle d. Zeitung wenden.

Einfamilienhaus
Bismarckstraße 21
mit Garten, Veranda, eventl. geschlossen, sep. Dienstboteneingang 2c. ver sofort unter günst. Bedingungen zu verkaufen.
J. Helmus 3558
Immobiliengeschäft, Hansastr. 57 gegenüber Warenhaus Althoff. Fernruf 3228.


2 Wohnhäuser, noch fast neu, sehr gut gebaut, eins mit Durchfahrt u. großem Hofraum, worauf noch ein Anbau v. 3 Zim. od. Lagerhaus, Werkstätte, Stall 2c. errichtet werden kann, je 4 Etg à 6 Zimm., pass. f. jed. Geschäftsm., Handwerker, Bierverleg., Mineralw.-Hdlr., Anstreich., Dachdecker, Klempner 2c. im südwestl. Stadtteil z. verk. Mit ca. 7% verzinsl. u. erhebl. Miets-Ueberschuß. Anzahlung mäßig. Schr. Angeb. u. **B. 1097** an die Geschäftsstelle d. Ztg. (12151

Haus zu kaufen gesucht im Zentr. der Stadt mit 1000 Mk. Anzahlung. Schr. Ang. unt. U. 1096 an die Geschäftsst. d. Ztg. (12162

☞ **Achtung!**
Ein im **südlichen Stadtt.** belegenes 3stöck. Geschäftshaus, 22 Zimm., großes Ladenlokal mit Hintergebäude, Hofraum, Durchfahrt ist umständehalber sof. zu **verkaufen.** Tausche auch **gern** auf eine kleine ländliche Besitzung. Näheres **Dortmund, Mittelstraße 12.** (12079

Junge Eheleute suchen zu Oktober oder November eine gute
Tageswirtschaft
zu mieten. Kaution in jeder Höhe vorhanden. Schr. Ang. mit Ang. d. Umsatz unter **W. Sch. 4436** an die Geschft. d. Z. 8754

Bäckerei
monatl. Umschl. 3200 Mk. ist zu verk. Schr. Ang. unt. **B. G. 4592** a. d. Geschft. 12227

Sodingen b. Herne.
Doppelhaus
evtl. getrennt für Bäckerei und Sattlereigeschäft geeignet, ist umständehalber preiswert zu verkaufen durch 5405
J. Helmus, Hansastr. 57. Telefon 3228. vis-à-vis Althoff.

Zum 1. April eine **gutgeh. Bäckerei und Konditorei** zu mieten gesucht. Schr. Ang. u. **B. 1103** an die Geschft. d. Ztg. 12214

Ein gut gehendes (12432
Kolonialwaren-Geschäft
mit nur Baar-Kundschaft, im südlichen Stadtteil, bis 1. April zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschft. d. Ztg.

J. sdl. Ehepaar w. kl. Geschäft z. übern. Sch. Ang. u. **B. 1125** a. d. Gesch. d. Z.

Zigarrenspezialgesch.
prima Lage, zu verkaufen. 6009 Schriftl. Angeb. unt. **A. B. 2584** an die Geschäftsst. d. Z.

Weg. and. Untern. verk. mein
Zigarren- mit Schreibwaren-Geschäft
auch Ladeneinrichtg., klein. elektr. Kronleuchter u. fünf Körper sehr preiswert sofort. **Krüger,** Schwanenstr. 41.

Gute Existenz
bietet sich für einen jungen Mann (oder Dame) durch **Uebernahme einer Buchhandlung.** Erforderlich ca. 1500 Mk. Schr. Off. u. **K. R. 4605** a. d. Gsch. (12510

6—8000 Mk.
zur 2. Stelle hinter 20000 Mk. gesucht. Taxe 60000 Mk. Schr. Angeb. unter **W. A. 2605** an die Geschäftsst. d. Ztg. (6154

Hypotheken-Kapital.
Zum Zinsfuß v. 4½ Proz., werd. Beleihungen auf gute Objekte in kürzester Zeit vermittelt durch (12351
Rudolf Wagner, Hypotheken- u. Immobiliengeschäft, Stauffenstraße 5.

Streng reell!
Kl. Fabrikations- u. Versand-Geschäft m. nachweisl. ca. 5000 Mk. Jahresverd., wozu 2—3000 Mk. Kapital **erforderl.,** unt. günst. Zahlungsbeding. bei. Verh. d. ev. sof. z. verk. Schr. Ang. u. **N. M. 4596** a. d. Gesch. erb.

II. Hypothek
mit Nachlaß zu kaufen gesucht. evtl. 6—7000 Mk. auszuleihen. Schr. Ang. u. **W. 2615** a. d. Geschft. d. Ztg. (6198

4000 Mark
sofort gesucht. Dafür wird eine Hypothek, totsicher, von 5500 Mk. gegeben. Jährliche Abtrag. von 1000 M. Vermittler verbeten. Schr. Ang. u. **H. 1128** an d. G. d. Ztg.

Hauseigentümer sucht von Selbstgeber
6—700 Mk. zu leihen
gegen gute Sicherh. u. mon. Rückz. v. 100 Mk. Schr. Ang. u. **G. 1108** a. d. G. d. Ztg. (

Für 6 Neubauten in vorz. Lage bei 9—10 Proz. Verz. gleich nach Sparkasse von Selbstgeb. **12—15000 Mark** zu 5½ bis 6 Proz. u. Jahresrückz. v. 1000—1500 Mk. zu leihen ges. Schr. Ang. u. **Z. 1123** a. d. Geschst. d. Z.

Wer leiht auf neues rent. Untern. 500 Mk. geg. höchste Zins. auf ein halb. Jahr? Off. postl. A. M. **Langendreer.** (12511

Geschäftsmann in guten Verhältnissen sucht bald
500 Mark
von Selbstverleiher. Schr. Ang. u. C. R. 2603 a. d. G.

Verschiedenes

An- und Verkauf
von **getrag. Herren-, Damen- und Kinderkleidern, Schuhe, Möbel, Betten.** Zahle höchste Preise. Postkarte gen. (12363
Marcks
Oestermärschstr. 15.

Ges. Ohren und Schnauzen p. Pfd. **35** Pf.
Pfoten „ „ **40** „
Kleinfleisch „ **30** „
erhältlich in unseren Verkaufsstellen: **Rheinischestr. 41 und Steinstr. 47.**
H. Quadbeck & Söhne.

Gebr. **Herd mit Kessel u. Rohr** sehr bill. zu verkaufen. Buschmann, Steinstr. 6, I. (

Wegen Umzug
Wäsche- u. Kleiderschränke sowie diverse Portieren bill. zu verkaufen. 12508) Betenstr. 38, I.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Dortmund belegene, im Grundbuche von Dortmund Band 74 Artikel 48 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Maurermeisters **Eduard Nachtwey** in Dortmund eingetragene Grundstück Flur 1 Nr. 2389-2, der Steuergemeinde Dormund am
16. April 1907, Vormittags 10½ Uhr
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 103 versteigert werden.
Das Grundstück, 4,45 Ar groß, Schlosserstraße Nr. 80 gelegen, besteht aus Wohnhaus mit Hofraum und ist zu 1125 Mark jährlichem Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt und unter Artikel Nr. 6955 der Grundsteuermutterrolle und Nr. 4125 der Gebäudesteuerrolle nachgewiesen.
Der Versteigerungsvermerk ist am 28. Januar 1907 in das Grundbuch eingetragen.
Dortmund, den 11. Februar 1907.
Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist bei der Firma: „**Ferdinand Greve Bankgeschäft**" zu **Lünen** heute folgendes eingetragen:
In Dortmund ist eine Zweigniederlassung errichtet. Den Kaufleuten **Valentin Greve** zu **Lünen** und **Emil Dümpelmann** zu **Dortmund** ist Gesamtprokura für die zu Lünen bestehende Haupt- und die zu Dortmund bestehende Zweigniederlassung erteilt.
Dortmund, den 6. Februar 1907.
Königliches Amtsgericht.

Die Zwangsversteigerung des im Grundbuche von Lanstrop Band 2 Artikel 9 auf den Namen des Agenten **Franz König** in **Lanstrop** eingetragenen Grundstücks Flur 2 Nr. 610-185 **p. p.,** der Steuergemeinde Lanstrop und der auf den 7. März 1907 anberaumte Termin sind aufgehoben.
Dortmund, den 12. Februar 1907.
Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist heute bei der Firma: „**Eisen- und Stahlwerk Hoesch Aktiengesellschaft**" zu **Dortmund** folgendes eingetragen: Dem Bureauchef **Hans Nickel** und dem Rechnungs-Bureau-Vorsteher **Heinrich Schmidtmann** beide zu **Dortmund** ist Prokura mit der Einschränkung erteilt, daß jeder von ihnen die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede oder einem Prokuristen vertreten kann.
Dortmund, den 8. Februar 1907.
Königliches Amtsgericht.

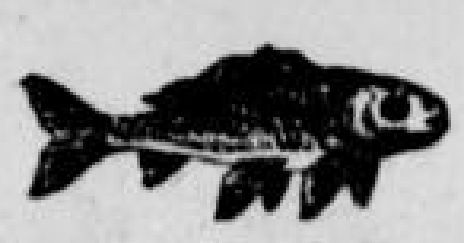
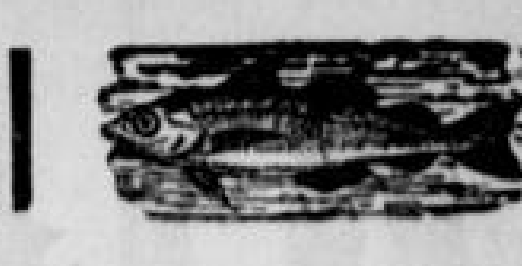
In unser Handelsregister ist bei dem Dortmunder **Steinkohlenbergwerk Louise Tiefbau Aktiengesellschaft** zu **Barop** heute folgendes eingetragen:
In Gemäßheit der Beschlüsse der Generalversammlung vom 29. November 1906 und des Aufsichtsrats vom 29. September 1906 hat Paragraph 4 Abs. 1 des Statuts folgende Fassung erhalten:
Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 7 024 575 Mark und zerfällt in
a) 18 357 Aktien von je 300 Mark zum Gesamtbetrage von 5 507 100 Mark,
b) 1516 Aktien von je 1000 Mark zum Gesamtbetrage von 1 516 000 Mark,
c) 1 Aktie von 1475 Mark.
Dortmund, den 14. Februar 1907.
Königliches Amtsgericht.

Das von der Witwe Fabrikbesitzer und Stadtrat **Caspar Heinrich Jucho, Johanna geborene Wenker** zu **Dortmund** unter der Firma: „**Dortmunder Brückenbau C. H. Jucho**" zu **Dortmund** betriebene Geschäft ist auf:
1.) den Ingenieur **Heinrich Jucho,**
2.) den Kaufmann **Max Jucho**
beide zu **Dortmund** übergegangen, welche dasselbe unter unveränderter Firma als offene Handelsgesellschaft die am 1. Dezember 1906 begonnen hat, fortsetzen.
Die Gesellschafter, der Ingenieur **Heinrich Jucho** und der Kaufmann **Max Jucho** können die Firma nur gemeinsam oder jeder von ihnen in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten.
Gesamtprokura ist erteilt:
1.) dem **Kaufmann Heinrich Lahme,**
2.) dem Ingenieur **Wilhelm Bading,**
3.) dem Ingenieur **Eduard Nebel**
sämtlich zu Dortmund mit der Maßgabe, daß ein Jeder von ihnen in Gemeinschaft mit einem Gesellschafter oder einem anderen Prokuristen zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt ist.
Von den Prokuristen **Bading** und **Nebel** jedoch kann ein jeder die Firma nur in Gemeinschaft mit einem Gesellschafter oder mit dem Prokuristen **Lahme** vertreten.
Dortmund, den 5. Februar 1907.
Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist heute die Firma: „**Wilhelm Erdbrügger**" zu Kirchlinde und als deren Inhaber der Flaschenbierhändler **Wilhelm Erdbrügger** zu **Kirchlinde** eingetragen.
Dortmund, den 8. Februar 1907.
Königliches Amtsgericht.

Die im Handelsregister eingetragene Firma: „**Wilhelm Pulger**" zu **Dortmund** ist erloschen.
Dortmund, den 9. Februar 1907.
Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist die Firma: „**Emil Dellbrügger** zu **Lünen** und als deren Inhaber der Kaufmann **Emil Dellbrügger** zu **Lünen** heute eingetragen.
Dortmund, den 8. Februar 1907.
Königliches Amtsgericht.


Die grösste Auswahl


Fasten-Speisen aller Art

finden und kaufen Sie am besten **in unserem Spezial-Geschäft**

☞ **Heute frisch!** ☜
große Pracht-Schellfische
etwas hervorragendes ☞ **Pfund 45 Pfg.** ☜
grosser schneeweisser **Cabliau**
wie lebend, das Feinste ☞ **Pfund 40 Pfg.** ☜
Prachtvolle Backfische, Bresen
☞ **Heute die ersten** ☜
Grünen Riesen-Heringe
tadellos, lebend, jedes Stück fast ½ Pfund schwer **5 Pfd. 52 Pfg.**
Brat-Bückinge
Grosse, süsse, das Dutzend 60 Pfg.
Echte Monnikendamer
Direkt von dort bezogen, prachtvoll **Dtzd. 90 Pf.**
Rohess-Bückinge
ff. Ware Dtzd. 70 Pf., Kiste 150 Pf.
Kieler Sprotten echte, Kiste 100 Pf. grosse Kiste 125 Pf.
Rauch-Cabliau Pfund 50 Pfg., echten Seeaal Pf. 80 Pfg., ff. Flundern Pf. 70 Pf.
Riesen-Lachsheringe 25 Pf.
Delikate Makrelen Pf. 60 Pf.
Rauchaal Pfd. 120 u. 150 Pfg.

(6237
Marinaden in Dosen!
Neue Bismarck-Heringe
Dose: 2 Pfd. 80 Pfg., 4 Pfd. 125 Pfg., 8 Pfd. 200 Pfg.
Neuer Rollmops m. Gurke
Dose: 2 Pfd. 80 Pfg., 4 Pfd. 125 Pfg., 8 Pfd. 200 Pfg.
Gebratene Heringe
☞ **8 Pfd.-Dose 140 Pfg.**
☞ **16 Pfd.-Dose 260 Pfg.**
Heringe in Gelee
Dose: 1 Pfd. 45 Pfg., 2 Pfd. 85 Pfg. 4 Pfd. 130 Pfg., 8 Pfd. 220 Pfg.
☞ Dieser Geleehering ist besonders schmackhaft und ganz klar eingekocht.
Pikante Senfheringe Dose 100 Pf.
Sardinen in Oel Dose von 40 Pfg. an.
Appetit-Sild Dose 60 und 75 Pfg.
Schwedische Delikatesse:
King Oscar-Sardine Dose 70 Pfg.
Schwedische Gabelbissen Dose 70 Pfg.
Christiania-Anchovis Glas 40 Pfg., Dose 60 Pfg.
Neuer Rollmops 6 Pfg.
Marinierte Heringe 6 Pfg.
Aal in Gelee, **Krabben** in Gelee.

Riesen Matjes-Heringe 30 Pf., Neue Kartoffeln 25 Pf.
Feinste Neue Vollheringe das Dutzend 46 Pfg.
Hamb. Fisch-Compagnie
Gerberstrasse 1—9
Rheinischestr. 44
Münsterstrasse 38.

In unser Handelsregister ist die Firma: „**Hermann Hirschfeld**" zu **Dortmund** und als deren Inhaber der **Kaufmann Hermann Hirschfeld** zu **Dortmund** heute eingetragen.
Dem Kaufmann **Siegmund Hirschfeld** zu **Dortmund** ist Prokura erteilt.
Dortmund, den 8. Februar 1907. (6075
Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist die Firma „**Carl Dietzel Baugeschäft**" zu **Kirchlinde** und als deren Inhaber der Maurermeister **Carl Dietzel** zu **Kirchlinde** heute eingetragen.
Dortmund, den 8. Februar 1907. (6076
Königliches Amtsgericht.

Karrenfuhrwerk
w. angenommen (12173
Zweibäumer, Inselstraße 8.

Karrenfuhrwerk
wird angenommen. (12178
Zweibäumer, Inselstr. 8.

Regale u. Schauf.-Vorsäve zu verkauf. Wilhelmstr. 41a.

Gute Schreibmaschine billig zu verkaufen. (12345
Brüderweg 20, 1. Et.

Eleg. Laden-Einrichtung
Real und Teke, massiv eichen, geeignet f. Zigarrengeschäft billig zu verkaufen. (12391
Zu erfr. in der Geschft. d. Z.

Kinderl. Ehepaar wünscht **Kind in Pflege** zu nehmen. Gefl. schr. Ang. unter L. 1112 an die Geschft. d. Ztg.

Wer nimmt Mädchen v. 6 Woch. geg. gut. Bezahl. in Pflege. Sch. Ang. u. L. W. 4597 an d. Geschft. (12326

Flechten u. sonstige Hautleiden
als **Lupus** (fressende Flechte), **Bartflechte, Schuppenflechte, Juckflechte, Krätze, Milchschorf, Kopfgrind, Haarschwund, Gesichtspickeln** sowie **geschwollene Füße, Beingeschwüre, offene Wunden, Wassersucht, Fallkrämpfe, Halskropf 2c.** behandelt ohne Operation, ohne Berufsstörung. Erfolge nachweisbar!
J. Overmann, Hagen i. W., Kaiserstr. 13.
☞ **Sprechstunden:**
☞ In **Dortmund,** Mühlenstraße 6 (am Steinplatz)
Mittwochs von 2—6 Uhr nachmittags. 10711
☞ In **Soest,** Brüderstraße 59, Gasthof **Drenkmann, jeden Donnerstag nachmittag** von 2—6 Uhr.
☞ In **Witten,** Neue Bahnhofstr. 6, Gasthof **Karl Heiber, jeden Freitag** von 9½—12 Uhr morgens.

Danksagung.

Zwei Söhne von mir litten seit langer Zeit an einem bösartigen, hartnäckigen **Hautausschlag,** welcher, von mehreren in Anspruch genommenen Aerzten, in Uebereinstimmung mit einem mir sehr empfohlenen Spezialarzt als skrophulöser Hautausschlag, verbunden mit Drüsenerkrankung diagnostiert wurde. Zu meiner Verzweiflung wollte es den Herren Aerzten, welche zur örtlichen Behandlung allerlei Salben und Puder, zur Kräftigung alle erdenklichen Leberthranpräparate und zur inneren Behandlung Arsenik verordneten, nicht gelingen, diese scheußliche Krankheit zu heilen. Da auch die uns empfohlenen Hausmittel und Bäder in Weizen-Kleie, Salz etc. wirkungslos blieben, der Zustand der Kranken aber immer trostloser wurde, gaben wir mit der entsunkenen Hoffnung auch alle weiteren Heilversuche auf. Auf dringendes Anraten und Empfehlung einer uns bekannten Familie, welche jedoch in ähnlichen Leiden Heilung gefunden, machten wir zu unserm Glück noch einen letzten Versuch bei Herrn Julius Overmann in Hagen. Mit allerdings sehr herabgemindertem Vertrauen versuchten wir die Heilmethode dieses alten Praktikers, dem es denn auch tatsächlich gelang, in verhältnismäßig kurzer Zeit meine beiden Knaben wieder herzustellen. Nachdem etwa ein Jahr nach der Heilung verflossen und keine Spuren der Krankheit geblieben oder sich wieder zeigten, drängt mich das Gefühl der Dankbarkeit einerseits und das Pflichtbewußtsein der leidenden Menschen durch diese Bekanntgabe einen wertvollen Dienst zu leisten, andererseits dazu, vorstehende Tatsache gebührend zu veröffentlichen. Unserem Wohltäter Herrn J. Overmann aber ein „Vergelts Gott! und herzlichsten Dank!"
Langendreer.
Hubert Kick, Generalagent.

Die Beleidigung
geg. Frl. E. Bischoff, Krautstraße, nehme ich als unwahr zurück. **K. F.** (

Verlaufen:
kleines gelbbraunes Löwenhündchen. Abzug. geg. Bel. 6071 Märkischestr. 57, 1. E.

Kriegshund, auf den Namen „Pax" hörend, entlauf. Wiederbr. erh. Belohnung. Alexanderstraße 17, p.

Brauner kurzhaariger
Jagdhund
entlaufen. Halsband mit Namen. Wiederbr. Belohng. Dorndorf, Märkischestr. 62.

Derjenige,
der die grün gestrichene Sturzkarre vom Hof **des** Lackierers Herrn **Meier,** Münsterstr. 90 entwendet hat, ist erkannt und wird ersucht, die Karre umgehend zurückzubringen, andernfalls Strafantrag gestellt wird. (6187

Gold. Uhr m. Kette und Madonnamedaillon v. Burgwall bis Ostenhellweg verlor. Der ehrl. Finder erh. h. **Bel.** Ostenhellweg 28, 1. Et. l.

Kl. rot. Portemonnaie verloren. Inh. 22 Mk. Abzugeb. 12353) **Heiliger Weg** 2½.

5421
Sehr günstiges Angebot
in
Damen-Kleiderstoffen!

Eine grosse Partie
Kleiderstoffe
zu ⅔ des regulären Preises.

A. Eick & Comp.
Dortmund, Balkenstrasse 36—38, beim Bezirks-Kommando.

Berliner Börse, 18. Februar 1907.

Umrechnungs-Kurse: 1 Fr. 80 Pf. | 1 Oest. fl. Gold: 2,00. 1 Kr. 85 Pf. | 1 fl. holl.: 1,70. | 1 Kr. Stn. 1,12½ 1 Rbl.: 2,16. 1 Gd.-Rbl.: 3,20. | 1 Doll.: 4,20. | 1 Lstrl.: 20,40. | Dec.: Rb. 6, Lb. 7, Priv. 5.
Nachdruck verb.

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.		
Dt. Rchs.-Schatz	3½	98.80b
do. 1905 u. 07	3½	98.80b
Dt. Reichs-Anl.	3½	97.70b
do. do.	3	86.40b
Preuss. cons. A.	3½	97.80B
do. do.	3	86.30b
Bad.St.Anl 1901	4	—.—
do. do. 1902	3½	96.25G
Bayer. St.-Anl.	4	102.25bG
do. do.	3½	97.00G
Brem. Anl. 1899	3½	95.80G
Cass. Landescr.	3½	96.50B
Hamb.am.93/99	3½	97.00bG
do. do. 1902	3	—.—
Hess.St.A.93/00	3½	—.—
do. 96 03 04 05	3	84.00B
do. do. 06	4	102.60G
Gldb.St.Kred Obl	3½	95.00B
Brandenb.Pr.-A.	3½	—.—
Hann. PA. VII. VIII	3	—.—
Ostpr. Prov.Obl.	3½	94.80b
Pomm. Prv.-Anl.	3½	—.—
Posen. Prv.-Anl.	3½	—.—
do. do.	3	—.—
Rhein. Prv.-Obl.	3½	94.80bG
do. IX. XI. XIV.	3	86.25G
TeltowerAnleihe	4	102.10bG
Westf. Prv.-Anl.	3	86.30G
do. do.	3½	96.10G
do. do.	4	101.40b
Westpr. Pr.-Anl.	3½	—.—
AltonaSt.A.1901	4	101.40G
Barmer St.-Anl.	3½	95.20G
Berliner St.-Anl.	3½	98.00bG
do. 1882/98	3½	97.75bG
Bonn.St.A. 1901	3½	95.50B
BreslauerStA 91	3½	96.00B
Bromberg.St.-A	3½	94.80b
do. do.	4	101.20G
Charlottb. 89/99	4	101.60G
Cöln.St.-A. v. 98	3½	95.60b
Crefelder St.-A.	3½	—.—
Düssld 88/1903	3½	—.—
Elberf. St.-O. 99	4	—.—
do. do. 89	3½	96.00B
Ess.StA.IV.V(98)	3½	—.—
Hann. St.-A. 95	3½	98.00B
Kieler St.-Anl.	3½	95.00G
Magdeburger	3½	97.80G
Münchener St.-A.	4	100.80G
Posener Stadt-Anl	3½	—.—
StettinerSt.-Anl.	3½	95.00b
Wiesbad. 1901	3½	95.50G
Berl. Pfdbr.	5	124.25G
do. do.	4½	108.25G
do. neue	4	100.25b
do. do.	3½	96.20bG
do. neue	3	86.10G

Preussische Pfandbriefe / Renten-Briefe		
Cent.Ldsch.	4	—.—
do. do.	3½	96.10G
do. do.	3	86.00bG
Kur u.Neum.	3½	100.00G
do. do.	3½	97.30G
Ostpreuss.	4	104.50b
do.	3½	95.20bG
Pomm. Land	3½	95.90b
do. do.	3	86.00b
Posensche	4	101.70G
do.	3½	97.00bG
Sächsische	4	—.—
do.	3½	95.75bG
do.	3	86.00b
Schls. altld.	3½	—.—
do. do. L.A.	4	100.60b
do. do. L.C.	4	100.60b
Schlhlst. LC	3½	95.20G
Westf. Land	4	101.50G
do. do.	3½	95.20G
Westp.ritt. I.	3½	98.00G
do. do. I	3	85.70b
Hannoversch	4	—.—
do.	3½	—.—
Hess.-Nass.	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur u. Neum.	4	101.10G
do. do.	3½	95.80G
Pommersch	4	101.10G
do.	3½	95.90G
Posensche	4	101.10G
do.	3½	95.80b
Preussisch.	4	101.10b
do.	3½	96.00B
Rh.-Westf.	4	101.60G
do.	3½	95.90G
Sächsische	4	101.10G
Schlesische	4	101.10G
do.	3½	96.60G
Schl.-Holst.	4	101.20B
do.	3½	95.90G
Bad.Präm.-A. 07	4	—.—
Braunsch. 20Tl.L.	frc.	172.00b
Cöln-Mind. P.-A.	3½	136.00G
Hamb. 50 Tlr.-L.	3	149.50bG
Lübecker do.	3½	146.50b
Mein. 7 Guld.-L.	frc.	35.10b
Oldenb. 40Tl.-L.	3	127.75B
Ausländische Fonds.		
Argent. Anl. v. 87	5	100.60b
do. inn. 4000 M	4½	96.50b
do. äuss. 100Lvr	4½	96.00b
do. Gas. 8.8.98	4	87.80G
Bulg. St.-Anl. 92	6	102.90b
Chile Gold-Anl.	4½	93.80G
Chin.Anl.v.1895	6	104.90b
do. v. 1896	5	101.75b
do. v. 1898	4½	97.90bG
Griech. A. 81-84	1,6	52.40G

Griech. Goldrnt.	[illegible]	40.60bG
do. Monopol.	[illegible]	51.80bG
Japan.II.10.1.7	4½	93.90G
do.	4	87.10bG
Italien. Rente	4	103.50bG
Mexikan.Anleihe	5	—.—
Oesterr. Goldr.	4	99.75b
do. Papierr.	4½	—.—
do. Silberr.	4½	100.10bG
do. 1860 Lose	4	156.20b
Port.St.A.unif.III.	3	70.60bB
do. III. Spec.	frc.	13.20bB
Rumän. 1903	5	102.25G
do. 1898	4	91.60b
Russ. Anl. 1902	4	79.00bG
do. do. 1905	4½	91.40b
do. Goldrente	5	86.90bG
do. Staatsrnt.	4	72.70b
do. Boden Cr.	5	—.—
Sao Paulo G. A.	5	96.10bG
Schwed.St.A. 86	3½	95.80b
Serb.am.Anl. 95	4	—.—
Span. Schuld	4	—.—
Türk.StaatsA.03	4	96.50bG
do. Bagdad-A.	4	88.30bG
do. 05	4	88.50bG
do. Lose	frc.	146.90b
Ung. Goldrente	4	95.75B
do. Kronenrnt.	4	95.30bG
do. Staatsr. 97	3½	84.40G
Bucarest.Anl. 84	4½	99.00bG
B.Air.St.A.100L	4½	93.00bG
do. do. Pas.	5	102.00b
Lissabon. St.-A.	4	87.70bG
Stockh.St.-A. 84	4	—.—
do. do. 87	3½	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aach.-Mastr.abg.	6½	119.75G
Allg. Dt. Kleinb.	3	96.50bG
Braunschw. Ld.	6½	146.40G
Crefelder	6	147.50bG
Eutin-Lübeck.	3½	89.50G
Halberst.-Blank.	5½	128.50G
Niederlausitzer	3½	69.90bG
Nordh.Wern.L.A.	4½	92.20bG
Oesterr. Staatsb.	6	147.20b
do. Südb. (Lb.)	0	32.10b
Warschau-Wien	0	128.50bG
Gotthardbahn	7,4	—.—
Mittelmeer	3	85.50bB
Prinz Henri	6	146.40b
Westsiz. Eisenb.	0	68.60bG
Zschipk. Finstw.	13½	297.75G
Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Dux-Prager Gold	3	81.50bG
Elis.Westb.C. gar.	4	100.00G
do. do. 1890	4	100.10G
Franzjos. Silber	5	—.—

Galiz. CarlLudw.	4	99.60bB
Kasch.Odb. Gold	4	98.40bG
do. Silb. 89	4	—.—
Oest.-Ung.St. alt	3	90.00bG
do. Ergänzgsnetz	3	87.40bG
do. Staats Gold	4	99.90bG
do. Nordwest	5	—.—
Südöst. (Lomb.)	2,6	67.00G
do. Obl. Gold	5	106.30b
IwangorodDomb.	4½	87.30b
Koslow-Woron.	4	76.20b
Kursk-Kiew	4	85.60b
Mosc.-KiewWor.	4	81.00b
Mosco-Kursk.	4	—.—
Mosco-Rjasan	4	88.75G
Mosc.-Smol.abg	4	79.00b
Orel-Griasi 89er	4	76.10b
Rjasan-Koslow	4	78.75b
do. 1897 uk. 08	4	76.00b
Rybinsk gar.	4	78.50bG
Süd-Ost 1898	4	76.75b
Süd-Westbahn	4	76.30b
Wladikawkas 08	4	—.—
Anat. Eisb.-Obl.	5	102.80G
do. Ergänz.-Netz	5	102.60bG
Gotthardbahn	3½	—.—
Ital.Eisb.G. st. g.	2,4	70.50G
Ital.Mittelmeer	4	102.00G
Centr.Pac. 1949	4	98.80bG
Nrth. Pac. P.Lien	4	—.—
do. Gen.-Lien	3	72.70bG
S.Louis S.Franc.	4	62.60G
St.Louis S.West.	4	—.—
do. II. inc. B.	4	—.—
South.Pac. 1917	6	—.—
TehuantepecUA.	5	102.80b
Deutsche Hypoth.-Pfandbr.		
Brl.HpPf90*abg	4	99.00bG
do. do.	3½	93.75G
do.Iu.II.uk.1914	4	100.50G
do.III u.IV.1915	4	101.00G
Br. Hann. H.-B.	3½	95.00G
do. XVI. XVIII.	4	100.30G
Dtsch. Grdcr. I.	3½	137.50b
do. II.	3½	117.50bG
do. VIII.	3½	95.30G
do. IX u. IXa.	4	100.10G
do. Hyp.-B. VII.	4	100.00bG
do. do. VIII.	3½	94.50G
do. do. X. 08	4	100.00bG
do. XI u. XII 10	4	100.30bG
Frkf. H. B. S.XIV.	4	100.10G
Hamb. Hypot.-B.	4	100.00bG
do. do. 1908	3½	94.00G
Hann. B. C. A. L.	3½	98.50G
do. do. B.	3½	95.00G
Meckl. H.-Pfd. I.	4	100.40G
Meckl. H.-Pfd. I.	3½	100.00G
Meckl.Str. H.-Pf.	1½	100.00bG

Meckl.Str.H.-Pf.	1½	—.—
Meining. H.-B.II.	4	100.00bG
do. VI. VII.	4	100.00G
do. VIII.	4	100.50bG
do. IX. u. 1914	4	101.00bG
do. XI. u. 1916	4	101.20bG
do. conv.	3½	94.50bG
do. unk. b. 07	3½	94.30bG
do. 1913	3½	96.00bG
do. Präm.-Pfb.	4	138.40G
Mitteld.Bod.-Cr.	4	100.25G
do. do. uk. 06	3½	95.00G
do. Grdcr.-B.	4	101.00bG
Neue Bod.Cs.Ob.	4	97.20b
do. do.	3½	—.—
Nordd.Grdcr. III.	4	100.00bG
Preuss. Bode.Pf.	4½	114.90G
do. I.	4½	110.90G
do. 1905 XIV.	4	100.00bG
do. XI.	3½	94.10bG
Pr.Cnt.Bd.Pf. 90	4	100.00G
do. v. 03 uk. 12	4	100.70B
do. v. 06 uk. 15	4	101.30bG
do. v. 86. 89. 94	3½	94.00bG
do. v. 04 uk. 13	3½	96.00G
do.C.-O.96 uk06	3½	95.20bG
do. v. 06 uk. 16	3½	96.50G
Preuss.Hyp. A.B.	[illegible]	91.00bG
do. do. abg.	4	100.00bG
do. do. do.	3½	93.00G
do. Hyp.-Vers.	4	99.75G
do. do.	3½	96.50G
do. Pfandbr.-B.	3½	93.40G
do. do. 1908	4	100.10bG
do.XI.XXI.uk.10	4	100.00bG
do. XXII. 1912	4	100.25bG
do. XXV. 1914	4	100.30bG
do. XXVII. 1915	4	101.00bG
do. XXIII. 1912	3½	98.10bG
do. XXVI. 1914	3½	98.70bG
do. XXIV. 1912	3½	95.80G
do. Kleinb.-Obl.	4	99.40G
do. Comm.-Obl.	3½	96.90bB
do. 1912 S. III.	3½	97.10bG
Rhn. H.Pf. 83-85	4	100.00G
do. Ser. 69-87	3½	94.50G
do. Comm.Obl.	3½	95.75G
Rhein.-W.B. I.III.	4	100.00bG
do. II. IV.	3½	93.00G
Sächs. Bodener.	3½	97.00G
Schles.Bodcr. Pf	4	100.00G
do. do.	3½	92.00G
Westd. Bodencr.	4	100.30G
do. do. III.	3½	94.00G
Bank-Aktien.		
Barmer Bankver.	7½	130.70b
Berg.-Märk. Bk.	8½	160.25bB
Brl.Handels-Ges	9	172.75b
do.Hypoth.-B.-A.	5½	129.80b

Brl.Hypoth.-B. A.	5½	179.00bG
do. Kassenver.	5½	—.—
Brasil. Bank f. D.	10	159.50G
Braunschw. Bnk.	6	117.60bG
Br. Hann. Hypoth.	7½	152.00G
Bresl.Disc.B.abg	7	114.25bG
Bresl. Wechsl.-B	6	107.80G
Darmstädt. Bank	8	138.00bG
Deutsche Bank	12	243.40b
Dtsch. Effect.-B.	5	109.40G
do.Hyp.-Bk. 100	7½	142.75bG
Disconto-Comm.	9	184.75bG
Dresdner Bank	8½	158.30b
Essen. Cred.-V.	8½	161.25bG
Gothaer Grndcr.	8	158.75G
Hamb. Hyp.-Bk.	8	165.40bG
HannoverscheB.	7	140.00bG
Königsb. Ver.-B.	6	122.60bG
Leipzig.Cred.-A.	9	173.20b
Magdeb. Bank.	7½	138.00bG
do. Privatbank	7	132.50bG
Mein. Hyp.-Bk.	7	148.50bG
Mitteld. Bodncr.	4½	95.50bB
do. Creditb.	6½	123.25b
Mülh. Bank.	6	110.00bG
Nationalbk. f. Dt.	7½	135.80bG
Nordd. Grndcr.	5½	110.75G
Oldb. Sp.u.Leihb	9	185.25G
OsnabrückerBk.	7½	144.25bG
Pr. Bod.Cred.-A.	7½	154.00bG
do. Ctr.Bd.Cr.80	9	188.50bG
do.Hyp.-Act.-Bk.	5½	118.00bB
do. Leihhaus	6	116.25G
do. Pfandbr.-Bk.	7½	143.10G
Reichsbank	[illegible]	154.25bG
Rhein. Disc.-Ges	7½	138.30bG
Rhein.HypothBk.	9	192.00G
Rh.Westf.Boder.	8	157.00G
Russ. Bk. f. a. H.	10	146.30b
Schaaffhaus.Bkv	8½	158.70bG
Schles. Bank-V.	7½	153.75G
Südd. Bodencr.	8	180.50bG
Westd. Bodncr. B.	7	140.90G
Westf.Lipp.Ver.B	6	108.25G
Industrie-Aktien.		
Accumulat.-Fab.	12½	210.00bG
A. G. f.Mont.Ind.	8	96.00bG
AlfeldGronauPp.	9	142.50G
Allg. Elekt.-Ges.	11	210.10b
AlsenPortl.Cem.	17	258.40b
Angl. Continent.	7	114.40b
Anhalter Kohlen	5½	122.60bG
Aplerbeck Brgb.	12	184.00bG
Arenberg do.	35	782.00bG
Bergm. Elektriz.	18	273.00b
Berg.-Märk. Ind.	7½	121.25b
Berlin. Elekt.-W	10	175.25bG
do. Maschinb.	12	236.25bG
Bielefeld Masch.	25	375.80bG

Bismarckhütte	22	345.00b
BlumweMach.Fb	7½	123.60bG
Bochum. Gussst.	15	243.60b
Braunk. u.Brik.I.	12	196.00b
Braunschw. Jute	12	217.00b
do. Kohlen	12	263.00B
Bremer Wollk.	14	246.00B
Carolina b.Offlb.	25	374.25b
Cassel. Federst.	12	222.50G
CölnerBergw.-V.	25	440.00bG
Concordia Brgb.	12	392.00bG
Consolidation	30	444.75b
Crefftwitzer Pap.	14	240.25G
Dessauer Gas	10	177.00G
Dtsch. Gasglühl.	22	341.00bG
do.Waff.u.Mun.	18	288.25b
Donnersmarckh.	14	290.60bG
Dortm.UnionL.C.	2	85.90b
do. Akt.-Br.	20	412.00b
do. Union-Br.	20	364.50B
do. Victoriabr.	8	134.25G
Düsseld. Eisen	10	194.25b
do. Waggon	19	303.90b
Dynamit Trust	10	177.50bG
Egestorff Salinw.	5½	158.00G
EilenburgKattun.	[illegible]	—.—
Elektr.Braunkohl.	18	372.75bG
Elberf. Farben	33	570.00b
do. Papierfabr.	7	150.75bG
Engl. Wollwaren	8	119.00bG
Eschweil.Bergw.	14	251.80bG
Flora.Terr.-Ges.	frc.	10350
FreundMaschin.	14	344.75G
Frister&Rossm.	10	137.00b
Gasmotor Deutz	5	107.00bB
Gelsenk. Bergw.	11	215.00bG
GeorgMar. Brgw.	0	93.00bB
do. St.-Pr.	0	114.80b
GermaniaDortm.	12	193.50G
Gerresh. Glash.	10	240.30bB
Ges.f.elekt.Untr.	7½	137.10b
Gladbach.Spinn.	8	154.50G
GörlitzerEisenb.	18	320.75G
Hagener Gussst.	5	118.50b
Hallesche Masch.	32	392.00G
Hannov. Masch.	20	392.00bG
Hrb.Wien Gummi	12½	238.00G
Hark. Brückenb.	3½	100.50bG
Hark.Brgb. Pr.-A	12	171.00bG
Harpener Bergb.	9	222.00bG
Hasper Eisenw.	10	218.75b
Hengstnb. Mach.	10	156.25G
HerfuletenBrauer.	11	201.00G
Hofmann Wggfb.	21	345.75G
Hösch, Eis. u. St.	15	242.50bG
Höchst. Farbwk.	24	426.25bG
Howaldtwerke	0	99.30b
Ilse Bergbau	18	394.50bG
Isenbeck Brauer.	5	93.50G
Kaliw. Aschersl.	10	150.75bG

Kattowitz.Bergb.	11	212.00bG
Kohlmann Stärk.	18	321.00G
Königs. u.Laurah.	10	241.50bG
König Wilh. cv.	20	312.00bG
Königsborn	12	197.00bG
Küpperbusch&S.	13	200.25bG
Lapp. Tiefbohr.	23	297.50b
Lauchhamm. cv.	11	191.25bG
Leopold-Grube	6	113.75G
Linden. Brauer.	18	269.50B
Lindenbr. Unna	4	70.50G
LouiseTiefb.P.A.	0	107.00b
L.Löwe&C. Masch	12	266.50bG
Löwenbr. Dortm.	12	209.50B
Märk.Westf. Brgw	17	185.00bG
Magdeb. Gas	7	137.00G
do. Bergwerk	38	—.—
Marienb. Kotzen.	6	128.75bG
Massen. Bergb.	5	148.00bG
Mend. & Schwert.	6	118.10bG
Nähm. Koch&Co.	10	187.50G
Neue Bod.-A.-G.	8½	129.25bG
Niederl.Kohlenw	8	178.25bG
Nienb.Eisen Sbg	7	100.00B
Nordd. Wollkäm.	10	153.50b
Nordstern	22	400.00bG
Oberschl.Eisb.B.	7	132.50bG
do. Eisen-Ind.	5½	120.60G
do. Kokswerk	9	162.00bG
do. Portl.Cem.	17	207.00b
Oppeln.Cem.-W.	14	174.50b
Orenst.&Koppel	14	221.00b
Phönix, Lit. A.	15	216.50bG
Pos. Sprit-A.-G.	18	315.50G
Rhein. Anthrac.K	10	165.00bG
Rhein-Nassau	25	305.50bG
Rhein.Stahlwerk	12	203.10bG
Rh.-Westf. Kalkw.	10	157.00bG
Riebeck.Mont.W	12	194.50b
Rombach. Hütt.	12	220.40bG
RositzerBraunk.	14	227.30b
do. Zuckerf.	3	127.50bG
Sächs.Gussstahl	20	300.25b
Sangerh. Masch.	10	211.90b
SchlegelBrauer.	10½	164.25G
Schles. Cement	13½	181.75bG
do. Zinkhütte	21	444.50bG
Schub. & Salzer	25	392.00b
Schuckert Elekt.	5	117.25B
Schulz-Knaudt	11	171.75b
SiemensGlasind	15	250.30bG
Siem. & Halske	10	176.00bG
Spinn & S. abg.	3	75.80b
Stadtberg. Hütte	0	118.90b
Steine Hohenstr.	5	128.00G
Stettiner Vulkan	14	265.00b
Stolb. Zink-Akt.	10	170.50bG
Ver.Cöln-Rttw. P	18	250.50bG
Victoria Fahrrad	8	127.25bG
Vogt & Wolf	11	194.50G

Vorwohl.Portl.C.	18	229.75b
Warst.Grub.V.A.	9	147.30G
Wenderoth	5	—.—
Westeregel. Alk.	15	217.00G
Westfalia Cem.	11	240.00bG
Westf. Drahtind.	15	217.30b
do. Kupferwk.	8	145.00b
do. Stahlwerk		130.75bG
Wicking Cement	3	165.25bG
Wickrath Leder	10	176.50bG
Wickl. Küpper	14	214.00b
Wiel. & Hardtm.	6	118.00G
WilkeDampf.V.A.	6	126.00b
Wittener Gussst.	20	262.00bB
Zeitzer Maschin.	10	243.00bG
Zellstoff-Verein	6	101.30G
Strassen- u. Transport-Ges.		
Aach. Klnb.	6½	150.25b
Argo Dpfsch.	0	88.75bB
AllgBrlOmn.	15	186.00bG
AllgLok.u.St.	7½	153.50bG
Brnsch. Str.	5	—.—
Bresl. El. B.	6	—.—
do. Strassb.	9	154.60b
Cassel.Strb.	4	107.50G
Elkt. Hochb.	4½	131.00bG
Gr. Brl.Strb.	8	182.60bG
Hmb. Packf.	10	151.10bG
do. Strassb.	9	193.00B
Hann. St.V.A.	0	77.00b
Magdb. Str.	8	158.00bG
Hansa, Dpf.	9	136.75b
Nrdd. Lloyd	7½	132.10bG
V.Eisb.B. VA.	6½	76.10B

Wechsel-Kurse.			
Amsterd.-R.	8 T.	5	169.00G
Brüss.u.Antw.	8 T.	4	80.90G
Kopenhag.	8 T.	6	112.15B
London	8 T.	5	20.485b
do.	3 M.	5	20.27b
New York	—	—	4.2225b
Paris	8 T.	3	81.15b
do.	2 M.	3	80.70G
Wien	8 T.	4½	84.95b
do.	2 M.	4½	—.—
Ital. Plätze	10 T.	5	81.10b
Petersbrg.	8 T.	7	211.50G

Gold, Silber, Banknoten.	
20 Francs-Stücke	16.29b
Sovereigns pro St.	20.47bG
NeuRussGold p. 100R	215.20G
AmerikanischeNoten	4.2175b
Belgische Noten	80.95b
Englische Bankn. 1L.	20.52b
Franz. Bankn. 100 fr.	81.30b
Holländ. Banknoten	168.95b
Oesterr. Not. 100 Kr	85.05b
Russ. Noten 100 Rbl.	215.35b
Zoll-Coupons, kleine	323.30b

Althoff

Kaffee

Naturell und candiert geröstet, bewährte Marken.

No. 1 — **50** Pf. No. 2 — **55** Pf. No. 3 — **60** Pf. No. 4 — **75** Pf. Per ½ Pfund-Packet

No. 1	No. 2	No. 3	No. 4	No. 5	No. 6	No. 7	
90 Pf.	1.00	1.10	1.20	1.30	1.40	1.50	Per Pfund lose

Um jedem Gelegenheit zu geben, sich von der vorzüglichen Qualität meiner Kaffees zu überzeugen, veranstalte ich in meiner Lebensmittel-Abteilung von Dienstag Nachmittag 3 Uhr an **Gratis** -Probieren meiner sehr beliebten . . . **Kaffees**

Theater ohne Männer

(6238

feiert allabendlich den grössten

Erfolg der Saison im

Olympia-Theater,

Dortmund.

Theater-Café

im Olympia-Theater

Burgwall 9, I.

Ausschank von Dortmunder Aktienbier, Pilsener Urquell, Münchener Löwenbräu.

Tageszeitg. u. Journale — **Billard.** — Tägl. Künstler-Konzert

---

Künstler-Fest.

Eine italienische Nacht

zum Besten der Pensionsanstalt der Deutschen Bühnengenossenschaft

und der

Pensionskasse des Dortmunder philharmonischen Orchesters

in den Räumen des Gewerbevereins

am 2. März 1907.

— **Anfang 9 Uhr.** —

Ehrenkomitee:

Asemann, Stadtverordnet., Brauereidirektor.
Auerbach, Herm., Kaufm.
Bähr, Branddirektor.
Boemke, Brauereibesitzer
Brand, Dr. jur.
Brand, Dr. med.
Brügmann, Kommerzienr.
Creuzbauer, Dr. Syndikus
Crüwell, Stadtverordneter
Dabis, Chefredakteur
Demnig, Oberst z. D., Bezirks-Kommandeur.
Eichhoff, Dr., Bürgermstr.
Franz Dr. phil., Gymnasium-Direktor.
Geck, Fabrikbesitzer.
Gelling, Hans, Direktor.
Goldschmidt, Isidor, Kaufmann.
Graf, Franz jun., Weingutsbesitz., Geissenheim
Hachmann, Bankdirektor.
Hansberg, Dr. med., Sanitätsrat.
Haunschild, Kaufmann.
Hild, Consul, Direktor.
Hösch, Robert, Consul
Hüttner, Kapellmeister.
Janssen, Königl. Städt. Musikdirektor.
Kappert, Kaufmann.
Kienitz, Polizeidirigent.
Kleine, Bergrat, Stadtrat.
Kullrich, Stadtbaurat.
Lensing, Stadtverordneter
Maiweg, Architekt.
Meininghaus, Dr. Brauereibesitzer.
Meyer, Ingenieur.
Ohm, Bankdirektor.
Pork, Rechtsanwalt.
Raude, Justizrat.
Schlüter, Ingenieur.
Schmieding, Oberbürgermeister.
Schulze-Sölde, Dr. jur., I. Staatsanwalt.
Tewaag, Justizrat.
Tewes, Juwelier.
Tilmann, Stadtrat, Bergwerksdirektor.
Westhoff, Justizrat.
von Wildenradt, Chefredakteur.
Wilms, Fabrikbesitzer.
Wirt, Dr. phil., Fabrikbes.
Witscher, Bankdirektor.

Die dekorative Ausschmückung der Säle haben in liebenswürdigster Weise die Herren Braunstein, Beleuchtungsinspektor, Maler Lange u. Leppelt', Theatermeister übernommen.

Die Eintrittskarten, welche auf den Namen ausgestellt werden, sind täglich in den Kassenstunden von 11 bis 1 Uhr mittags und von 5—7 Uhr nachmittags an der Billetkasse, sowie im Bureau des Stadttheaters zu haben.

Logensitz 20 Mk. Eintrittskarte 5 Mk.
Kostüm oder Sommertoilette.

Das Komitee.

Stadt-Theater

Dienstag 7½, Serie B. 35. 9/4. 5. Vorstellung im Zyklus deutscher Lustspiele

Die relegierten Studenten

Mittwoch 7½ Uhr. Serie C. 36. 10.

Die Afrikanerin.

Freidenker-Verein

Dortmund.

Heute, Dienstag Abend:

Lichtbilder-Vortrag

im Gewerbe-Verein.



Grüne Heringe 5 Pfd. **53 Pf.**

Heringe Dtzd. 53 Pfg.

Sardinen	Pfg.	150 Pfg.
Bratheringe	150 u.	275 Pfg.
Rollmops	Stück	5 Pfg.
Bücklinge	Kiste	160 Pfg.
Stockfisch	gew.	80 Pfg.
Sauerkraut		6 Pf.
Schnittbohnen		13 Pf.
Harzer Käse	4 Stck.	10 Pf.
Limburger Käse	Pfd.	45 Pf.
Holländer Käse	Pfd.	60 Pf.
Edamer Käse	Pfd.	78 Pf.
Schweizer Käse	Pfd.	98 Pf.
Weltenbutter	Pfd.	110 Pf.
Süßrahmbutter	Pfd.	130 Pf.
Schmalz	Pfd.	59 Pf.

Dicke Eier 1.00.

Wilh. Butenuth,

Rheinischestr. 54, Dorstfeld.

6392 **Hörde,** Chausseestr. 23.

Haare

kauft jedes Quantum zu den höchsten Preisen. Haarhandlung **Könitzer,** Friedhof 6. 7929

Nur echte

Henkel's Bleich-Soda

Garantirt chlorfrei

gibt u. hält blendend weisse Wäsche



1 Stamm (15 u. 1)

Minorka-Hühner

billig zu verkaufen.

6179) Brüderweg 21.

An- und Verkauf

neuer u. gebrauchter Möbel, Herde und Oefen, Ladenregale und Theken. 1180

Jos. Neuhaus, Leopoldstr. 9 nahe am Steinplatz.

Haare

kauft jedes Quantum zu den höchsten Preisen. Haarhandlung **Könitzer,** Friedhof 6. 7929

Bis 1. März:

Phrenologin

beurteilt die Form des Kopfes u. der Hand. Stellt Anlagendiagnose **Recklinghausen,** Erlenkamp 1 Dienstag bis Donnerstag. 5908

Es wird Unterricht erteilt.

Volks- und Vergnügungshaus

Walhalla

Rheinischestrasse 46.

Der Eintrittspreis beträgt von jetzt ab für Jedermann

20 Pfennige

incl. Billetsteuer.

Inhaber von Passepartouts zahlen nur 5 Pf. Billetsteuer.

1 Glas hochfeines Aktienbier 10 Pfennige.

Die Direktion.

Dortmunder Musik-Verein

Sonntag, den 24. Februar 1907, punkt 4 Uhr nachm. am Fredenbaum

IV. Vereins-Konzert 1906|07

unter Leitung des Königl. und städt. Musikdirektors Herrn **Julius Janssen.**

PROGRAMM.

Totentanz.

Ein Mysterium für Soli, Chor u. Orchester von Felix Woyrsch.

Solisten:

Frau O. Klupp-Fischer, Karlsruhe,
Fräulein G. von Pirch, Elberfeld.
Herr Albert Jungblut, Berlin.
Herr August Goepel, Dortmund.
Herr Karl Koch, Dortmund.

Philharmonisches Orchester.

Numerierte Plätze in der Hornungs'schen Buchhandlung, Westenhellweg 56, und an der Kasse Mk. 4.—, unnumerierte Plätze nur an der Kasse Mk. 2., Schüler-Billets nur an der Kasse Mk. 1.— 5269

Die **General-Probe** mit Solisten findet am Sonnabend, den 23. Februar, Nachm. punkt 4 Uhr am Fredenbaum statt.

Eintrittspreis an der Kasse Mk. 1.—.

Das Konzert wird gegen 7½ Uhr beendet sein.

Versand dauernde Kundschaft. Vers. nur frischer Ware.

3 Rauchaale Dose mit ca. **40 Delicatessher.**

20 Ostseebückl. od. in gl. Wert Riesenbückling
Dose ca 18 Bratheringe Dose 70 Sardellenhering 40 Sprott.
1 Fischkochb. 2,95 M. Verp. frei. Lobende Anerk.
alles zusam. E. Rapp Nachf. Swinemünde 61

Friedrich Klose

Fernspr. 1519. DORTMUND I. Kampstr. 107.

Aufbügel-, Reinigungs- u. Reparatur-Institut.

Anfertigung nach Mass.

Gemischter Chor

der

Dortmunder Sing-Academie

staatlich genehmigte Sologesangsschule.

Stimmbegabten Damen und Herren ist Gelegenheit geboten obigem Chor beizutreten. Anmeldungen beim Unterzeichneten täglich von 12 -1 und 3—4. 5576

Hans Rohleff, Gesanglehrer, Opern- u. Konzertsänger

Friedhof 14, Ecke Thomasgasse.

Möbl. Zimmer

vermieten erhöht das Einkommen! Stets große Läger in **Möbeln, Betten, Bettwäsche, Gardinen, Teppiche** 2c. 2c. zur Ausstattung möblierter Zimmer. Sämtliche Gegenstände werden bei selbst zu bestimmender An- und Abzahlung abgegeben. Auf Wunsch mache Aufstellung über Preise. **Jeder Einkauf wird streng diskret gehalten.**

J. Wreschner

Dortmund, Balkenstr., Ecke Prinzenstr.

Möbel- und Waren-Credit-Haus

Neu eröffnet! Telephon 3225. Neu eröffnet!

Bombensicher

ist es, daß (6146

Reeses Patent-Backpulver zu **5 Pfg.**
Reeses-Spar-Puddingpulver
Reeses Vanillinzucker wegen ihrer Güte unübertroffen sind. **Reese** G. m. b. H., **Hameln.**

Fredenbaum - Dortmund

Se. Durchlaucht

Heinrich XXIV.

Fürst Reuß j. L.

hat hochgeneigtest sich bereit gefunden, am **Sonntag, den 10. März d. J., nachm. 4 Uhr,** zum Besten der städtischen Pensionskasse für das Philharmonische Orchester ein

Konzert

mit eigenen Kompositionen zu dirigieren.

Programm: Symphonie in f-moll, Lieder für Alt, der 90. Psalm für Solo, Chor, Orchester und Orgel.

In freundlicher Weise haben ihre Mitwirkung zugesagt: Frl. Martha Huber (Alt); Herren: Carl Armster (Bariton), Kgl. Musikdirektor Jul. Janßen (Klavier), Musikdirekt. Carl Holtschneider (Orgel), Musik-Verein Dortmund, Musik-Verein Kamen u. der Konservatoriums-Chor Dortmund.

Konzertflügel: Rud. Ibach Sohn-Barmen, (Vertreter W. Hofrath-Dortmund).

Karten für alle Plätze (numerierte à 3 Mk., nichtnumerierte à 1,50 Mk.) sind zu haben: Rechte Saalseite in der Köppenschen Buchhandlung (Hans Hornung) Westenhellweg, linke Saalseite bei Herrn Heinrich Ruhfus, Markt 18. Außerdem Karten für nicht numerierte Plätze in den Cigarrenhandlungen von Albert Schmidt, Brückstraße, Fritz Mensendieck, Rhein. Hof und Westenhellweg 142, Heinrich Strunck, Kaiserstraße 9, G. Fr. Knöppler, Hohestr. 10, im Verkehrsbureau Römischer Kaiser und im Bureau des Konservatoriums, Balkenstraße 6.

Elektrisches Lohtanninbad

Beurhausstrasse 73

bestes Heilmittel für Gicht, rheumatische Leiden, nervöse Beschwerden, Herzleiden, Schlaflosigkeit u. s. w. unter ständiger ärztlicher Aufsicht. Preise für Einzelbad 4 Mark, im Abonnement, 12 Bäder 38 Mk., sechs Bäder 20 Mk. 4981

Berliner Pferde-Lotterie

Ziehung 19. und 20. März in Berlin im Dienstgebäude der Königlichen General-Lotterie-Direktion. 210000 Lose. **6039 Gewinne** im Werte von zusammen

100000 Mk.

Hauptgewinne: 10000, 6000, 5000, 4000
2×3000, 5×2000, 6×1500 ferner Silbersachen and Fahrräder im Werte von

50000 Mk.

Lose à 1 Mk., 11 St. 10 Mk. (Porto u. Liste 20 Pfennig extra) zu haben bei allen **Königl. Lotterie-Einnehmern** und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Wo nicht, versendet diese Lose die

Lose-Vertriebs-Gesellschaft Kgl. Preuss. Lotterie-Einnehmer, G. m. b. H., Berlin, Monbijouplatz 1.

Thüringer Wurstwarenfabrik

v. Heh. Berger, Freiberg i. Erzgebirge.

Billigste Bezugsquelle für nur erstklassige Ware.
Versand: Mittwochs u. Sonnabends gegen Nachnahme.

Feinste Cervelatwurst	à Pfd.	1.40	Fette Leberwurst	Hausschl. à Pfd.	1.10
„ Salami	à „	1.40	„ Rotwurst	„ à „	1.00
„ Ger. Bratwurst	à „	1.40	„ Mettwurst	„ à „	1.00

Marken.
Packet
lose
Dortmund
j. L.
Markt

Polizeistaates, daß die Ordnung nur mit Mühe aufrechterhalten werden konnte. Die Zeremonie wirkte auf die zahlreich erschienenen Schulkinder so ein, daß mehrere ohnmächtig weggetragen werden mußten. Noch schlimmer ging es bei dem Verlassen des Friedhofes zu, wo sogar einige, allerdings nicht von gefährlichen Folgen begleitete Quetschungen zu verzeichnen waren. Unter den Hunderttausenden, die von der Morgue bis zur Kirche, von dort bis zum Friedhofe an dieser Bestattung teilnahmen, konnte die Erbitterung gegen den elenden Mörder keine Grenzen. Die Menge schien sich gegenseitig in der Wut noch weiter aufzureiben und die wilden Rufe „à mort l'assassin" ließen fast das amerikanische Schauspiel einer Erstürmung des Untersuchungsgefängnisses und einer Lynchung Soleillands befürchten. Jedenfalls ist durch diese unerhörte Greueltat eine Bewegung gegen die eben von der Kammer angenommenen Abschaffung der Todesstrafe hervorgetreten und entwickelt sich immer mächtiger, so daß bereits in einem Antrage des Abg. Chavoix, bisher eines der energischsten Widersacher der Todesstrafe, für außergewöhnliche Schandtaten ihr Beibehalten gefordert wird. Vielleicht wird sich aber diese Erregung bald legen, besonders da man geltend machen kann, daß auch während des Bestehens der Todesstrafe ähnliche Verbrechen, wie das Soleillands, verübt worden sind ohne daß die Aussicht auf die Guillotine einen abschreckenden Einfluß auszuüben vermochte.

— (Von einem schrecklichen Kampf mit einem Krokodil) berichtet ein britischer Offizier, der auf dem Oberen Niger als Kapitän eines der Regierung gehörigen Dampfers Dienst tut, aus Lajoda. „Gegen den Jahresschluß von 1906 verschwand eines Tages plötzlich mein Kajüttenjunge und da er am Abend nicht zurückkehrte, nahm ich an, daß er entlaufen sei, worin ich von der Schiffsmannschaft, lauter Negern, bestärkt wurde. Am nächstfolgenden Tage legte ein Kanu bei meinem Dampfer an, und ich wurde verständigt, daß sich mein Schiffsjunge in demselben befinde. Ich lief ihn an Bord schaffen und war bei seinem Anblick entsetzt. Sein ganzer Leib war mit geronnenem Blut und Sand bedeckt, und das Fleisch an manchen Stellen von den Knochen gerissen. Als ich ihn fragte, was geschehen sei, sagte er, er wäre am vorigen Tage etwa fünfzehn Meilen unterhalb Lajoda über Bord gefallen. Die Strömung ist dort sehr stark und obzwar er ein ausgezeichneter Schwimmer ist, hatte er Schwierigkeiten, das Ufer zu erreichen. Als er seichtes Wasser erreichte und zu warten anfing, faßte ihn ein Krokodil beim Bein. Er versetzte dem Tier einen Schlag auf die Schnauze und machte sich so frei. Im nächsten Augenblick aber hatte ihn das Krokodil beim Kopf gefaßt und nach einem harten Kampf gelang es ihm wieder, sich freizumachen und kriechend das Ufer zu erreichen, wo er dann liegen blieb, bis er aufgefunden wurde. Mir schien die Sache ganz unglaublich und unmöglich, daß er sich von dem Krokodil freimachen konnte. Er erklärte mir aber dann, daß die Neger schon die Kinder anweisen, wenn sie von einem Krokodil erfaßt werden, demselben die Finger in die Augen zu bohren. Das hätte er auch getan und hätte sich so freigemacht, wobei allerdings im Kampfe mit dem Krokodil seine beiden Arme vollständig zerfleischt wurden, ohne aber, daß ein Knochen gebrochen worden wäre. Ich sandte ihn nach Lajoda ins Hospital und wies die Niger Kompagnie an, ihm erforderlichen Falls, Geld bis zu einem gewissen Betrage vorzustrecken. Dies geschah aber nicht als er als geheilt entlassen wurde. Er hielt sich dann noch vier Wochen in der Stadt auf, in der Hoffnung, daß ich ihn holen lassen würde. Als dies aber nicht geschah, kehrte er auf einem Dampfboote der Gesellschaft nach seiner Heimat zurück, was seine Ersparnisse vollständig erschöpfte. Nachdem er sich daheim vollständig erholt, schlug er sich wieder nach dem Unteren Niger durch und kam zu mir zurück. Obzwar ich einen anderen Jungen angeworben hatte, nahm ich ihn aus Mitleid doch wieder auf. Mit vieler Mühe bewog ich ihn dazu, mir die volle Wahrheit zu sagen, und da gestand er mir, daß er mit dem Koch Sambo, der seine Ration Reis aufgegessen hatte und ihm nichts zu essen geben konnte oder wollte, in Streit geraten und über Bord gestoßen worden sei. Zwanzig Neger sahen es, sagten aber nichts, da sie aus dem nördlichen Nigerien stammten, während der Junge aus dem Süden kam und zwischen den beiden Stämmen Feindschaft herrscht. Im Kopfe des Jungen steckten, als er ins Hospital kam, sechs Krokodilzähne.

Briefkasten der Redaktion.

100, Wanne. Sie können die Miete für zwei Monate zurückverlangen.

Alter Abonnent G. Sch. Dazu ist er nicht befugt.

H. K., Bolmarstein. Zu 1. und 2. Nein. Zu 3. Sie muß Klage anstrengen.

B. N. 76. Zu 1. Sie müssen die Wäsche abnehmen. Zu 2. Wenden Sie sich an Herrn Stöber in Dortmund, Kielstraße.

F. B., Dortmund. Das ist kein Fehler mehr.

1001, Herten. Zu 1. Ja. Zu 2. Die Höhe wird in jedem Falle besonders berechnet. Zu 3. Ja.

L. N. Unna. Zu 1. Eine allgemeine Amnestie ist nicht erlassen. Zu 2. Er kann unbedenklich zurückkommen.

Abonnent 120, Schwerte. Wenden Sie sich an das Geschäft von Arnold Botzen in Dortmund.

A. 100, Werne. Ihre Braut oder deren Eltern müssen bei dem Kommunalverband (Landeshauptmann in Münster) die Entlassung aus der Fürsorgeerziehung beantragen.

Abonnent Heinrich-Straße. Zu 1. Derartige Beiträge müssen bei jeder Salairzahlung abgezogen werden. Zu 2. Er muß auch für die Krankentage Salair zahlen, kann aber das Krankengeld anrechnen.



Momentbilder vom Karneval in Köln und in München.

Wieviel Versuche man immer gemacht hat, wirkliches Karneval-Treiben mit seinem Ulk und seinem Scherz, seinem übermütigen Treiben und fröhlichem Lachen im Norden Deutschlands hervorzuzaubern, so sind diese Versuche doch alle als gescheitert zu betrachten. Nicht etwa, daß dem Norddeutschen Sinn für Humor fehlt, ganz im Gegenteil — aber der Norddeutsche geht mit den Aeußerungen seines Humors nicht gern in die Oeffentlichkeit, er ist stiller und in sich gekehrter wie der Süd- und Westdeutsche. Der eigentliche Karnevalskult besteht daher eigentlich nur in den Rheinlanden, speziell in Köln und in Bojuvariens Hauptstadt, in dem fröhlichen München. Auch hier fing man schon an zu sagen, daß die Fröhlichkeit, die Lust am Mummenschanz im Abnehmen begriffen sei, doch ist man in diesen Tagen sicher zu weit gegangen, denn in diesem Jahre blühte der Karneval an beiden Orten wie selten zuvor. In Köln bildet der Rosenmontag immer den Höhepunkt der Veranstaltungen, und da tritt im prächtigen Aufzuge der rheinische Humor voll in seine Rechte. In den Prunkwagen, die immer ein Symbol darstellen, zeigt sich Pracht und feiner Geschmack. So wurde diesmal „Der Friede", „Der Frauen Rosenhain" und manches andere zur Darstellung gebracht, wobei aber auch der Humor auf seine Rechnung kam. Noch brausender schäumen die Wogen der Freude und des Uebermutes in München. Das Karneval-Leben und -Treiben spielt sich hier hauptsächlich in Cafés und anderen öffentlichen Lokalen ab, und hierbei huldigt man dann noch althergebrachten Traditionen. Die altbayerische Uniform kommt dann wieder zur Geltung, spekulative Wirte stellen Wachen in altbayerischer Tracht oder Uniform vor ihren Lokalen auf, die von den braven Münchenern immer wieder bejubelt werden. Allerdings folgt auch hier auf den Karneval der Aschermittwoch, und schließlich wendet sich alles wieder der altgewohnten Arbeit zu.

G. R., Dortmund. Zwanzigpfennigmarken.

Th. Sch., Wanne. Die von Ihnen bezeichnete Entscheidung ist uns nicht erinnerlich. Jedenfalls halten wir die Verordnung insofern für ungültig, als sie sich auf das Verbot der Verabreichung von Branntwein in versiegelten Flaschen an Kinder bezieht, welche im Auftrage unverdächtiger Erwachsener kommen. Insoweit enthält sie eine unzulässige Beschränkung der Gewerbefreiheit.

Gg. M. Auf die beiden ersten Fragen: Ja. 3. Auch dann, jedenfalls Ihnen gegenüber.

K. K., Zimmerstr. Nein, wenn die Bestellung nicht zum häuslichen Wirkungskreis der Frau gehört.

H. C. 32. Klagen Sie bei dem Gericht, in dessen Bezirk der Schuldner zur Zeit der Entstehung der Schuld seinen Wohnsitz hatte und lassen Sie sich öffentliche Zustellung der Klage bewilligen.

N. 100. 1. Wenn Sie sonst kein Behältnis zum Aufbewahren der Wäsche haben, wohl nicht. 2. Nein.

N. N., Bruch 95. 1. Der jungen Frau als Voraus. 2. Nein, sie fallen in die Nachlaßmasse, an welcher die Frau zur Hälfte beteiligt.

Bezirk 13. 1. Durchschnittlich 48 Mark. Der Gewerbeschein wird von der Polizeibehörde des Wohnortes erteilt. 2. Es kommt auf die Art der Vorbestrafung an.

Morgenrot J. K. 7. Heessen. Wenden Sie sich an die Post.

Unterhaltungsblatt.
Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder Generalanzeiger.
Nr. 50. Dienstag, 19. Februar 1907.

„Frau Meier".

22 Lustspiel-Roman von G. von Stokmans. (Nachdruck verboten.)

Eines Tages hatte sie ihn mit den Kindern zu Fuß in ein nahes Dorf begleitet, um in den Gärten an der Landstraße den blühenden Rotdorn, den Geldregen und die Pracht der lila Syringen zu sehen. Am späten Nachmittag zeigten sich auch die Saaten und grünen Weiden in malerischer Beleuchtung, und als sie in der Dämmerung auf schmalen Feldwegen heimkehrten, weich gestimmt und ein wenig müde von der linden Frühlingsluft, sagte Frau Meier plötzlich zu ihm, der an ihrer Seite ging:

„Lieben Sie Grotenburg, möchten Sie immer hier bleiben?"

Der Doktor lächelte nachdenklich, dann meinte er:

„Wenn ich offen sein soll, so muß ich gestehen: ich habe mir diese Frage noch nie vorgelegt. Ich sagte mir nur immer: du mußt hier bleiben. Denn ich habe hier meine große Praxis und mein gutes Auskommen. Es wäre Wahnsinn, sie anderswo suchen zu wollen. Früher freilich, als ich jung war und in das Leben schaute, wie in einen goldenen Kelch voll köstlichen Weines, da hatte ich ganz andere Aussichten, Wünsche und Pläne. Die Medizin als Studium zog mich mächtig an, aber ich wollte nicht praktischer Arzt werden, sondern Dozent und meine ganze Zeit und Kraft der modernen Forschung zuwenden. Das mußte ich aufgeben, da ich mich mit einem armen Mädchen verlobte, und als unerwartet früh mein Vater starb, der hier lange als Arzt gelebt hat, erschien es ganz selbstverständlich, daß ich seine Praxis übernahm. — Gleich darauf heiratete ich und, — nun, das übrige wissen Sie ja."

Frau Meier lächelte: „Ja, ich weiß. Sie haben sich freiwillig zum Sklaven der Arbeit gemacht; erst um zu verdienen, dann um sich zu betäuben und zu ermüden, aber wie ist es mit der Liebe zur Wissenschaft, zum dauernden Studium? — Existiert sie noch? Möchten Sie heute noch ein Forscher sein."

Er seufzte.

„Erst recht, möchte ich sagen. Je länger und je aufmerksamer man praktiziert, um so mehr sieht man, wie lückenhaft noch unser Wissen, wie gering unsere Hilfsmittel sind. Auf dem Gebiete der Chirurgie sind enorme Fortschritte zu verzeichnen, aber auf allen anderen Gebieten bleibt noch viel zu tun übrig, und ich wäre glücklich, wenn es mir vergönnt wäre, mein Scherflein zum allgemeinen Besten beizutragen, auch anderen die Früchte meiner Erfahrung zugänglich zu machen."

„Das könnte doch nur in einer größeren Stadt geschehen?"

„Allerdings, und zwar am besten in einer Universitätsstadt, wo alle Mittel dazu vorhanden sind, aber an dergleichen kann und darf ich nicht denken. Ich habe eine große Familie zu ernähren, und statt meine Kräfte zu zersplittern, muß ich sie auf den Erwerb konzentrieren."

Dicht vor der Stadt, als er ihr über einen breiten Graben half, hielt er ihre Hand etwas länger fest, als notwendig war, und indem seine Augen nachdenklich auf ihr ruhten, sagte er:

„Schade, daß wir schon so bald da sind. — Unterwegs empfinde ich Ihre Zugehörigkeit zu meinem Hause immer ganz besonders stark und bilde mir ein, daß Sie uns nie verlassen werden, sobald wir aber die heimische Schwelle überschreiten, ist das anders. Da gibt es tausend unsichtbare, feindliche Gewalten, welche Sie uns rauben oder doch entziehen wollen, und fühle mich unsicher und hilflos diesem undefinierbaren Unbekannten gegenüber."

Frau Meier streifte ihn mit einem warmen Blick.

„Wie fein Sie empfinden," meinte sie ruhig. „Und wie gut Sie sind! Sie sollten aber über mich und mein Bleiben garnicht viel nachdenken. Das kommt alles, wie es kommen soll, und zum Schluß werden Sie zufrieden sein."

Ehe er noch etwas erwidern konnte, war sie die Treppe hinaufgeeilt, und er blickte ihr nach, während ihre trostreichen Worte in seinem Herzen nachhalten.

An dem Abend dieses Tages spielte Frau Meier so wunderbar schön, daß alle, die ihr lauschten, wie unter einem Banne standen und der Doktor das Gefühl hatte, sie spiele für ihn allein. Indessen der nächste Tag brachte die geschilderte Szene mit Liselotte und dem Bild, und in einer schlaflosen Nacht stürmten die qualvollen Zweifel und Bedenken wieder mit solcher Wucht auf den unglücklichen Doktor ein, daß er beschloß, der Sache ein Ende zu machen und sich noch einmal an Professor Mäander zu wenden. Immer wieder arbeitete er im Geiste den Brief aus, der eine Fülle positiver Fragen über Frau Meier enthalten und sie doch in keiner Weise bloßstellen oder verdächtigen sollte, und immer wieder zerriß er das flüchtig hingeworfene Konzept, weil der Brief ihn in keiner Weise befriedigte. Schon war er ganz nervös geworden über den vergeblichen Versuchen, seinen Wünschen die geeignete Form zu verleihen, als der Zufall sich seiner erbarmte und ihn unerwartet mit dem Professor zusammentreffen ließ.

Es war in Lübeck, kurz nach Pfingsten. Er hatte seine Geschäfte erledigt und ging in den Ratskeller, um einen kleinen Imbiß zu nehmen, als er sich plötzlich dem berühmten Mann gegenüber sah. Der fixierte ihn einen Augenblick prüfend, ging dann auf ihn zu und sagte lächelnd:

„Na, was machen Sie denn hier, Doktor? — Sind Sie auch auf der Ferienreise?"

Hansemann verneinte, und in dem Gedanken an Frau Meier und alles, was er zu fragen hatte, überfiel ihn eine gewisse Befangenheit. Davon schien der andere aber nichts zu bemerken.

Er bestellte sich Kaviarbrötchen und eine Flasche Moselwein, ließ es sich schmecken und erzählte in humoristischer Weise von einem kleinen Ausflug nach Schweden, den er soeben unternommen hatte. — Dann kam die Rede auf gemeinsame Bekannte, und da der Professor von dem, was doch am nächsten lag, noch immer nicht begann, faßte sich der Doktor endlich ein Herz und sagte zögernd:

„Ich muß Ihnen auch noch danken, Herr Professor, für die Liebenswürdigkeit, mit welcher Sie sich vor einigen Monaten meiner Privatangelegenheiten angenommen haben. Sie erinnern sich ihrer wohl. Ich suchte eine Hausdame und Sie empfahlen mir Frau Meier."

Der andere sah ihn verständnislos an.

„Frau Meier?" wiederholte er, „Frau Meier? Daß ich nicht wüßte!"

Hansemann rechnete mit der Ueberfülle von Namen, welche die enorme Praxis des Professors mit sich brachte und meinte aufklärend:

„Eine höchst liebenswürdige und geistvolle, kinderlose Witwe, die zugleich im Haushalt sehr erfahren und tüchtig ist. Ein wahrer Schatz für ein so großes, kinderreiches Haus, aber leider nur versuchsweise bei mir und von einem gewissen geheimnisvollen Nimbus umgeben, der bei meinen Verwandten zu allerlei unliebsamen Erwägungen und Kombinationen Anlaß gibt."

Den Professor schien das wenig zu interessieren.

„Na," sagte er, „wenn Sie nur mit ihr zufrieden sind, — auf das Gerede der Weiber kommt es nicht an."

„Aber, verzeihen Sie, ich bin auch nicht ganz zufrieden, vielmehr oft recht beunruhigt, ihrer ungewöhnlichen Verschlossenheit wegen. Ihre Herkunft, ihre ganze Vergangenheit ist für mich ein Buch mit sieben Siegeln, und ich möchte gern etwas darüber erfahren, habe gewissermaßen ein Recht dazu."

„So?" meinte Mäander zerstreut, „ein Recht?" und nahm einen Schluck von seinem Wein. „Hören Sie, diesen Mosel kann ich Ihnen empfehlen, der ist wirklich vortrefflich. Würde auch gern noch eine Flasche trinken, habe aber eine Verabredung und muß gleich fort."

Den Doktor packte die Verzweiflung. Der andere sollte, durfte noch nicht fort, er sollte ihm erst Rede stehen. Darum beachtete er die Unterbrechung nicht, sondern fuhr heftig fort:

„Sie, Herr Professor, sind der Einzige, der mir den gewünschten Aufschluß geben kann; — sie schickten die Dame in mein Haus, Sie übernahmen jede Garantie nicht nur für ihre Leistungsfähigkeit, sondern auch für ihren Charakter, und darum bitte ich Sie inständigst, beantworten Sie mir einige Fragen in betreff dieser etwas rätselhaften Persönlichkeit."

Mäander erhob sich langsam und nahm seinen Hut.

„Tut mir furchtbar leid, Ihnen nicht dienen zu können," sagte er ruhig, „aber heute habe ich wirklich keine Zeit. Außerdem: ich erinnere mich nun wohl dunkel der Hausdamenangelegenheit und meiner Vermittlung dabei, aber der Name Meier kommt so häufig vor, es werden an meine Zeit und mein Gedächtnis so enorme Ansprüche gestellt, daß ich kaum zur Besinnung komme und ein Eindruck oft den anderen verwischt. Im übrigen können Sie ganz ruhig sein. Im Moment bin ich immer ganz bei der Sache, und wenn ich Ihnen die Dame empfohlen habe, ist sie auch wirklich empfehlenswert. Das muß Ihnen genügen."

Ein kurzes joviales Abschiedswort, ein derber Händedruck und der berühmte Mann verließ das Lokal, den armen Doktor in tiefster Trauer und Betroffenheit zurücklassend. Dies kühle Ausweichen des Verweigern jeder Auskunft war ja schlimmer als alles, was er in dieser Sache bisher erlebt hatte, und er war nur dankbar, daß seine Schwester Miete die Unterhaltung nicht mit anhören durfte. Wie würde sie triumphieren über ihn, wie stolz sein auf ihren Scharfsinn, der die Empfehlungen des Professors nie hoch bewertet, sondern von Anfang an benützt hatte. Auch ihm erschien nun wieder alles in einem neuen, zweifelhaften Licht, und als er nach Hause kam, konnte er nicht umhin, Frau Meier von dieser Begegnung zu erzählen. Es war dies gewissermaßen ein Experiment. Er wollte sehen, wie sie den ungeschminkten Bericht der Wahrheit aufnehmen würde und aus ihrem Verhalten seine Schlüsse ziehen.

So sagte er denn in einem ungestörten Augenblick, als sie in ihrer geräuschlosen Art dabei war, im Eßzimmer den Tee zu machen:

„Frau Meier, wissen Sie, wen ich heute in Lübeck getroffen habe?"

Sie blickte ruhig auf.

„Wie soll ich?"

„Ihren alten Freund, Professor Mäander."

„O, wirklich?"

Sie schien etwas befangen und nicht sonderlich erfreut.

„Ich muß aber sagen, er hat sich wenig freundschaftlich benommen."

„Wieso denn?"

„Nun, er fragte garnicht nach Ihnen, und als ich ihn daran erinnerte, daß Sie durch seine Vermittlung und Empfehlung in mein Haus gekommen seien, konnte er sich dieser Tatsache kaum noch entsinnen."

Sie lachte.

„Wie amüsant!"

„Meinen Sie? Ich muß sagen, ich finde das garnicht amüsant. Eine Frau wie Sie vergißt man nicht, selbst wenn man sie nur flüchtig kennt, und dieser Mann soll jahrelang mit Ihnen befreundet gewesen sein."

Der Doktor sagte es ihm Ton eines herben Vorwurfs, aber Frau Meier schien nicht die Spur gekränkt zu sein.

„Ja," meinte sie lächelnd, „Mäander ist und bleibt ein Original. Ich bin überzeugt, sobald er mich sieht, fällt ihm alles wieder ein, aber aus der Entfernung kann man nicht auf ihn rechnen."

„Dann korrespondieren Sie wohl auch nicht mit ihm?"

„Wo denken Sie hin? Meine Korrespondenz ist überhaupt sehr beschränkt."

„Das scheint so," sagte er kurz und dachte an Lenes Entdeckung, die übrigens am nächsten Morgen noch eine Bereicherung erfuhren, denn Frau Meier sandte ein Telegramm ab, das sie zwar selbst zur Bahn brachte, dessen Konzept aber, in kleine Stücke zerrissen, im Papierkorb lag und von Lene natürlich zusammengesucht und auf ein Stück Papier geklebt wurde. Es war an Professor Mäander in Berlin adressiert und lautete:

„Innigen Dank für gestern. Thea."

16. Kapitel.

Wie ein Lauffeuer ging die Kunde durch die Stadt, daß der Major de Vries seine Villa für fünfzigtausend Mark verkauft habe.

Kein Mensch wollte es glauben, und doch war es wahr.

Der Rechtsanwalt Groth, der den Kaufkontrakt aufgesetzt hatte, konnte es bestätigen, und bald verkündete auch das strahlende Gesicht des Weinhändlers

Die Re… C…

Von Dr. Otto …

des Abg…

Die Weltgeschichte … Zufall aber die … zu Entscheidungen … rechnungen über … In dem Augenblick … tag zusammentritt … nachzuweisen, daß … verdankt. Die … Erregung des … falscher, Beifall … Abstimmung … kann sagen … bisher meines … festgestellt worden … Als wir am … der Budgetkommission … sitzung zu geben … unter seinen … traten isolieren … der Antrag Abich … die Sitzung aber … Dernburg brachte … derartig, daß … Nach … Zeit zu gewinnen … Einleitung" des … eine beitte Lesung … einer Zurückverweisung … hätten und drittens … Entscheidung … Augenblicks … Sultans … über die Reihenfolge … wurde eingestimmt … antwortete … sicher war … Regierungsvorlage … allein richtig. … und weil nur … wiesen von … Lesung. Nachdem … Fraktionsleitung … diese nicht … ablehnen zu … Ablehnung … genügender … stellen, um … fiel, zur … stimmt worden. … Wäre also … tages überflüssig … Warum aber … Absicht der … tigen Reichstags … weltgeschichtliche … Dezember gibt … Klärung.

Der Präsident … schläge zur … erwartet wurde. … durch die … deren eigentlich … flüssige Beschäftigung … ursprünglichen … Meine Herren … gendermaßen … die Gemeinheit … zuerst über … wenn die … beantragt ist. … zwar will … über den … Nr. 619 der … die Frage … und Genossen … fordern … ich werde … Fall der … nossen auf … Wir … gemacht … ihre … vorhergehenden … sollte die Regierung …

Soli…

Einen gut … ten die Kongreßfan… meister M. Hegner … mehr … Wie vor 2 Jahren … manches … mittelalterlichen … unter … Virtuosenleben … Der als Lehrer … tätige Pianist … male … bewunderte … Gesellschafter … nennt, ein tiefempfundener … die G-moll-Phantasie … Abdur Dudabe … holden … sche … Am besten … lerischem Geiste … Seiten der … und temperamentvollen … Chopinspieler … Weethoven, die in … heit und … giebigen … linken Hand.

Konzertmeister … formschöne … Notturno von … brillante von … Konzert als … eine leicht …



Gruppe vom Bierabend der Deutsch-Asiatischen Gesellschaft in Berlin.

Die Deutsch-Asiatische Gesellschaft in Berlin hat als Verbrüderungsfest mit den in Berlin weilenden Ostasiaten einen Bierabend veranstaltet, der ausgezeichnet verlief. Die Gäste — zwanzig Japaner, acht Chinesen, ein Inder — bekamen beim Glase Bier schnell Fühlung mit den Wirten, unter denen sich Geh. Legationsrat Dr. Zimmermann, die Generale von Zeppelin, Sarwey, Oberstleutnant von Falkenhayn und besonders viele Offiziere befanden. Geh. Kriegsrat Dr. Seidenspinner hielt einen Begrüßungstoast, ebenso der Gesandte z. D. Raschdau. Diese Reden wurden durch den chinesischen Geschäftsträger Herrn Ou, Dr. med. Kitamura, den indischen Studenten und den jungen chinesischen Rechtsbeflissenen Mo-Do in deutscher Sprache erwiedert. Sie betonten die Notwendigkeit des Ausgleiches zwischen der westlichen und der östlichen Kultur. Die Zusammenkünfte sollen jährlich mindestens einmal wiederholt werden.

überraschende Neuigkeit. Er erzählte jedem, der es hören wollte, daß auf sein Inserat hin zwei Hamburger Herren bei ihm erschienen seien, welche die Villa in allen ihren Teilen besichtigt und gründlich untersucht hätten — ein Bankier und ein Baumeister. Nach einem Rundgang durch die Stadt und die Anlagen hätten sie sich sehr befriedigt ausgesprochen, und nach einem kurzen Hin und Her das Geschäft gleich abgeschlossen.

Die verlangten fünfzigtausend Mark wurden nach kurzem Zögern anstandslos bewilligt. Der Major hatte eigentlich nur auf vierzigtausend gerechnet und geglaubt, die Käufer würden die Differenz abhandeln, aber sie versuchten dies nicht einmal und erwiesen sich überhaupt als so kulant und zahlungsfähig, daß der Major auf das angenehmste überrascht war.

Dafür mußte die Villa aber binnen vierzehn Tagen geräumt sein. Sie sollte noch diesen Sommer bezogen werden, und da sie einer Auffrischung dringend bedurfte, drängte die Zeit.

Das war nicht sehr bequem, aber der Major hätte in seiner Freude über den glänzenden Verkauf den Herren noch ganz andere Konzessionen gemacht, und kaum waren sie fort, so gab er sich schon mit Lust und Eifer dem Gedanken an eine Neugestaltung seines Lebens hin. Tausend angenehme Möglichkeiten beschäftigten seinen beweglichen Sinn, und er begriff mit einem Male garnicht mehr, wie er, der vornehme, elegante Mann, es in diesem Krähwinkel so lange hatte aushalten können.

Hilde war nicht weniger glücklich und sanguinisch, wie er. Ihrer energischen Anregung verdankte er ja diese unerwartet günstige Wendung der Dinge und darauf fußend, bat sie ihn, über die Wahl eines neuen Wohnortes keine voreiligen Entschlüsse zu fassen. In der Kürze der Zeit ließe sich eine so wichtige Entscheidung kaum treffen. Die Möbel konnte man, wohl verpackt, zu Verwandten aufs Land schicken, wo sie in einem leerstehenden Pächterhause kostenlose Unterkunft fanden, und dann selbst für einige Monate auf Reisen gehen. In bescheidenen Pensionen, oder in den oberen Stockwerken der Schweizer Hotels, deren elegante Gesellschaftsräume, Veranden und Terrassen allen Gästen ohne Unterschied offen stehen, ließ es sich gut und billig leben, und an Gelegenheit zu interessanten Bekanntschaften, zu Sport und Vergnügen konnte es einem f…chen Vater und einer solchen Tochter ja garnicht fehlen. Hilde machte vielleicht eine gute Partie, und der Major konnte dann sein Glück bei den Damen auch noch einmal versuchen.

(Fortsetzung folgt.)

Der schlaue Seff.

Humoreske von A. Karsta.

(Nachdruck verboten.)

Der Lugner Seff war das Haupt der Oppositionspartei im Dorfe. Selbst sein größter Feind, der Bürgermeister, der sich durch ihn in seiner Würde bedroht sah, hatte heimlich den höchsten Respekt vor ihm, denn der Seff verstand alles, wußte über jeden Gegenstand zu sprechen, hatte ein fertiges Urteil über die meisten Dinge, welche die andern kaum den Namen nach kannten. Daß er dies Wissen einfach aus der Zeitung bezog, konnten die andern nicht kontrollieren, weil niemand von ihnen ein Blatt las, und so behielt der Lugner seinen Ruf als grundgescheiter Mann, der freilich allzuviel zu Neuerungen hinneigte, was den starren Bauernschädeln nicht recht paßte.

In einem aber war er ganz wie die andern: In seinem Bauernstolz, seiner verbissenen Rechthaberei. Besonders mit dem Bürgermeister lag er in beständiger Fehde. Dieser lauerte auf eine Gelegenheit, den Lugner seine Macht als Ortsvorsteher fühlen zu lassen und endlich fand sich eine solche.

Der Pleier hatte die Senkgrube hinter seinem Hause nicht zugedeckt und dies hatte einem Kalbe des Nachbarn das Leben gekostet, welches in die Grube gestürzt und elendiglich ersoffen war. Das gab nicht nur einen Prozeß zwischen den beiden Nachbarn, sondern hatte auch einen Erlaß der Hauptmannschaft zur Folge, durch welchen der Gemeindevorsteher aufgefordert wurde, dafür Sorge zu tragen, daß etwaige andere derartige Uebelstände, welche geeignet seien, die Sicherheit der Person zu gefährden, schleunigst beseitigt würden.

Nun besaß der Lugner hart an der Straße eine alte, unbenützte Scheuer, welche jeden Augenblick zusammenzustürzen drohte. Er hatte längst die Absicht gehabt, das alte Gerümpel abzureißen, aber als er jetzt den Auftrag des Bürgermeisters erhielt, „mit Rücksicht auf die bedrohliche Gefahr für die öffentliche Sicherheit" die Scheuer sofort abzutragen, setzte er natürlich seinen Trotzkopf auf und meinte: „Jetzt erst recht nicht."

Der Ausgang des Prozesses, welchen der Nachbar gegen den Pleier angestrengt hatte, machte ihn doch bedenklich, denn der Pleier mußte nicht nur das Kalb und obendrein die Gerichtskosten bezahlen, sondern wurde noch zu einer bedeutenden Geldstrafe verurteilt.

Der Lugner war schon halb und halb entschlossen, die Scheuer trotzdem abzureißen, aber eine höhnische Aeußerung seines Gegners, die ihm prompt hinterbracht wurde, erstickte seinen Vorsatz im Keime. Nein, nachgeben durfte er nicht, sollte sein Ansehen nicht einen schweren Schaden leiden.

Andererseits quälte ihn doch die Sorge, daß es ihm ähnlich ergehen könne wie dem Pleier. Der Lugner Seff war sehr genau und drehte jeden Kreuzer dreimal in der Hand herum, ehe er ihn ausgab. So saß er denn in einer bösen Klemme. Aber er fand einen Ausweg, er fand ihn in Form eines Inserats in seiner Zeitung.

Schon am nächsten Tage dampfte er der Stadt zu und als er spät abends mit dem letzten Zuge ein wenig angeheitert wieder heimwankte, und ihn sein Weg an der alten Scheuer vorüberführte, blieb er vor dem Gerümpel stehen, betrachtete es zufrieden und lallte: „Stehen bleiben sollst du, und wenn zehn Bürgermeister mir's abreißen befehlen, stehen bleiben, bis du zusammenfallst. Und wenn du bei der Gelegenheit alles Rindvieh im Dorf erschlägst, ich gehl's nicht, ich nicht." Und triumphierend auf die Brusttasche klopfend, in welcher allerhand Papiere knisterten, wankte er seinem Heime zu.

Der Sommer und der Winter verging. Herbstregen und der Winterschnee hatten die alte Scheuer noch baufälliger gemacht, und als die ersten Frühjahrsstürme übers Land fegten, krachte das Bretterwerk in sich zusammen. Die Ochsen des Bürgermeisters wurden zwar beim Einstürzen nicht erschlagen, wie der Seff gewünscht hatte, aber ein anderer Unfall ereignete sich, der beinahe ein Menschenopfer gefordert hätte.

Die alte Kräuterkatl, eine von den Dorfarmen, hatte unglücklicherweise in der Scheuer vor dem Sturm und Regen Zuflucht gesucht und war dabei ziemlich schwer verletzt worden.

Die Stimmung im Dorfe war gegen den Lugner ziemlich erregt, der Bürgermeister und sein Anhang triumphierte. Aber schon am nächsten Tage schlug die Meinung gänzlich um. Staunend erzählte sich das ganze Dorf, das der Lugner selbst bei der Verletzten gewesen und ihr gesagt hatte: „Eine Entschädigung mußt du kriegen, Katl, und eine gehörige. War dem Sommer sein Kalb fünfzig Gulden wert, so wird der Mensch, auch wenn er nur verletzt ist, wohl ein paar hundert Gulden verlangen können."

„Ja, von wem soll ich's denn verlangen," hatte die Alte geschluchzt.

„Natürlich von mir," war die Antwort des Lugner gewesen und er hatte selbst die Adresse des Advokaten angegeben, an den sie sich wenden solle.

Das ganze Dorf war außer sich vor Staunen und als man gar erfuhr, daß der Lugner ohne Weigern eine ziemlich hohe Summe bewilligt und diese auch der Alten ausgezahlt worden sei, machte er in der Hochachtung der Leute so bedeutende Fortschritte, daß der Bürgermeister sich ernstlich in seiner Stelle bedroht sah, zumal, da die Gemeindewahlen vor der Türe standen.

Er hielt mit dem Rest seiner Getreuen eine Beratung ab, deren Ergebnis war, daß er bei dem Gericht die Anzeige von dem Vorfall erstattete, mit dem Bemerken, daß der Lugner bereits amtlich auf die Gefährlichkeit der alten Scheuer aufmerksam gemacht worden sei.

Die Folge war eine Anklage wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit. Das halbe Dorf war im Zuhörerraum erschienen. Aber der Seff stellte seinen Mann. Er leugnete nicht, er trug während der ganzen Verhandlung eine lächelnde Miene zur Schau und als der Richter ihn zu einer empfindlichen Geldstrafe verurteilte und die Frage an ihn richtete, ob er dagegen rekurrieren wolle, erhielt er die stolze Antwort: „Das wäre mir; wegen einer solchen kleinigkeit rekurrieren der Lugner nicht."

Getrickt verließ der Bürgermeister den Verhandlungssaal, während der Verurteilte im Triumph hinausgeleitet wurde. Acht Tage später wurde er mit überwiegender Majorität zum Bürgermeister gewählt.

Am folgenden Sonntag gab er im Wirtshaus sein Geheimnis preis. „Was tut ihr Leute, damit ihr bei einem Feuer nicht zu Schaden kommt? Ihr geht in eine Versicherung. Na, also, ebenso habe ich mich versichert, wann einem durch die Scheuer ein Schaden geschehen sollte. Haftpflichtversicherung nennt man das. Dreißig Gulden hat mich der Spaß gekostet, dafür hat die Katl jetzt ein paar hundert Gulden bekommen, und meine Strafe bei Gericht müssen sie auch bezahlen.

Den Bauern blieb vor Verwunderung der Mund offenstehen. Seitdem war der Ruf des Seff als der Schlaueste im Dorf für alle Zeiten gesichert. Die Haftpflichtversicherung machte in den nächsten Tagen glänzende Geschäfte. Sogar der unterlegene Bürgermeister beugte sich vor dem Genie Lugners und „ging in die Versicherung."

Was aber keiner erfuhr, war der Umstand, daß die Versicherungsgesellschaft keinen Kreuzer zahlte, die Summe an die Katl nicht, weil ein baufälliges Objekt nicht in den Rahmen der Versicherung falle und die Geldstrafe natürlich noch weniger.

Der Lugner war wütend. Was ihn noch mehr ärgerte, als der Geldverlust, war der Umstand, daß er der Gesellschaft, den Schwindlern, wie er sie heimlich titulierte, nicht einmal einen Prozeß anhängen konnte, weil er sich sonst blamiert und seine Stellung unfehlbar erschüttert hätte. So fraß er den Aerger in sich hinein, aber wenn künftig wieder einer sagte: „Du bist doch ein schlauer Kerl, Seff," so stimmte er nicht mehr wie bisher im Innern zu, sondern sagte sich: „Ein Rindvieh bin ich und ein gehöriges noch dazu."

Bismarck als Dichter.

In den Tagen der Reaktion nach den Stürmen der Revolution von 1848 hat in der Rheinprovinz Hans von Kleist-Retzow als Oberpräsident gewirkt, eine der eigenartigsten politischen Erscheinungen in der preußischen Geschichte. So sehr die Ziele, die er verfolgte, und die Mittel, die er anwandte, von den Rheinländern mißbilligt und bekämpft wurden, so konnten sie der Persönlichkeit des Vorkämpfers der konservativen Richtung nicht die Anerkennung versagen, daß sie, in sich geschlossen, von Idealismus beseelt und von der Wahrheit ihrer Ansichten durchdrungen, sich nach oben wie nach unten stets völlig einsetzte. Ein anziehendes Lebensbild des bedeutenden Mannes liegt jetzt vor in dem von dem kgl. Archivar H. von Petersdorff veröffentlichten Buch Kleist-Retzow (Stuttgart-Berlin, Cottasche Buchhandlung.) Es finden sich darin auch interessante Angaben über die Freundschaft, die Kleist-Retzow jahrelang mit Bismarck verbunden hat, bis ihre Wege sich trennten. Sie wohnten 1850 zusammen in Berlin, und Bismarck hat den Freund damals eine große braune Tasse zum Geburtstag mit folgendem Gedicht geschenkt:

Nicht ganz so schwarz wie Ebenholz,*)
Doch braun wie Mahagonig,
Wünsch' ich dir, aller Pommern Stolz,
Ein Leben süß wie Honig.

Wenn Wentzel**) dich gelangweilt hat,
Schwerin***) den Zorn erregt in dir,
Wenn übel dir von Bekerath†)
Dann, Hans, erhole dich bei mir.

Wenn dann der Kaffee dir behagt,
Und du, um streng dich zu kasteien,
Die zweite Tasse dir versagst,
Dann, Hans, laß mich die erste sein.

Und schein' ich dir zu groß und weit
Für ein so kleines Landcätlein,
So denk' es ist die höchste Zeit,
Dir eine Gattin anzufrei'n.

Ihr trinkt aus mir dann alle beide,
Kaffee, Schokolade oder Tee
Zu Tante Adelgundes Freude
In Kieckow auf dem Kanapee.

Geliebter Onkel Schivelbein,
Schaff bald uns eine Tante,
Dann wirst du alles hoch erfreun,
Was jemals Hans dich nannte.

In gleichem Belgrad und Polzin,
Schivelbein und Tempelburg,
Ratzebuhr und Neustettin,
Callies nebst Dramburg, Falkenburg.

Sie und die Leute all nicht minder
Aus Kieckow, Dychow und Kröffin,
Sowie die beiden Typhuskinder
Woll'n all zu Landrats Hochzeit ziehn.

Aber Hochzeit — hohe Zeit,
Hans! schon ist dein Häschen grau,
Wart nicht länger, 's wird dir leid,
Du kriegst wahrhaftig keine Frau.

Und uns wär' es ein großer Jammer,
Wenn die Art aus sollte sterben,
Wem willst dann in Kreis und Kammer
Deine Stelle du vererben?

*) Kleist hatte sich in seinen Reden das Wort „eben" angewöhnt.

**) Wentzel war ein Gerichtspräsident und liberaler Parteiführer in der Kammer.

***) Der Minister von 1848, Graf Schwerin-Putzar, war durch seine Grobheit bekannt.

†) Der bekannte Fabrikant und Abgeordnete aus Krefeld.

Mannigfaltiges.

Berlin, 16. Februar. Ein Brillantendiebstahl im Bremer Expreßzuge, durch den eine Charlottenburger Dame geschädigt wurde, ist erst jetzt zur Kenntnis der Berliner Polizei gelangt. Frau L., die zur Kur in Ospedaletti weilte, traf am 25. Januar die Rückreise an und traf am 27. hier ein. Auf der italienisch-tiroler Grenzstation Ala ging Frau L. in den Gepäckwagen und wohnte der Zollrevision bei, wobei sie ihre Koffer und Reisetaschen in bester Ordnung fand. In Kufstein, der österreichisch-deutschen Grenzstation, gab sie einem Zugbeamten die Schlüssel und blieb selbst in ihrem Abteil. Als ihr die Schlüssel zurückgebracht wurden, sagte man ihr, daß alles in bester Ordnung sei. Wie erschrant aber Frau L, als sie, in ihrer Wohnung angelangt, die Koffer öffnete und sie in größter Unordnung, völlig durchwühlt fand. Ihr Schmucksachen war verschwunden und mit ihm folgende Kostbarkeiten: Ein Marquisenring mit einem Smaragd in der Mitte, der von kleinen Brillanten umgeben war; ein Ring mit Perlen, in deren Mitte sich ein Brillant befand; ein Ring mit drei Brillanten und ein Ring mit großem, hellblauem Türkis, umgeben von kleinen Brillanten. Ferner fehlen eine goldene Brosche mit 2 kleinen Saphiren und einer kleinen, hängenden Perle, eine längliche, goldene Brosche mit größerem Brillant in der Mitte, umgeben von kleinen Brillanten, ein goldenes, schmales Armband mit drei Saphiren und kleinen Brillanten sowie ein paar goldene Nadeln, die durch Kettchen verbunden sind. Ob in Kufstein ein Dieb bei der Zollrevision zu dem Gepäck der Dame gelangen konnte, ist noch nicht aufgeklärt.

— (Einer, der gern hingerichtet werden will.) Bei der Hamburger Polizeibehörde traf am Mittwoch Abend ein amtliches Telegramm ein, daß der vierte Tatenberger Raubmörder, der Dienstknecht Max Holz, sich in Flensburg bei der Kriminalpolizei selbst gestellt habe. Zwei Kriminalwachtmeister erhielten darauf den Auftrag, den Verbrecher abzuholen und nach Hamburg zu transportieren. Am Donnerstag Mittag trafen die Beamten in Flensburg ein. Sie ließen sich zu dem Gefangenen führen. Auf den ersten Blick erkannten sie, daß er der Arrestant Holz nicht sei. Sie sagten ihm das auf den Kopf zu. Der Gefangene blieb aber dabei, er sei der Tatenberger Mörder Max Holz, bereue seine Tat und wolle hingerichtet werden. Der Verhaftete hat an der Backe eine Warze und eine Narbe. Als er darauf aufmerksam gemacht wurde, entgegnete er, die Warze habe er schon immer gehabt, die Narbe sei aber erst nach dem Tatenberger Raubmord durch eine Verwundung entstanden. Jede weitere Auskunft verweigerte er, da er nur noch dem Untersuchungsrichter Rede und Antwort stehen wolle. Hierauf fuhren die Beamten mit dem Verhafteten nach Hamburg. Kurz vor Schleswig ließ der Mann sich herbei, ein Geständnis abzulegen. Weil die Beamten ihn so gut behandelten, sagte er, wolle er ihnen etwas anvertrauen und nun erzählte er, er sei gar nicht Max Holz, sondern der Händler und Hopfierer Hug Dewel aus Lübeck; er habe, da er dem Holz so ähnlich sehe, den Entschluß gefaßt, sich für den Mörder auszugeben. Er sei in der Nähe von Marne, (Dithmarschen) sehr unglücklich verheiratet, seine Frau sei ihm davongelaufen und er habe keine Lust mehr zum Leben. Wenn er sich für Holz hinrichten lasse, dann sei doch die Geschichte aus der Welt.

— (Die Abenteuer eines polnischen Grafen.) Die Abenteuer des Grafen Colonna-Walewski aus Reindeutschen und seine Flucht auf dem Dresdener Bahnhofe in Leipzig beschäftigte Samstag den Strafsenat des Oberlandesgerichts zu Dresden. Graf Colonna entstammt einer altadeligen polnischen Grafenfamilie, die früher große Liegenschaften in Polen besaß. Ein Sproß dieses Geschlechts kam im Jahre 1905 nach Leipzig, verübte dort mehrere Betrügereien und wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft in Haft genommen. Auf Veranlassung des Rechtsanwalts Ewald-Leipzig wurde der Graf gegen Hinterlegung einer Kaution von 10 000 Mark, die die Schwester des Grafen, die Gräfin Luise Colonna-Walewski hinterlegte, aus der Untersuchungshaft entlassen und auf Beschluß der Staatsanwaltschaft zu Leipzig der Universitätsklinik des Geheimrats Professor Flechsig-Leipzig überwiesen, da dem Gericht Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des Grafen aufgestiegen waren. Das war am 31. August 1905. Das Gutachten des Geheimrats Flechsig lautete nur auf verminderte Zurechnungsfähigkeit. Nun wurde das Hauptverfahren eröffnet und am 21. März 1906 vor dem Leipziger Landgericht gegen den Grafen verhandelt. Der Gerichtshof beschloß, den Grafen zunächst zu weiterer Beobachtung der Landesirrenanstalt Sonnenstein bei Pirna zu überweisen. Der Gerichtsdiener Gröschell wurde mit dem Transport des Grafen von Leipzig nach Pirna betraut. Auf dem Dresdener Bahnhofe in Leipzig ergriff der Graf die Flucht; er floh in die Wohnung seiner Braut, einer reichen amerikanischen Erbin, traf diese aber nicht an und begab sich nach dem Magdeburger Bahnhofe. Er löste sich eine Karte nach Halle und nahm in einem dortigen Hotel Wohnung. Von allen Mitteln entblößt, von seinen Angehörigen verlassen und von der Verzweiflung gepackt, beging er im Hotel zu Halle einen grauenhaften Selbstmordversuch. Mit seinem Taschenmesser öffnete er sich an den Armen und Beinen die Schlagadern, nahm Morphium und legte sich dann in die Badewanne. Dort fanden ihn Hotelbedienstete, die ihn ins Hallesche Krankenhaus schafften, das er nach Verlauf von mehreren Wochen geheilt verlassen konnte. Am 2. August 1906 wurde der Graf zum zweiten Male gegen den Grafen Colonna vor der Leipziger Strafkammer verhandelt. Auf Grund der Gutachten der Geheimräte Flechsig-Leipzig und Weber-Sonnenstein, die auf verminderte Zurechnungsfähigkeit lauteten, wurde der Graf wegen Betruges in mehreren Fällen zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt, die er gegenwärtig noch verbüßt. — Nach der Verurteilung des Grafen verfügte nun die Staatsanwaltschaft am Landgericht Leipzig, daß die Kaution von 10 000 Mark dem Staate verfallen sei. Gegen diese Verfügung legten Gräfin Luise Colonna und Baron Laricz Beschwerde beim Oberlandesgericht zu Dresden ein. Der Beschluß der zweiten Strafkammer des Leipziger Landgerichts wurde darauf aufgehoben und die hinterlegte Sicherheit freigegeben. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt.

— (Der Fremde auf dem Königsschiff.) Ein eigenartiges Abenteuer ist einem englischen Geschäftsmann, der von einer Reise nach Frankreich zurückkehren wollte, in Calais passiert. Mit seinem Koffer in der Hand kommt er an den Kai, als er einen Dampfer sieht, der im Begriff ist, abzufahren; schnell entschlossen, ist er mit einigen mächtigen Sätzen auf der Landungsbrücke und springt gerade noch zur Zeit, bevor das letzte Tau gelöst wird, auf Deck. Wie groß ist jedoch sein Erstaunen, als er in den ersten Passagieren, denen er sich gegenüberstellt, den König Eduard und die Königin Alexandra erkennt. Ein Kammerdiener trat sofort auf ihn zu und fragte nach seinem Begehr. Aber schon begann er zu erkennen, daß er anstatt auf einen der regulären Kanaldampfer auf die königliche Jacht geraten war, die das Königspaar von seinem Pariser Ausflug nach London zurückbrachte. „Ich bin ein treuer Untertan!" war alles, was der Unglückselige, dem das Herz immer tiefer in seine Unaussprechlichen sank, zu stammeln vermochte. Er wurde nach dem Zwischendeck gebracht, wo er zunächst einem peinlichen Verhör durch die Offiziere des Schiffes unterzogen wurde. Nachdem er über seine Person genügend Aufschluß gegeben hatte und die Offiziere sahen, daß man es nicht mit einem Anarchisten zu tun habe, wie man es im ersten Augenblick vermutet hatte, wurde dem Eindringling gestattet, sich bei den Matrosen aufzuhalten, bis die englische Küste erreicht war. In Dover konnte er sodann unbehelligt das Schiff verlassen. König Eduard soll sich außerordentlich amüsiert haben, als ihm der Zwischenfall erzählt wurde, aber auch der „Gast des Königs" ist nicht wenig stolz darauf, auf dem eigenen Schiffe seines Landesherrn den Kanal gekreuzt zu haben.

— (Die Sprache der Affen). Durch die Versuche, die Affensprache zu erforschen, ist trotz eifriger Bemühungen im Grunde noch nicht viel brauchbares Material zu Tage gefördert worden. Neuerdings verwendet, nach einer Mitteilung der Zeitschrift Natur und Offenbarung der amerikanische Naturforscher Garner ein Grammophon, um die Affensprache zu fixieren und zu studieren. Er gibt an, bereits 200 Affenwörter gesammelt zu haben. Unter anderem sollen die Affen die Sonne, das Feuer und die Wärme mit „Lehren" bezeichnen. Wasser, Regen und Kälte heißt in der Affensprache „Kukcha", Nahrung „Gaschku" usw. Garner glaubt, daß ihm nur noch 20 oder 30 Wörter zum vollständigen Besitz der Affensprache fehlen. Allerdings müsse man mit verschiedenen Abarten der Affensprache rechnen. So soll z. B. die Sprache der in Gefangenschaft lebenden Affen ganz beträchtlich von der Sprache der in Freiheit lebenden Tiere abweichen. Es ist an sich nicht uninteressant, die Lautäußerungen der Tiere mittels eines Grammophons zu studieren. Daß man aber jemals eine Sprache der Tiere im wahren Sinne des Wortes finden sollte, ist garnicht denkbar. Lautbezeichnungen für einzelne Dinge machen noch lange keine Sprache aus. Die logische Beziehungsfähigkeit, die in der menschlichen Sprache zum Ausdruck kommt, geht dem tierischen Intellect offenbar völlig ab. Die höchsten Leistungen des tierischen Intellects sind unter Zuhilfenahme sehr einfacher psychologischer Grundsätze zu erklären. Wenn auch die Tierpsychologie als eine Wissenschaft bezeichnet werden muß, deren Ausbau erst neuerdings im weiteren Umfang in Angriff genommen worden ist, so läßt sich doch schon so viel sagen, daß die Kluft zwischen Mensch und Tier eine größere ist, als laienhafte Beobachter der Tiere wie Tierzüchter, Jäger usw. anzunehmen geneigt sind. Auch allzu temperamentvolle Naturforscher schießen in dieser Beziehung gelegentlich über das Ziel hinaus.

Paris, 17. Nov. Das Begräbnis der zwölfjährigen Marthe Erbelding, die in brutalster Weise von dem Scheusal Soleilland geschändet und ermordet worden ist, gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung der Pariser Bevölkerung. Man kann behaupten, daß seit geraumer Zeit die Bestattung selbst hervorragendster Männer nicht solche ungeheure Massen auf die Straßen gelockt hatte, als die Ueberführung des verunstalteten Körpers der „petite Marthe", die bereits in Straßenliedern verewigt ist, zur letzten Ruhestätte auf dem Friedhofe von Pantin. Von der Morgue an, wo der Körper aufgebahrt lag, bis zu dem Trauerhause in der Rue Saint-Maur, die mindestens drei Kilometer von dem Leichenschaubause entfernt liegt, und von diesem bis zu dem Friedhofe, die sämtlichen östlichen Vorstädte hindurch, eine Strecke von weit über fünf Kilometer, wogte es von dicht aneinander gedrängten Menschen. In der Kirche Saint Ambroise, in der die Leiche eingesegnet wurde, waren Tausende erschienen, um dem armen Kinde die letzten Ehren zu erweisen. Eine wahre Blumenausstellung konnte dort in der Vorhalle bewundert werden, lauter Gaben, die von allen Seiten für die Bestattung Marthes eingelaufen waren. Die armen Eltern haben wahrscheinlich nie eine Summe zusammen gesehen, die der gleich käme, die für diese großenteils überaus kostbaren Spenden verausgabt wurde. Die Teilnahme der Bevölkerung hat sich aber auch sehr werktätig gezeigt, indem für die Erbeldingsche Familie, deren Haupt noch immer schwer erkrankt ist und von dem Tode der kleinen Marthe noch nicht in Kenntnis gesetzt worden konnte, sehr bedeutende Summen eingegangen sind; auch der unglücklichen Frau Soleilland, die sich mit ihrem Kinde in die tiefste Verborgenheit geflüchtet hat, sind namhafte Unterstützungen von Anonymen zuteil geworden, die dadurch einen rührenden Beweis der Solidarität bei einem unverdienten Schicksale liefern. Auf dem Friedhofe selbst war der Andrang ein so

Die Reichstagsauflösung ein Zufall?

Von Dr. **Otto Arendt**, Mitglied des Reichstags und des Abgeordnetenhauses im „Tag".

Die Weltgeschichte geht ihre eigenen Wege, der Zufall oder die Fügung des Schicksals führt oft zu Entscheidungen, welche alle menschlichen Berechnungen über den Haufen werfen.

In dem Augenblick, wo der neugewählte Reichstag zusammentritt, ist es vielleicht von Interesse, nachzuweisen, daß er nur einem Zufall sein Dasein verdankt. Die merkwürdige Tatsache, daß in der Erregung des 13. Dezember der alte Reichstag in falscher Reihenfolge abstimmte und bei richtiger Abstimmung die Auflösung wahrscheinlich — man kann sagen nahezu sicher — vermieden wäre, ist bisher meines Wissens noch nicht einmal öffentlich festgestellt worden.

Als wir am Mittag des 13. Dezember die Sitzung der Budgetkommission verließen, um zur Plenarsitzung zu gehen, glaubten wir, daß das Zentrum unter keinen Umständen sich mit den Sozialdemokraten isolieren lassen würde, daß vielmehr sicher der Antrag Ablaß zur Annahme gelange. Erst als die Sitzung abermals einen Zusammenstoß Roeren-Dernburg brachte, stieg im Zentrum die Erbitterung derartig, daß eine Krisis möglich erschien.

Noch aber wurden allerlei Versuche gemacht, Zeit zu gewinnen. Man wollte „Ueberschrift und Einleitung" des Nachtragsetats annehmen und so eine dritte Lesung herbeiführen, man sprach von einer Zurückverweisung an die Kommission, allein hüben und drüben überwog das Gefühl, daß die Entscheidung gleich fallen müsse, die Erregung des Augenblicks siegte über jede ruhige Erwägung.

Seitens der Nationalliberalen wurde die Rechte über die Reihenfolge der Abstimmung befragt. Es wurde angeregt, daß zuerst über den Zentrumsantrag abgestimmt werden solle, dessen Ablehnung sicher war, da nur das Zentrum dafür stimmte, dann über den Antrag Ablaß und zuletzt über die Regierungsvorlage. Diese Reihenfolge war die allein richtige, weil der Zentrumsantrag sich am weitesten von der Regierungsvorlage entfernte, und weil nur so diejenigen Zentrumsmitglieder zu ihrem Rechte kamen, die zwar zuerst für ihren Fraktionsantrag stimmen wollten — und, solange dieser nicht abgelehnt war, jeden anderen Antrag ablehnen zu müssen meinten —, die aber nach Ablehnung ihres eigenen Antrages zweifellos in genügender Zahl für den Antrag Ablaß gestimmt hätten, um diesem, der mit 175 gegen 171 Stimmen fiel, zur Mehrheit zu verhelfen.

Wäre also in der richtigen Reihenfolge abgestimmt worden, so wäre die Auflösung des Reichstages überflüssig gewesen.

Warum aber unterblieb die Anregung zur richtigen Reihenfolge bei der Abstimmung, trotz der Absicht der Nationalliberalen, sie herbeizuführen? Es war ein Zufall, ein Ueberhören, das hier die weitgeschichtliche Wendung herbeiführte. Der stenographische Bericht der Reichstagssitzung vom 13. Dezember gibt hierüber eine merkwürdige Aufklärung.

Der Präsident Graf Ballestrem hatte seine Vorschläge zur Abstimmung anders formuliert, als erwartet wurde. Er hatte offenbar, irregeführt durch die unglückliche Ziffernangabe „2500 Mann", deren eigensinnige und nach der Abänderung des ursprünglichen Zentrumsantrags zugleich überflüssige Beibehaltung ja die Katastrophe überhaupt herbeiführte, im Zentrumsantrag nicht eine bloße Aenderung des Dispositivs, sondern eine wirkliche Abänderung der Regierungsvorlage im Sinne einer verminderten Bewilligung gesehen. Tatsächlich enthielt der Zentrumsantrag eine solche Verminderung der Bewilligung, aber auch eine Veränderung des Dispositivs. Es mußte deshalb erst das Dispositiv und dann die Summe festgestellt werden, also erst Zentrumsantrag ohne Summe, dann Ablaß, dann Dispositiv der Regierungsvorlage, hierauf Summe der Regierungsvorlage, und bei Ablehnung Summe des Zentrumsantrages. Nach dieser Darlegung sei hier der stenographische Bericht wiedergegeben:

Präsident Graf Ballestrem sagte:

Meine Herren, ich schlage Ihnen nun vor, folgendermaßen abzustimmen. Wie Sie wissen, ist es die Gewohnheit des Reichstags, bei Etatsvorlagen zuerst über die höhere Summe abzustimmen und, wenn diese abgelehnt wird, über die niedrigere, die beantragt ist. So will ich auch hier verfahren, und zwar will ich zunächst eine Eventualabstimmung über den Antrag Dr. Ablaß und Genossen auf Nr. 612 der Drucksachen vornehmen. Ich werde die Frage so stellen — in dem Antrag Dr. Ablaß und Genossen ist keine Veränderung der Ziffer, sondern nur eine Hinzufügung zum Dispositiv — ich werde also die Frage so stellen: Soll für den Fall der Annahme der Regierungsvorlage dem Dispositiv nach dem Antrag Dr. Ablaß und Genossen auf Nr. 612 der Drucksachen diese Zufügung gemacht werden? Dann werde ich abstimmen lassen über die Regierungsvorlage, wie sie sich nach der vorhergehenden Abstimmung gestaltet hat, und sollte die Regierungsvorlage abgelehnt werden, werde ich abstimmen lassen über den Antrag Graf Dr. Hompesch und Genossen auf Nr. 617 der Drucksachen. — Hiermit ist das Haus einverstanden, wir stimmen so ab, und zwar zunächst über den Antrag Dr. Ablaß und Genossen. Soll ich den Antrag noch einmal verlesen?

(Rufe: Nein!)

Er ist in den Händen sämtlicher Mitglieder, auf Nr. 612 der Drucksachen (berichtigt).

(Abgeordneter Büsing: Ich bitte um das Wort zur Fragestellung.)

Wir sind in der Abstimmung, das Wort wird nicht erteilt. Ich habe schon erklärt, daß das Haus mit meiner Fragestellung einverstanden ist.

(Abgeordneter Büsing: Das habe ich nicht gehört.) Ich habe es ziemlich laut erklärt. Ich bitte um Entschuldigung.

Ich werde die Frage so stellen, ob für den Fall der Annahme der Regierungsvorlage im Dispositiv die Zufügung von Dr. Ablaß und Genossen auf Nr. 612 (berichtigt) der Drucksache geschehen soll.

Es ist hiernach festgestellt, daß der Abgeordnete Büsing das Wort forderte, um eine Aenderung der Abstimmungsart herbeizuführen; er wäre damit sicher durchgedrungen, denn Graf Ballestrem war zweifellos im Irrtum. Dieser Irrtum führte zur Reichstagsauflösung. Der Präsident war vollkommen berechtigt, obwohl er die stillschweigende Zustimmung des Hauses ausgesprochen hatte, dem Abgeordneten Büsing das Wort noch zu geben — verpflichtet war er hierzu allerdings nicht mehr, aber bei einer minder großen Erregung würde ein so milder und entgegenkommender Präsident wie Graf Ballestrem einem in der Geschäftsordnung so bewanderten Mitgliede wie Büsing sicher das Wort gewährt haben, um so mehr, als bei der großen im Hause herrschenden Unruhe es wirklich kaum möglich war, den richtigen Augenblick abzupassen, um das Wort zur Fragestellung zu nehmen.

An diesem Doppelzufall hing das Schicksal des Reichstags. Hätte Graf Ballestrem die Abstimmung anders gelenkt oder wäre Büsing zu Wort gekommen, um, wie ich wohl voraussetzen darf, eine Aenderung der Reihenfolge der Abstimmung wie besprochen herbeizuführen, jene folgenschwere Entscheidung wäre höchst wahrscheinlich nicht gefallen.

Kleine Ursachen — große Wirkungen. War die Auflösung des Reichstags ein beabsichtigter Schachzug des Fürsten Bülow, oder war es eine ihm aufgezwungene politische Notwehrmaßregel? Im ersteren Falle hatte er das Glück, daß der Zufall ihm zur Ausübung seines Planes Gelegenheit bot, der sonst wenigstens bei diesem Anlaß unterbleiben mußte, weil der Reichstag, nichts weniger als konfliktlustig, die „Winterwahlen" gern vermieden hätte.

War es eine Notwehrmaßregel, so ist es nicht minder ein Glück für die Bülowsche Politik gewesen daß der blinde Zufall dahin führte und so ein reinigendes Gewitter über Deutschland kam, das seine Stellung in der inneren wie in der äußeren Politik gleich sehr festigte. Das Zentrum hatte den Rechenfehler begangen, den Ernst der Lage zu spät zu erkennen. Vielleicht glaubte auch Graf Ballestrem noch, daß nach Ablehnung der Regierungsvorlage die Rechte für den Zentrumsantrag stimmen und daß dann bis zur dritten Lesung eine Verständigung erzielt werden würde. In dem Augenblick, wo die Freisinnige Volkspartei sich mit der Rechten und der Regierung verständigt hatte und damit eine Auflösungsmöglichkeit gegen „Rote und Schwarze" gegeben war, hätte eine vorsichtige Zentrumsleitung sich auf den Antrag Ablaß zurückziehen müssen, der sich mehr in der Form als in der Sache von dem Zentrumsantrag unterschied. Denn dieser war tatsächlich gegenstandslos geworden. Drohend hatte das Zentrum zuerst gefordert: „Vom 1. April 1907 ab wird der Truppenstand in Südwestafrika auf 2500 Mann herabgesetzt" — als in der Budgetkommission das Unsinnige, ja sogar einfach Unmögliche dieser Forderung nachgewiesen war, erfuhr der Antrag die „Berichtigung" daß vom 1. April 1907 die Herabsetzung auf 2500 Mann in Vorbereitung genommen werden solle. Es war nichts als der Hochmut einer herrschgewohnten Partei, daß man die einmal aufgestellte Zahl „2500" wie einen Geßlerhut aufpflanzte, vor dem Regierung und Reichstag die Reverenz zu machen hatte, um überhaupt eine Bewilligung zu erhalten. Eine sachliche Bedeutung hatte der „berechtigte" Zentrumsantrag nicht mehr, eine Zeit für die Vorbereitung war nicht gesetzt, diese sollte überhaupt wohl vom 1. April ab beginnen, danach gehörte die Bestimmung in den bis zum 1. April reichenden Nachtragsetat gar nicht hinein, der Kampf konnte mit Fug und Recht bis zum Hauptetat verbleiben, aber das sic volo, sic jubeo des Herrn Erzberger stand entgegen und trieb die Dinge auf die Spitze — zum Segen für Deutschland, dessen neuer Reichstag die Gewähr bietet, daß so sachlich verfehlte Anträge wenigstens bei Lebensfragen der Nation nicht mehr Krisen heraufbeschwören können.

So hat Zufall und Fügung hier wieder einmal ein gutes Werk geschaffen, und Herr Büsing, der leider dem Reichstag nicht mehr angehört, wird sicherlich trotzdem zufrieden sein, daß ihm das Wort nicht mehr erteilt wurde.

Theater, Konzerte, Vereine rc.

Dortmunder Landwehr-Verein. Am vergangenen Sonntag fand im „Kölnischen Hofe" eine Generalversammlung des Vereins statt. Nachdem der Vorsitzende Herr Becker die Versammlung mit herzlichen Worten eröffnet hatte, folgte die Aufnahme einiger neuangemeldeter Mitglieder. Die Vergnügungskommission des vergangenen Jahres wurde einstimmig für ein weiteres Jahr gewählt und ihr als Präses Herr Beukelmann, die Herren Neuhaus, Meyerling, Ochse und Dort als Beisitzer zugeteilt. Außer den wiedergewählten Herren Mündelein, Schultze, Brinckmann 1 und 2, Meike, Mirau, Ahrendt, Kluge und Deppel, als Fähnriche wurden hinzugewählt Herr Wünderich und Schüphaus. Die Herren Peters Rebhöhner und Dietrich wurden zu Schellenbaumträgern ernannt. Mit einem Hoch auf den Kaiser wurde die Versammlung geschlossen.

*

7. wissenschaftlicher Vortrag am Mittwoch den 20. Februar. Herr Tom Javecht liest von Dehmel: Das Urteil des Paris, Der Befreite Prometheus, Lebensmesse, Mirakel, Die Harfe, Wiegenlied für meinen Jungen, und von Detlev von Liliencron die Novellen: Jantzen Wwe., Auf der Austernfischerjagd, Verloren, und die Gedichte: Müde, Die Spieluhr, Bruder Liederlich.

*

Evangelischer Verein zur Hebung der öffentlichen Sittlichkeit für Westdeutschland, Ortsgruppe Dortmund. Heute Mittwoch abend 8½ Uhr hält Herr Gefängnisprediger Schmidt im Vereinshause des Christl. Vereins j. Männer Königswall 55 einen Vortrag über das Thema: Was muß jedermann tun im Kampf gegen die Unsittlichkeit? Alle evangelischen Männer und Frauen sind zu dem Vortrag eingeladen. (Siehe Anzeige.)

Unbehagen und Unpäßlichkeiten der Kinder haben oftmals ihre Ursache in Verstopfung, Verdauungsstörungen und dergl. In solchen Fällen empfiehlt der Hausarzt

Califig (Feigen-Syrup) als mildes und wohlschmeckendes Abführmittel.

Nur in Apotheken erhältlich. Bestandt.: Syr. Fixi Californ. (Specialt Modo California Fig Syrup Co. paraf.) 75, Ext. Senn. liqu. 20, Elix. Caryoph. comp. 5.



Pectal-Hustentod!

Pectal-Tabletten (patentamtlich geschützt) helfen bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhe** wunderbar schnell. Laut unzähligen Dankschreiben aus aller Welt. In tausenden Familien stets zur Hand! Gold. Medaill.: London, Berlin, Paris. M. 1. Wenn nicht ganz befriedigt, Geld zurück. Lassen Sie sich nichts „angeblich Besseres" aufreden. Senega-Extr., Terpinhydr. Pertuss. je 1 g Benzoes. 0,5, Veilchenzuck. 46,5, Farbst. 0,005 f. 50 Past. Zu haben in den Apotheken. In **Dortmund: Engel-Apotheke**, Westenhellweg 105, **Löwen-Apotheke**, Münsterstraße 3.

2 der besten von allen Aerzten glänzend empfohlenen Nähr- und Kräftigungsmittel für Blutarme, Bleichsüchtige, Kranke und Rekonvaleszenten sind

Perdynamin

Perdynamin-Kakao

Verkauf durch die Apotheken in Flaschen und Dosen à 2.50 Mk.

Fabrikant: H. BARKOWSKI, Berlin O. 27.

Winterkur für Nerven-Kranke. Warme geschützte Lage am Südabh. d. Taunus. Behagl. eingerichtet. kl. Anst. **Spezialheilanstalt.** Centr. Heizung u. Beleucht., geheizte Liegehalle und Corridore. **Sorgsame Behandl. u. Verpflegung. Diätkuren.** (Dependance für Minderbemittelte.) Prospekte franko. **Dr. M. Schulze-Kahleyss, Nervenarzt. Sanatorium Hofheim im Taunus.**

Gegen bequeme Teilzahlungen



von 2.— M. monatlich an, liefern wir **Musikwerke** jeder Art, selbstspielend sowie zum Drehen, echte **Grammophone** und **Phonographen**, Automaten, alle **Saiteninstrumente** wie: Violinen, Mandolinen, Gitarren, **Zithern alt. Systems, Harmonikas** etc. Ferner photograph. Apparate, Operngläser, Feldstecher, künstl. gerahmte Bilder, Jagdgewehre, Revolver etc. Man fordere illustr. Katalog 41 grat. u. frei p. Postkarte. **Sial & Freund in Breslau II.**

Den geehrten Damen mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, dass ich neben meinem Atelier in feinen englischen Damen-Moden ein

Trauer-Magazin

errichtet habe.

Es ist hierdurch Gelegenheit geboten, sämtliche zu einer Trauergarderobe erforderlichen Artikel, die von einfachsten bis zu den elegantesten Genre in reichster Auswahl stets vorrätig sind, innerhalb kürzester Zeit zu erhalten.

Auch in diesem neuen Unternehmen wird es mein Bestreben sein, mir durch streng reelle Bedienung das gleiche Vertrauen zu erwerben, welches mir von den verehrten Damen bisher in so reichem Masse entgegen gebracht worden ist.

Hochachtungsvoll

Albert Rosenberg

Schwanenwall 55.

Warenverzeichnis
Taillenkleider
Jackenkleider
Blusen
Röcke
Staubmäntel
Capes
Mäntel
Kinderkleider
Hüte

Warenverzeichnis
Handschuhe
Gürtel
Schleier
Schleifen
Uhrketten
Halsketten
Broschen
Hutnadeln usw.

Sprachen
Uebersetzungen
Unterricht in französisch, englisch, italienisch usw.
Dipl. National-Lehrer
Berlitz School
Körnerplatz.
Telephon 1837.
350 Filialen.
Probestunde gratis.

Umsonst
nicht, aber billig u. gut werden **Matratzen u. Sofas** aufgepolstert. 36406
H. Kittel, Leopoldstr. 5

Gelegenheitskauf!
Eine neue, moderne, hell lackierte engl. 4794
Schlafzimmer-Einrichtung,
besteh. aus zwei 1½schl. starken Bettstellen, gr. 2türig. Kleiderschrank, Waschkomm. mit echtem Marmor und geschl. Spiegel, echt. Kacheln, sowie Nachtkonsolchen mit echtem Marmor, voll zusammen spottbillig verkauft werden. Borsigstraße 16.



Samstag, 23. Febr. 1907, treffe ich vorm. 10 Uhr an der Wirtschaft **Ferige-Evinq**, nachmittags 2 Uhr an der Wirtschaft **Langerbein-Derne** mit einem
Transport Schweine
ein und verkaufe solche gegen bar und Kredit. 6297
Husen. L. Buchbinder.

10 Pfund Gelli Ia. gesalz. **Schweinestückenfleisch** von frischen Schlacht. M. 3.70
9 Pfund Holst. Holländer Käse, fettige, schnittige Ware, M. 3.30 ab hier u. Nachn. lief. Claus Hinrich Schmidt, Norderf i. H. NB. Etwa Nichtgefall. retour

Bettbarchente
in anerkannt guten Qualitäten sowie
Bettfedern u. Daunen
in bestgereinigter, staubfreier Ware empfiehlt
Otto Deter
Markt 5
Uebernahme ganzer Aussteuern. 4192

Augen auf!
Damen verlangen Gratis-Prospekt frk. u. verschl. von Apotheker E. Michel in Brüssel neuester Erfindung: Damenpillen geg. monatl. Beschwerden u. deren schmerzl. Beseitigung innerhalb einiger Tage durch **Apotheker Michel's Versand-Depot, Luxemburg** (Grosshzt.).

Damen finden gute Aufnahme bei strenger Diskretion bei Hebamme **Witwe Lodenheid, Düsseldorf, Neußerstr. 53.**

Sohöning's
homöopath. Krankenbehandlung
Dortmund, Hiltropwall 27.
Behandlung aller Krankheiten, als: Brust-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Herz- und Lungenleiden, Bettnässen, Beinleiden, Wassersucht, Flechten- u. Hautausschläge aller Art, Gicht und Rheumatismus, Kinderkrankheiten, Stickhusten, Drüsen, Brechdurchfall usw. 1668
— 18jährige Praxis. —
Sprechstunden: Vorm. 8—1. und Abends 6—8 Uhr
In Recklinghausen: Kleine Geldstraße Nr. 10, an Wochentagen, nachm. 3—4 Uhr zu sprechen.

Dalli- das allerbeste Seifenpulver

1 Piano, nußbaum, 1 Piano, schwarz, nur kurze Zeit in Miete gestanden, gebe äuß. billig ab. **H. van Bremen, Dortmund,** Heiligerweg 15.
Auf diese prachtvollen, sehr preisw. Pianos mache besonders aufmerksam. 5120

Staats-Medaille in Gold 1896.

Deutscher Kakao
Deutsche Schokolade

Hildebrand's

Vorrätig in allen mit unseren Plakaten versehenen Geschäften

Theodor Hildebrand & Sohn, Berlin.

Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs.

Solisten-Konzert.

Witten, 18. Februar.

Einen gut besuchten Solisten-Abend veranstalteten die Konzertsängerin M. Huber, der Konzertmeister M. Hegewald und der Pianist W. Eickemeyer aus Dortmund im Saale des Hotels Voß. Wie vor 2 Jahren, so bot auch der gestrige Abend manches musikalisch Schöne und Genußreiche, darunter Verschiedenes, was den Stempel des vollendet Künstlerischen trug.

Der als Lehrer am Dortmunder Konservatorium tätige Pianist W. Eickemeyer spielte die Sonate appassionata Op. 57 von Beethoven, diese „vielbewunderte Tondichtung", wie sie schon der treue Gesellschafter und Beethoven-Biograph A. Schindler nennt, ein tiefempfundenes Andante von Brahms, die G.-moll Rhapsodie desselben Meisters und die As-dur Ballade von Chopin — alles Werke, welche solides technisches Rüstzeug und gereifte musikalische Durchbildung voraussetzen.

Am besten bewährte sich der Pianist als Brahms- und Chopinspieler; was er hier bot, war von künstlerischem Geiste durchdrungen, gleichwertig nach Seiten der Technik, einer geschmackvollen Auffassung und temperamentvollen Empfindung. Nicht auf derselben Höhe stand die Wiedergabe der Sonate von Beethoven, die in manchen Partien der vollen Klarheit und Durchsichtigkeit entbehrte infolge zu ausgiebigen Pedalgebrauchs und zu starken Spieles der linken Hand.

Konzertmeister M. Hegewald brachte das formschöne Violin-Konzert von Mendelssohn, ein Notturno von Schmidt-Reinecke und die Polonaise brillante von Wieniawsky zum Vortrag. Sowohl das Konzert als auch die Polonaise verlangen vor allem eine leicht flüssige, perlende und saubere Technik, dazu viel Temperament und, soweit namentlich der liebliche Andantesatz des Konzertes in Betracht kommt, eine zarte und tiefe Empfindung. Technisch bot der Geiger sehr Anerkennenswertes; so gelang beispielsweise der von vielen gefürchtete und äußerst schwierige Finalesatz des Konzertes ausgezeichnet, das mit springendem Bogen gespielte Hauptthema trat plastisch genügend hervor, die Passagen erklangen sauber und abgerundet. Das Gleiche läßt sich von dem capriziösen Hauptthema und dem Läuferwerk der Polonäse sagen. Was dem Spiele des Geigers noch in etwa mangelt, ist Seele und Temperament. So wäre dem Andante des Konzertes noch größere Ausdruckstiefe und der Polonaise ein reichlicheres Maß von Verve dienlich gewesen. Das als Manuscript gespielte Notturno von Schmidt-Reinecke zeigte sich als eine zwar einfache, aber stimmungsvolle Komposition in dreiteiliger Liedform; es wurde vom Auditorium sehr beifällig aufgenommen.

Die Konzertsängerin M. Huber, als Lehrerin am Konservatorium geschätzt, sang mit ihrer ausgiebigen Altstimme Lieder von Schumann, Schubert, R. Strauß, Thomas, Goldmark und Riedel. Soweit die Tonbildung in Betracht kommt, schien uns die Sängerin unter dem Einflusse einer Erkältung zu stehen; manches klang zu gedeckt und verschleiert. Nach Seiten des Vortrages dagegen bot die Solistin künstlerisch Gutes. Ihre ganze Vortragsweise ist der lebensvolle Ausdruck des natürlich Wahren und künstlerisch fein Empfundenen. Sie schöpft einfach und schlicht aus der Seele des jeweiligen Liedes, präzisiert scharf die Grundstimmung, betont das Detail nicht über die Maßen und erzielt gerade dadurch tiefe und nachhaltige Wirkungen.

Alle an der Ausführung Beteiligten wurden durch lebhaften und verdienten Beifall ausgezeichnet.

Fr.

Von grosser Bedeutung ist unser Verkauf der

Reste und Restbestände aller Läger

welcher nur einmal im Jahre stattfindet. — Derselbe hat begonnen und dauert nur kurze Zeit.

Sämtliche Kleiderstoff-Reste, schwarz und farbig auch **Ballstoff-Reste,** bis 4 Meter Länge, darunter die wertvollsten Qualitäten, wie sie zu diesem enorm billigen Preise in Reste-Ausverkäufen wohl noch nie gebracht worden sind zum Einheitspreis Meter **95** Pf.

Alle übrigen Kleiderstoff-Reste zu entsprechend ausserordentlich billigen Preisen.

Das gesamte Kleiderstoff-Lager ist während des Reste-Ausverkaufs mit blauer Schrift bedeutend heruntergezeichnet.

Mousseline und Leinen im., Fabrik-Reste von 2—7 Meter Länge, gleichviel, ob dieselben 40, 50 oder 60 Pf. per Meter gekostet haben . . **zum Einheitspreis** Meter **29** Pf.

Reinwollene Mousseline **Fabrik-Reste,** 2—8 Meter Länge, allerbeste Qualitäten im Werte von 90 Pf. bis 1.75 Mk. per Meter . **zum Einheitspreis** Meter

Serie I **48** Pf. Serie II **68** Pf.

Meyer & Günther

Steinplatz
Dortmund

Großer Konkurs-Verkauf

Am Donnerstag den 21. und Freitag den 22. Februar 1907, morgens 10 Uhr werde ich im Auftrage des Konkursverwalters für die Konkursmasse des **Architekten Heinr. Roskoth** zu Dortmund **Hansemannstraße 9,** an Ort und Stelle die hocheleganten Einrichtung, bestehend aus

1 vollständ. Fremdenzimmer,
2 Kinderschlafzimmer,
1 Badezimmer,
1 Gartenzimmer,
1 Herren-Zimmer,
2 Salons,
1 Musikzimmer,
1 Eßzimmer (sämtliche Zimmer sind komplett,)

ferner unter anderem **Plüschgarnituren, Teppiche, Gewehre, Flügel, Herren- und Damenräder, Buffets, wertvolle Lexikons, Gemälde, Waschgarnituren, Waschtoiletten Sofas, Bücherschränke,** ferner **Wein, Sekt, Likör, Biergläser, Nickel- und Silbersachen, Kronleuchter** und viele andere Sachen, die hier wegen Raummangel nicht aufgeführt werden können, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Das Verzeichnis der Gegenstände liegt bei dem Unterzeichneten zur Einsicht auf, auch können die Sachen mit Genehmigung des Konkursverwalters vorher besichtigt werden.

Dortmund, den 15. Februar 1907.

Alfred Heyenbrock, Auktionator,
Auf dem Berge 22. Telephon 2798.

Holz-Verkauf.

Dienstag den 26. Febr. d. Js., vormittags 10 Uhr, sollen in der Waldung des Gutes Lappenbaufen, Fortort Jungholz

ca. 20 Nummern Eichenstangen zu Frechungspfosten u. Stellmacherholz, 25 Nummern Rottannen zu leichtem Bauholz, Gerüst- und Leiterbäumen, Frechtungspfosten etc. geeignet, sowie 50 Haufen Eichen-Brennholz

öffentlich meistbietend verkauft werden. Das Holz liegt an sehr guter Abfuhr, am Kommunalwege Schwerte-Unna.

Zusammenkunft an Ort u. Stelle u. beim Waldarbeiter Th. Brauckhoff in Jungholz, Haus Ruhr bei Schwerte, den 15. Febr. 1907.

Freiherrlich v. Rheinbabensche Rentei.

Gebrauchte Geldschränke
in allen Grössen billig abzug.
H. F. Peltz, Düsseldorf
Graf Adolfstrasse 88

Sämereien aller Art
wie: 4196
Gemüse-, Klee-, Gras-, Runkeln- und auch Blumensamen
liefert zuverlässig und billig die in **Westfalen** bestensgeführte
Samenhandlung
A. Kaehler, Braunschweig
Ausführl. Preisverzeichnis auf Wunsch sofort gratis u. franko.



Luhns
Giebt schönste Wäsche
Nur echt MIT ROTBAND

Delicat.-Sauerkraut
per Oxhoft Mk. 17, Tonne Mk. 9, 1/3 Anker Mk. 4.50, 1/2 Anker Mk. 3, Postdose Mk. 1.40. **Ia. Salzgurken,** per Tonne, ca. 6—7 Schock, à Mk. 3.75, 1/4 Anker (ca. 2 1/2 Schock) Mk. 9, 1/8 Anker Mk. 5, Postdose Mk. 2. **Senf-, Pfeffer-, Gewürzgurken, Preiselbeeren:** Postd. Mk. 3.50.

Pflaumenmus
per Zentner Mk. 13. Emaille-Eimer brutto 28 Pfd. Mk. 4.25, Posteimer brutto 10 Pfd. Mk. 2.

Ia. Kunsthonig:
Post-Emaille-Eimer brutto 10 Pfd. Mk. 3. Alles ab hier gegen Nachnahme. Bei größeren Aufträgen Spezial-Offerte. 2813
Gottfried Huth
Magdeburg A.-N. 3.

Nur Sanidkapseln
(10 Sant., 3 Sal., 3 Cub., 1 Terpinol) wirken vorzüglich und ohne Rückschlag bei **Harnröhrenleiden, Blasenkatarrh** etc. Preis 3 Mark per Flasche. Versand **Hofmann-Apotheke** Schkeuditz-Leipzig
Dortmund: Löwen-Apotheke, Münsterstrasse.

Flechten - Kranke erh. gratis u. franko exkl. Broschüre d. Behandl.-Art üb. Befreiung v. trock. u. nass. Flecht., Schuppf., Borkflechte u. sonst. hartn. Ausschlag. **Ernst Reinecke, Leipzig 29, Oststraße 60.**

Lieferung franko!

Wenn Sie

heiraten wollen
oder
Zimmer vermieten
oder
einzelne Möbel
gebrauchen
bietet Ihnen das

älteste, grösste, vornehmste
Kredit-Haus
Dortmunds

Erleichterungen
wie sie kein anderes Geschäft offerieren kann.
Ich liefere:

Auf Abzahlung!
Zimmer-Einrichtungen
und einzelne (5730
Möbel
gegen lächerlich kleine Anzahlung u. Teilzahlung nach Wunsch des Käufers.

Unübertroffene Auswahl!

N. Fuchs.
Ostenhellweg Nr. 41

Wagen ohne Firma

Extra-Offerte für Betten

Daunenfedern in eig. Fabrik doppelt gereinigt sonstig. Verkaufswert Pfd. 1.40	jetzt **97** Pf.	**Chin. Halbdaunen** in eigen. Fabrik doppelt gereinigt, sonstig. Verkaufswert Pfd. 2.50	jetzt **1.65** Mk.
Halbdaunen doppelt gereinigt, sehr füllkräftig sonstig. Verkaufswert Pfd. 2.00	jetzt **1.30** Mk.	**Gänse-Halbdaunen** seltene Kaufgelegenheit, sonst. Verkaufwert Pfd. 3.50	jetzt **2.35** Mk.
Chin. Daunen in eigen. Fabrik doppelt gereinigt, sonstig. Verkaufswert Pfd. 3.50	jetzt **2.65** Mk.	**Sibirische Daunen** in eigen. Fabrik doppelt gereinigt, sonstig. Verkaufswert Pfd. 5.50	jetzt **3.80** Mk.

Doppelt gereinigt, Wildfedern
Vorrat ca. 3000 Pfund
sonst 50 Pf. jetzt **27** Pf.

Gänse-Federn
grosse aussortierte Ware
Gelegenheitskauf
Vorrat ca. 800 Pfund
per Pfund **55** Pf.

Dieses Angebot ist gültig bis Ende dieses Monats.

Gegründet: 1892. **N. Rosenthal** Münsterstr. 28 a. Fernspr. 1216.
Bettfedern-Fabrik
Grösstes Spezial-Haus Westdeutschlands.

Julius Hill
Dortmund
Bornstr. 49, Rheinischestr. 10, Münsterstr. 75

Riesenerbsen, weichkochend	Pfd. 14	Pfg.
Grüne Erbsen, „	Pfd. 14	Pfg.
Graue Erbsen, „	Pfd. 15	Pfg.
Geschälte Erbsen, „	Pfd. 18	Pfg.
Braune Bohnen, „	Pfd. 16	Pfg.
Wibbelbohnen, „	Pfd. 13	Pfg.
Weiße Bohnen, „	von 13	Pfg. an.

Rabattmarken



Halte stets eine große Auswahl contanter, preiswerter belgischer
Pferde
zum Verkauf. 7335
Salomon Herz junior, Bochum
Herner- und Widumestraße-Ecke. Telefon 1881.

g. R. Reichsort. ff. Fischconserven ausgewählter Delicatessen.
100 ff. S. Sprott.
3 fette Ale i Stck ff. Lachs
1 Dos. ff Rolm., 1 Dz. Ia Celerd 1 Dz ff. Bismbr. 1 Dz Ia Aal i. Gelé 1 Dz üb. 40 ff. Ostsee Delicatessfische in ff. Sauce u. Ia. Billag. 9 ff. Sort. zus. nur 3,75 mit Verp. H. Degener Conserv. fabr. Swinemünde 18 F.
350 ff S. Sprott 2 1/2 M.

Plissee-Brennerei
für hoch- u. flachliegende Falten
Nähmaschinengeschäft
Julius Hartung,
Schwanenwall 53.

Perser Teppiche
seltene Stücke, große und kleine, sind Umstände halber zu sehr annehmbarer Preise abzugeben. Ang. u. **A. P. 2627** an die Geschäft. d. Ztg. 6332

Brautleute
welche billig und gut
Kochherde u. Küchengeräte
kaufen wollen, besuchen im eigenen Interesse 5644
zuerst
die bekannt reelle Firma
O. Lawo, Münsterstr. 70
Zahlung nach Uebereinkunft.

Herren-Anzüge
aus Ia. eigenen Stoffen, tadellos verarbeitet zu 20—40 Mk.
Knaben-Anzüge aus Ia. Stoffen elegant verarb. zu 6—15 Mk.
Reste u. Coupons sehr billig, en gros **Tuchlager** en detail **Johannesstrasse 31, pt.** Nähe Luisenhospital. 4052

Pastoren-Tabak!
10 Pfd.-Beutel M 3.80 frc. Nachn.
Nordhaus & Mühlhan, Osnabrück 5
Tabakfabr. m. el. Betr. gegr. 1830

Sparkasse der Stadt Unna.

Abschluß für das Jahr 1906.

Die Einlagen betrugen Ende 1905	15 536 264,89	Mk.
Zuwachs während des Jahres 1906	4 010 304,51	Mk.
	19 546 569,40	Mk.
Zurückgezahlt wurden	3 328 956,74	Mk.
Mithin Einlagenbestand Ende 1906	16 217 612,66	Mk.

Ende 1906 waren im Umlauf 10035 Sparkassenbücher und zwar:

mit Einlagen	bis	60	Mk.	2111	Stück
über	60	150	„	1905	„
„	150	300	„	1100	„
„	300	600	„	1383	„
„	600	3000	„	2806	„
„	3000	10000	„	1071	„
„	10000		„	259	„

Die durchschnittliche Einlage auf jedes Buch beläuft sich auf	1 616,80	Mk.
Der Reservefonds betrug Ende 1906	1 407 966,59	„
Die Zinsüberschüsse pro 1906 betragen	1.5 563,88	„
An Zinsüberschüssen hat die Sparkasse seit ihrem Bestehen aufgebracht	2 557 857,32	„
Davon hat die Stadtgemeinde zu öffentlichen Zwecken erhalten	1 127 152,22	„
Im Jahre 1906 sind im ganzen vereinnahmt und verausgabt	21 407 083,22	„

Von den Beständen der Sparkasse und des Reservefonds sind zinsbar angelegt:

1) in Hypotheken auf städtische Grundstücke darunter Amortisations-hypotheken 8 405 994,53 Mk.	12 042 075,57	Mk.
2) in Hypotheken auf ländliche Grundstücke darunter Amortisations-hypotheken 119 126,68 Mk.	1 629 338,82	„
3) in Staatspapieren	1 460 234,—	„
4) auf Lombard (Hauptpfand)	168 849,79	„
5) in Anleihen öffentlicher Institute und Korporationen	2 220 263,55	„
Zusammen	17 520 761,73	Mk.

Der Zinsfuß für Einlagen beträgt vom 1. Januar 1907 ab 3 1/2 %.

Unna, den 15. Februar 1907. (6307

Die Sparkassen-Verwaltung.

Verdingung.

Die Ausführung der Arbeiten und Lieferungen zum Ausbau eines Teiles der **Roonstraße** zu **Huckarde** im Werte von rd. 25 000,00 Mk. soll öffentlich verdungen werden. (6141

Angebotsformulare sind vom Baubüreau, Amtshaus Zimmer 8 hierselbst, für 0.80 Mark zu beziehen und bis zum 10. März d. Js. mit entsprechender Aufschrift versehen hier wieder einzureichen, woselbst auch Bedingungen und Zeichnungen zur Einsicht ausliegen.

Dorstfeld, den 14. Februar 1907.

Der Ehrenamtmann:
J. V.: **v. Stojentin,** Amtsbeigeordneter

Die Erd- und Maurerarbeiten zur Herstellung eines **Lokomotivschuppens** und einer Drehscheibe auf Bahnhof Dortmund, umfassend u. A. 2800 cbm Ausschachtung, 70.0 cbm Mauerwerk, 130 cbm Werksteinlieferung, 2000 qm Betonfußboden usw. soll mit teilweiser Materiallieferung ungetrennt vergeben werden. Die Zeichnungen liegen im Bureau der Bauabteilung im Empfangsgebäude des Hauptbahnhofs Dortmund zur Einsicht aus. Angebotsformulare können von dem Eisenbahn-Sekretär Nehm daselbst gegen postfreie Einsendung von 1.50 Mk. (nicht in Briefmarken) bezogen werden. Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zum Eröffnungstermin am 6 März 1907, nachmittags 5 Uhr, an die unterzeichnete Bauabteilung einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Fertigstellungsfrist rund 5 Monate.

Dortmund, den 15. Februar 1907. Kgl. Eisenbahn-Bauabteilung.

Für Fuhrunternehmer!

Die diesjährigen Lieferungen und Leistungen und zwar:

1. Die Lieferung von Hochofenschlacken, Schlackensand, schwarzer und roter Asche und die Leistung von Einzelfuhren,
2. die Abfuhr von Waggonladungen,
3. die Leistung von Tagelohnfuhren und Gestellung von Vorspannpferden für die Straßenbauverwaltung,
4. die Leistung von Tagelohnfuhren für die Kanalisation und
5. die Leistung von Tagelohnfuhren für die Stadtgärtnerei,

sollen vergeben werden.

Die Bedingungen nebst Angebot-Vordrucke sind im Stadthaus, Zimmer 238 für je 25 Pfg. zu erhalten.

Die Angebote müssen wie vorstehend getrennt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Donnerstag den 28. d. Mts., mittags 12 Uhr

an uns eingereicht werden.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt zur gleichen Zeit im Stadthaus, Zimmer 237.

Dortmund, den 14. Februar 1907.

Tiefbauamt.

Neue geschlissene Gänsebettfedern
empfiehlt billigst
zum Preise von **2.00, 2.50, 3.00, 3.50 bis 4 M. pr. Pfd.** 5199
Muster stehen zu Diensten.
Ratiborer Bettfedernversandhaus L. Böhm jun.

Hab zum 1. März 1907 eine gut 4335
eichene Winkeltheke
mit Nickelbeschlag, sowie **mehrere**
pitch-pine Portale resp. Schalter
billig abzugeben.
Peter Fleuren, mechan. Schreinerei, Wanne, Overhoffstraße

„Es muß himmlisch schmecken."

„Es muß himmlisch schmecken".

Humoreske von Emil Peschkau.

(Nachdruck verboten.)

Der Postbote hatte wieder einmal einen jener dicken Brife gebracht, bei deren Anblick Gustel gleich die Tränen in die Augen drangen und mit einem schweren Seufzer legte sie das Päckchen bei Seite, ohne es zu öffnen. Die Mutter, die im Nebenstübchen krank zu Bette lag, horchte erst eine Weile und dann seufzte auch sie.

„Ist Deine Novelle wieder zurückgekommen?" fragte sie zögernd, in einem Tone, der all ihre bange Sorge und all ihre Liebe verriet.

„Ja, Mutter," schluchzte Gustel, „aber diesmal gewiß zum letzten Mal. Ich habe eben kein Talent und muß etwas anderes probieren. Was ich mit dem Nähen verdiene, reicht ja leider nicht —"

„Wenn Du eine Stelle annähmst," fiel ihr jetzt die Kranke hastig ins Wort, „hättest Du's viel besser —"

Gustel aber unterbrach sie noch hastiger.

„So lang Du krank bist, Mutter, um keinen Preis! Wer sollte Dich denn pflegen? Ich werde schon noch Hausarbeit finden und —"

Plötzlich kam sie hereingestürzt mit glänzenden Wangen, über die noch die Tränen herabliefen, einen Briefbogen in der zitternden Hand haltend, und die Mutter fuhr freudig auf.

„Angenommen?"

„Nein, Mutter! Aber Arbeit — Arbeit! Ich will Dir's vorlesen — ja?"

Und nun las sie das Folgende:

„Für das uns freundl. eingesandte Manuskript haben wir leider keine Verwendung. Wir sind jedoch im Begriff, unsere Wochenschrift um eine Rubrik „Für Küche und Haus" zu bereichern und nach der Lektüre Ihrer Novelle glauben wir, daß Sie uns da dienen könnten. Sie schreiben tadellos und haben einen Ton, der zu Gemüt geht, so daß Sie uns wohl — was wir gern möchten — nicht trockene Dutzend-Rezepte liefern würden, sondern solche, bei denen dem Leser behaglich wird, kleine Plaudereien, bei welchen man den Zauber einer glücklichen Häuslichkeit empfindet und unwillkürlich Appetit bekommt. Neues brauchen Sie nicht zu erfinden, Sie werden vielmehr gut tun, sich an die bewährtesten Kochbücher und dergl. für den besseren Mittelstand zu halten. Wir brauchen jede Woche eine Druckspalte. Zeilenhonorar 15 Pfg., bei Erfolg mehr. Gefl. umgehende Rückäußerung gern entgegensehend

Hochachtungsvoll
J. G. Schwertfeger,
Buchdruckerei, Kunstanstalt, Verlag.

Als Gustel zu Ende war, sank sie vor der Mutter in die Kniee, schlang die Arme um ihren Hals und küßte sie leidenschaftlich. Die Kranke aber seufzte wieder, während sie das liebliche Köpfchen streichelte.

„Wenn Du das nur kannst," sagte sie nachdenkend, ängstlich. Du hast doch nie für den besseren Mittelstand gekocht — nur Kartoffeln, Kaffee, ein bischen Suppe —"

Aber Gustel war wie berauscht. Sie schloß der Mutter mit einem jähen Kusse den Mund, sah sie lächelnd an und küßte sie wieder. „Jetzt werd ich mehr für Dich tun können," stammelte sie glückselig. „Und da die Herren das Vertrauen zu mir haben, kann ich's wohl auch versuchen!"

Die Herren hatten sich wirklich nicht getäuscht. Es ging.

Die neuen Kochrezepte gefielen, das Honorar wurde schon nach Ablauf des ersten Quartals erhöht, und als die schwere Sorge aus dem bescheidenen Heim wich, gesundete auch allmählich die Mutter.

Umsomehr aber erschrak Gustel, als sich ihr eines Tages, da sie eben im Begriff war, ihr wöchentliches Manuskript nach der Post zu tragen, ein grimmig dreinschauender graubärtiger Herr als J. G. Schwertfeger vorstellte und sie, ehe sie noch ihrer Freude Ausdruck geben konnte, mit den Worten anknurrte:

„Sie haben uns eine schöne Suppe eingebrockt, Fräulein!"

Als er dann die Wirkung dieser Begrüßung bemerkte, beeilte er sich freilich hinzuzufügen, daß die Sache ja nicht gerade die schlimmste und daß er nur etwas kurz angebunden sei. „Abgesprungen", fuhr er fort, als ihn seine Mitarbeiterin in die Wohnung geleitet und der Mutter vorgestellt hatte, „abgesprungen ist ja bis jetzt nur eine einzige Abonnentin und vielleicht —"

Nun aber erschraken die beiden erst recht. Die Mutter faltete schon die Hände und Gustel erklärte mit blitzenden Augen, daß sie bereit sei, jeden durch sie entstandenen Schaden zu ersetzen.

Das schien Herrn Schwertfeger sehr zu gefallen. Er lächelte plötzlich, schüttelte den Kopf, sah Gustel ganz seltsam freundlich an und sagte endlich:

„Ich will's Ihnen glauben. Sie sind ja wirklich ein gutes Mädchen. Das haben wir auch gleich gemerkt. Nur sind Sie eben beim Kochen etwas warm geworden — viel zu warm! Schreiben Sie denn keine Novellen mehr? Wir hatten eigentlich so eine Art Angst —"

„Ich habe das aufgegeben," erwiderte sie verlert und die Mutter fuhr fort: „Meine Tochter hat eingesehen, daß sie zu verliebten Sachen nicht so recht das Zeug hat —"

„Na na!" versuchte nun Herr Schwertfeger zu scherzen. „Aber" — besann er sich dann wieder — „bleiben wir beim Geschäft! So ein bischen Poesie für's Haus, das wollten wir ja in den Kochrezepten. Aber heutzutage ist Realismus Trumpf, und Sie haben sich von der Poesie zu weit fortreißen lassen. Ich gestehe ja gern, daß Sie nicht allein Ursache des Unglücks sind, denn mein Sohn, der das Blatt redigiert, hat die verdammte Pflicht und Schuldigkeit, alles durchzulesen, was hineinkommt, und das tat er zuletzt mit den Kochrezepten nicht mehr. Sie haben da vor vier Wochen einen Auflauf aus alten Brötchen zusammengedichtet — recht hübsch, das muß ich zugeben — aber zuletzt in der Hitze, da haben Sie hingeschrieben: „Das muß herrlich schmecken!" Und sehen Sie, Fräulein, so etwas zerstört ja gerade die Illusion! Kaum war die Nummer draußen, brach denn auch der Sturm los. „Wir wollen keine Phantasien," schrieb schon die erste langjährige Abonnentin, „wir wollen erprobte Rezepte!" Und wie's schon so geht, fanden jetzt plötzlich viele heraus, daß bei Ihren Kompositionen nicht alles klappe. Sie haben's ja gut gemeint, aber — zuerst kommt das Geschäft. So kanns nicht weiter gehen!"

Gustels Augen hatten sich bereits mit Tränen gefüllt und ein schmerzliches Zucken ging über ihre Gestalt, als sie ihn nun hastig unterbrach.

„Sie kündigen mir also?" stammelte sie.

Herr Schwertfeger aber nahm sofort tröstend ihre Hand mit seinen beiden und das grimmige Gesicht wurde wieder freundlicher.

„I wo!" knurrte er. „Der Karren ist jetzt freilich verfahren, nachdem wir ihn so schön ins' Geleise gebracht hatten. Nun — wir müssen's eben anders machen, um das Vertrauen wieder zu gewinnen. Ich bin nur auf der Durchreise hier und wollte zunächst mal mit Ihnen sprechen. Wenn Sie aber bereit sind, uns auch in anderer Form zu dienen, so telegraphiere ich meinem Sohn, daß er herüber kommt, und dann können wir ja die ganze Geschichte gleich durchberaten. Vielleicht engagieren wir eine Köchin von Beruf, die mit ihrem Namen dafür bürgt, daß alle Rezepte durchgeprobt sind, und Sie geben dann den Geschmack dazu, den Geruch, die Poesie, das häusliche Glück. Wollen Sie also mit der Redaktion konferieren?"

Gustel war ein Stein vom Herzen gefallen. „Gern!" jubelte sie. „Es ist ja nicht bloß des Geldes wegen. Bei all dem Schreiben ist mir wirklich die Lust zum Kochen gekommen. Ich möchte ja am liebsten alles selber probieren —"

Davon wollte Herr Schwertfeger jedoch nichts wissen. „Nun müssen wir unbedingt einen Namen haben," sagte er, „eine Köchin, die wir notariell beglaubigen lassen können. Sie haben alles verdorben!"

Und damit verabschiedete er sich.

„Er ist doch ein netter Herr, meinte Gustel, als Sie die Tür hinter ihm geschlossen hatte. Wenn nur auch der junge Herr so nett ist!" — —

Zwei Monate später, an einem Sonntag, saß J. G. Schwertfeger jun., der jetzt auffallend viel mit seiner Mitarbeiterin zu konferieren hatte, wieder ihr gegenüber beim Nachmittagskaffee, und als sie seine Frage, ob sie's nicht doch wieder einmal mit einer Novelle versuchen wollte, merkwürdig heftig verneinte, wandte er sich zur Mutter.

„Glauben Sie wirklich?" fragte er lächelnd, „daß Fräulein Gustel zu verliebten Sachen nicht das Zeug hat?"

Die alte Dame sah ihn verlegen an und schüttelte dann wie verwundert den Kopf.

„Auch das hat Ihnen also Ihr Herr Vater erzählt?"

„Freilich!" nickte er vergnügt. "Mein Vater ist eben ein Praktikus! Der hat's hinter den Ohren! So hat er mir z. B., kaum daß ich in die Jahre kam, schon gepredigt: „Nur nicht heiraten, Karl! Und wenn Eine Millionen hätte und zum Anbeißen schön wär, nur nicht heiraten! Das kann einem das ganze Leben verpfuschen. Wart's ab, bist Du eine findest, die das Herz auf dem rechten Fleck hat!"

Nun aber sprang Gustel, die plötzlich feuerrot geworden war, so hastig auf, daß der Tisch wankte und das Kaffeegeschirr klirrte. Ehe sie jedoch einen Schritt weiter machen konnte, hatte J. G. Schwertfeger jun. schon ihr Handgelenk umfaßt und so hielt er sie fest.

„Gustel!" stammelte er glückselig, Gustel!"

Und als sie's doch versuchte, sich loszuringen, während es wie ein Aufleuchten des Glückes über das jetzt nach der Mutter blickende Gesichtchen ging, zog er sie noch näher und preßte seine Lippen auf die Hand, die bereits alle Kraft verloren zu haben schien.

„Das muß himmlisch schmecken! jauchzte er. Limmlisch, Gustel . . . wenn Du jetzt so immer für mich kochst!" . . .

Der faulste Mensch der Welt.

(Von unserm Londoner Mitarbeiter.)

London, 18. Februar.

Ein Irländer namens Thompson, der zusammen mit seiner Mutter in dem Städtchen Clare wohnt, kann sich rühmen, der faulste Mensch der Welt zu sein. Er ging nämlich im Jahre 1877 zu Bett und verließ dasselbe vor vierzehn Tagen zum ersten Male wieder, und zwar auch nur zwangsweise. Thompson war elf Jahre alt, als er sich entschloß, sein Leben im Bett zuzubringen. Seine Mutter sah seitdem nach ihm und es scheint, daß die meisten Bewohner seines Heimatsortes und selbst die nächsten Nachbarn von seiner Existenz die ganzen Jahre hindurch kaum eine Ahnung hatten. Und wahrscheinlich wäre er auch noch länger im Bett geblieben, wenn nicht besondere Umstände ihn gezwungen hätten, sich aus demselben herauszubemühen. Seine Mutter war nämlich krank geworden und mußte ins Hospital gebracht werden, und da Thompson so allein gelassen wurde, blieb ihm nichts weiter übrig als aufzustehen. Man suchte nach den Kleidungsstücken, die er vor neunundzwanzig Jahren ausgezogen hatte, aber natürlich war der Mann nicht imstande, sich allein anzuziehen.

Es wurden zwei Nachbarn herbeigeholt, die den ganzen Abend hindurch erfolglos versuchten, ihn in die ausgewachsenen Kleidungsstücke hineinzuzwengen. Als er glücklich angezogen war, konnte er nicht dazu gebracht werden, bis zu dem Armenhaus zu gehen und man mußte ihn dorthin fahren. In dem Armenhaus schlief er, bis seine Mutter wieder aus dem Hospital entlassen wurde. Er kam dann nach Hause zurück, und zwar mußte er gehen, weil sich die Verwaltung des Armenhauses entschieden weigerte, ihm einen Wagen zu stellen. Die ganze Geschichte kam am letzten Donnerstag ans Tageslicht und zwar weil bei der Armenverwaltung der Antrag gestellt wurde, Mrs. Thompson auf öffentliche Kosten zu unterhalten. Uebrigens scheint es, daß verschiedene Aerzte vergeblich versucht haben, Thompson aus seiner chronischen Faulheit herauszubringen. Man hat ihm Pflaster aufgeklebt, die jeden anderen Menschen zum tanzen gebracht hätten, aber er rührte sich nicht. Auch ein elektrischer Strom war nicht imstande, ihn zu wecken, und so ließen ihn die Aerzte schließlich in Ruhe. Dabei fühlt sich der Mann sehr wohl und leidet eben nur an seiner chronischen Faulheit. Seitdem er nach Hause zurückkehrte, liegt er wieder im Bett.

Briefkasten der Redaktion.

E. 20. Anfragen ohne Namensunterschrift werden nicht beantwortet.

A. B., Dortmund. Wenden Sie sich an eine Buchhandlung.

Nr. 100, Andernach. Zu 1. Wenden Sie sich an eine Buchhandlung. Zu 2. Rheinischestr. Zu 3. Sie müssen in Köln umsteigen. Fahrpreis 4. Kl. 3.80 Mark. Zu 4. Entweder über Soest oder Arnsberg—Cassel oder Hannover—Hildesheim. Fahrpreis 3 Kl. Sz. 19.80 Mk., 3. Kl. Rückf. 26.90 Mk. 4 Kl. über Cassel 8.30 Mk., über Hannover 8.80 Mk.

F. E., Dortmund. Ueber Köln-Mainz-Mannheim. Fahrpreis 3. Kl. einf. 21.60 Mk., 3. Kl. Rückf. 29.50 Mk.

M. P. A. M., Bergkamen. Bei Essen. Sie müssen von dort aus die Straßenbahn benutzen. Fahrpreis 3. Kl. retour ungefähr 3.30 Mk.

Gladbeck Nr. 100. Fahrpreis 3. Kl. retour wird ungefähr 22.80 Mk. betragen. Direkte Züge dorthin gibt es nicht.

Anhalt! 4. Kl. Dessau kostet 8.30 Mk. über Magdeburg. Abfahrt 6.27 vorm., 10.07 vorm., 1 Uhr nachm.

J. S. 205. Ueber Geithain-Leipzig-Halle-Cassel oder Halle-Magdeburg-Hannover-Dortmund. Fahrpreis für 1 Erwachsene und 2 Kinder unter 10 Jahren ungef. 22 Mark. Freigepäck wird nicht gewährt.

Abonnent Solingen, 100. Krümmung der kleinen Finger im 1. oder 3. Gelenk, Erweiterung des äußern Leistenringes. Ferner Formveränderungen der Füße und geringe Form- und Richtungsfehler an den Beinen.

999 Landsturm, Holsterhausen. Fehler an den Beinen s. g. X-Beine und Anlage zum Plattfuß.

A. K., Langendreer. Die Infanterieregimenter v. Herwarth Nr. 13 in Münster und v. Sparr Nr. 16 in Köln.

F. B., Bleischmärschstraße. Starke Erweiterung des äußern rechten Leistenringes, ferner Schiefheit des Halses bezw. Erhöhung einer Schulter oder Hüfte und allgemeine Körperschwäche festgestellt. Die Ersatzkommission fand außerdem geringe Form- und Richtungsfehler an den Beinen.

Standesamt Kirchlinde.

Geburten. Ein Sohn: Bergm. Josef Gaca. Bergm. Josef Wojcieszynski. Bergm. Nic. Kwas. Bergm. M. Scholz. Bergm. Kaspar Grzeskowiak. Bergm. Adam Schäfer. Bergm. August Amednik. Bergm. Wilh. Langenkämper. Bergm. Ewald von Gratowiski. Lehrer Norberd Ax. Bergm. Valent. Krawczyk. Bergm. Frz. Manekeller. Wirt August Böllhoff. Bergm. Frz. Malekowski. Bergm. Aug. Schweingruber.

Eine Tochter: Bergm. Valent. Owczarski. Kaufmann Wilh. Fischer. Bergm. Heinr. Sprenger. Bergm. Kasimir Sobkowiak. Bergm. Frz. Schinoski. Schneidermstr. Martin Szymanski. Bergmann Adam Kabojczak. Bergm. August Graf. Bergmann Heinr. Schoppmeier. Bergm. Aug. Grüe. Bergm. Josef Webzel. Bergm. Frz. Sauer. Bergtagearbeiter Aug. Korilkowski. Bergm. Julius Strecker. Bergm. Friedrich Salmen.

Aufgebote: Schneider Otto Steveling und Margaretha Dietzel, Kirchlinde und Altenburschla.

Eheschließungen: Schreiner Josef Reuter und Anna Burges. Berginvalide Michael Dratwinski und Franziska Piechowiak, Kirchlinde und Lütgendortmund. Bergm. Wilh. Köllner und Maria Langenkämper. Koksarbeiter Peter Klosowski und Peloja Krzyminska, Kirchlinde und Dortmund. Landbriefträger Barthol. Althaus und Katharina Döring, Kirchlinde und Dortmund.

Sterbefälle: Ehefrau Elisabeth Eickhoff, 60 J. Maria Poszywala, 3 J. Witwe Agnes Brinkmann, 63 J. Friedr. Royla, 2 M. Berginvalide Wilh. Piel, 62 J. Gustav Kalinowski, 4 M. Friedr. Schäfer, 14 T. Ehefrau Emilie Winkler, geb. Grammel, 42 J. Bergm. Johann Schmolsting, Huckarde, 60 J. Witwe Karoline Boeling, 43 J.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder Generalanzeiger.

Nr. 51. Mittwoch, 20. Februar 1907.

„Frau Meier".

23) Lustspiel-Roman von G. von Stokmans. (Nachdruck verboten.)

In Grotenburg empfand man das bevorstehende Scheiden der Familie de Vries nicht allzu schmerzlich und tief. Die Sympathien, die der liebenswürdige Major sich erworben hatte, verloren sich merklich unter dem Eindruck seiner allzu lebhaften und allzu deutlich geäußerten Freude, und Hilde hatte überhaupt wenig Freunde in der Stadt.

Nur Hans Petersen traf der unerwartete Schlag bis ins Innerste.

Er konnte sich ein Leben ohne Hilde überhaupt nicht mehr denken und war so ratlos, so unglücklich und verzweifelt, daß er sogar Frau Meier in seine zerrissene Seele blicken ließ.

Mit den regelmäßigen musikalischen Abenden war es ja nun vorbei, aber bei einem zufälligen Zusammentreffen in einem Laden hatte sie ihn gebeten, doch am folgenden Tage wieder einmal mit ihr zu spielen, und er war auch dem Rufe gefolgt, aber sein Strich war unsicher, seine Aufmerksamkeit geteilt. Immer wieder mußte er von vorn anfangen, und schließlich legte er die Geige hin und sagte matt:

„Verzeihen Sie, ich kann heute nicht spielen, ich weiß nicht, woran es liegt."

„Aber ich weiß es," sagte Frau Meier ruhig, denn sie war allein mit ihm und hatte die Musik nur als Vorwand benutzt, um ungestört mit ihm sprechen zu können. „Sie vermissen heute die kleine Hilde de Vries, und der Gedanke, daß sie Grotenburg verläßt, bereitet Ihnen schwere Pein."

Das Blut stieg ihm ins Gesicht, und er blickte zu Boden.

„Sie haben scharfe Augen," sagte er unsicher.

Sie legte in warmer Teilnahme die Hand auf seinen Arm und schwieg einen Augenblick.

„Sprachen Sie schon mit einander, seitdem die Villa verkauft ist?"

„Nein," und er hob die dunklen schwermütigen Augen zu ihr auf, die sie immer an ein Paar andere Augen erinnerten, „wir konnten nicht, es fehlte die Gelegenheit dazu."

„Dann will ich sie Ihnen verschaffen."

„Sie mir, Frau Meier?"

„Ja, ich, und zwar bald; es wird Ihnen dann sehr viel leichter ums Herz sein. Der Major geht zuerst mit seiner Tochter auf Reisen, und Hilde hat mich um allerlei Auskünfte und Adressen gebeten, die ich ihr, der Ausführlichkeit wegen, persönlich übermitteln will. Am Tage hat sie jetzt keine Zeit, aber morgen, nach dem Abendbrot, kommt sie her, und dann, lieber Freund, können Sie sich ebenfalls einfinden und sich mit ihr verständigen."

„Allein?"

„Auch allein; ich werde schon dafür sorgen, daß es nicht auffällt."

Dankbar und beglückt sah er sie an, dann sagte er nachdenklich:

„Ich weiß garnicht, wie das später werden soll. An eine baldige Verlobung und Vereinigung war ja so wie so nicht zu denken, aber wir lebten doch an demselben Ort, konnten uns fast täglich sehen und hofften auf die Zukunft, und nun diese furchtbare, unerwartete Trennung! Ich bin noch ganz benommen von dem Schreck."

Frau Meier lächelte ermutigend.

„Es ist eine Prüfung, lieber Freund. Eine echte Liebe überwindet alles und wird durch das unfreiwillige Scheiden und Meiden nur gestärkt, eine unechte zerstiebt im Winde, wie Truggold und Schaum und verdient es garnicht, daß man ihr mit seinen besten Gefühlen nachtrauert. Was Hilde wert ist, wird sich jetzt zeigen."

Als das junge Mädchen am nächsten Abend erschien, — von den Hansemanns war nur Liesbeth zugegen und diese wurde einer Erkältung wegen zeitig zu Bett geschickt, — sah sie so hübsch und strahlend aus, war so übermütig heiter und angeregt, daß Frau Meiers Befürchtungen für ihren Schützling Hans Petersen sich noch steigerten. Hilde markierte schon mit Genuß und Geschick die gewandte internationale Reisende, sprach fast ausschließlich von Kurorten und Sommerfrischen und erörterte mit Nachdruck und Eifer die Toilettenfrage.

Als ihr junger Verehrer erschien — als Ausweis ein Bündel Noten in der Hand — schien sie fast unangenehm überrascht zu sein, und die heißen, halb traurigen, halb vorwurfsvollen Blicke, die er über sie hingleiten ließ, genierten sie offenbar ganz erheblich. Den Wunsch nach einer ungestörten Aussprache schien sie garnicht zu teilen, und als Frau Meier unter einem Vorwand das Zimmer verlassen wollte, sprang Hilde auf und sagte schnell:

„Es ist schon spät, ich muß nun nach Hause."

„Dann kann Herr Petersen Sie geleiten," war die Erwiderung. „Es wird ihm gewiß ein Vergnügen sein."

Das war es auch, aber es hatte einen bitteren Beigeschmack. Statt langsam an seiner Seite zu schreiten und die Zeit zu einer beglückenden Zwiesprache zu nützen, eilte Hilde in unschöner Hast vorwärts, trippelte ungeduldig hin und her, wenn Hans sie einmal zwang, still zu stehen und gestattete ihm kaum, ihre Hand zu halten. Seinem glühenden Wunsch, sie in die Arme zu schließen, wagte er garnicht nachzugeben, und wenn er von der Zukunft sprach, dachte sie nur an ihre künftigen Eroberungen. Selbst einer Koketterie erschien er ihr nicht mehr wert. Er hatte das deutliche Gefühl, daß er ihr nur lästig und langweilig sei, und als er nach Hause kam und seine Mutter noch wach fand, seiner harrend, sank er mit einem erstickten Aufschluchzen neben sie auf einen Stuhl, verbarg das Gesicht in den Händen und murmelte:

„Es ist alles, alles aus! Hilde de Vries hat mich nie geliebt. Ich war ihr nur ein Spielzeug, ein Zeitvertreib, und nun, da sie besseres in Aussicht hat, wirft sie mich achtlos zur Seite und schreitet über mich hinweg, einem neuen, lockenden Leben entgegen."

Das junge Mädchen aber lag um diese Zeit in ihrem weißen Himmelbett mit den duftigen Mullvorhängen, streckte wohlig die jungen Glieder und dachte in einer burschikosen Weise, die mit ihrem zarten, engelhaften Aeußern wenig in Einklang stand:

„Donnerwetter, das nenne ich Glück. Zwei Fliegen mit einer Klappe! Papa hat keine sentimentalen Anwandlungen und Gelüste mehr in bezug auf Freier Meier, und ich bin den guten Hans Petersen mit einem Schlage los. Ich hätte überhaupt garnicht wieder mit ihm anbinden sollen; solche schwerfälligen Menschen verstehen keinen Spaß, aber was tut man nicht aus Langeweile? Wenn ich nicht die geniale Idee mit dem Verkauf gehabt hätte, wäre er mir doch noch recht unbequem geworden, und ich mußte heute abend ordentlich unliebenswürdig werden, ehe er mich begriff. Nun ist aber auch diese Angelegenheit gründlich erledigt, und in acht Tagen geht es mit frischen Segeln in die weite, weite Welt."

Beruhigt, mit einem Lächeln auf den Lippen, schlief sie ein und ahnte nicht, daß auch eine andere Hand lenkend und bestimmend in ihr Schicksal eingegriffen hatte und sie bei dem Wechsel, der ihr so köstlich erschien, mehr verlor, als gewann.

Frau Claudine atmete auf, als Vater und Tochter abgereist waren; eine ernste Gefahr schien ihr damit abgewendet zu sein, aber sie sprach nicht davon, rührte nicht an die Wunde im Herzen ihres Sohnes. Ihr Mann hingegen konnte es sich nicht versagen, seiner Genugtuung in hämischer Weise Ausdruck zu geben. Er benutzte jede Gelegenheit, um das gebrechliche Götterbild, das Hans angebetet hatte, zu verunglimpfen, und selbst Thea spottete mitunter über die Familie de Vries.

Das erschien dem jungen Mann unerträglich, und unmöglich der Gedanke, in Grotenburg, in derselben Umgebung, weiter zu leben. Auf allen Wegen und Stegen sah er die verlorene, einst so heiß geliebte Hilde, und was ihn bisher hier festgehalten hatte, war doch sie und nur sie gewesen. Jetzt wurde ihm jede Erinnerung an sie zur Qual, und ein Leben der Arbeit und der Dienstbarkeit unter Fremden erschien ihm leicht im Verhältnis zu der unerquicklichen Existenz in seinem Vaterhause. Immer wieder beriet er mit seiner Mutter, wie er sich seine Zukunft gestalten könne, und schließlich wandte er sich auf ihren Wunsch an Frau Meier, die so verständig und erfahren war und seit jenem Abend sein ganzes Vertrauen besaß.

Mit ihr konnte man ohne Umschweife reden, wie mit einem guten Kameraden, und sie wunderte sich auch keinen Augenblick über seine Stimmung und seine Pläne. Sie hörte ihm nur sehr aufmerksam zu und sagte dann:

„Was möchten Sie werden, Herr Petersen? Man kann nur in dem Beruf etwas leisten, zu dem man sich wirklich hingezogen fühlt."

„Werden?" wiederholte er mit einem Anflug von Bitterkeit, „das, was ich schon bin, ein Weinhändler. Zu allem anderen ist es jetzt zu spät, aber ich möchte einmal reisen, — das Geschäft auch im Auslande studieren, als Volontär bei großen Firmen eintreten. Dabei auch höhere Interessen pflegen, vor allem die Musik, mich darin vervollkommnen. Indessen: zu alledem gehört Geld, viel Geld, und mein Vater stellt mir nicht einmal ein paar hundert Mark zur Verfügung."

„Was wollen Sie dann aber tun?"

„Irgendwo als Kommis eintreten."

„Nur um nicht länger zu Hause zu sein?"

„Nur deshalb."

Frau Meier betrachtete sinnend ihre schönen schlanken Hände und sagte dann zögernd:

„Ich begreife, daß Sie gern bald von hier fort wollen, aber gedulden Sie sich noch ein wenig. Ich habe gute Verbindungen im Auslande. Vielleicht kann ich Ihnen eine Stelle verschaffen, doch einige Wochen gehen darübre hin."

Er nickte.

„Natürlich; — ich würde Ihnen sehr dankbar sein. Mein Vater tut keinen Schritt für mich. In seinem Interesse liegt es, mich hier zu behalten."

„Schade!" sagte sie. „Er könnte Ihnen am besten helfen. Wie groß müßte denn das Vermögen sein, daß Ihnen eine Ausführung Ihrer Wünsche gestattete?"

Er überlegte.

„Offen gestanden, ernstlich habe ich darüber noch nicht nachgedacht, aber früher, als wir noch auf Onkel Timms Erbschaft rechneten, dachte ich oft: Wenn er mir dreißigtausend Mark vermachte, wäre ich ein glücklicher Mensch."

Sie lächelte.

„Dann sind Sie ja sehr bescheiden. Ich fürchte, mit zwölfhundert Mark Zinsen im Jahr würden Sie auf Ihren Reisen nicht weit kommen, und eine Einlage von dreißigtausend Mark Kapital bei der Gründung eines neuen Geschäfts dürfte auch nicht genügen."

„Immerhin," meinte er, „wenn ich es nun hätte, es ließe sich schon etwas damit anfangen und welche Wonne, einmal frei zu sein, unabhängig von diesem Vater, der mich nicht versteht und dem gegenüber ich auch nicht den rechten Ton finden kann!"

Sie sprachen noch über verschiedene Firmen, die sie für seine Zukunft in Erwägung zog, und Hans Petersen ging etwas beruhigt und getröstet nach Hause. Wenn sich im Moment auch noch nichts geändert hatte, so hoffte er nun doch, auch einmal die Schwingen regen zu können und binnen kurzem einen Ort zu verlassen, der für ihn so viel schmerzliche und gefährliche Erinnerungen barg.

Auch sein Vetter Thede Mathesius war froh wieder in Hamburg zu sein. Die Pfingsttage hatten ihm nur gemischte Freuden gebracht, und er war immer in Gefahr gewesen, nach dieser oder jener Seite hin einen Fehler zu begehen. Schließlich hatte er ja die verschiedenen Klippen glücklich umschifft, aber das wunderliche Lächeln, mit dem Frau Meier ihm Adieu gesagt hatte, konnte er noch immer nicht vergessen.

Er war mit seiner Mutter nur einmal im Doktorhaus gewesen und hatte dabei die deutliche Empfindung gehabt, keine sehr ruhmreiche Rolle zu spielen.

Mein Miete, die sich von ihrer Niederlage dem Bruder gegenüber wieder erholt hatte und noch wie vor in seinem Hause verkehrte, war sehr befriedigt über die Wirkung, die ihre schriftliche Warnung auf Thede ausgeübt hatte. Dieser noch eine mündliche folgen zu lassen, wagte sie nicht, da sie in ihrem wunderlichen Sophismus glaubte, dadurch das ihrem Gatten gegebene Versprechen zu verletzen, aber sie sprach von Frau Meier in einem so gereizten und verächtlichen Tone, daß man über ihre Stimmung nicht im Zweifel sein konnte. Diesen Ton behielt sie auch fast unvermindert bei, wenn sie mit Frau Meier zusammen war; allerdings nur in Abwesenheit der älteren Herren, die für sie eintraten. Fiete Groth, von ihr beeinflußt und selbst voll Mißtrauen, sekundierte ihr darin, und wenn auch ihre Gegner

Nr. 51.

Thronrede des deutsch

Die heute mit
des Reichstages
Geehrte Herr
Verehrten heiß
willkommen. Au
einen Zwiespalt
ungen und der
das deutsche Volk

Er

ohne Kleinliche
wissen will. In
ter einigenden
Vaterlandes Gesch
verfassungsmäßig
wissenschaft zu achten
neuen Reichstag
höchste Pflicht erf
Kulturvölkern
wahren und zu
die Erledigung
Machtvergrößerung

Bahnbr

nach Ruhm
fort in der früher
Gestalt zu
stände der Eingeb
über diese Schutz
überwunden. In
ständig unterdrück
feindlichen Stämm
terworfen wurden
rung der dort sie
sicht nach männlich
landes ist den Tap
schweren Kämpfen
hartnäckigen Gegne
fen hochgehaltenen
Kolonien zu einem
Weltstandes erfor
ausgearbeitenden

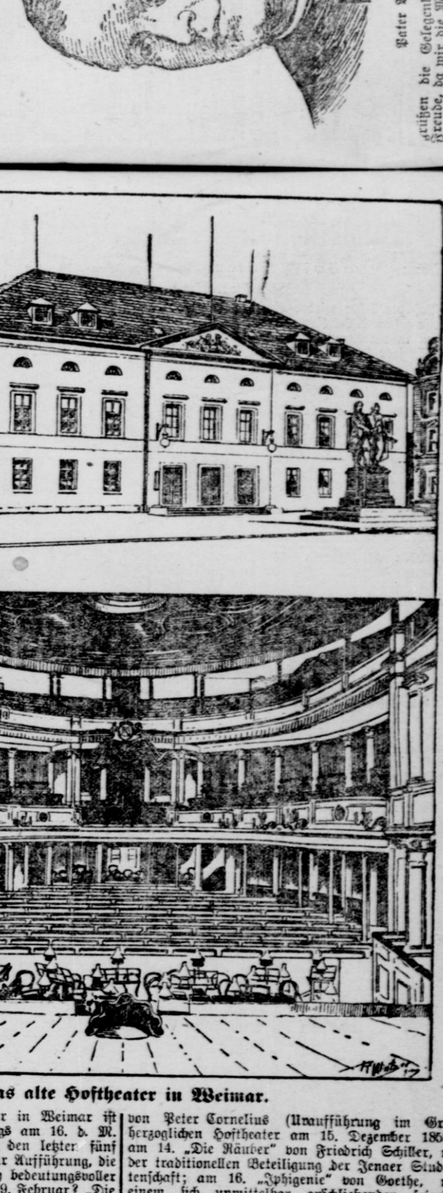
Plan für den

Um allmählich zu
tung zu gelangen
wesen zu vereinfach
neu zu ordnen sein
Kolonialamt zu er
auch mit den Meist
Ansiedler in Südwe
werden.

Der gesunde Sin
hat im Waffenkampf
die sich, alles beiseite
verneinend, gegen
steigern friedlichen

Den Beschl

Professor W



Peter

tützen die Gelegenheit
Freude, da wir die W
gung darin erblicken
nommen ist. Aber
Staats scheint bei die
zu führen. Die

Von einem Fest der Industrie.

Essen, 19. Februar.

Auf der schon gemeldeten Feier der Firma Fried. **Krupp A.-G.**, die 75 Beamte und 383 Arbeiter für 25jährige Dienstzeit ehrte, hielt Herr Dr. **Krupp v. Bohlen u. Halbach** an die Jubilare eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Heute vor drei Jahren, am Geburtstage des verewigten Herrn **F. A. Krupp**, hat Frau Krupp die Bestimmung getroffen, daß denjenigen Angehörigen der Kruppschen Werke, welche, vom vollendeten 18. Lebensjahre ab gerechnet, eine ununterbrochene Dienstzeit von 25 Jahren erlangt haben, neben einem Geldgeschenk ein Erinnerungszeichen überreicht werde. Gleichzeitig hat Frau Krupp bestimmt, daß die Uebergabe dieser Erinnerungszeichen am Geburtstage ihres Mannes oder an dem dem 17. Februar nächstfolgenden Sonntage zu erfolgen habe. Die Wahl dieses Tages zeigt Ihnen einmal, wie sehr Frau Krupp sich bewußt war, bei dieser Einrichtung ganz dem Sinn und den Wünschen ihres Mannes zu entsprechen, dann aber auch, wie sehr sie wünsch, daß Ihnen Allen, die Sie während der längsten Zeit Ihrer Verbindung mit den Kruppschen Werken unter der Leitung meines seligen Schwiegervaters gearbeitet haben, auch sein Bild vor allen bei dieser schönen Feier vor Augen stehe. Mit Stolz und Freude erfüllt es mich, daß es gerade dieser erinnerungsreiche Tag ist, an dem es mir zum ersten Male vergönnt ist, zu Ihnen, den Vertretern der gesamten Kruppschen Werke, zu sprechen. An einem Tage wie dem heutigen, ist es unsere Pflicht, einige Stunden einzuhalten in der Arbeit, sei sie körperlicher oder geistiger Art, und unsere Gedanken zurückzuführen auf die Spanne Zeit, die in den letzten 25 Jahren begrenzt ist. Nur kurz möchte ich zur Schilderung dessen nachfolgende Daten hervorheben: Im Jahre 1881 betrug die Zahl der auf der Gußstahlfabrik beschäftigten Beamten und Arbeiter etwa 11 000, im Jahre 1906 über 34 000. Im Jahre 1881 wurden von der Vereinigten Kranken- und Pensionskasse (als Krankenkasse bestehend sei 1853, als Kranken- und Pensionskasse seit 1858) bei 10 598 Mitgliedern rund 37 500 Mk. an Pensionen gezahlt. Im Jahre 1885, dem ersten Jahre des Bestehens der Pensionskasse als gesonderte Kasse, nachdem ihre Abtrennung von der Krankenkasse auf grund des Krankenversicherungsgesetzes erfolgt war, wurden bei 10 673 Mitgliedern rund 79 800 Mk. an Pensionen gezahlt. Im Jahre 1905 wurden von der Pensionskasse bei 31 460 Mitgliedern rund 1 704 900 M. an Pensionen gezahlt. Vor 25 Jahren hatten etwa 16 000 Seelen in 8208 Kruppschen Familienwohnungen Unterkunft finden können, die Zahl ist jetzt auf über 31 000 in 6227 Wohnungen angewachsen. Es soll auch in Zukunft darauf Bedacht genommen werden, die Wohnhäuser stetig zu vermehren und dadurch tunlichst vielen Werksangehörigen die Möglichkeit eines befriedigenden Heims zu schaffen. Die Konsum-Anstalt mit ihren Nebenbetrieben erfreut sich von Jahr zu Jahr größern Zuspruchs. 1881 hatte sie 266 Angestellte, im verflossenen Jahre 1000. Besser als ich wissen Sie, meine Herren Jubilare, wem in erster Linie die Werke den oben gezeichneten großartigen Aufschwung zu verdanken haben, auf wessen Initiative und nie ermüdender, nie das Zutrauen verlierender Tätigkeit diese in der Welt wohl einzig dastehende Einrichtung zurückzuführen ist. Die Herren Alfred Krupp und Fried. Alfred Krupp sind dahingegangen nach einem Leben voller Arbeit und Sorgen, aber mit dem Bewußtsein, Großes getan, Großes erreicht zu haben, und nicht zum mindesten in dem erhebenden Gefühle, daß Sie, die ihnen treu gedient haben, auch mit ihnen gelebt haben in dem, was ihr Leben ausfüllte, und daß Sie dadurch zu einem Teil geworden sind des großen Unternehmens, für das die Herren Alfred und Friedrich Alfred Krupp sich und ihr Wirken eingesetzt hatten. Stehen doch vor uns nicht weniger als 458 diesjährige Jubilare, die sich auf alle Betriebe, auf alle Beamten- und Arbeiterkategorien der Gußstahlfabrik verteilen. Hierzu kommen noch, ausschließlich des Grusonwerks in Magdeburg, 127 diesjährige Jubilare in den Außenwerken, so daß nunmehr die Anzahl aller derjenigen, die seit ihrem 18. Lebensjahre länger als 25 Jahre den Werken angehören, bereits die stattliche Zahl 3672 erreicht.

Viele Jahre meines Lebens habe ich im Auslande zugebracht und Gelegenheit gehabt, hineinzuschauen in fremde und verschiedenartige Verhältnisse. Mancherlei Großartiges und vielleicht auch Nachahmenswertes habe ich gesehen, aber eins hat mich immer wieder betroffen, hat mein deutsches Gemüt etwas vermissen lassen, was uns Deutschen eigen ist, wie wohl keinem andern Volke der Welt, und das ist das Gefühl der Zusammengehörigkeit, das Gefühl gegenseitigen Vertrauens, ein Moment persönlicher Art, das häufig, zu häufig vielleicht, auch bei uns schlummert, aber meiner vollen Ueberzeugung nach im deutschen Charakter immer zu finden ist und dem deutschen Volke Saft und Kraft verleiht. Echte Mannestreue ist stets die Eigenschaft gewesen, durch die der Deutsche sich in der Welt ausgezeichnet hat. Wir wissen alle, daß seit Jahren ein Geist der Zuchtlosigkeit im Vereine mit Unzufriedenheit oder vielmehr Mißgunst auch durch die deutschen Lande weht, der vieles umzustürzen, vieles zu vernichten droht. Lassen wir uns demgegenüber das eine nicht entreißen, unsere deutsche Mannesehre, unsere deutsche Mannestreue. Seien wir vor allem uns selbst treu. Lasse sich keiner überreden und überlisten durch Vorstellungen, die ihm goldene Zukunftsbilder vormalen, aber mit der Wirklichkeit nicht rechnen. Ich predige keinem Menschen satte Zufriedenheit, im Gegenteil, ein jeder soll meines Erachtens vorwärts streben, vorwärts schreiten zum Wohle seiner selbst, zum Wohle der Menschheit, aber er soll nie vergessen, daß er nicht allein in der Welt steht, sondern einen Teil nur bildet des großen Ganzen, dessen wahrer Fortschritt wohl wieder von der Arbeit des einzelnen, aber vor allem von dem Zusammenarbeiten aller abhängt. Um dieses Ziel zu erreichen, bedarf es und wird es stets bedürfen einer festen Ordnung, die jeder Kraft ihren Wirkungskreis anzuweisen, die jeder Kraft ihre Entwicklung zu sichern vermag, und zur Sicherung gegen feindliche Kräfte auch straffer Disziplin nicht entbehren kann. Suchen wir darum alle das zu leisten, was ein jeder auf seinem Posten leisten kann, damit dienen wir uns selbst, damit dienen wir der Allgemeinheit.

Ueber das auffallende Verhalten der Sonne während der letzten Monate,

insbesondere gerade gegenwärtig, äußert sich Arthur Stentzel, wie die „Allg. Wiss. Ver." mitteilen, folgendermaßen: Das in die Epoche 1904-1906 fallende Maximum der Eruptionstätigkeit des Sonnenkörpers hätte bei regelmäßigem Verlauf längst eine Abnahme zeigen müssen. Eine ausgesprochene Verminderung in der Fleckenbildung trat nach der letzten großen, am 27. August 1906 im mittleren Sonnenmeridian sichtbaren Fleckengruppe auch ein, doch sie war nicht von Dauer. Kleine und mittelgroße Flecke konnte man während des ganzen September auf der Sonnenscheibe beobachten, sie boten aber nichts Merkwürdiges; im Oktober und im November bis in sein letztes Drittel hinein machte sich sogar eine seit langer Zeit nicht mehr dagewesene Fleckenarmut geltend. Am 25. November jedoch leuchte am östlichen Sonnenrande aufs Neue eine sehr bedeutende Gruppe auf, die am 30. November die Mitte überschritt und am 5. Dezember am Westrande verschwand. Zwei sehr große Gruppen befanden sich dann am 17. Dezember, eine immerhin ansehnliche Gruppe am 24. Dezember, wieder sehr umfangreiche dunkle Massen am 3. und 13. Januar 1907 auf der Sonnenmitte.

Nicht so ausgedehnt, wiewohl noch erwähnenswert, waren ferner die Bildungen, die am 22., 26. und 30. Januar im mittleren Meridian standen, dagegen wuchs die vulkanische Tätigkeit des Sonnenkörpers seit Anfang Februar ganz gewaltig an. Am 2. Februar sah man im Instrument eine beachtenswerte Gruppe, am 6. wieder eine kleinere in der Sonnenmitte, am 10. Februar aber zeigte das Teleskop eine wahre Kette von riesigen schwarzen Gebieten, die ziemlich nahe dem Aequator meist auf der Südhalbkugel lagen. Die am weitesten östlich stehende wolkenartige Anhäufung — Sonnenflecke bestehen aus einer Art in violettem Lichte strahlender glühender Wolken — vermochte man auf dem abends im Dunst rot untergehenden Sonnenball deutlich mit freiem Auge wahrzunehmen.

Ueber die Ursache dieses unerwarteten Zurückfallens der Sonne in eine sonst nur während der Maximalepoche sich zeigende energische Eruptionsarbeit läßt sich zur Zeit noch nichts Sicheres angeben, da die Entstehung der Flecke selbst noch keineswegs völlig geklärt ist. Wenn man jedoch annimmt, daß die Fackel-Ausbrüche, d. h. die Aufquellungen heißer Massen aus dem Innern, die die Fleckenbildung im Gefolge haben, auf störende, sagen wir: gezeitenähnliche Einflüsse der Planeten zurückzuführen sind, so zwar, daß zu starke einseitige Gravitationswirkungen der Planeten eine gewisse Hebekraft auf die tieferen Schichten der gasigflüssigen Sonnensubstanz ausüben, dann wäre auch für das gegenwärtige auffallende Verhalten der Sonne ein Fingerzeig gegeben.

Zeichnet man nämlich das Planetensystem in der Lage, die es jetzt gerade besitzt, so findet man eine in mehr als einer Hinsicht merkwürdige Regelmäßigkeit vor. Vor allem weisen die drei großen Planeten Jupiter, Uranus und Neptun eine eigentümliche Stellung auf, denn von ihnen stehen Jupiter und Uranus fast genau in einer geraden Linie sich gegenüber: die heliozentrische Länge von Jupiter beträgt 99 und die von Uranus 79 Grad, woraus sich eine Differenz von 180 Grad ergibt; Neptung weilt bei 101 Grad, also nahezu in einer Verlängerung der Linie Sonne-Jupiter. Auch Saturn und Merkur einerseits, sowie Venus, Erde, Mars, andererseits befinden sich im Allgemeinen einander gegenüber. Nicht merkwürdig ist es, daß solche Anordnung eine Wirkung auf die labilen Stoffe des Zentralgestirns zeigt, wohl aber wäre es sehr merkwürdig, wenn sie spurlos vorüberginge. Man wird im Hinblick auf die Großartigkeit des solaren Vulcanismus und auf sein zeitliches Zusammentreffen mit sinnfälligen planetarischen Konstellationen entschieden auf das kosmische Gebiet verwiesen, wenn man nach dem Zustandekommen solcher Vorgänge fragt.

Beiläufig möge darauf hingewiesen sein, daß die erneute starke Fleckentätigkeit der Sonne sich auch in den Vorgängen unserer Atmosphäre widerspiegelt. Die schon mehrfach mit dem jeweiligen Sonnenfleckenstande verglichene Häufigkeit der Cyklonen und Anticyklonen prägte sich in den letzten (Winter-) Monaten in der Weise aus, daß gewöhnlich mit geringerer Fleckenbildung ein Vorherrschen der Cyklonen oder „Tiefs", dagegen mit erhöhter Fleckenentwicklung ein solches der Anticyklonen oder „Hochs" über Europa in die Erscheinung trat. Hoher Luftdruck und unter seinem Einfluß klares Wetter bei östlicher Luftströmung fand sich vorwiegend in den Zeiten kräftigerer Fleckentätigkeit, niedriger Luftdruck und unter dessen Einwirkung trübes, niederschlagsreiches Wetter in den Zeiten verminderter Fleckentätigkeit ein; im ersteren Fall ging damit teilweise sehr heftige Kälte, im letzteren Fall zu hohe Wärme einher. Von beiden waltete, eben wegen der im Ganzen abnorm starken Fleckentätigkeit, die Kälte vor. Am schärfsten kamen diese Beziehungen jedenfalls in dem Zeitraum von 15. bis 24. Januar zum Ausdruck, denn während intensiver Eruptionstätigkeit der Sonne erlebten wir am 22. und 23. Januar den seit Menschengedenken höchsten Luftdruck, der sich über dem Rigaer Meerbusen bis auf 800 Millimeter steigerte, dazu eine Kälte, die im Osten Deutschlands bis auf 26 Grad im europäischen Rußland (in Welikhe Luki) aber sogar bis auf 32 Grad Celsius unter den Gefrierpunkt sank.

Mannigfaltiges.

— (Vulkanischer Schnee.) Aus Christiania wird geschrieben: Ein eigentümliches Naturphänomen, dessen Ursache möglicherweise mit den abnormen Witterungsverhältnissen in den südeuropäischen Küstenländern in Zusammenhang steht, wurde dieser Tage in der Umgebung von Drammen am Eingang der Christiania-Förde beobachtet. Nach einem mehrstündigen Südweststurm, der das Meer in wild erregten Zustand versetzte, begann ein anhaltender Schneefall, dessen graubraun gefärbte Flocken die ganze Landschaft in wenigen Augenblicken mit einer dunklen Decke überzogen. Die scharfen Lichtreflexe der zeitweilig durch das rabenschwarze Gewölk durchbrechenden Sonne erzeugten auf der gleichmäßig braunen Schneelandschaft ein buntes sonderbares Bild. Die Bewohner, die dem merkwürdigen Schauspiel anfangs nicht ohne etliche Beängstigung zusahen, beeilten sich, die Beschaffenheit des wundersamen Schnees einer näheren Untersuchung zu unterziehen, konnten jedoch nichts anderes feststellen, als daß der Schnee eben wirklich „braun" war und, in erwärmte Temperatur gebracht, sich in ebenso gefärbtes Schmelzwasser verwandelte. Einen Bodensatz sonderte das Schneewasser nicht ab, ebensowenig ließ sich erkennen, ob es sich bei den haarfeinen Farbkörpern um erdige oder Aschen-Partikelchen handelte, die sich mit dem Schnee verbunden hatten. Mehrere Proben wurden sofort dem geologischen Zentralinstitut in Christiania zugesandt, dessen Analyse vermutlich zu einem endgiltigen Aufschlusse führen dürfte. Da während des fraglichen Schneefalles längere Zeit zuvor anhaltend südliche Windrichtung herrschte, dürfte die Annahme gerechtfertigt sein, daß es sich um Aschen- und Staubteile vulkanischen Ursprunges handelt, die auf diese Weise ihren Weg nach den nordischen Breiten gefunden haben. Auf alle Fälle steht das ganze Phänomen völlig vereinzelt da, denn vulkanische Niederschläge in dieser Form sind bisher nirgends im Norden beobachtet worden.

— (Gulden oder Kronen?) Peter Rosegger erzählt in der Tagebuchfolge, die er im Februarheft seines Heimgarten (Verlag von Leykam in Graz) veröffentlicht: „Der Bauer S. in der Kalchau hatte ein stattliches fettes Ochsenpaar.

„Was willst dafür auf die Hand?" fragte der Viehhändler.

Der Bauer: „Unter fünfhundert ist es mit seil."

Viehhändler: „Ist viel. Gewissenlos viel. Aber in Gottesnamen sollst du fünfhundert haben. Nur halb' ich heut' zufällig nix im Sack. Morgen schick ich das Geld."

Bauer: „Ist schon recht."

Handschlag und das Geschäft war abgemacht. Der Viehhändler trieb die Ochsen davon, hielt natürlich gewissenhaft Wort und schickte am nächsten Tage fünfhundert Kronen. Das Weitere wird schon nachkommen, dachte der Bauer. Als aber Wochen vergingen und nichts mehr nachkam, schrieb der Bauer: „Ich hab noch 250 Gulden zu kriegen und brauche das Geld." Und der Viehhändler zurück: „Ich weiß von nichts. Die 500 Kronen habe ich Dir ja geschickt und deine Bestätigung habe ich in der Hand." Da hat der Bauer einen Schrei: „Höllteufel, verfluchter! Ich habe meine Ochsen ja nicht um fünfhundert Kronen verkauft, sondern um 500 Gulden!" Die Sache kam vors Gericht. Dort wurde zugegeben, der Bauer habe nur „Tatsundert" gesagt. Da die gesetzliche Währung die Kronenwährung ist, so mußte der Viehhändler an fünfhundert Kronen denken und das Urteil lautete, er brauche auch nicht mehr zu zahlen. Und sagte der Richter zum Bauer S.: „Das kommt von dem verdammten Durcheinander der Gulden- und Kronenrechnung und von eurer Redefaulheit." Der Bauer begann wieder zu fakerumtieren. Darauf der Richter: „Fluche nicht so viel, damit deiner Zunge ein anderesmal das bissel Gelenkigkeit übrigbleibt, um sagen zu können: die Ochsen kosten fünfhundert Gulden." — Jetzt sucht der arme Kerl eine andere Instanz, die entscheiden soll, daß der Viehhändler wenigstens den heute normalen Kaufpreis leisten muß. Hoffentlich findet er diese Instanz."

— (Nach den Wahlen.) Im heutigen Simplizissimus bringt Peter Schlemihl den vergleichsweise friedlichen Zustand, der nach den Wahlen eingetreten ist:

Es schreit nicht mehr in fetten Schriften
Das Für und Wider von der Wand.
So laßt uns alle Frieden stiften!
Ein jeder reiche seine Hand!

Zur Menschheit wird auf diesem Wege
Die heißentflammte Wählerschar;
Und wieder Nachbar und Kollege
Ist, wer noch gestern Schurke war.

Abschied im Hoftheater zu Weimar.

Das alte weimarische Hoftheater, das noch unter den Augen Goethes am 25. Oktober 1825 eröffnet wurde, schloß am Sonntag seine Pforten für immer. Ein Neubau an derselben Stelle, der schon zur Hälfte gediehen ist, wird an seine Stelle treten und vom Dezember dieses Jahres an die Tradition der berühmten Bühne weiter pflegen. Aus Anlaß dieses Abschiedsfestes hat die „Weim. Ztg." eine kleine Festschrift mit Beiträgen von E. von Wildenbruch, Paul Wiecke und Heinrich Zeller herausgeben. Wir können es uns nicht versagen, einige Bruchstücke des „Abschieds vom alt'n Theater" des bekannten Tenoristen, Wagnersängers und Mitarbeiters der Münchner „Fliegenden Blätter" H. Zeller mitzuteilen, die er dem Theater in seinem heimatlichen oberbayrischen Dialekt gewidmet hat:

Du liab's, du alt's Theater, mein,
Du werst iatz bald verschwund'n sein.
Es braucht dein' Platz dös neue Haus,
Und du mußt fort, mit dir is's aus.
Wahrhaftig, ja, dös tuat ma' weh,
Und wenn i' so in d' Stadt neingeh'
Und schau di' an, da packt mi's G'fühl,
Daß i' von dir net lass'n will.
Da geht's ma' mächti' durch'n Sinn,
Wia i' mit dir verwachs'n bin.
I sag's grad raus: i' hab' di' gern.
Du warst so viele Jahr' mein Stern,
Du warst mein Tracht'n und mein Leb'n,
Mein' Freud' und oft mein Glück daneb'n.
Und da soll's mir net g' Herz'n gehn,
Wenn's hoaßt: Du werst bald nimmer steh'n,
Du mußt verschwind'n ohn Gnad',
Di' brecha [illegible] ab — — und denk' nur grad:
Bald hätt' di[illegible]o zu guater Letzt
A Brand an[illegible]euertod versetzt.
Iatz wo beyo[illegible]eht scho' dein End',
Iatz foam' s daher dös Element
Und hätt' di' gern no' schnabuliert.
Du hast es aber nausbugfiert.
Du gehst net eher, bis d' net mußt,
Und recht hast, daß d' nett nachgeb'n tuast.
Denn schau, du sollst dein' Erd'ngang
Net schlaf'n ohne Sang und Klang.
Dös darf net sein; drum wird dir g'macht
An Abschiedsfeier voller Pracht . . . .
Ja, schad is's freili! Aber mein,
Es kann halt do(ch) net anders sein.
Denn schau, dös hast ja selber g'wüßt,
Daß d' grad koa' große Schönheit bist,
Und daß in unser'r Zeit dein G'wand
Halt nimmer neinpaßt in dein' Stand.
Es is halt alles z' klea und z' eng:
Die Bühn', die Logen und die Gäng',
Die Trepp'n und die Garderob'n,
Und 's ganz Revier herum' und drob'n.
Am schlimmst'n is's, wenn san die Paus'n.
Da kann a Schwacher nimmer haus'n;
Es is a Hin- und Her-Gedruck,
Man kann net vorwärts und net z'ruck,
Und kaam' amal a G'fahr in's Haus,
Du liaber Heiland, da waar's aus!
Du siehst, es steht mit dera Sach'
Bei dir scho' ganz bedenkli schwach.
Auf dös wann's ankaam, ganz alloa'.
Waar' dein' Bedeutung freili' kloa'.
Du aber hast an höher'n Wert,
Der sich um's Aussehgn weni' schert.
Dein Geist, dein' Seel', dein inner's Leb'n,
Dein vornehm's Wes'n und dein Streb'n,
Dein stolzer Ernst, dein hoher Sinn,
Was alles g'scheh'n is auf der Bühn',
Was du vollbracht hast mit der Zeit,
Dös gibt dir dein' Unsterblichkeit.
Und iatz, o mein, iatz geht's dahi',
Der Sens'nmann kimmt über di',
Der reißt di g'samm' und macht di' um
Und nimmt di' mit in's Jenseits num.
Und woaßt, was drent dein Schicksal is?
In' Himmel kimmst, dös woaß i' g'wiß.
Drum klopf' nur an und stell' di' vor.
Der Petrus hat a Freud' am Tor.
Dös is dersell, da kennt's'n schlecht,
Der lang' scho' gern a Kurzweil' möcht'.
Der laßt di' nein, verlaß' di' drauf,
Und d' Eng'l bau'n di' wieder auf.
Elf'rat wia's d' bist, da sei nur froh,
Im Himmi mög'n s' di' grad a so.
Ha ja, es kaan auf di' scho' pass'n
Der Liszt, der Hummel, Stöhr und Lassen.
Der Goethe kimmt und aa der Schiller,
Berühmte Sänger, große Spieler,
Karl August und Amalia,
Karl Alexander, der Mäcen,
Der stolz war auf sein Ilm-Athen.
Und alle, alle kemma s' z'samm,
Weil s' wieder a Theater ham.
Dös werd a Fest, a Musizier'n,
A Dicht'n und a Jubilier'n
A Spiel'n, a Singa und a Trieb'n
Rund uma auf der Himmelsscheib'n.
Zerscht fahrt vom Wagner auf der Bühn'
Daher der erste Lohengrin.
Da hört ma' schöne Weis'n klinga,
Der Herr und Frau von Milde singa,
Dös is a Freud' für d' Eng'lschar,
Wenn s' lausch'n auf dös Sängerpaar.
Als Baß für'n groß'n deutsch'n König
Is engagiert der Adolf Hennig.
Und mit dö Tenoris't'n, schau,
Hast aa koa' Not, dös woaß i' g'nau.
Albary führt wia koaner schier
An Siegfried durch, i' gratulier',
Ja so, den kann er ja net mach'n!
In Himmi ham s' koan, „Wurm", koam Drach'n.
Na singt er halt an Florestan,
„Fidelio" kimmt ja sicher dran,
Wo klopft an's Kerkermeistertor
Als Leonore d' Fichtner-Spohr.
Der Peter, der Cornelius,
Dem s' g'macht ham drunt'n viel Verdruß,
Daß er an Muat verlor'n hätt' schier,
Der bringt von Bagdad sein' Barbier.
Der Bernhard Schmidt, der führt d' Regie,
Und Mieding macht die Szenerie,
Und auf 'n Intendant'ntron
Sitzt streng und mild der Herr von Loën.
s' Orchester, dös is auf der Höh',
Es langat schier für „d' Salome".
Da sitzt der Meister Kömpet drin
Und spielt auf seiner Violin.
Der Grützmacher, der Leopold,
Der wird für's erste Cello g'holt.
Und is für d' Flöt'n was dabei,
So ist der Winkler an der Reih'.
Und kurz, ma' kann's gar net verzähl'n,
So prächti' is die Hoflapell'n.
Drauf kimmt an anders Wettg'spiel dran:
Es tret'n auf die Jagemann,
Die Schröter und die Euphrosyn',
Und Wunder g'scheh'n auf deiner Bühn'.
Der Iffland tuat „Die Jäger" hol'n,
Der Knopp, der spielt Charakterroll'n
Und singt Tenor, wenn's eahm grad paßt.
Er ist als wia der alt' Genast,
Der alles macht und alles kann.
Vergiß' sein nett den Wundermann!
Für alle groß'n Dramaheld'n
Da tean si' Graff und Lehfeld meld'n,
Dö feuern los, daß 's grad so braust,
Als Wallenstein, als Götz, als Faust.
Dort sieh i' an Mephisto steh'n,
Es ist der Otto Devrient.
Der Cabus macht an Famulus,
D' Frau Lehfeld spielt wia aus oan' Guß
Die Martha Schwerdtlein, und als Gast,
So daß d' a prächtig's Gretchen hast,
Lad'st d' Frau Maria Seebach ein.
Was kunnt iatz da no' besser sein?
Grad flott is alles auf 'n Damm!
Sogar an Zyklus bringa s' z'samm'
Von Shakespeare unter Dingelstedt,
Der wundervoll von statt'n geht.
Ja ja, dös kann „der große Franz",
Es steht eahm bei der Carlo Granz,
A, Schauspieler, der sein Talent
Guat braucha kann im Jenseits brent.
Da muaß ma' scho' a Großer sein,
A, kloaner kaam' net draus und drein.
Der nahm si' schlecht aus auf dö Bretter,
Wo zuaschau'n lauter Himmelsgötter,
Und wo d' Frau Hettstedt triumphiert
Und hoch als Liabling g'feiert wird.
Wo Künstler, wia Paul Brod, Laroche
Bewundert wer'n in jeder Loge,
Und wo an Hettstedt sein Kammer
Erschafft so manche Prachtfigur.
Ja, wenn r bloß nur einaguckt,
Wer'n scho' die Heiling ganz verruckt.
Da is a Beifall, daß 's grad tracht,
Sogar der liabe Herrgott lacht.
Was sagst dazu? Is dös net fein?
Mögst du da no' auf Erd'n sein?
Wohl nimmer, gel, du gehst recht gern
Un freust di' auf dein Seligwern . . . .
Und iatz leb' wohl, du alt's Gebäu!
Mein Angedenk'n bleibt dir treu.
I' sag' dir heut' scho', weil's sein muaß,
Den allerletzt'n Abschiedsgruß.
Denn wenn i' 's letztmal einigeh'
Zu dir und auf der Bühne steh',
So darf i' gar net denka dro',
Daß du iatz gehst von uns dawo'.
Da muaß i' hab'n a Fell a dickis,
Und grad so toa', als wüßt' i' gn'.
Kunst kaam' i' ja in's Stock'n glei',
Und mit 'n Singa waar's vorbei.
Denn wenn oan' was im G'müat drin packt,
Da kimmt ma' leicht glei' aus 'n Takt
Und nimmer 'nein. Dös waar' a Not!
Du liab's Theater — — nfüat di' Gatti

Das alte Hoftheater in Weimar.

Das altehrwürdige Hoftheater in Weimar ist auf Bestimmung des Großherzogs am 16. d. M. feierlich geschlossen worden. In den letzter fünf Vorstellungen gelangten Werke zur Aufführung, die zu dem alten Hause in historisch bedeutungsvoller Beziehung standen, und zwar am 9. Februar? „Die Jäger", Schauspiel von Iffland (aufgeführt zur Eröffnung des Hoftheaters am 26. Oktober 1825); am 10. „Lohengrin" von Richard Wagner (Uraufführung im Großherzoglichen Hoftheater am 26. August 1859); am 12. „Der Barbier von Bagdad" von Peter Cornelius (Uraufführung im Großherzoglichen Hoftheater am 15. Dezember 1858); am 14. „Die Räuber" von Friedrich Schiller, mit der traditionellen Beteiligung der Jenaer Studentenschaft; am 16. „Iphigenie" von Goethe, mit einem sich unmittelbar anschließenden feierlich szenischen Epilog von Richard Voß und Musik von Ludwig Thuille. Nun ist das alte Haus, was einen Schiller und Goethe sah, für alle Zeiten geschlossen, und bald wird man nichts mehr von ihm sehen.

Thronrede zur Eröffnung des deutschen Reichstages

Berlin, 19. Februar.

Die heute mittag vom Kaiser zur Eröffnung des Reichstages verlesene Thronrede lautet:

„Geehrte Herren! Im Namen meiner hohen Verbündeten heiße ich den neugewählten Reichstag willkommen. Aufgerufen zur Entscheidung über einen Zwiespalt zwischen den verbündeten Regierungen und der Mehrheit des vorigen Reichstags, hat das deutsche Volk bekundet, daß es

Ehr und Gut der Nation

ohne kleinlichen Parteigeist treu und fest gehütet wissen will. In solcher Bürger, Bauern und Arbeiter einigenden Kraft des Nationalgefühls ruhen des Vaterlandes Geschicke wohl geborgen. Wie ich alle verfassungsmäßigen Rechte und Befugnisse gewissenhaft zu achten gewillt bin, so hege ich zu dem neuen Reichstag das Vertrauen, daß er es als seine höchste Pflicht erkennt, unsere Stellung unter den Kulturvölkern verständnisvoll und tatbereit zu bewahren und zu befestigen. Ihre erste Aufgabe wird die Erledigung des Reichshaushalts für 1907, des Nachtragskredits für Südwestafrika und des

Bahnbaues von Keetmanshoop

nach Kubub sein. Diese Vorlagen gehen Ihnen sofort in der frühern, nur unwesentlich veränderten Gestalt zu. Die schwere Krisis, die durch die Aufstände der Eingeborenen in Südwest- und Ostafrika über diese Schutzgebiete hereingebrochen war, ist überwunden. In Ostafrika ist der Aufstand vollständig unterdrückt. In Südwestafrika sind die feindlichen Stämme bis auf wenige Ueberreste unterworfen worden, so daß eine erhebliche Verminderung der dort stehenden Schutztruppe aller Voraussicht nach möglich sein wird. Der Dank des Vaterlandes ist den Tapferen sicher, die in jahrelangen schweren Kämpfen mit einem verschlagenen und hartnäckigen Gegner den Ruhm der deutschen Waffen hochgehalten haben. Die Entwicklung unserer Kolonien zu einem wertvollen Teil des nationalen Besitzstandes erfordert vor allem einen sorgfältig auszuarbeitenden

Plan für den Ausbau der Verkehrswege.

Um allmählich zu einer gedeihlichen Selbstverwaltung zu gelangen, werden zunächst das Rechnungswesen zu vereinfachen und die Beamtenverhältnisse neu zu ordnen sein. Wie mit dem Vorschlage, ein Kolonialamt zu errichten, so wird der Reichstag auch mit den Beihilfen für die schwer geschädigten Ansiedler in Südwestafrika von neuem befaßt werden.

Der gesunde Sinn in Stadt und Land

hat im Wahlkampf einer Bewegung Halt geboten, die sich, alles bestehende Gute und Lebenskräftige verneinend, gegen Staat und Gesellschaft in ihrer stetigen friedlichen Entwicklung richtet. Die großen grundlegenden Gesetze zum Schutz der wirtschaftlich Schwachen sind gegen den Widerstand der Fraktion geschaffen worden, die sich als die wahre Vertreterin der Arbeiterinteressen bezeichnet, selbst aber nichts für sie und für den Kulturfortschritt geleistet hat. Gleichwohl zählen ihre Wähler immer noch nach Millionen. Der deutsche Arbeiter darf darunter nicht leiden. Jene Gesetzgebung beruht auf dem Grundsatz der sozialen Verpflichtung gegenüber den arbeitenden Klassen und ist daher

unabhängig von der wechselnden Parteigestaltung. Die verbündeten Regierungen sind entschlossen, das soziale Werk in dem erhabenen Geiste Kaiser Wilhelms des Großen fortzusetzen. Als König von Preußen habe ich am 27. Januar d. Js. kundgegeben, daß ich bei Beleidigungen meiner Person von meinem Begnadigungsrecht größern Gebrauch machen will. Es ist mein Wunsch, auch im Gesetze den Bestrafungen wegen Majestätsbeleidigung engere Grenzen gezogen zu sehen. Eine Vorlage für den Bundesrat wird vorbereitet.

Die allgemeine politische Lage berechtigt zu der Zuversicht, daß uns der Friede weiter erhalten bleiben wird. Zu unsern Verbündeten unterhält meine Regierung die alten herzlichen, zu den andern fremden Mächten gute und korrekte Beziehungen. Der am 11. Februar d. J. unterzeichnete Vertrag mit Dänemark, der durch Regelung der Verhältnisse der Optantenkinder störende Reibungen beseitigen soll, wird, wie ich hoffe, das freundliche Verhältnis zu unserm nördlichen Nachbarstaate kräftigen. Auf Grund der Anregungen der Vereinigten Staaten von Amerika und der Vorschläge der russischen Regierung habe ich die Einladung zu der zweiten

Haager Friedenskonferenz

angenommen, die berufen sein wird, im Anschluß an die Ergebnisse der ersten Haager Konferenz das Völkerrecht im Sinne des Friedens und der Humanität weiter auszubilden. Und nun, meine Herren, möge das nationale Empfinden und der Wille zur Tat, aus dem dieser Reichstag hervorgegangen ist, auch über seinen Arbeiten walten — Deutschland zum Heil!

* * *

Die „Köln. Ztg." schreibt zu der Thronrede:

Mit Befriedigung werden alle nationalgesinnten Kreise des deutschen Volkes die programmatischen Sätze dieser Thronrede durchwandern. Geben sie ihnen doch zunächst und vor allem die Gewißheit, daß die Regierung den Parteien die nationale Forderung, der sich die Mehrheit des alten Reichstages versagt hat, von neuem vorlegen, und daß sie auch jene wichtigen kolonialen Forderungen, deren Ablehnung sie sich schon vorher willenlos hatte gefallen lassen, im neuen Reichstag wieder einbringen wird. Gescheitert waren jene Vorlagen sämtlich an der antinationalen Haltung des Zentrums, das im Bunde mit der Sozialdemokratie und den kleineren reichsfeindlichen Parteien die Mehrheit im alten Reichstag besaß. Gegen diese Mehrheit richtete sich die Auflösungsparole der Regierung, gegen diese Mehrheit entschied der nationale Sinn der Wählerschaft, und das deutsche Volk stellte der Regierung eine neue, in nationalen Fragen zuverlässige Mehrheit zur Verfügung. Es ist also nur folgerichtig, muß aber doch als das politisch Bedeutsamste an der Thronrede hervorgehoben werden, daß die Regierung mit der Einbringung der kolonialen Forderungen ihr Zusammenarbeiten mit dieser neuen Mehrheit offen proklamiert, ihre Frontstellung gegen die Regierungsgegner vom 13. Dezember also entschieden beibehält. So verstanden, ist der ganze erste Teil der Thronrede eine Kampfesansage an das Zentrum, das in den nächsten Wochen vor die Entscheidung gestellt werden soll, ob es die kolonialen Forderungen abermals ablehnen und dann allerdings durch die neue nationale Mehrheit sich überstimmen lassen will, oder ob es zu Kreuze kriechen und nunmehr annehmen will, was es im alten Reichstag den nationalen Bedürfnissen des Vaterlandes versagt hat.

Gegen den zweiten Gegner des 13. Dezembers gegen die Sozialdemokratie, wendet sich der zweite Teil der Thronrede. Es wäre ein sicherer Fehlschuß, diese Partei anders denn als staatsverneinenden Faktor in die politische Rechnung der kommenden Wochen einzustellen, darum nimmt die Thronrede ihre Gegnerschaft gegen alle nationale Politik einfach gegeben hin und stellt nur das erfreuliche Ergebnis des Wahlkampfes, die gewaltige Niederlage der Genossen, noch einmal fest. Auch hier aber setzt dann unseres Erachtens die Regierung Trumpf-Aß auf das glückliche Spiel, indem sie gerade im Zusammenhang mit dieser Niederlage den festen Willen kundgibt, in der Sozialpolitik keinen Stillstand eintreten zu lassen, sondern sie nachhaltig weiter zu fördern. Wie das Deutsche Reich Sozialpolitik getrieben hat nicht wegen des Anwachsens der Sozialdemokratie, sondern aus der Erkenntnis der sozialen Pflichten eines modernen Staatswesens heraus, so darf es auch nicht nachlassen in dieser Politik wegen eines Rückganges der Umsturzpartei, vielmehr wird eher die Schwächung des sozialpolitischen Radikalismus den Willen aller wahren Volksfreunde stärken, den deutschen Arbeitern statt der sozialdemokratischen Steine das nahrhafte Brot positiver Sozialpolitik zu geben. Das Gesetz über die Abänderung des Majestätsbeleidigungsparagraphen wird das gegenseitige Vertrauen zwischen Volk und Krone, das bei uns in Deutschland noch immer die stärkste Säule unseres nationalen Wohnhauses ist, mehren und fördern; hoffentlich wird eine Reihe sozialer Gesetze, wie sie Bassermann noch jüngst in Duisburg aus dem Programm der nationalliberalen Partei hervorgehoben hat, demnächst dem Reichstag vorgelegt werden, um nach der gleichen Richtung wirken zu können.

Wie die äußere Politik die Auflösung des Reichstages nicht herbeigeführt hat, so bedurfte sie auch in der Thronrede keiner ausführlichen Besprechung. Immerhin wird man es im In- wie im Auslande mit Freuden vernehmen, daß die deutsche Regierung auch diese Gelegenheit wieder benutzt, ihrer Zuversicht auf die Erhaltung des Friedens Ausdruck zu geben und den guten Barometerstand unserer Beziehungen zu den anderen Mächten hervorzuheben, der sich gegenüber unsern Verbündeten in nichts geändert hat und gegenüber den anderen Mächten offenbar um einige Grade besser geworden ist. Deutschlands gerechte und friedliebende Politik trägt eben die Gewißheit des schließlichen Erfolges in sich selbst; das wird auch auf der zweiten Haager Friedenskonferenz, zu deren Programm sich die Thronrede im Grundsatz bekennt, von neuem zum Ausdruck kommen. Inzwischen wird es Sache des neuen Reichstages sein, der Regierung durch eine zuverlässige Haltung in nationalen Fragen die Stärke und Sicherheit zu geben, mit der allein ein großer Staat wie Deutschland den internationalen Friedensbestrebungen seine wirksame Hülfe leihen kann.

Rheinisch-Westf. Ztg.":

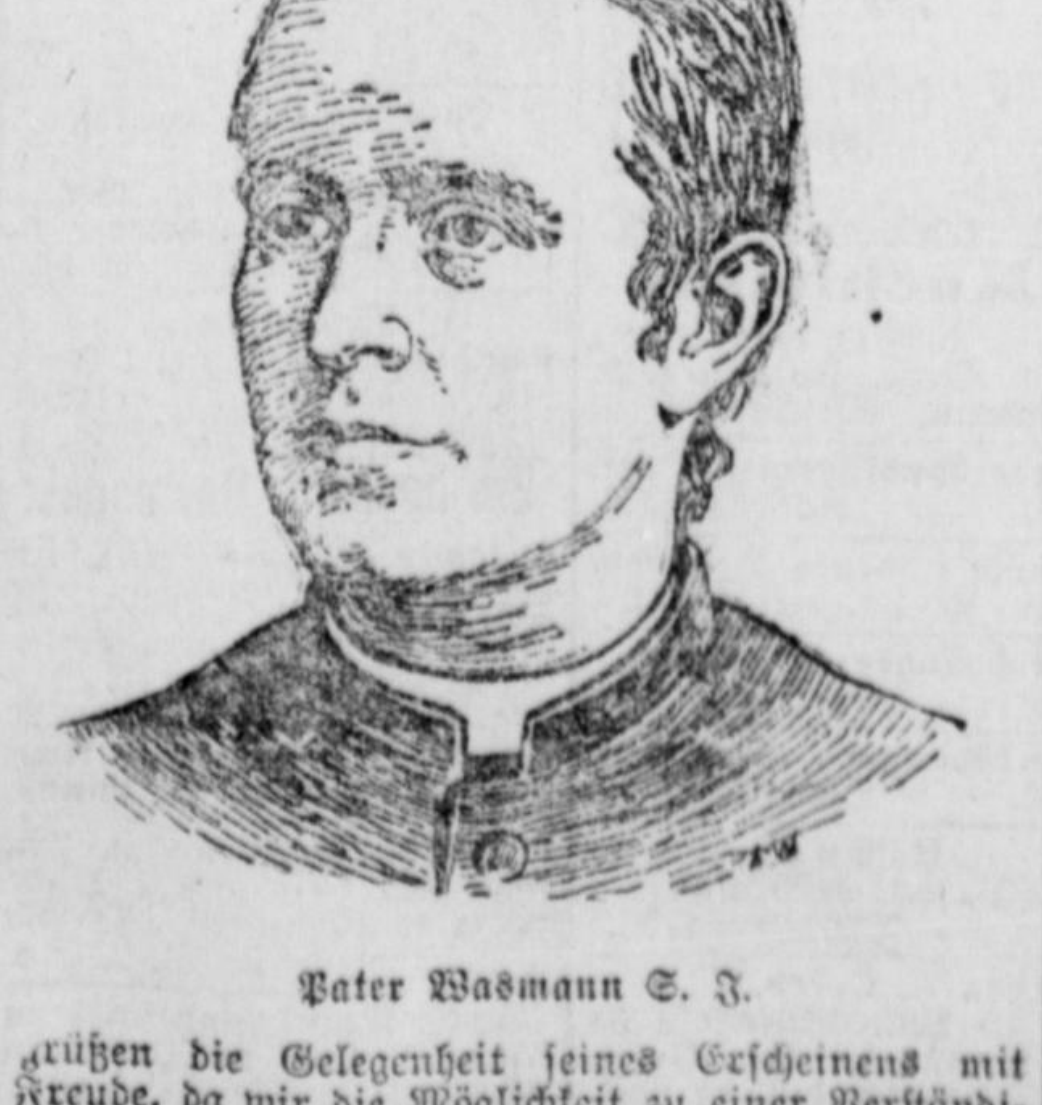
Der „Wille zur Tat" hat diesen Reichstag geboren, und an Gelegenheiten, diesen Geist zu betätigen, wird es nicht fehlen. Natürlich stehen auch jetzt noch die **Kolonien** im Vordergrund. Die abgelehnten und unerledigt gebliebenen Vorlagen aus dem letzten Reichstage werden wieder von neuem eingebracht. Eine einsichtsvollere Mehrheit wird sie wohl kurz und bündig annehmen, ohne durch lange Reden die Erledigung aufzuhalten. Zu gleicher Zeit aber werden **neue Gesetze** angekündigt, die wir seit Jahren schon befürwortet haben: planmäßiger Ausbau der **Verkehrswege**, Vereinfachung des **Rechnungswesens**, Neuordnung des **Beamtenwesens**, Entschädigung der **Ansiedler** in Südwest und Errichtung eines **Kolonialamtes**. Die Stimmung des deutschen Volkes bei den Wahlen, die in den jetzigen Reichsboten noch laut nachklingen dürfte, bürgt uns dafür, daß alle diese Vorlagen eine freundliche Aufnahme finden, und nach gründlicher Beratung genehmigt werden. Geschieht dies, dann wird das Jahr 1907 ein **Jahr der kolonialen Taten im wohltuenden Gegensatz** zu 1906, dem der häßliche Name der kolonialen Skandale wohl anhaften bleibt. Die Worte der Thronrede gegen die **Sozialdemokratie** sind offenbar gut gemeint, aber doch etwas zu unbedeutend. Solche Gemeinplätze brauchen doch keinen Platz zu finden in einer so wichtigen Urkunde unseres politischen Lebens. Etwas mehr Schwung, Geist und Stilgefühl dürfte man auch von einem Geheimen Rat der Reichskanzlei erwarten. Im Wahlkampf ist die Unfruchtbarkeit der Umsturzpartei so oft betont worden, daß die Thronrede doch darüber hätte hinweggleiten können. Eine besonnene Fortsetzung der Sozialpolitik ist notwendig, eine geistvollere Ankündigung wäre sehr wünschenswert gewesen. Die größte Befriedigung wird die Ankündigung eines Gesetzes über die Bestrafungen wegen **Majestätsbeleidigungen** hervorrufen. Nichts hat dem Ansehen des Kaisers und der Achtung vor der monarchischen Staatsform mehr geschadet als die oft geradezu frivolen Anklagen und drakonischen Strafen wegen Beleidigung des Monarchen. Eine vernünftige Begrenzung dieser Prozesse und eine recht weitgehende Begnadigung wird der Person des Herrschers und unserer Staatsform außerordentlich dienlich sein. Der Sozialdemokratie aber wird damit ein Verhetzungsstoff entrissen, von dem sie nur zu oft und mit zuviel Erfolg Gebrauch gemacht hat.

Den Beschluss der Vorträge Professor Wasmanns in Berlin

bildete Montag abend die angekündigte öffentliche Diskussion, die unter dem Vorsitz des Geheimrats Professors Waldeyer länger als drei Stunden in Anspruch nahm und erst wenige Minuten vor Mitternacht nach anregendstem Verlaufe ihr Ende fand. Die Auseinandersetzungen zwischen Professor Wasmann und seinen Opponenten wickelten sich, im ganzen genommen, in sachlicher und ruhiger Weise ab; nur einmal war Geheimrat Waldeyer genötigt, die Zuhörerschaft in nachdrücklicher Form vor Unterbrechung der Redner zu warnen. Der große Saal des Zoologischen Gartens war bis auf den letzten Platz von einem Publikum gefüllt, das zusammengesetzt war aus allen Schichten der gebildeten Welt. Namentlich die Hochschulen waren durch eine Reihe hervorragender Kapazitäten aus ihren Lehrkörpern und zahlreichen Mitgliedern der studierenden Jugend vertreten.

In seiner Eröffnungsansprache wies Geheimrat Waldeyer darauf hin, daß die große Zahl der angemeldeten Opponenten äußerste Beschränkung der Redezeit notwendig mache; so könne das Komitee dem Hauptopponenten, Professor Plate, nicht mehr als zwanzig und allen übrigen Rednern nur je zehn Minuten für ihre Ausführungen bewilligen.

Professor Dr. Plate führte etwa folgendes aus: Mit seinem Auftreten in Berlin hat Professor Wasmann einen Funken zu uns hereingetragen, der rasch zur hellen Flamme emporgelodert ist. Wir be-



Pater Wasmann S. J.

grüßen die Gelegenheit seines Erscheinens mit Freude, da wir die Möglichkeit zu einer Verständigung darin erblicken, daß diesmal ein Priester nicht als solcher, sondern auch als Naturforscher zu uns gekommen ist. Aber gerade diese Doppelnatur Wasmanns scheint bei diesem zu einem inneren Konflikt zu führen. Die Wissenschaft des Naturforschers scheint häufig in ihm vor dem Theologen zu kapitulieren. Der Naturforscher Wasmann spricht als Zoologe von Vererbung, Anpassung, Entwicklungslehre, so lange er nicht auf ein Gebiet kommt, das die Kirche bereits vorher mit Beschlag belegt hat. So kam auf einmal bei ihm der Theologe zum Vorschein, als er in seinem dritten Vortrag auf die Abstammung des Menschen zu sprechen anfing. Wir unsererseits können eine Schöpfung nicht annehmen. Wir sagen: die Materie ist ewig ohne Schöpfung! Und ebenso ist es für uns mit der Entstehung der Lebewesen; auch hier ist für uns die Annahme der Schöpfung keine Erklärung. Beim Tode gehen sie aus der organischen Formenwelt in die anorganische Materie über; warum sollen sie nicht auch ohne das Wunder einer Schöpfung aus dieser anorganischen Materie entstanden sein? Kennt man doch heute schon flüssige Kristalle, die sich teilen und kopulieren können, genau wie die Lebewesen. Die Entstehung der organischen Formen können wir durchaus nur als ein naturwissenschaftliches Problem betrachten. Mit Freuden aber begrüße ich den kolossalen Fortschritt, der darin liegt, daß Professor Wasmann, der katholische Priester, auf Grund seiner Ameisenforschungen bereits dahin gediehen ist, die Entwickelungslehre im allgemeinen als richtig anzuerkennen. Ich bedauere nur, daß nicht auch orthodoxe, protestantische Geistliche sich in dieser Weise mit Naturforschung beschäftigen. Die Bibel ist ein Erbauungsbuch, und man sollte sie auch nach meiner Ansicht niemals angreifen. Wasmann sagt: Gott habe bei der Schöpfung die Naturgesetze gemacht, nach denen die Natur sich weiter entwickle; er brauche nicht fortgesetzt einzugreifen. Und doch nahm er an verschiedenen Stellen ein solches Eingreifen an. Der Monist sagt von Gott gar nichts aus; er beschäftigt sich als Naturforscher nur mit dem, was da ist. Alles übrige ist jedermanns eigene Sache. Ich für meine Person glaube, daß hinter der Schöpfung auch ein Schöpfer steht.

Die lange Reihe der nun folgenden Redner bestand aus den Herren Dr. W. Bölsche, Professor Dahl, Dr. Friedenthal, Prof. v. Hansemann, Graf Paul Hoensbroech, Dr. Julius Berger, Dr. Itelson, Dr. Plötz und Dr. Schmidt aus Jena. Dieser letztere verwahrte Professor Häckel gegen verschiedene Angriffe, die Professor Wasmann gegen jenen gerichtet hatte, wegen des Stammbaumes in seinem Handbuch der Primaten.

Professor Wasmann dankte in seinem Schlußworte, das er erst kurz vor ½12 Uhr beginnen konnte, für die im allgemeinen ruhige und sachliche Form der Diskussion. Dagegen freilich verwahrte er sich energisch, daß man hier in ihm nicht den Naturforscher, sondern durchaus den Theologen sehen wolle. Hierher sei er nur als Naturforscher gekommen, und nur als solcher wollte er reden. Aber der Naturforscher bedarf der Philosophie unbedingt als Hilfswissenschaft, insbesondere aber der Logik. Und wenn die Naturwissenschaft den Nachweis einer Urzeugung erbringen sollte, so würde er auch eine solche ohne weiteres annehmen. Gott habe nach seinen Ausführungen nur dreimal eingegriffen, nämlich nur dann, wo auch die heutige Naturforschung ihn braucht: bei der Entstehung der Materie, bei dem ersten Auftreten der Lebewesen und bei der geistigen Erstehung des Menschen. Er bedauerte, nicht auf alle die interessanten Anregungen seiner Opponenten erwidern zu können und verwies in diesem Sinne auf sein letztes Werk über die Entwickelungsgeschichte.

Bassermann über die Wahlen, das Zentrum und der neue Reichstag.

Duisburg, 18. Februar.

Aus der Rede des nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Bassermann, die er gestern im hiesigen Verein der Nationalliberalen Jugend hielt und worüber wir schon berichtet haben, geben wir noch folgende bemerkenswerten Stellen wieder:

Als am 13. Dezember der Reichskanzler die Botschaft der Reichstagsauflösung verlas, da war es ein stolzes Gefühl, das uns alle erfaßte, uns alle, die in der Minderheit standen gegen Zentrum und Sozialdemokratie, Welfen und Polen: das Gefühl der Befreiung von jahrelangem Druck, das Gefühl, daß vielleicht die Zeit nun gekommen sei, in der Zentrum nicht mehr Trumpf ist. Auch die Wählerschaft hatte das Gefühl, daß mehr auf dem Spiele stand als die Südwestfrage und der vom Abgeordneten Erzberger vom Zaune gebrochene Streit, das Gefühl, daß die Wahlbewegung getragen werde von großen allgemeinen Gesichtspunkten. Und dieses Gefühl hat nicht getäuscht. Auch in unsern Reihen gab es **bange Stunden** und Tage der Sorge, wo wir uns fragten: Wird der neue Reichstag nicht eine Verstärkung der Sozialdemokratie bringen, eine geringfügige Schwächung des Zentrums? An mehr hat niemand von uns geglaubt. Und wird dann die Regierung wieder vor der Frage stehen, den Reichstag wieder aufzulösen mit den gleichen schlechten Aussichten oder Frieden machen mit dem Zentrum und dadurch den Zentrumsübermut ins Ungemessene steigern? Diese Tage der Sorge waren da, und wir leugnen sie nicht. Die **Erfolge** waren **überraschend**. Die große Bewegung, aus der Reichstagsauflösung geboren, gegen Zentrum und Sozialdemokratie hat die Wirkung gehabt, daß die Sozialdemokratie in unerwartetem Umfang die Zeche bezahlen mußte.

Auch den **Eindruck**, den die Wahlen im **Auslande** hervorbrachten, muß der Politiker in Rechnung stellen. Da zeigt sich, daß überall die Kritik dahin geht, daß die kaiserliche Politik die Wahl gewonnen habe. Die Wahlen haben für die kaiserliche Politik gegen Zentrum und Sozialdemokratie entschieden. Seit der Tatsache, daß das Zentrum in einer Reihe von nationalen Fragen nicht versagte, ist das **Zentrum Trumpf** geworden. Es hat die Regierung merken lassen: wir haben die Entscheidung in der Hand, ohne uns kann Positives nicht geleistet werden. Wenn das Zentrum nicht wollte, konnte ein Antrag nicht durchgehen, vor allem in nationalen Fragen nicht, denn Polen und Sozialdemokraten war immer dabei, wenn es galt, etwas abzulehnen, was zum Wohle der Nation nötig war. **Und in der Niederlage seiner Bundesgenossen, der Sozialdemokraten, ist auch das Zentrum geschlagen. Eine törichtere Politik von Parteiführern kann ich mir** nicht denken, als die der Herren Erzberger und Genossen. Diese **glänzende Stellung**, wie sie sie selten eine Partei gehabt hat! In allen Fragen konnte das Zentrum, wenn es ja sagte, die Sache zur endgültigen Entscheidung bringen. Und wenn es einmal etwas nicht wollte, stand ihm die ganze Sozialdemokratie zur Verfügung, die mit ihm eine Mehrheit bildete, wie sie uns der 13. Dezember gezeigt hat. Zentrum war Trumpf, so sehr Trumpf, daß eine Nebenregierung aufgerichtet werden konnte. Und das alles im Uebermut aufs Spiel gesetzt! Dr. Lieber, den ich allezeit für einen guten Politiker gehalten habe, war hingegangen. An seine Stelle trat Spahn, der in Liebers Geleisen den Zentrumswagen zu führen suchte. Dann kam Erzberger, und von der Zeit an beginnt die **Periode Erzberger**. Wir sehen ganz genau, wie der Einfluß Spahns schwindet und der Erzberger stärker wird. Und von da ab tritt verstärkt in die Erscheinung ein Moment, das im Wahlkampf nicht genügend geklärt worden ist, **die Diäten.**

Das Diätengesetz hat man um acht Tage zu früh veröffentlicht. Das hatte zur Folge, daß das Kolonialamt durchfiel, die Bahn Kubub-Keetmanshoop und die Entschädigung der Ansiedler nicht angenommen wurde. Hätte man erst nach der dritten Lesung dieser Fragen das Diätengesetz eingeführt, wäre die Abstimmung in diesen wichtigen Fragen eine andere gewesen. Aber nun kostete die Abwesenheit 20 M, und da nahmen an den Sitzungen die bayerischen Zentrumsabgeordneten teil, die früher überhaupt nicht da waren, was allerdings auch nicht geschadet hat. Nicht für Spahn, sondern für Erzberger waren diese Abgeordneten da. Unter diesen Einflüssen und unter Mitwirkung der dreißig Zentrumsbayern ist am 13. Dezember auch die Ablehnung der Kredite für Südwestafrika erfolgt. Die schöne glänzende Stellung war aufs Spiel gesetzt und man hatte sich das Unglücklichste herausgesucht, den Eingriff in die Kommandogewalt des Kaisers! Das Zentrum hatte nicht geglaubt, daß die Regierung Ernst machen werde. Im großen und ganzen hatte Fürst Bülow ja immer nachgegeben, und dann hatte man auch damit gerechnet, daß im Staatsministerium so zentrumsfreundliche Leute sitzen, wie Minister von Studt, und geglaubt, daß es immer so bliebe, wie es war. Im Zentrum muß es ja nach dem 13. Dezember gar nicht so ruhig zugegangen sein, wenn die Blätter richtig berichten. Denn da sitzen auch noch Leute, die mit der Aera Erzberger nicht einverstanden sind. So haben sich Verhältnisse entwickelt, die dahin führten, daß Erzberger Samstag in dem Berliner Prozesse wegen Entwendung von Aktenstücken als Zeuge nicht vereidigt worden ist. Das ist auch eine hübsche Entwicklung von einem Parteiführer.

Dann noch einige Worte über **das Programm der kommenden Tage**, über das, was geschehen soll. Ich meine, solche Wahlresultate, das Aufhören des Vormarsches der **Sozialdemokratie**, die Tatsache, daß wir heute in sozialdemokratischen Blättern lesen können, daß nicht nur Mitläufer ihnen abhanden gekommen sind, sondern daß organisierte Arbeiter ins andere Lager abgeschwenkt sind — **das gibt zu denken**. Das muß uns veranlassen, daß wir nun mit erneuter Kraft uns an die **Arbeiterkreise** selbst mit unserer Politik wenden. Zweitens das **Zentrum** ist nicht mehr ausschlaggebend; heute haben die konservativen und liberalen Gruppen eine **Mehrheit** von 220 bis 230 Stimmen. Drittens, wir **Nationalliberale** haben seit 1898 trotz schwieriger Zeiten, trotz Zolltarif und Reichsfinanzreform um 700 000 Stimmen zugenommen, ein Beweis der Lebensfähigkeit unserer Partei und ein Zeichen, daß durch weitere Arbeit große Gebiete noch für uns zu erobern sind. Diese Entwicklung stellt selbstverständlich der Politik der neuen Mehrheit **neue Aufgaben**. Es ist vieles, was in Frage kommt. Ueber **Sozialpolitik** hat sich ja der Reichskanzler in verschiedenen Schreiben an Verbände ausgesprochen. Es wird das **wichtigste** sein, daß wir Sozialreform pflegen; denn mit ihr kommen wir an die Herzen der Arbeiter heran (lebhafter Beifall), mit ihr können wir Tausende von Arbeitern zurückgewinnen, die abseits gegangen waren. Der Kaiser und der Reichskanzler haben verschiedentlich kundgegeben, daß die Sozialreform nicht stillestehen soll. Es ist gut, daß die Regierung das anerkennt. Und ich habe nur mit Bedauern gelesen, wie jüngst eine Körperschaft sich äußerte, die Sozialreform müsse jetzt einmal stillestehen und man solle polizeiliche Repressivmaßregeln einführen. Wenn ein Zeitpunkt dazu ungeeignet ist, dann ist es der jetzige. Mit dem jetzigen Wahlrecht kommen wir weiter. Unser deutsches Volk ist langmütig, es sieht lange zu und läßt Entwicklungen zu, die unerfreulich sind; dann aber erwacht auch der deutsche Michel und schlägt mit der Keule drein wie bei dieser Wahl. Und deshalb wollen wir an diesem Wahlrecht nicht rütteln lassen. Ich habe mich immer gegen Sozialistengesetze und Zuchthausgesetze ausgesprochen, und ich meine, diese Wahlen haben dieser meiner Politik recht gegeben. Die Sozialdemokratie kann man nicht bekämpfen mit kleinlichen Polizeigesetzen, die muß man bekämpfen durch Belehrung. Genau so **opferwillig** wie die Sozialdemokratie muß das **Bürgertum** sein. Die Abschließung, die vielfach in bürgerlichen Kreisen gegenüber dem Arbeiterstand vorhanden ist, muß fallen. (Lebhafte Zustimmung). Die **Arbeiter** sind **vollberechtigt** wie jeder andere deutsche Bürger. Wenn dieses Bewußtsein in die deutsche Arbeiterschaft hineingetragen wird aus dem Bürgertum heraus, wenn im Bürgertum die Opferwilligkeit allgemein wird, dann ist es mir nicht bange um die Niederkämpfung der Sozialdemokratie, dann brauchen wir dazu keine Sozialisten- und Zuchthausgesetze, das macht das Bürgertum aus **eigner Kraft**. Selbst **ohne Hülfe der Polizei** wollen wir das tun. (Stürmische Zustimmung.) Auch noch abseits stehende Kreise müßten unter dem großartigen Eindruck dieser Wahl, daß das deutsche Bürgertum die Sozialdemokratie aus Städten und Bezirken, die ihr dauernd verfallen waren, herausgeworfen hat, sich jetzt sagen: Wir treten auch in diese Reihen und wollen mit der Politik der Gleichberechtigung im bürgerlichen Leben diesen Kampf mitführen. So lassen Sie uns streiten, und da ist es mir nicht bange um die Zukunft Deutschlands. (Rauschender Beifall.)

Ein Geschenk des Kaisers für König Eduard.

Der Kaiser hat, wie mitgeteilt, dem König von England eine **Statue** zum **Geschenk** gemacht, und zwar handelt es sich diesmal um die Statue Wilhelms 3., des Oraniers, des Schirmherren und Beschützers der **parlamentarischen Regierungsform in England**. König Eduard ernannte eine Kommission, bestehend aus dem ersten Kommissar für öffentliche Arbeiten, Lewis Harcourt, dem Grafen v. Plymouth und Sir Aston Webb, um einen geeigneten Platz für die Aufstellung der vom Kaiser geschenkten Statue ausfindig zu machen. Am Sonnabend besichtigte der König den Platz, den die Kommission vorgeschlagen hat, und der sich an der Südseite des **Kensington-Museums** befindet. Der König erklärte sich mit dieser Auswahl einverstanden und genehmigte die Aufstellung des Denkmals.

Das „Berl. Tagebl." schreibt dazu:

Wilhelm von Oranien, der Gatte der Maria, der seinen Schwiegervater, den finsteren katholischen Jakob 2., vom Throne stieß, galt als der kräftigste Hort des **Protestantismus**, als der verhaßteste Gegner des in Saint Germain gepredigten jakobinischen Papismus. Aber in seiner Person verkörperten sich noch zwei andere Ideen, von denen die eine heute in England, die andere in Deutschland nur sehr wenig Geltung besitzt. Der Oranier war der Urheber aller Bündnisse, die gegen Ludwig 14. und Frankreich geschlossen wurden, er war der unermüdliche, durch keine Enttäuschung entmutigte Widersacher Frankreichs. Und er war, wie schon erwähnt, der Schutzherr jenes **freien, parlamentarischen Regimes**, das er auf Einladung der englischen Verfassungsfreunde gegen seinen Schwiegervater Jakob verteidigt hatte.

Prozeß Pöplau.

Vierter Verhandlungstag.

Berlin, 19. Februar.

Nach Eröffnung der Sitzung teilt der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Langner mit, daß die am Sonnabend über den Abg. Erzberger verhängte Strafe auf 100 Mark Geldstrafe evtl. zehn Tage Haft (nicht zehn Tage Gefängnis, wie es im Zeitungsberichte hieß) lautete.

Als Zeuge wird zunächst der Geheime expedierende Sekretär Seidel vom Kolonialamte vernommen. Er sagt u. a. aus: Er habe sich bezüglich seiner Gehaltsangelegenheit in derselben Lage befunden, wie der Angeklagte und andere Beamte. Nachdem diese gesehen hatten, daß der von ihnen betretene Beschwerdeweg erfolglos blieb und sie nichts erzielt hatten, hatten sie beschlossen, den Klageweg zu beschreiten und Pöplau mit der Anstellung der Klage zu betrauen, weil dieser mit seinen Eingaben schon am weitesten vorgeschritten war. Die Herren wollten erst den Rechtsanwalt Meschelsohn als Sachwalter annehmen, weil dieser den Prozeß des Magistratssekretärs Mahlitz gegen den Magistrat geführt hatte, Pöplau habe sich dann aber an den Rechtsanwalt Grünschild gewandt. Der Zeuge hat seinerzeit auch gehört, daß dem Angeklagten das Frantziussche Gutachten zugesandt worden sei, weiß aber nicht, in welchem Stadium dies geschehen ist. Er hatte sich seinerzeit bemüht, Einsicht in dieses Gutachten bei dem Angeklagten zu erlangen, dieser hatte es aber bald nach Empfang dem Rechtsanwalt zugestellt.

Der Vorsitzende läßt hierauf das Gutachten verlesen, welches der vom Gerichtshof telegraphisch beauftragte Kreisarzt des Oberbarnimer Kreises, Medizinalrat Dr. Großmann, erstattet hat. Danach hatte der Leiter des Sanatoriums Drachenkopf bei Eberswalde, in welchem sich der vom Angeklagten als Zeuge in Anspruch genommene Geh. exp. Sekretär Schneider seit dem 12. Januar befindet, dem Kreisarzt mitgeteilt, daß Schneider an schwerer Neurasthenie und Verfolgungsideen leide, eine jetzt stattfindende Vernehmung eine Gefährdung der Gesundheit des Patienten mit sich bringen würde, daß dieser aber in etwa acht Wochen vernehmungsfähig sein dürfte. Als der Kreisarzt dem Schneider persönlich gegenübertrat, verlangte dieser, wie es in dem Berichte heißt, zunächst, daß sich der Arzt legitimieren solle; die Depesche schien ihm nicht zu genügen, so daß der Leiter der Anstalt ihn erst legitimieren mußte. Er erklärte dann, daß er jede Aussage verweigere und den Kreisarzt auffordere, sich zunächst die Schneiderschen Personalakten anzusehen. Unter Zeichen großer Aufgeregtheit und heftigen Gestikulationen habe er dann erzählt, daß er seit 1896 krank sei. Seitdem er aus den Tropen zurückgekehrt sei, leide er an schwerer Neurasthenie, Herzklopfen, ihm sei es manchmal, als ob er nicht in der Wirklichkeit lebe usw. Die jetzige Kur habe seinen Zustand gebessert, aber

die Aufregung der letzten Tage

habe seinen Zustand wieder verschlechtert und er mache dafür die Behörden und die Presse verantwortlich. Nach dem Bericht des Kreisarztes glaubt Herr Schneider, daß er von Polizeispitzeln beobachtet werde, er wittere solche Spitzel auch in der Anstalt, hält eine Vorladung für einen Winkelzug bezüglich seiner Pensionierung, der Kern seiner Krankheit sei die Pöplausche Sache; sobald er den Namen Pöplau höre, sei seine gute Laune weg. Bei der körperlichen Untersuchung habe Herr Schneider gesagt: Seine Krankheit liege im Kopf und nicht in der Brust. Der Patient sei hochgradig erregt gewesen, habe die Behörden der Rachsucht gegen ihn beschuldigt. Das Gutachten des Kreisarztes geht dahin, daß der Patient krankhaft aufgeregt sei, an

Verfolgungsindeen leide und zurzeit nicht vernehmungs- und verhandlungsfähig sei, nicht weil durch den Termin seine Aufregung noch gesteigert werden könnte, sondern weil Herr Schneider zurzeit der Verhandlung nicht folgen könne.

Verteidiger Rechtsanwalt **Bertram** beantragt hiernach abermals die Vertagung, da der Angeklagte auf die Vernehmung des Herrn Schneider als Zeugen nicht verzichten könne. Es habe sich im Laufe der Beweisaufnahme herausgestellt, daß noch ein Dritter, nämlich der Hofrat Cuno, eine Abschrift eines Frantziusschen Gutachtens erhalten hat. Insofern könnte ja auf das Zeugnis des Herrn Schneider verzichtet werden, nicht aber bezüglich der anderen Punkte, über die er aussagen soll. Da es sich hier um Indizienbeweise des Staatsanwalts handele, könne es dem Angeklagten doch nicht verwehrt werden, diese zu entkräften. Noch mehr als im Kannenbergschen Falle gelte dies für den Fall Kiem. Wenn der Angeklagte nachweise, daß er die Kiemschen Personalakten gar nicht einzusehen brauchte, und der Staatsanwalt als wahr unterstellt, daß dem Angeklagten der Kiemsche Bericht zugegangen sei, so müßte er doch die Anklage in diesem Punkte zurücknehmen. Außerdem werde beantragt, den Hofrat Krager zu laden. Dieser werde bezeugen, daß der Angeklagte sehr überlastet gewesen sei, zu allgemeiner Zufriedenheit gearbeitet habe und keine Zeit hatte, um in Personalakten herumzuschnüffeln.

Staatsanwaltsrat Dr. **Lindow**: Ich bitte, dem Vertagungsantrag nicht stattzugeben. Die Vernehmung Schneider's ist unerheblich. Die Behauptung, daß auch Schneider ein solches Gutachten erhalten hat, kann zugegeben werden. — Rechtsanwalt **Bertram**: Gerade im Falle Kiem lege ich Wert auf die Vernehmung Schneiders. — Angekl. **Pöplau**: Ich muß dasselbe verlangen.

Das Gericht zieht sich zur Beschlußfassung zurück und verkündet dann: Das Gericht beschließt, den Hofrat **Krager** sofort als Zeugen zu laden. Im übrigen wird die Beschlußfassung über den Vertagungsantrag vorbehalten, da erst die Beweisaufnahme über den Fall Kiem die Notwendigkeit ergeben kann.

Sodann zieht sich der Gerichtshof zurück.

Nach stundenlanger Beratung lehnte das Gericht die Vernehmung Schneider's definitiv ab, indem es die in sein Wissen gestellten Tatsachen als wahr unterstellte. Hierauf wurden die weiteren Verhandlungen auf morgen (Mittwoch) früh 9¼ Uhr vertagt. Es werden dann die Plaidoyers beginnen, so daß das Urteil in der langwierigen Affäre für morgen nachmittag zu erwarten ist.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 20. Februar.

Militärisches. Bei den hiesigen beiden Bezirkskommandos sind seit gestern ca. 20 Mann des Beurlaubtenstandes zur Ableistung einer 20tägigen Uebung als Hülfsschreiber eingezogen. Diesen werden in einigen Wochen die Ordonnanzen folgen, die zum Austragen der für das neue Mobilmachungsjahr (1. April 1907-08) gültigen Kriegsbeorderungen und Paßnotizen bestimmt sind.

Besitzwechsel. Die Besitzung Aachenerstraße 8, bisher den Erben Barkey gehörend, ging in den Besitz des Alfred Heyenbrock, Auktionator, über.

Der erbetene Abschied wurde durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 16. d. Mts. bewilligt: dem Rittmeister der Landwehr-Kavallerie 1. Aufg. Dr. August **Meininghaus** hierselbst — unter Erteilung der Erlaubnis zum Tragen der Landwehr-Uniform — und dem Leutnant der Landwehr-Feldartl. 2. Aufg. **Iffland** hierselbst.

Ersatzgeschäft. Zum diesjährigen Musterungsgeschäft im Stadtkreise Dortmund ist für die Zeit vom 1. bis 23. März der Stabsarzt Dr. **Noetel** vom 3. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 13 und für die letzte Hälfte des Ersatzgeschäfts (vom 2. bis 17. April) der Stabsarzt Dr. Trapp vom Westf. Jägerbataillon Nr. 7 kommandiert. Der Ersatzkommission des Landkreises Dortmund ist für die ganze Dauer des Musterungsgeschäfts der Stabsarzt Dr. Melot de Beauregard vom 1. Batl. Infanterie-Regiments Nr. 55 aus Höxter zugeteilt, während im Kreise Hörde der Stabsarzt Dr. Kirsch vom 3. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 145 (Metz) die Untersuchungen vornehmen wird.

Ein blinder Passagier hatte sich gestern in aller Frühe um 4½ Uhr, während des Aufenthaltes eines Güterzuges auf Station Derne, in einem Bremshäuschen einlogiert. Als der Bremser bei der Abfahrt des Zuges seine Bremse einnahm, hatte er nicht die geringste Ahnung, daß sie bereits besetzt war, da sie mit einer Tür versehen war. Außerhalb der Station wollte sich der Beamte auf seinen Platz setzen. Er erschrak jedoch nicht gering, als er bereits durch einen etwa 18jährigen jungen Mann im hellgrauen Ueberzieher und Schlapphut in Anspruch genommen war. Ein kräftiges Schnarchen verriet, daß der „neue Bremser" sich bereits in „süßen Träumen" wiegte. Durch kräftiges Rütteln konnte er doch so etwas ermuntert werden, worauf er auf die an ihn gestellten Fragen die Auskunft gab, daß er aus Alstaden gebürtig sei und nach Oberhausen wolle. Die Eisenbahn hat jedoch für derartige Passagiere auf Güterzügen kein Verständnis und so mußte er auf Station Preußen sein Abteil verlassen.

Kaiser Wilhelm-Hain. Zum Zwecke der Vergrößerung des Kaiser Wilhelm-Hains ist bekanntlich das hinter demselben bis dicht an die Buschmühle grenzende Gelände angekauft worden. Die Grundstücke gehörten dem Kämmerei- und Armenfond der Stadt. Sie lagen verstreut umher und sind durch die Verkoppelung aneinander gelegt. Die Vergrößerung des Hains soll noch im Laufe dieses Jahres in Angriff genommen werden und sind zu diesem Zwecke bereits 6000 Mark im Haushaltsplan 1907 ausgeworfen worden.

Ueberfall. Ein ruhig seines Weges gehender Arbeiter wurde in der letzten Nacht auf der Kreuzstraße von mehreren Burschen überfallen und derart mißhandelt, daß er bewußtlos liegen blieb. Von einem Schutzmann wurde der Schwerverletzte ins Krankenhaus geschafft.

An Alkoholvergiftung gestorben ist der ledige 20 Jahre alte Arbeiter Joh. B. Nach dem Genuß von 2 Liter Schnaps war er bewußtlos zusammengebrochen und von seinen Kameraden entkleidet zu Bett gebracht worden. Er hat dann noch, fast immer röchelnd, bis gestern Morgen ausgehalten und ist daraufhin verschieden.

Er kann es nicht lassen. Der Knecht Karl Zastrow fühlt sich unter ordentlichen Menschen anscheinend nicht wohl. Er trieb vor einigen Tagen in einer hiesigen Herberge allerlei Unfug, machte sich des Hausfriedensbruchs schuldig und mißhandelte den ihn ausweisenden Portier. Hiermit nicht genug, entriß er dem Portier die Uhr und Kette gewaltsam von der Westentasche und lief damit fort. Zastrow wurde bereits am nächsten Tage festgenommen und dem Kgl. Amtsgerichtsgefängnisse hier zugeführt.

Aus dem Gerichtssaal.

1. Strafkammer.

Dortmund, 19. Februar.

Einen Schweinebraten verschaffte sich der Arbeiter Gottlieb **Meyer** aus Hamm. Der Mann hatte einem Bekannten geholfen, im Schlachthof ein Schwein zu schlachten. Am Nachmittage, es war der 8. Oktober v. J., kam der Angeklagte wieder zum Schlachthof, und da das Schwein noch dort hing, ließ er sich von einem Metzger die Vorderbeine des Tieres abschneiden und nahm sie mit nach Hause. Der Angeklagte war geständig und erhielt 4 Monate Gefängnis.

Jugendliche Diebe. Die Arbeiter Julius **Jankowiak** und Aug. **Baldowski** von Marten, zwei junge Burschen, von denen der erstere auf Zeche „Germania" arbeitete, stahlen dort am 31. Mai und am 1. Juni v. J. 5 Messingringe und einige andere Messingsachen. Sie hatten sich deshalb wegen Diebstahls zu verantworten und neben ihnen der Althändler Friedrich **Hülsberg** aus Marten wegen Hehlerei. Der zweite Angeklagte war nicht erschienen, der erste, Jankowiak, war geständig. Jankowiak wurde zu 2, Hülsberg zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt.

Wegen Diebstahls wurde die Frau Franziska **Meyer**, geb. Becker von hier, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Sie hat am 17. Dezember v. J. einem Manne 8 Mark gestohlen.

Diebstahl. Die jetzt in Berlin wohnende Haushälterin Berta **Jorkschall** stahl im April v. J., als sie bei dem Landwirt T. in Neugeseke bei Soest beschäftigt war, dem Knecht Boweleit ein Sparkassenbuch aus dem Koffer. Am folgenden Morgen, den 19. April, erhob sie darauf den Betrag von 188,83 Mk. Das Gericht erkannte gegen sie auf 9 Monate Gefängnis.

Wegen Vergehens gegen das Musterschutzgesetz hatten sich der Bierverleger Wilh. **Beifermann** aus Holthausen und in der folgenden Sache der Händler Albert **Jankowiak** aus Castrop zu verantworten. Beide waren beschuldigt, fremde Biere in die Flaschen des „Bürgerlichen Brauhauses" in Herne gefüllt zu haben. Der erste Angeklagte wurde zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt, der zweite freigesprochen, weil in diesem Falle nicht angenommen werden konnte, daß der Angeklagte wissentlich gehandelt habe.

Westfalen und Rheinland.

Kirchderne, 19. Febr. (**An Genickstarre**) erkrankt ist das 3jährige Kind des Schuldieners Rotermund von hier. Der Schulunterricht mußte deshalb vorläufig eingestellt werden.

Westhofen, 19. Februar. (**Der starke Verkehr**) auf der Eisenbahnstrecke Westhofen-Schwerte wird demnächst eine Menge Veränderungen auf der Strecke hervorrufen. Man plant die Anlage eines dritten Geleises und ferner sämtliche Wegekreuzungen mit der Bahn durch Ueberführungen zu ersetzen. So soll diejenige der Chaussee Westhofen-Schwerte in gleicher Höhe mit der Elektrischen verlangt werden etc. Zur Erweiterung des Bahnhofsgeländes ist die dem hiesigen Bahnhof gegenüber liegende Besitzung des Herrn Heuser bereits zum Preise von 43 000 Mk. angekauft worden.

Lütgendortmund, 19. Febr. (**Schrecklicher Tod**). In einem unbewachten Augenblicke trank der 4jährige Reinhold, Sohn des Zechenbeamten Timmerbeil, Somborn wohnhaft, aus einer Kaffeekanne den von der Mutter kurz vorher zubereiteten Kaffee. Durch den heißen Inhalt wurde das Kind innerlich verbrüht; an den erhaltenen Brandwunden ist der Knabe nach qualvollem Leiden gestorben.

Nauzel, 19. Febr. (**Spurlos verschwunden**) ist der Gärtner Bernhard **Giller** aus dem benachbarten Nette. Derselbe ist zuletzt am 13. d. Mts. in einer Wirtschaft in Bodelschwingh gewesen. Dieselbe hat er abends gegen 11 Uhr in betrunkenem Zustande verlassen. Man nimmt an, daß er verunglückt, oder das Opfer eines Verbrechens geworden ist. Giller ist 1,65 Mtr. groß, von kräftiger Statur, hat blonden Schnurrbart und war mit grauer Lodenjoppe, dunkler Hose und schwarzem Schlapphut bekleidet.

Castrop, 19. Febr. (**Pferderennen**). Der Union-Club zu Berlin hat dem hiesigen Rennverein zu seinem im August stattfindenden Rennen einen Betrag von 1500 Mk. gespendet. Im vergangenen Jahre wurde der hiesige Verein von dem Union-Club übergangen, weil anscheinend demselben keine Bedeutung beigelegt wurde. In diesem Jahre ist der Verein aber, jedenfalls infolge des guten Resultats des vorjährigen Rennens, in den Vordergrund getreten und zwar an zweiter Stelle. An erster Stelle rangiert Münster mit einer Zuwendung von 2000 Mk., an dritter Düsseldorf mit 1500 und dann Dortmund, Waltrop und neun weitere Vereine mit je 500 Mark.

Witten, 18. Febr. (**Die Erben Louis Bergers**) haben dessen Villa mit dem Vorplatze an der Steinstraße der Stadt zu dem mäßigen Preise von 55 000 Mark zum Kauf angeboten. Der zur Villa gehörende Park ist in Bauplätze aufgeteilt worden. Ob die Stadt das Angebot annehmen wird, ist noch nicht entschieden.

Gelsenkirchen, 19. Febr. (**Der Kreistag des Landkreises Gelsenkirchen**) hat beschlossen, eine Kreissteuer für die Erlaubnis zum Betriebe einer Gastwirtschaft, Schankwirtschaft oder des Kleinhandels mit Branntwein einzuführen. Die Steuersätze betragen 300 Mk., wenn der Betrieb gewerbesteuerfrei ist, übrigens je nach der Gewerbesteuerklasse 600, 1200, 1800 und 2500 Mark. Ist in einem Kaufvertrage der Wert der Konzession festgesetzt, dann beträgt die Steuer 2 Prozent vom Werte der Konzession, sofern nicht nach den regelmäßigen Steuersätzen ein höherer Betrag zu entrichten ist. Wird eine Wirtschaft oder ein Kleinhandel mit Branntwein neu gegründet, so erhöht sich die Steuer auf das Doppelte.

Recklinghausen, 19. Febr. (**Ueber die vom Schicksal schwer verfolgte Familie Huckel**) in Röllinghausen ist ein neues Unglück hereingebrochen. Bekanntlich wurde der Schneiderlehrling Huckel vor einiger Zeit erfroren in der Hilberheide aufgefunden, worauf der Vater des Knaben unter dem Verdacht, seinen Sohn ermordet zu haben, in Haft genommen, später aber als schuldlos wieder entlassen wurde. Unter der Wucht dieser Schicksalsschläge ist nunmehr die Frau Huckel dem Irrsinn verfallen.

Hamm, 19. Febr. (**Zwei schwere Unfälle**) sind von hier zu berichten. Heute früh etwa 7 Uhr wurde auf der hiesigen Abteilung des Phönix, Westfälische Union, der Platzmeister Fritz Volmer, am Herringerweg wohnhaft, überfahren. Der einige fünfzig Jahre alte Volmer stand der an der Lünerstraße befindlichen Rangierabteilung (Anschluß an den Staatsbahnhof) des Werkes vor, auf welchem Terrain sich auch das Unglück ereignete. Schwere Verletzungen hat der allgemein beliebte Beamte davongetragen, sodaß kaum anzunehmen ist, er würde am Leben zu erhalten sein. Zunächst wurde er nach Anlegung eines Notverbandes nach dem Krankenhause gebracht. — Der andere Unfall ereignete sich in einer hiesigen Volksschule. Die Subsellien der Klassen sind zum Aufklappen eingerichtet. Ohne die Anweisung zu haben, die Tische herunterzuklappen, taten dies doch zwei Schüler; dabei hatte ein kleiner im siebenten Jahre stehender Schüler das Unglück, einen Finger zwischen Scharnier und Tischplatte zu haben, dessen Spitze ihm durch die Tischplatte abgedrückt wurde.

Hagen, 18. Febr. (**Wahlprotest.**) Gestern abend fand hier im Hotel Rüßmann eine Versammlung des Ausschusses der Zentrumspartei des Sauerlandes statt, welches dem bisherigen Abgeordneten Fusangel treu geblieben ist. Es wurde beschlossen, sofort einen 20 Seiten umfassenden Wahlprotest gegen die Wahl des Arbeitersekretärs Becker, der Fusangels Nachfolger geworden ist, an den Reichstag abgehen zu lassen. In dem Protest wird namentlich der Mißbrauch der Kanzel und des Beichtinstituts seitens der Geistlichkeit gegen Fusangel angeführt. Ferner sollen zahlreiche Verstöße gegen das Wahlgesetz nachgewiesen werden. Außerdem wurde die Neu-Organisation der Zentrumspartei des Sauerlandes und Einsetzung einer Preß-Kommission in jedem Kirchspiel in Aussicht genommen.

Münster, 19. Februar. (**Das Ketteler-Denkmal**) im Schloßgarten ist von ruchloser Hand beschädigt worden; die Bronzevase auf dem rechten Sockel ist gewaltsam abgebrochen und mitgenommen worden. Man hat auch versucht, das Porträtmedaillon mit Hammer und Brecheisen vom Granit loszusprengen.

Köln, 18. Febr. (**Ein unvorsichtiger Tenorist.**) Während der „Fidelio"-Aufführung im hiesigen Opernhause schleuderte gestern der Tenorist Whitehill seinen Degen mehrere Meter weit in den Orchesterraum, wobei einem Flötisten ein Ohr teilweise durchschnitten wurde.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 19. Febr. (**Börse.**) Auch der heutigen Börse lagen keine Anregungen vor, die vermöge ihrer Bedeutung auf die Marktstimmung hätten einwirken können. So bot die **Thronrede**, mit der der Reichstag eröffnet wurde, unseren Geschäftskreisen keinen Anlaß zur Ausübung einer lebhafteren Tätigkeit und dies um so weniger, als der Börsenreformvorlage in dem Aktenstück keine Erwähnung getan wird. Man war ja bereits nach Bekanntwerden der Wahlresultate darauf vorbereitet, daß auch von diesem Reichstag die Börse schwerlich besondere Gunstbezeigungen zu erwarten haben werde und jetzt zweifelt man auch kaum mehr daran, daß in der laufenden Session das Gesetz wegen des vorliegenden bedeutenden Arbeitsstoffes überhaupt nicht zur Verhandlung kommen werde. Das erregte Geschäft in den Aktien der Concordia dauerte auch heute an; aus den unzähligen Preisschwankungen ging eine kräftige Erholung hervor. Montanwerte ruhig, aber fest, Bochumer im Verlauf ca. dreiviertel Prozent Gelsenkirchener ½ Prozent, Harpener um einen kleinen Bruchteil anziehend. Nur Laura gaben ½ Prozent nach.

Sprechsaal.

Mein Eingesandt über den schlechten Zustand der hinteren Kreuzstraße versucht ein angeblich Sachverständiger in der Sonnabend-Nr. vergeblich damit abzutun, daß er den Zustand der jahraus, jahrein kaum passierbaren Straße auf das Konto des Frostes setzt. Ich wiederhole heute meine Bitte um Instandsetzung der betr. Straße und empfehle dem betreffenden Herrn Artikelschreiber, ehe er künftig seine Feder zum Schreiben ansetzt, sich vorher von den Tatsachen zu überzeugen. Erfreulicherweise hat man ja inzwischen wenigstens mit der Wiederinstandsetzung des vor einigen Monaten aufgerissenen linken Banketts schon begonnen.

Civis.

Geiseke, 18. Febr. (**In aller Stille**) begingen gestern hierselbst die Eheleute Lehrer Beckmann das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

Hörde, 19. Febr. (**Was geht vor?**) Wer in letzter Zeit die Tagesblätter gelesen hat, muß sich sagen, daß eine lebhafte Agitation seitens des Amtes Aplerbeck einsetzte, um eine Teilung des Amtsgerichtsbezirkes Hörde herbeizuführen. Ja es wird sogar in einem der Artikel stark behauptet, Hörde könnte um 180 000 Mark reicher sein. Soll es uns denn nun gehen wie der guten Stadt Dortmund, die im Eifer um den fetten Bissen seinerzeit in der Nähe des Kaiser Wilhelm-Haines ein Grundstück für 240 000 Mark erwarb, worauf nach Verlegung der Regierung von Arnsberg nach Dortmund das neue Regierungsgebäude errichtet werden sollte. Unsere Stadt hat ja bekanntlich die Wortmannsche Besitzung für 180 000 Mark erworben, weil diese unbedingt zur Vergrößerung des neuen Amtsgerichts-Neubaues erforderlich ist. Sollte denn der Fiskus gar keine bindenden Versprechungen seinerzeit, als er der Stadt aufgab, diese Besitzung zu kaufen, gemacht haben? Der verstorbene Graf von Bodelschwingh soll ja der Gemeinde Aplerbeck in der Nähe des Bahnhofes ein Grundstück gratis zur Verfügung gestellt haben, worauf das neue Amtsgericht errichtet werden sollte. Ob jedoch die Regierung wirklich gesonnen ist, eine Teilung des Amtsgerichtsbezirkes Hörde demnächst vorzunehmen, weiß bis zur Stunde noch niemand. Es ist eher anzunehmen, daß wirklich die Pläne, die in den letzten Jahren seitens der Justizverwaltung betreffs Amtsgerichtsneubau aufgestellt sind, auch der Vollendung entgegen gehen. Diese Pläne haben seinerzeit dadurch eine Verzögerung erfahren, daß die Bewohner des nördlichen Stadtteils eine lebhafte Agitation gegen den Haupteingang des neuen Amtsgerichts, der nach den Plänen in die Rathausstraße verlegt werden sollte, erhoben. Seit dieser Zeit war alles ruhig geworden. Nun plötzlich erhebt Aplerbeck wieder seine Stimme, und streitet für seine Sache, das ihr ja niemand verübeln kann. Eine größere Behörde bringt für eine Gemeinde bezw. dessen Einwohner immerhin einen Gewinn.

Standesamt Dortmund.

Vom 19. Februar.

Geburten. 1 Sohn: Maschinist Bauer, Münsterstr. 176. Dreher Südhaus, Langestr. 79a. Uhrmacher Mering, Rheinischestr. 78. Bergmann Wiemer, Langestr. 135. Garderobier Schmieding, Hohestr. 10. Kesselstocher Makowski, Bornstr. 252. Schneider Simon, Weißenburgerstr. 46. Schuhmacher Merten, Schwanenwall 9.

1 Tochter: Kaufmann Müller, Oesterholzstr. 12½. Bureauchef Rüsch, Hohestr. 65. Maurer Binder, Schillerstr. 20. Maurerpolier Schwarz, Wißstr. 52. Friseur Schumacher, Westerbleichstraße 33. Schlosser Helmer, Heckenstr. 5. Bauschlosser Ebbers, Ritterhausstr. 5.

Aufgebote: Maschinentechniker Wilhelm Tauber und Amalie Böse. Hauer Karl Kranefeld und Gertrud Drescher. Schreiner Hermann Hunger und Anna Kaiser. Geschäftsreisender Heinrich Behrens und Amalie Hahn. Bauarbeiter Theodor Müller und Valentin Lukowiak. Zimmermann Paul Geisler und Auguste Chlebusch. Eisenwerkarbeit. Wilhelm Meya und Christina Simon.

Eheschließungen: Arbeiter Stanislaus Walkowiak und Viktoria Ziolkowski. Fabrikant Walter Kind und Erna Kummer. Rangierer Wilhelm Ockenfels und Karoline Held.

Sterbefälle: Ehefrau Bernhardine Bollmer, Albrechtstr. 17, 32 J. Johann Wolniewicz, Lagerhausstr. 23, 1 J. Wilhelm Bauer, Münsterstraße 176, 4 Tg. Witwe Wilhelmine Köker, Kurzestr. 4, 60 J. Schreinermstr. Heinrich Harting, Flurstr. 192, 53 J. Lehrschwester Margarete Groß, Viktoriastr. 10, 25 J. Anna Hunstein, Hagenstr. 51a, 4 Mon. Alexander Weiße, Langestr. 26, 2 Mon.

Leiden Sie an Kopfschmerzen

so lesen Sie bitte den nachstehenden amtlich beglaubigten Bericht und befolgen Sie den gegebenen Rat.

Meyerode (Post St. Vieth), 31. Juli 06.

Ich war längere Zeit vollständig arbeitsunfähig und kam nach Gebrauch Ihres „Bioson" wieder zu Kräften. Mein langjähriger Kopfschmerz verschwand und ich konnte meine Arbeit wieder verrichten. Womit ich monatelang im Krankenhause gelegen, das hat Ihr „Bioson" in 3 Wochen geheilt. Darum muß ich — den Gefühlen der Dankbarkeit entsprechend — Ihnen meinen herzlichsten Dank aussprechen mit dem Wunsche, daß Alle, welche an Nervosität oder Kopfschmerz leiden, dieses einzige Mittel anwenden. Dies bezeuge ich der Wahrheit gemäß. Ackerer Georg Theis. Unterschrift beglaubigt durch den 1. Beigeordneten Kringels.

Bioson ist in Apotheken, Drogerien usw. das Paket zu drei Mark erhältlich, welches für ca. 14 Tage ausreicht. 6360

Schreibmaschinen

erstkl. ren. Fabrikation mit 2jähr. Garantie gegen Monatsraten von **10 bis 20 M.** Prosp. S 221 gratis u. frei. **Bial & Freund** i. Breslau II.

Berliner Börse, 19. Februar 1907.

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf. | 1 Oest. f. Gold: 2,00. 1 Kr. 85 Pf. | 1 fl. holl.: 1,70. | 1 Kr. Dän. 1,12½. 1 Rbl.: 2,16. 1 Gd.-Rbl.: 3,20. | 1 Doll.: 4,20. | 1 Lstrl.: 20,40. | Disc.: Rb. 6, Lb. 7, Priv. 4½. Nachdruck verb.

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.		
Dt. Rchs.-Schatz	3½	98.80b
do. 1905 u. 07	3½	98.80b
Dt. Reichs-Anl.	3½	97.60bG
do. do.	3	86.20bG
Preuss. cons. A.	3½	97.70bG
do. do.	3	86.25bG
Bad.St-Anl 1901	4	101.90B
do. do. 1902	3½	96.20G
Bayer. St.-Anl.	4	102.30bG
do. do.	3½	97.20G
Brem. Anl. 1899	3½	95.60bG
Gass. Landescr.	3½	96.00bG
Hamb.am.93/99	3½	—.—
do. do. 1902	3	85.40bB
Hess.St.A.93/00	3½	—.—
do. 96 03 04 05	3	83.80bB
do. do. 09	4	102.60G
Oldb.St.Kred Obl	3½	95.00B
Brandenb.Pr.-A.	3½	—.—
Hann. PA.VII.VIII	3	—.—
Ostpr. Prov. Obl.	3½	94.80b
Pomm. Prv.-Anl.	3½	—.—
Posen. Prv.-Anl.	3½	—.—
do. do.	3	—.—
Rhein. Prv.-Obl.	3½	94.70b
do. IX. XI. XIV.	3	86.25G
TeltowerAnleihe	4	102.20B
Westf. Prv.-Anl.	3	86.30G
do. do.	3½	96.10G
do. do.	4	—.—
Westpr. Pr.-Anl.	3½	—.—
AltonaSt.A.1901	4	101.40G
Barmer St.-Anl.	3½	95.20G
Berliner St.-Anl.	3½	98.00G
do. 1882/98	3½	97.60b
Bonn.St.A. 1901	3½	95.50B
BreslauerStA 91	3½	96.00B
Bromberg.St.-A.	3½	94.80G
do. do.	4	101.00G
Charlottb.89/99	4	101.80b
Cöln.St.-A. v.98	3½	95.50G
Crefelder St.-A.	3½	—.—
Düsseld.88/1903	3½	95.10b
Elberf. St.-O. 99	4	101.20b
do. do. 89	3½	96.00b
Ess.StA.IV,V(98)	3½	96.00G
Hann. St.-A. 95	3½	98.00B
Kieler St.-Anl.	3½	95.00G
Magdeburger	3½	97.30G
Münchener St.-A.	4	100.80G
Peiner Stadt-Anl	3½	—.—
StettinerSt.-Anl.	3½	95.40bG
Wiesbad. 1901	3½	—.—
Pr. Pfandbr.: Berl. Pfdbr.	5	—.—
do. do.	4½	108.25G
do. neue	4	100.30B
do. do.	3½	96.20b
do. neue	3½	86.10G

Preussische Pfandbriefe		
Cent.Ldsch.	4	—.—
do. do.	3½	96.25b
do. do.	3	86.10G
Kur u.Neum.	3½	100.00G
do. do.	3½	97.30G
Ostpreuss.	4	104.25G
do.	3½	95.00b
Pomm. Land	3½	95.80b
do. do.	3	86.00b
Posensche	4	101.70G
do.	3½	97.10B
Sächsische	4	102.10bG
do.	3½	96.00G
do.	3	85.50b
Schls. altld.	3½	—.—
do. do. L.A.	4	100.60G
do. do. L.C.	4	100.60G
SchlHlst. LC	3½	94.80b
Westf. Land	4	101.25G
do. do.	3½	94.90B
Westp.ritt. I	3½	98.00G
do. do. I	3	85.20b
Renten-Briefe		
Hannoversch	4	—.—
do.	3½	—.—
Hess.-Nass.	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur u.Neum.	4	101.00G
do. do.	3½	95.90G
Pommersch	4	101.10G
do.	3½	95.75G
Posensche	4	101.10G
do.	3½	95.80G
Preussisch.	4	101.10b
do.	3½	95.75G
Rh.-Westf.	4	101.70G
do.	3½	95.80G
Sächsische	4	101.10G
Schlesische	4	101.10b
do.	3½	96.50G
Schl.-Holst.	4	101.10G
do.	3½	95.80G
Bad.Präm.-A. 07	4	—.—
Braunsch. 20Tl.L.	frc.	172.90b
Cöln-Mind.P.-A.	3½	136.10bG
Hamb. 50 Tlr.-L.	3	149.75b
Lübecker do.	3½	147.80b
Mein. 7 Guld.-L.	frc.	35.10b
Oldenb. 40Tl.-L.	3	—.—
Ausländische Fonds.		
Argent. Anl. v.87	5	100.50b
do. inn. 4000M	4½	96.50bG
do.äuss. 100Lvr	4½	95.90b
do. [illegible] 96	4	[illegible].00bB
Bulg. St.-Anl. 92	6	102.80b
Chile Gold-Anl.	4½	94.10G
Chin.Anl.v.1895	5	104.80G
do. v.1896	5	101.75b
do. v.1898	4½	97.90bG
Griech. A.81-84	1.6	52.40G

Griech. Goldrnt.	1.4	40.50bG
do. Monopol	1½	51.75G
JapAnl.II.10.1.7	4½	93.75B
do.	4	87.00B
Italien. Rente	4	—.—
Mexikan.Anleihe	5	—.—
Oesterr. Goldr.	4	—.—
do. Papierr.	4⅕	—.—
do. Silberr.	4⅕	—.—
do. 1860Lose	4	—.—
Port.St.A.unif.III.	3	70.50bG
do. III. Seec.	frc.	13.10bG
Rumän. 1903	5	102.25bB
do. 1898	4	92.00B
Russ. Anl. 1902	4	78.50bG
do. do. 1905	4½	91.30bG
do. Goldrente	5	86.25b
do. Staatsrnt.	4	78.10bB
do. Boden Cr.	5	—.—
Sao Paulo G. A.	5	97.00bG
Schwed.St.A. 86	3½	95.75b
Serb.am.Anl. 95	4	82.75bG
Span. Schuld	4	—.—
Türk.StaatsA.03	4	96.50bG
do. Bagdad-A.	4	88.30bG
do. 05	4	88.50bG
do. Lose	frc.	146.10b
Ung. Goldrente	4	—.—
do. Kronenrnt.	4	—.—
do. Staatsr. 97	3½	84.10bG
BucarestAnl. 84	4½	99.00G
B.Air.St.A.100L.	4½	—.—
do. do. Pes.	6	102.00G
Lissabon. St.-A.	4	87.10G
Stockh.St.-A. 84	4	—.—
do. do. 87	3½	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aach.-Mast.abg.	6½	119.90b
Allg. Dt. Kleinb.	3	96.10bG
Braunschw. Ld.	6½	146.40G
Crefelder	6	147.50bG
Eutin-Lübeck	3½	89.50G
Halberst.-Blank.	5½	128.50G
Niederlausitzer	3½	—.—
Nordh.Wern.L.A.	4½	92.60G
Oesterr. Staatsb	6	147.10b
do. Südb.(Lb.)	0	32.40bB
Warschau-Wien	0	128.20bB
Gotthardbahn	7.4	—.—
Mittelmeer	3	86.75bG
Prinz Heinri	6	145.40b
Westsizil. Eisenb.	0	69.00bG
[illegible]	13½	297.00bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Dux-Prager Gold	3	81.50G
Elis.Westb.G. stf	4	100.00G
do. do. 1890	4	100.00G
Franzjos. Silber	5	—.—

Galiz. CarlLudw.	4	—.—
Kasch.Odb. Gold	4	98.75bG
do. Silb. 89	4	99.10G
Oest.-Ung.St. alt	3	90.00bG
do. Ergänzgsnetz	3	—.—
do. Staats Gold	4	99.60G
do. Nordwest	5	—.—
Südöst. (Lomb.)	2,6	67.00G
do. Obl. Gold	5	106.20bG
IvangorodDomb.	4½	87.40b
Koslow-Woron.	4	76.30bG
Kursk-Kiew	4	85.90b
Mosc.-KiewWor.	4	80.70b
Mosco-Kursk.	4	—.—
Mosco-Rjäsan	4	88.60G
Mosc.-Smol.abg	4	79.25B
Orel-Griasi 89er	4	76.00G
Rjäsan-Kozlow	4	78.25b
do. 1897 uk. 08	4	76.00bG
Rybinsk gar.	4	70.25bG
Süd-Ost 1898	4	76.80G
Süd-Westbahn	4	76.75b
Wladikawkas 98	4	—.—
Anat. Eisb.-Obl.	5	102.80G
do. Ergänz.-Netz	5	102.75bG
Gotthardbahn	3½	98.25bG
Ital.Eisb.O. st. g.	2,4	70.50G
Ital.Mittelmeer	4	101.70G
Centr.Pac. 1949	4	—.—
Nrth. Pac. P.Lien	4	—.—
do. Gen.-Lien	3	72.40G
S.Louis S.Franc	4	82.80G
St.Louis S.West.	4	—.—
do. II. Inc. B.	4	81.75G
South.Pac. 1912	6	—.—
TehuantepecGA.	5	102.80b
Deutsche Hypoth.-Pfandbr.		
Brl.HpPf80?.abg	4	99.00bG
do. do.	3½	92.75G
do.Is.II.uk.1914	4	100.50G
do. III u.IV. 1915	4	101.00bG
Br. Hann. H.-B.	3½	95.00G
do. XVI. XVIII.	4	100.30bG
Dtsch. Grdcr. I.	3½	137.50b
do. II.	3½	117.50b
do. VIII.	3½	95.30bG
do. IX u. IXa.	4	100.10bG
do. Hyp.-B. VII.	4	100.00bG
do. do. VIII.	3½	94.50bG
do. do. I. 08	4	100.00bG
do. XI u. XII 10	4	100.30bG
Frkf. H. B. S.XIV.	4	100.10G
Hamb. Hypot.-B.	4	100.00bG
do. do. 1908	3½	94.00G
Hann. B. C. A. I.	3½	98.50G
do. do. II.	3½	95.00G
Meckl. H.-Pfd. I.	4	100.40G
Meckl. H.-Pfd. I.	3½	100.00G
Meckl.Str.H.-Pf.	1½	100.00G

Meckl.Str.H.-Pf.	1½	—.—
Meining. H.-B.II	4	100.00bG
do. VI. VII.	4	100.00bG
do. VIII.	4	100.50bG
do. IX. u. 1914	4	101.00bG
do. XI. u. 1916	4	101.20bG
do. conv.	3½	94.50bG
do. uk. b. 07	3½	94.50bG
do. 1913	3½	96.00bG
do. Präm.-Pfb.	4	138.20B
Mitteld.Bod.-Cr.	4	100.25bG
do. do. uk. 06	3½	95.00G
do. Grnder.-B.	4	101.00bG
Neue Bod.Cs.Ob.	4	97.40b
do. do.	3½	91.75bG
Nordd.Grder. III.	4	100.00bG
Preuss. Bodc.Pf.	4½	114.90G
do. I.	4½	110.90G
do. 1905 XIV.	4	100.00bG
do. XI.	3½	94.00bG
Pr.Cet.Bd.Pf. 90	4	100.00bG
do. v. 03 uk. 12	4	100.70B
do. v. 06 uk. 16	4	101.20bG
do. v. 86. 89. 94	3½	94.00bG
do. v. 04 uk. 13	3½	96.00bG
do.C.-O.96 uk06	3½	95.10bG
do. v. 06 uk. 16	3½	96.50G
Preuss.Hyp. A.B.	3,2	91.00G
do. do. abg.	4	100.00bG
do. do. do.	3½	93.00bG
do. Hyp.-Vers.	4	99.75G
do. do.	3½	96.60G
do. Pfandbr.-B.	3½	93.50bG
do. do. 1908	4	100.00bG
do.XX.XXI.uk.10	4	100.00bG
do. XXII. 1912	4	100.25bG
do. XXV. 1914	4	100.30bG
do. XXVII. 1915	4	101.00bG
do. XXIII. 1912	3½	98.10bG
do. XXVI. 1914	3½	98.70bG
do. XXIV. 1912	3½	95.25bG
do. Kleinb.-Obl.	4	99.30bG
do. Comm.-Obl.	3½	96.80G
do. 1912 S. III.	3½	97.10bG
Rhn. H.Pf. 83-85	4	100.00G
do. Ser. 69-82	3½	94.80G
do. Comm.Obl.	3½	95.75G
Rhein.-W.B. I.III.	4	100.00G
do. II. IV.	3½	93.00bG
Sächs. Bodencr.	3½	97.00G
Schles.Boder. Pf	4	100.00G
do. do.	3½	92.00G
Westd. Bodener.	4	100.30G
do. do. III.	3½	94.00G
Bank-Aktien.		
Barmer Bankver.	7½	130.50G
Berg.-Märk. Bk.	8½	160.00bG
Brl.Handels-Ges	9	172.40b
do.Hypoth.-B.-A.	5½	129.00bG

Brl.Hypoth.-B. B.	5½	179.00bG
do. Kassenver.	5½	—.—
Brasil. Bank f. D.	10	159.75G
Braunschw. Bnk.	6	117.75B
Br.Hann. Hypoth.	7½	152.00G
Bresl.Disc B.abg	7	114.75G
Bresl. Wechsl.-B	6	109.60G
Darmstädt. Bank	8	138.00bG
Deutsche Bank	12	243.50bB
Dtsch. Effect.-B.	5	109.40G
do.Hyp.-Bk. 100	7½	142.75G
Disconto-Comm.	9	184.80bG
Dresdner Bank	8½	158.00bG
Essen. Cred.-V.	8½	161.50bG
Gothaer Grnder.	8	159.00bB
Hambg. Hyp.-Bk.	8	165.25bG
HannoverscheB.	7	140.40bG
Königsb. Ver.-B.	6	120.40b
Leipzig.Cred.-A.	9	173.20bG
Magdeb. Bankv.	7½	138.00bB
do. Privatbank	7	132.80bG
Mein. Hyp.-Bk.	7	147.00bG
Mitteld. Bodncr.	4½	95.50bG
do. Creditb.	6½	123.00bG
Mäh. Bank.	6	110.25G
Nationalbk.f.Dt.	7½	135.75b
Nordd. Grunder.	5½	110.25G
Oldb. Sp.u.Leihb	9	185.25G
Osnabrücker Bk.	7½	144.10bG
Pr. Bod.Cred.-A.	7½	153.75bG
do. Ctr.Bd.Cr.80	9	188.25G
do.Hyp.-Act.-Bk.	5½	118.00bG
do. Leihhaus	6	116.25G
do. Pfandbr.-Bk.	7½	143.25G
Reichsbank	[illegible]	154.25bB
Rhein. Disc.-Ges	7½	138.20bG
Rhein.HypothBk.	9	192.00G
Rh.Westf.Boder.	8	157.00G
Russ. Bk. f. a. H.	10	145.30b
Schaaffhaus.Bkv	8½	158.50bB
Schles. Bank-V.	7½	153.40bG
Südd. Bodencr.	8	180.75G
Westd. Bodner. B.	7	140.90G
Westf.Lipp.VerB	6	108.30b
Industrie-Aktien.		
Accumulat.-Fab.	12½	209.50bG
A.-G. f.MonInd.	8	95.10bG
AlfeldGronauPa.	9	142.50G
Allg. Elekt.-Ges.	11	210.00bG
AlsenPortl.Cem.	17	257.00bG
Angl. ContinentL	7	114.40B
Anhalter Kohlen	5½	122.60bG
Aplerbeck Brgb.	12	181.10bG
Arenberg do.	35	775.00G
Bergm. Elektriz.	18	272.50b
Berg.-Märk. Ind.	7½	120.00bG
Berlin. Elekt.-W	10	174.75bG
do. Maschinb.	13	237.00bB
Bielefeld. Masch	26	375.80b

Bismarckhütte	22	342.50bG
BlumweMach.Fb	7½	123.50bG
Bochum. Gussst.	15	242.80b
Braunk. u.Brik.I	12	195.00bG
Braunschw. Jute	12	214.00bG
do. Kohlen	12	261.50B
Bremer Wollk.	14	246.00B
Carolineb.Offb.	25	374.00bG
Cassel. Federst.	12	222.50G
CölnerBergw.-V.	25	438.00b
Concordia Brgb.	12	400.50b
Consolidation	30	442.00bB
Croitwitzer Pap.	14	241.00bB
Donauer Gas	10	177.10bG
Dtsch. Gasglühl.	22	340.50bG
do.Waff.u.Mun.	18	286.00b
Donnersmarckh.	14	297.00b
Dortm.UnionL.C.	2	85.90b
do. Akt.-Br.	20	413.00bB
do. Union-Br.	20	364.50B
do. Victoriabr	8	134.25G
Düsseld. Eisen	10	192.80b
do. Waggon	19	303.40b
Dynamit Trust	10	177.30bG
Egestorff Salinen	9½	157.50G
EilenburgKatton	6½	—.—
Eintr.Braunkohl.	18	372.30bG
Elberf. Farben	33	570.25bG
do. Papierfabr.	7	149.50bG
Engl. Wollwaren	9	119.00bG
Eschweil.Bergw.	14	251.00b
Flora,Terr.-Ges.	frc.	103.30G
FreundMaschin.	14	354.75bG
Frister &Rossm.	10	135.80bG
Gasmotor Deutz	6	107.00B
Gelsenk. Bergw.	11	214.90b
Georg Mar. Bgw.	0	92.75bB
do. St.-Pr.	0	114.90b
GermaniaDortm.	12	—.—
Gerresh. Glash.	10	240.50bG
Ges.f.elekt.Untr.	7½	187.75b
Gladbach.Spinn.	6	165.00B
GörlitzerEisenb.	18	320.75G
Hagener Gussst.	5	118.50G
Hallesche Mach.	32	392.00G
Hannov. Masch.	20	391.25G
Hrb.Wien Gummi	12½	238.10bG
Hark. Brückenb.	3½	100.75G
Hark.Brgb. Pr.-A	12	169.75b
Harpener Bergb.	9	221.10b
Hasper Eisenw.	10	216.75G
Hengstnb. Mach.	10	156.25G
HerkulesBrauer.	11	201.00G
Hofmann Wggfb.	21	345.75bG
Höch. Fa. u. St.	15	243.75b
Höchst. Farbwk.	24	431.50b
Howaldtwerke	0	98.00b
Ilse Bergbau	18	392.50G
Isenbeck Brauer	10	93.50G
Kaliw. Aschersl.	10	156.40bG

Kattowitz.Bergb.	11	214.00bG
Köhlmann Stärk.	18	321.00G
König u.Laurah	10	242.40b
König Wilh. cv.	20	359.75b
Königsborn	12	195.60b
Küpperbusch&S	13	209.25bG
Lapp. Tiefbohr.	23	206.50b
Lauchhamm. cv.	11	191.25bG
Leopold-Grube	6	113.50G
Linden. Brauer.	18	269.50B
Lindenbr. Unna	4	70.50G
LouiseTiefb.P.A.	0	108.50b
L.Löwe&C. Mach	12	265.25bG
Löwenbr. Dortm.	12	209.50B
Märk.Westf. Brgw	17	183.00bG
Magdeb. Gas	7	137.25G
do. Bergwerk	38	—.—
Marienb.Kotzen.	6	128.00bB
Massen. Bergb.	5	147.50B
Mend. & Schwert.	6	118.00G
Nähm. Koch&Co.	10	187.00G
Neue Bod.-A.-G.	8½	129.75bB
Nieder.Kohlenw	8	177.00bG
Nienb.Eisen abg	2	99.90b
Nordd. Wollkam.	10	158.75bG
Nordstern	22	399.25bG
Oberschl.Eisb.B.	7	132.40bG
do. Eisen-Ind.	5½	120.40b
do. Kokswerk	9	161.50bG
do. Portl.Cem.	17	205.75bG
Oppeln.Cem.-W.	14	176.10bG
Orenst.& Koppel	14	222.50b
Phönix Lit. A.	15	216.30bG
Pos. Sprit-A.-G.	18	315.00bG
Rhein. Anthras.K	10	164.00bG
Rhein-Nassau	26	304.25b
Rhein.Stahlwerk	12	203.00bG
Rh.-Westf. Kalkw.	10	156.80b
Riebeck.Mont.W	12	193.00bB
Rombach. Hütt.	12	220.00bG
RositzerBraunk.	14	227.00bG
do. Zuckerf.	3	126.00bG
Sächs.Gussstahl	20	301.50b
Sangerh.Masch.	10	210.00bG
SchlegelBrauer.	10½	164.25G
Schles. Cement	13½	181.50b
do. Zinkhütte	21	442.25bG
Schub. & Salzer	25	389.00bG
Schuckert Elekt.	5	117.25B
Schulz-Knaudt	11	170.30bG
SiemensGlasind	15	250.25G
Siem. & Halske	10	177.50bG
Sphn & S. abg.	3	75.50G
Stadtberg. Hütte	0	119.00G
[illegible]	5	128.00bB
Stettiner Vulkan	14	265.25b
Stolb. Zink-Akt.	10	170.50bB
Ver.Cöln-Rttw. P	18	257.00b
Victoria Fahrrad	8	127.00bG
Vogt & Wolf	11	194.50G

Vorwohl.Portl.C.	18	233.00bG
Warst.Grub. V.A.	9	146.25G
Wenderoth	5	—.—
Westeregel. Alk.	15	215.30bG
Westfalia Cem.	11	240.75bG
Westf. Drahtind.	15	217.50bB
do. Kupferwk.	8	144.70b
do. Stahlwerk		130.00bG
Wicking Cement	3	165.25b
Wickrath Leder	10	176.50G
Wickl. Küpper	14	213.50G
Wiel. & Hardtm.	6	116.00G
WilkeGasom.V.A.	6	125.75G
Wittener Gussst.	20	261.50bG
Zeitzer Maschin.	10	241.00bG
Zellstoff-Verein	6	101.30G
Strassen- u. Transport-Ges.		
Aach. Klnb.	6½	151.00b
ArgoDpfsch	0	88.10bG
AllgBrlOmn.	15	186.00bG
AllgLok.u.St	7½	154.00bG
Brnsch. Str.	5	—.—
Bresl. El. B.	6	—.—
do. Strassb.	5	154.00G
Cassel.Strb	4	107.50G
Elkt. Hochb.	4½	131.00bG
Gr. Brl.Strb.	8	182.60b
Hmb. Packf.	10	151.20b
do. Strassb.	9	193.00b
Hann. St.V.A	0	76.75bG
Magdb. Str.	8	159.00b
Hansa, Dpf.	9	136.10b
Nrdd. Lloyd	7½	131.75bG
V.Eisb.B. VA	6½	77.80b

Wechsel-Kurse.			
Amsterd.-R.	8 T.	5	168.95B
Brüss.uAnt	8 T.	4	80.90b
Kopenhag.	8 T.	6	112.10G
London	8 T.	5	20.485b
do.	3 M.	5	20.27bG
New York	—	—	4.2225B
Paris	8 T.	3	81.15bB
do.	2 M.	3	80.70G
Wien	8 T.	4½	84.95b
do.	2 M.	4½	—.—
Ital. Plätze	10 T.	5	81.10B
Petersbrg.	8 T.	7	211.50G

Gold, Silber, Banknoten.	
20 Francs-Stücke	16.315b
Sovereigns pro St.	20.47bG
NeuRussGold p 100R	215.30b
AmerikanischeNoten	4.2125bG
Belgische Noten	80.95b
Englische Bankn. 1L	20.50bG
Franz. Bankn. 100fr.	81.30b
Holländ. Banknoten	168.90b
Oesterr. Not. 100 Kr	85.00b
Russ. Noten 100 Rbl.	215.75b
Zoll-Coupons, kleine	323.30b

Stücken-Fleisch

von besten deutschen Schweinen mit viel Fleisch daran, ganz milde gepökelt, versendet in Postkollis von 8 Pfd. netto Inhalt für nur M. 3.50 franko Nachn. **O. Friedr. Jensen, Hamburg 58**

Viele Kunden loben meine Ware

Ein größeres Quantum (12597

Milch

gesucht. Wo, sagt die Geschäftsst.

Ein sehr schönes

Klavier

umständehalb. bill. zu verk. Wo, s. d. G. d. Zta. 12607

Gutes gebr. Piano

geg. Kasse zu kaufen gesucht. Schriftl. Ang. u. W. 1145 an die Geschst. d. Z. (12636

2 Kochherde

weiß u. schwarz emaill., mit Kess. u. Rohr, spottbill z. v. Buschmann, Steinstr. 6, I.

1 Federhandkarre z. k. ges. 12146) Ackerstraße 3.

Ein noch f. neuer Brotwag. bill. z. v. Sölderstraße 21.

Strohdünger zu haben. 12565) Bornstraße 83.

Pferdedünger abzugeben. 12656) Oswaldstr. 8.

Piano spottbillig zu verkaufen. 12750 Brüderweg 57.

2 Kissen u. Oberb. 20 Mk., Tisch 10 Mk., Plüschsofa 38 Mk., Komm. 15 Mk., Vertikow, Nähmasch. bill. zu verk. Königshof 25, Nähe Hptbhf.

Regale u. Schauf.-Vorsätze zu verkauf. Wilhelmstr. 41a.

Kleiner wachsamer **Hund** zu kaufen gesucht. (6417 Gutenbergstr. 77, Hofeingang.

Kriegshund, weibl., vier Monat alt, mit Stammbaum zu verkaufen. 12607) Amalienstraße 8, II.

Fox männl., jung, schön gezeichn. stubenrein zu kaufen gesucht. Schwanenstr. 15, Laden, v. 2—4 Uhr. (12559

2 4 Mon. alte Hündinnen Airedale - Terrier, Kriegshund, fortzughalber spottb. abzugeben. (12595 Hombruch, Louisenstr. 19.

Pinscher, scharf auf Ratt., 1½ J. alt, nebst neuer Hütte billig zu verkaufen. 12669) Steigerstraße 35.

2 Hunde, 1 deutsche Dogge, mausgrau, wachs. u. mannfest, 1 Tigerdogge, f. wachs., beide 1 J. alt, zu verkaufen.) Lessingstraße 36, pt.

Rehpinscher, Hündin, reine Rasse, 1 Jahr alt, zu verkaufen. (12647 Lortzingstr. 36, 1. Et., l.

Ein besserer Damenpelz zu kaufen ges. Schriftl. Offert. unt. W. 1121 a. d. Geschst. 12821

Ein Posten couranter Schuhwaren geg. Kasse sof. bill. abzugeb. Off. u. Z. 150 an Emil Neuhaus, Ann.-Exp., Dortmund.

1½schl. Bettstelle m. M., neu, mit Bett und 2 Tische billig zu verkaufen. (12739 Burgholzstraße 43, 2. Etg.

Suche Krankenfahrstuhl zu kaufen. Ang. m. Preis an Ringeleit, Alsenstraße 43. (

Plüschsofa, Trumeauxspiegel billig zu verkaufen. (12640 Kückelbrückstr. 4, r., 2. Etg.

Familiennachrichten

Martha

Die Geburt eines prächtigen (12529

Mädchen

zeigen hocherfreut an

H. Treeck u. Frau
Hedwig geb. Stämmer.

St. Johann a. d. Saar.



Kampfgenossenverein
Dortmund.

Zur Beerdigung des Kameraden

Friedrich Tholfuss

treten die Mitglieder des Vereins am **Donnerstag den 21. cr., vorm. 8¼ Uhr,** mit Mütze, Orden und Ehrenzeichen im Gewerbe-Verein, Kuhstraße, an.

Mitgliedsnummer 35.
6389) **Der Vorstand.**

Bin unter (1246

No. 7962

am Fernsprechnetz angeschlossen.

P. Neumann
Klempnerei und Installation
Heiligegartenstraße 8.

Nachdem ich auf der neuen Hebammen-Lehranstalt zu Bochum die Hebammenkunst nach der neuesten Wissenschaft erlernt u. mir das höchste Prädikat „sehr gut" erworben, halte ich mich d. geehrt. Frauenwelt von **Herne und Umgegend** als (6407

Hebamme

bestens empfohlen.

Frau Johanna Kosinowsky
Herne, Neustr. 27
Exkl. 401, Kath. Gesellenhaus.

Nähmaschinen-Reparatur-Werkstatt
Singer Co.
Nähmaschin.-Act.-Ges.
Dortmund.
Körnerplatz. (Ecke Kampstr.)

Singer-Nähmasch. zu verk. (2552) Hotel Kaiserhof.

Statt Karten!

Die Verlobung meiner Tochter **Selma** mit Herrn **Adolf Gärtner,** Kaufmann u. Oberleutnant der Reserve im Kgl. Bayr. 3. Train-Bataillon, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. (6373

Dortmund, i. Febr. 1907.
Olgastr. 17.

Frau Johanna Weinberg
geb. **Alsberg.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Selma Weinberg,** Tochter des verstorbenen Kaufmanns Herrn Herz Weinberg und seiner Frau Gemahlin Johanna Weinberg geb. Alsberg, zeige ich hierdurch ergebenst an.

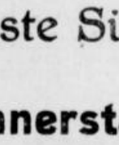
Bernburg, i. Febr. 1907.

Adolf Gärtner.



2 elegante Passpferde
Rappstuten, 5 u. 6-jähr., 1,70 m hoch, ein- u. zweispännig gefahren u. geritten, lammfromm, zu verkauf. 5850) **G. Sudhüter,** Gutsb. **Nienengeseke bei Soest.**

Pferd, Wallach
7jährig, w. überz., zu verkaufen. **Heinr. Siebel,** Kreuzstr. 13.



Kräft. **Acker- u. Wagenpferd,** 8jährig (Wallach), zuverlässig, ein- u. zweispänn. gefahr., ist umständehalber sofort preiswert zu verkaufen. **Gustav Schonegger,** Landwirt, **Bracket** b. Dortmd.

Ein, auch zwei starke (6236

Ponys

zu verkaufen.
Huckarde, Bahnhofstr. 32.



Ein brauner 4jähr. **Wallach** zugfest und lammfromm, weil zu leicht, preiswert zu verkauf. (Litthauer).
W. Bergmann, Barop.

Mittelschwere (6413

Pferde

1.70 und 1.68 Mtr. groß, 5 Jahre alt, Wallache, sehr billig zu verkaufen.
Brünninghausen 10½.

Ein 6jähriger flotter (12772

Fuchswallach

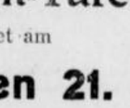
ist zu verkaufen. Schlosserstr. 26.



Schweres Karrenpferd weil überzählig zu verkaufen. Näh. i. d. Gicht d. Ztg. 6156

Ein Pferd

braune Stute, 8 Jahre alt, 1,62 Mtr. hoch, überall zuverlässig, nebst Gig, passend für Metzger, zu verkaufen. (12540
H. Gehle, Kirchhörde.



Ein 5jähriger eleganter dellbraun. **Wallach** 1,76 Meter hoch. Ostfriese, als Kutsch- und Rollfuhrpferd geeignet, ist zu verkaufen. 6393

Schriftl. Angeb. unt. **B. B 2 624** an die Geschäftsst. d. Z.

Ein 1¾ jähr. schwarzbr. **Oldenb. Stutfohlen** steht zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsst. d. Ztg. 12203

Plättmaschine

billig zu verk. **Humboldtstr. 7**

Flaschen aller Art

kauft **Wolfstein,**
(4121) Zimmerstr. 23. Tel. 2898

Neue Bettstellen m. selbstgemachten Matr., niedrig 25—30 Mk., hohes Haupt u. Auffatz 32—43 Mk., engl. 44 Mk., Möbel u. gr. Spieg. spottbillig 12059
Zimmerstr. 8, kein Laden.

Für Braut. 2schl. neues Federbett (rot) umstth. bill. zu verk. Brüderweg 21, II., r.

Ohne Mühe erzielen Sie auf jeder Art Schutzzeug mit

Nigrin

prächtigen nicht abfärbenden Hochglanz!
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Heute Nachmittag 4¾ Uhr starb nach längerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Schwiegersohn, Onkel und Vetter, der

Wirt

Wilhelm Schulte-Derne

im Alter von 45 Jahren.

Derne, den 19. Februar 1907.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wwe. W. Schulte-Derne
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 22. d. M. um 3½ Uhr vom Gemeinde-Krankenhause aus statt. Diejenigen, welche keine Anzeige erhalten, diene dieses als Nachricht.

Nachruf.

Am 17. d. Mts. starb nach langen, schweren, mit grosser Geduld ertragenen Leiden der

Schreinermeister Herr

H. Harting

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen aufrichtigen Vorgesetzten. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Möge ihm die Erde leicht sein.

Die Handwerker und Tagesarbeiter von Kaiserstuhl II.

Kartoffeln
Kellerware, frostfrei.
Magnum 100 Pfund **3.60**
Rheinische rote, prima Ware, 100 Pfund **3.80**
liefert frei Haus (249
Klein, Königshof 1. Hohestr. 8
Telephon 3323.

Gelegenheitskauf
in Mosaik- u. Wandplatten,
Grösserer Posten
beider Sorten **äußerst billig** zu verkaufen. Schriftl. Anfragen befördert unter **A. K. 4621** d. Geschäftsstelle d. Ztg. (12788

Umständehalb. Bettstelle m. M. 25 M., 2tür. Kleiderschr. 29 Mk., gr. Trumeauxspieg. 27 M., Sofa 27 M., mod. Plüsch-Garnitur 120 Mark, engl. Schlafz.-Einrichtung, Vertik., Buffetschrank, Anrichte, Waschk. mit Spiegel billig zu verkaufen. (12736

Nordstrasse 52.

Für Tiefbauunternehmer und Latrinenpumpenbesitzer!
Wir haben 9 Mtr. 1 mal gebrauchten (6412
Spiralschlauch
in mehreren Enden nebst den dazu passenden Verschraubungen sehr billig abzugeben.
Grünewald & Co.,
Steinstraße 14, II.

An- und Verkauf
gebrauchter und neuer **Möbel, Herde, Oefen, Ladenregale und Theken.**
Fr. Bliesing, nur **Schwanenwall 50**
am Olympia. 12794

Günst. Gelegenheitsk. Ganz. Haush., 6 Zimmereinr. mit Herd u. Küchengesch., so wie neu, 1 mass. Eich.- u. 1 im. Schlafz., Sal.- u. Wohnz.-Einr., 2 Bettst. m. M., Bett., 2 Sof., hochf. Panee sofagarnit. m. Sess., Spieg., Tisch, Teppe. u. a. S. s. i. annehmb. Gebot an v. Kaiserstr. 29, v.

---

3 vollst. Betten zu verkauf. 2-, 1- u. 1½-Schläfer. 12562) Dürenerstr. 53.

Phrenologe
bestimmt Charakter und Fähigkeiten nach Kopfform. Stellt Augendiagnosen. Gerberstr. 8 a.(

Bis 1. März:
Phrenologin
beurteilt die Form des Kopfes u. der Hand. Stellt Augendiagnose **Recklinghausen,** Erlenkamp 1 Dienstag bis Donnerstag. (6061
Es wird Unterricht erteilt.

Wer gibt einer arm. anst. Frau mit 6 Kindern abgelegtes Zeug? Näh. in der Geschäft. d. Ztg. 12743

Wer nimmt Mädchen v. 6 Woch. geg. gut. Bezahl. in Pflege. Sch. Ang. u. L. M. 4597 an d. Geschäft. (12326

Kind, 1 Jahr alt, in Pflege zu geben. Schr. Ang. u. **S. 1141** an die Geschäft. d. Ztg.

Auf dem Wege Fredenbaum—Café Metropol ist in der Nacht zum Sonntag ein (6334

Brillantring

verloren gegangen. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Näh. durch die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Schwarzer Pudel in Dorstfeld entlaufen. Abzugeben 12571) Gobestraße 52.

Brauner kurzhaariger **Jagdhund** entlaufen. Halsband mit Namen. Wiederbr. Belohng. Dorndorf, Märkischestr. 62.

Holzverkauf.

Herr Gutsbesitzer E. Große-Lecge zu Eving läßt am **Montag, den 4. März d. Js., vorm. 10 Uhr** anfangend, in seiner Waldung „In den Böcken" bei guter Abfuhr

30 Haufen Eichen
20 Rm. Buchen
30 Haufen Rottannen

zu Geschirrholz, Frechtungspfähl., Brennholz, Baumpfählen, Leiterbäumen rc. geeignet, öffentlich meistbietend nummerweise an Ort u. Stelle zum Verkauf ausgesetzt. — **Zusammenkunft** in der Wirtschaft „Zur grünen Tanne" in Eving. (6296

Kirchderne, d. 12. Febr. 1907.
Wilh. Linneweber.

Ein Gelegenheitsdichter,
der für eine Vereins-Festlichkeit passende Lieder dichtet, welle unter Angabe des Preises Offerten einreichen an **O. Holthener Langendreer-Süd,** Mitdingstraße 40. (6300

Klavierspieler
übernimmt alle vorkommenden Festlichkeiten. **Georg Berlenbach,** Hansastr. 22, I. (1258

Wer erteilt Klavier- u. Tanzunterricht an Herr. Off. m. Preis u. **T. H. 2564** a. d. Gich. 5814

Zum **Beizen** und **Polieren** von
Möbeln
empfiehlt sich **C. Siemers,**
11837 Münsterstr. 102, II.

Für Schaubuden- u. Schaukelbesitzer

Zu dem an beiden Ostertagen stattfindenden **Turnfeste** sind

Plätze zu vergeben.

Georg Abendroth, Holsterhausen b. Wanne. (6308

Aus der **Liquidationsmasse Bergerhoff** hier, sind noch ca.

100 Sack Gyps

sofort im ganzen oder geteilt abzugeben. 1,50 Mk. pro Sack. Reflektanten wollen sich melden bei **Ferd. Deimel jr. Fröndenberg.** 6386)



Schweinefleisch	**65 Pf.**
Rindfleisch	**70 „**
Kalbfleisch	**75 „**

empfiehlt (6405
Ernst Witt, Herne,
Mont-Cenisstr. 22.

Hafer.

Wer liefert wöchentl. **100 Ztr. hiesigen Landhafer** per Kasse? Schriftl. Ang. unt. **B. 2640** an die Geschäft. d. Ztg. (6424

Fortzugshalber **Fahrrad** billig zu verkaufen. (12774
Heroldstraße 10, part.

Zwei Freunde, Mitte der 20er, Wirt u. Kaufm., such. die Bek. zweier hübsch. jung. Damen zwecks späterer

Heirat.

Gefl. nicht anon. schr. Angebote beliebe man u. Beif. der Phot. u. Chiffre **A. M. 4626** an d. G. d. Z. zu send.

Häusl. erz. ev. Mädchen, perf. im Schneidern, wünscht Briefw. mit bess. Herrn (Beamten) zw. **Heirat.** Gute Ausst. sp. noch etw. Vermög. Schr. Ang. u. **F. 1154** an d. G. bis z. 24. d. Mts.

Heirat.

Geschäftsm., 34 J. alt, ev., eig. Haush., flott. Gesch., vermög., sucht d. Bek. einer hübsch. j. Dame schl. Figur, Vermög. Neben., zw. bald. Heirat. Nicht anon. schriftl. Ang. m. Bild unt. **N. 4618** an die Geschäft. d. Ztg.

Streng reell!

Witwer, sehr vermögend, sucht Lebensgefährtin im Alter von 35—45 Jahr. Off. erb. u. **J. S. 1907 postl. Duisburg.** (12121

Heirat. Freid. Dame, Anf. 40er, rüst. u. ges., heit. Gemüt, wünscht die Bekanntsch. eines nett. Herrn zw. Heirat. Schr. Ang. u. **S. W. 4609** an die Geschäft. d. Ztg.

Heirat.

Fabrikant, 40 Jahre, Witw. m. 2 Knab. 6 u. 7 Jahre, gut. Eink. u. erhebl. Verm. möchte mit gut bürgerl. ev. Mädchen v. 25—30, zwecks baldiger Heirat bek. werd. Näh. Angaben erbitte vertrauensvoll unter Chiffre **H. G. 1467** an **Haasenstein u. Vogler, A.-G. Köln.** (6315

Bauunternehmer, 29 Jahre sucht die Bek. ein. charaktervoll. Mädchens zwecks

Heirat.

Schriftl. Angeb. unter **B. 1150** an die Geschäft. d. Ztg.

Ausländer

sucht Bekanntschaft mit jungem Kaufmann, der ihm abends Unterricht in der deutschen Korrespondenz gibt. Gefl. Off. unt. **G. 6250 hauptpostl.** (12570

Die Dame,

welche am Montag Abend in Begleitung im bekannten Restaurant an der Münsterstraße weilte, wird **Mittwoch oder Donnerstag Abend ½8 Uhr** im Wartesaal I./II. Klasse erwartet.(

München in Dortmund
im
Olympia-Tunnel.
Täglich ab 6 Uhr:
Grosses humoristisches
Konzert
der Oberlandler Kapelle.
Jubel und Trubel.
Entree mit Steuer nur 10 Pf.

Stadt-Theater
Mittwoch 7½, Serie C. 36. 10½.
Die Afrikanerin.
Donnerstag 7½, Serie A. 38 10½.
Der gemütliche Kommissär.
Die Potemkin'schen Dörfer.

Kronenburg.
Philharmonisch. Orchester.
Mittwoch, 20. Febr. 07
Konzert.
Freitag, 22. Febr. 1907
Extra Symph.-Konzert.
Solisten: Frl. **Eugenie Stoltz**-Berlin (Violoncello) und Frl. **Martha Huber**-Dortmund (Gesang). (6369

Gewerbe-Verein.

Mittwoch, den 20. Februar abends 8½ Uhr:

Vortrag

des Herrn Gymnasialdirektor **Dr. Franz** (hier) über:

„Frau Aja, Goethes Mutter"

Eintritt für jedermann frei.

Die vorderen Tische bleiben bis 8½ Uhr für die Vereinsmitglieder reserviert.

Dortmunder Haus- und Grundbesitzer-Verein

Versammlung

am **Mittwoch den 20. Febr., abends 8½ Uhr,** im Hotel „Germania", Kuckelke.(

Evangelischer Verein
zur Hebung der öffentlichen Sittlichkeit für Westdeutschland
Ortsgruppe: Dortmund.
Heute, **Mittwoch,** abends 8½ Uhr
Königswall 55
— Vortrag —
des Herrn Gefängnispredigers **P. Schmidt:** (6389
„Was muß Jedermann tun im Kampf gegen die Unsittlichkeit?"
Männer u. Frauen willkommen.

Bürgerverein des Westens

Zu der am **Mittwoch,** den 20. ds. Mts., abends 8½ Uhr im Saale des **Restaurants Berghoff,** am Körnerplatz stattfind.

General-Versammlung

ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Tages-Ordnung:
1. Jahres- und Kassenbericht
2. Wahl der Kassenrevisoren u. Kassenrevision
3. Neuwahl d. Vorstandsmitgl.
4. Verschiedenes. (6408

Theater ohne Männer
(6238
feiert allabendlich den grössten Erfolg der Saison im
Olympia-Theater,
Dortmund.

Fredenbaum
Mittwoch, den 20. Februar cr.: 6418
Konzert der Giesenkirchen'schen Kapelle
Anfang 3½ Uhr. **Entree 30 Pf.**
Mittwochs-Abonnements-Karten sind ohne Nachzahlung gültig. Für Inhaber von „Wilh. Knäpper-Karten" Entree 15 Pf.

Alt-Heidelberg
Grossartig dekorierter Konzert-Saal.
Rheinischestr. 1 **Am Körnerplatz**
Täglich:
Grosses humor. Konzert der „Holsteiner".
Original-Münchener Bedienung.

Wissenschaftlicher Vortrag.
Am Dienstag, den 26. Febr., abends 8 Uhr
findet im großen Saale des **Reinoldushofes,** Wißstr., ein **öffentlicher Vortrag** des Herrn
Dr. med. Lindtner
Oberarzt d. Gossmann'schen Naturheilanst., Wilhelmshöhe b. Cassel statt.
THEMA:
Diätetik u. Luftbehandlung
(in natürlicher und geistiger Beleuchtung).

Eintrittspreise: I. Platz 75 Pfg., im Vorverkauf 50 Pfg., II. Platz 50 Pfg., im Vorverkauf 30 Pfg.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Der Vorstand des Kneipp-Vereins Dortmund.

Karten im Vorverkauf sind zu haben in den Buchhandlungen von C. L. Krüger, Gebr. Lensing, A. Wulff, Westendellweg; in den Zigarrenhandlungen Alb. Schmidt (Matbias), Schlüter, Rheinischestraße, Hans Reiß, Hotel Kaiserhof und im Schwarzen Raben, sowie im Kräuterhaus, Wißstraße 20. 6384

Privat-Vorbereitungsschule

Die Anstalt bereitet Knaben und Mädchen im Alter von 6 bis 9 Jahren für die Unterklasse höherer Lehranstalten vor.

Anmeldungen für das neue Schuljahr werden baldigst erbeten und täglich von 3 bis 4 Uhr nachmittags entgegen genommen.

6402 **A. Siedhoff,** Kronprinzenstr. 4.



Importhaus F. Wens
22 Ostenhellweg 22. (6441

Kann einige Fuhren frischen

Pferdedung

(**Strohdünger**) gebrauchen. (Gärtnerei **C. Wilcke Wwe.,** Telephon 2075. Ostrandweg 23.

Ein gut erhaltener **Eisschrank** für Metzgerei geeignet, zu kaufen gesucht, am liebsten mit weißen Platten ausgelegt Sch. Ang. u. 146 an die Geschäftst. **Hörde.**

Geschäfts-Eröffnung

Das Spezialhaus für ff. Fleischwaren u. feinste Süßrahm-Tafel-Margarine

eröffnet am

--- Donnerstag, den 21. Februar ---

in

Dortmund, Brackelerstr. 1
am Borsigplatz

ein

Erstklassiges Spezial-Geschäft.

Tadellose Ware bei billigsten Preisen!
Grösste Leistungsfähigkeit!
Freundl. reelle Bedienung!

Am **Eröffnungstage,** sowie am **Freitag, den 22. Februar** und **Samstag, den 23. Februar,** erhält jeder Kunde beim Einkauf von Mark 3.—,

eine prachtvolle Ober- und Untertasse mit Goldrand umsonst.

Weitere Verkaufsstellen: **In Dortmund,** Kaiserstrasse 196
Rheinischestr. 93
In Brackel, Hellwegstrasse 20

DURCH die SCHWÄCHE GEBUNDEN

Sie sind nicht wirklich krank, aber trotzdem sicherlich nicht wohl. Es fehlt Ihnen an Manneskraft. Sie fühlen sich den Lebensschwierigkeiten nicht gewachsen und alle Männer, welche ihre Nervenstärke missbraucht haben, fühlen wie Sie. Durch jugendlichen Leichtsinn, sowie durch die Excesse im reiferen Alter ist Ihr Nervensystem angegriffen, und falls Sie nicht ein natürliches und wirkungsvolles Mittel anwenden sind Sie verurteilt mehr abzuschwächen.

Dr SANDEN schreibt: „Diese Erklärung ist keineswegs übertrieben. Im Laufe meiner 35 jährigen Praxis in der Behandlung der besonders Männer heimsuchenden Schwächezustände, wie **NERVOSITÄT, RÜCKENSCHMERZEN, VARICOCELE etc.** und besonders in allen Fällen von organischer Erschlaffung habe ich konstatiert, dass solche regelmässig von gewissen Gewohnheiten herrührten, welche die Nervenkräfte erschöpft hatten. Ein schwacher Mann kann unmöglich im Leben denselben Erfolg haben, wie einer, der sich vollkommenster Gesundheit erfreut. Er ist bei seinen Anstrengungen durch die Folgen seines eigenen Leichtsinnes gebunden. Indessen Jung und Alt werden mit Freuden hören, dass sie in allen Fällen die verlorene Kraft wiedergewinnen können, vorausgesetzt, dass Sie zu einem natürlichen, geeigneten Mittel greifen. (2806



der ELEKTRISCHE GÜRTEL des Dr SANDEN
Modell 1907

nebst elektrisch. **Spezial-Zubehör** für Männer, bildet für letztere eine ausgezeichnete Privat-Behandlungsmethode. Er wird während der ganzen Nacht getragen und leitet in den Rücken, die Leber, den Magen, die Blase etc. einen kräftigen Lebens- und Stärke-Strom, welcher den Mut neu belebt und gleichzeitig sämtliche Teile, die Drüsen und die Nerven anspannt. Tausende von Personen wurden bereits geheilt. Der **Strom-Regulator** des **Dr SANDEN,** die **Antiseptischen Schutzkissen,** ebenso wie alle Spezial-Zubehöre, deren wir die alleinigen Besitzer sind, begleiten und vervollständigen jeden Gürtel.

Dr SANDEN'S WERK GRATIS!

Schreiben Sie daher noch heute um dieses interessante Buch, das kostenlos und verschlossen versandt wird. Dasselbe gibt eine nähere Beschreibung über Dr. Sanden's elektrischen Gürtel und erprobte Ratschläge für Männer und Frauen.

Der **„HERCULEX"** wird, sowohl von Frauen wie auch von Männern gegen **Rheumatismus, Leberleiden, Nieren- u. Blasenkrankheiten, Magenbeschwerden, Verstopfung** etc. angewandt. Jeder Nerv, jede Drüse und jedes Organ des ganzen Menschen wird wieder belebt und hergestellt, indem alle Schwächen bekämpft und alle Leiden geheilt werden.

Adressieren Sie bitte genau: **Dr H. O. SANDEN. 14, Rue Taitbout, PARIS (Frankreich)**

Stellenangebote

Wer sich einen schönen
Nebenverdienst
durch den Verkauf von Artikeln der Genuß-Mittel-Branche erwerben will, wird um Angabe seiner Adresse unter T. 2594 an die Geschäftsst. d. Z. erb. 6639

Leichter Nebenverdienst!
Große Spezialwerkstätte zahlt für Mitteilung v. Arbeitsgelegenheit in 6343
Eisenkonstruktionen
(Walzwerkshallen, Fabrikgebäuden, Werkstättenhallen Fördergerüste, Hochofengerüste, Geschäftshäuser, Brückenbauten etc.) angem. Vergütung. Desgleich. werden für erfolgreiche Beihilfe in der Erlangung von Aufträgen in solchen Eisenkonstruktionen entsprechende Provisionen gezahlt.
Gefällige Zuschriften unt. K. B. 4344 a. die Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten.

Lebensstellung
mit hoh. Eink. findet strebs. repräs. Herr durch Beteilig. mit kl. Kapital an lukrativ. Fabrikgesch. d. Baubranche, welches gut fundiert u. mit gewinnbr. Aufträgen gedeckt ist. Gefl. ausf. schr. Angeb. u. X. 1146 an d. G. d. Ztg.

Baumaterialien - Großhandlung sucht für die Orte Langendreer, Werne, Lütgendortmund u. Castrop ein.
tüchtigen Vertreter
gegen hohe Provision. 6242
Schriftl. Ang. u. B. 2621 an die Gesch. d. Ztg.

Cognac!
Wir suchen an allen Plätzen, wo noch nicht vertreten tüchtige bessere Herren als
Vertreter
bei Unterstützung durch Reisenden. — Cognac's nur mit französ. Weindestillat. hergestellt, alle Marken edel und rein. (6349
Deutsch-Französische Cognacbrennerei
Jammers u. Co.

Reisender.
Geschäft in Brauerei-, Brennerei- u. techn. Artikeln sucht baldigst einen tüchtig. jungen Mann, mögl. Branchekundig. Durchaus eifrige Kraft Bedingung. (6158
Offerten mit Gehaltsanspr. u. Bild, bei freier Station u. B. 5607 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Weinreisender
in Westfalen bei Privatkundschaft gut eingeführt, von leistungsfähiger, süddeutscher Firma gesucht.
Ausführl. Offerten unter Angabe seitheriger Tätigkeit und der Ansprüche M. G. postlagernd Schweinfurt a. M. 6346

Jüngerer Buchhalter
und Korrespondent, militärfrei, mit flotter Handschrift und an intensives Arbeiten gewöhnt, findet per 1. April cr. oder auch früher auf hiesigem Kontor Stellung. Schr. Ang. unt. B. 2635 an d. Gesch. (6396

Krankheitsh. suche per sof. für mein Agenturgeschäft in Kolonialwaren einen tücht.
jungen Mann
zum Besuche der Kundschaft Kost u. Logis im Hause. Nur solche, welche bereits mit Erfolg gereist haben, wollen schriftl. Angeb. mit Gehaltsanspr. u. H. D. 2634 an die Gesch. d. Zeitung senden. (6368

Ordentl. zuverläss. Mann mit kl. Kaution findet einbringliche Stelle als
Einkassierer
Schriftl. Ang. unt. A. C. 2602 bef. die Gesch. d. Ztg.

Für Holzwickede und Soest 6309
wird eine ordentl. kautionsfähige Persönlichkeit als Einkassierer bei Privatkundschaft sofort gesucht.
Schriftl. Angeb. mit Zeugnisabschriften sind unt. G. 2625 an d. Exped. d. Z. zu richten.

Für ein westfälisch. Stahlwerk wird sofort ein tüchtig.
Lademeister
gesucht, welcher in der Verladung von Schrott, Roheisen etc. bewandert ist.
Schr. Ang. mit Gehaltsansprüchen u. X. 2637 an die Gesch. d. Zeitung.

Ausgebildeter Schreiber, der möglichst auch in Rechnungssachen erfahren ist. z. 1. März gesucht. Bedingungen zu erfragen bei der (Königlich. Spezialkommission Elisabethstr. 1, Ecke Südwall zu Dortmund.

Bautechniker.
Suche zum 1. März d. Js. einen jungen Bautechniker für Architekt-Büro.
Schriftl. Angeb. unter X. Z. 2630 a. d. Gesch. 6351

Zum Führen und für Reparaturen von Lokomotiven geeigneter
Maschinenschlosser oder Kesselschmied
der auch auswärts Maschinen zu übergeben und kleinere Instandsetzungsarbeiten auszuführen hat, von hiesiger Fabrik für dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn gesucht.
Schriftliche Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter K. E. 2628 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. (6336

Sofort u. 1. 4. 07 für hier ges.
1 Jg. Kommis für Kolonialw., Farben u. Drog. Gehalt 100 Mk.
2 jg. Versicherungsbeamte, Gehalt 100—150 Mk.
1 jg. Reisd. f. Lebensmittelbr. Gehalt 100 Mk.
1 Kontrolleur. Geh. 90—110 M.
2 Notariatsiekr., Geh. 250 M.
1 Materialienverwalter
1 Masch.-Techn., 2 Bautechniker. Mehr. Buchh., Geh. bis 1800 M. Kontorist, Lagerist, Expedient, 3 Maschinenschr., 1 Bürodiener.
Büro „Reform" Dortmund
Prinzenstr. 7, Jul. Hildebrand kaufm. u. techn. Stellenvermittelg.

Heizungs-Monteure
die selbständig arbeiten können, bei gutem Lohn sofort gesucht.
Peter Keuser
Fabrik für Zentralheizungen, Düsseldorf.

Für den elektrischen Betrieb in unserem Hochofen-, Stahl- und Walzwerk suchen wir auf sofort zwei tüchtige (6348
Hülfsmonteure.
Ausführliche, schriftliche Angebote nebst Lohnansprüchen sind zu richten an
Akt.-Ges. Charlottenhütte
Niederschelden-Sieg.

Grosses
Walzwerk
sucht zur Instandhaltung u. Beaufsichtigung seiner div. Betriebsmaschinen einen tüchtigen Maschinenmeister.
Anerbieten mit Zeugnisabschriften u. Angabe der Gehaltsansprüche unter F. 5 M. 4041 an Rudolf Mosse Köln a. Rh. 6344

Zweiter
Maschinenmeister
gesucht zur Beaufsichtigung des Dampf- u. Gasmaschinenbetriebes bei abwechselnder Tag- und Nachtschicht. Anfangsgehalt Mk. 200 bis 225 pro Monat bei freier Wohnung; bei zufriedenstellender Leistung n. einem Vierteljahr Vergütung der Umzugskosten. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Photographie u. Angabe der bisherigen Tätigkeit erbeten an 6345
Rombacher Hüttenwerke
Rombach.

Größere Rheinische Maschinenbau-Anstalt
sucht für ihre Abteilung Eisenkonstruktion 6059
6 tüchtige
Vorzeichner.
Schr. Ang. m. Zeugnisabschr. u. Angabe des Alters unt. B. 6059 a. d. Gesch. d. Ztg.

Ein älterer, tüchtiger (6127
Schlosser
u. ein erfahr. Dreher
finden sofort dauernde Beschäftig.
Schmöle & Co., Menden.

Tüchtige Schlosser, Kolonnenführer u. Bohrer
für Kran- und Walzwerksbau, sowie mehrere tüchtige (6058
Horizontalbohrer
für dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn sofort gesucht.
Benrather Maschinenfabrik, Act.-Ges.
Benrath b. Düsseldorf.

Tüchtige, erfahrene 12358
Schlosser
bei hohem Lohn gesucht.
Gnadenort 11.

Junger (6388
Maschinen-Schlosser oder Mechaniker
mit guten Zeugn. zum Fahren eines Automobils gesucht.
Schriftl. Angeb. u. T. 2629 a. d. Gescht. d. Ztg.

Sofort tüchtige (6335
Schlosser
gegen hohen Lohn bei dauernder Beschäftigung gesucht.
Act.-Ges. für Feld- u. Kleinbahnen-Bedarf
vorm. Orenstein & Koppel,
Dorstfeld
b. Dortmund.

Tüchtige (6325
Werkstattschlosser sowie Schlosser- und Installateurlehrlinge
per sofort gesucht.
Louis Opländer Wwe.

Tücht. Schlosser und Hilfsarbeiter
sowie ein (6382
tücht. Maurer gesucht
Dr. C. Otto & Comp.,
Kokerei Neubau Zeche Neu Iserlohn II.
Lütgendortmund.

Tüchtige Hobler
die bereits auf Werkzeugmaschinen gearbeitet haben, sucht
Deutsche Niles-Werkzeug-Maschinen-Fabrik
Oberschöneweide bei Berlin.
Auch Schlosser und Monteure finden dauernde Beschäftigung. (6322

Tücht. Vorwälzer
bei hohem Lohn für dauernde Beschäftigung gesucht.
Felser & Cie.,
Bandeisenwalzwerk
Kalk b. Köln, Rolshoverstr. 44.

Verzinkerei.
Fabrik für Waschmaschinen u. Schornsteinaufsätze sucht durchaus tüchtigen, zuverlässigen und
erfahrenen Verzinker
welcher befähigt ist, eine Verzinkerei selbständig einzurichten für dauernde Stellung. Bewerber wollen ausführliche Mitteilungen über Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften, Referenzen der bisherigen Tätigkeit und Zeit des event. Eintritts unter M. 2542 a. d. Gesch. d. Ztg. einsenden. 5559

Tüchtige Former
bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung gesucht. (6169
Organisierte Former ausgeschl.)
Schr. Angeb. unt. S. E. 2611 an die Geschäftsst. d. Ztg. (6169

Stahlformer
für schwere Stücke gesucht.
Gutehoffnungshütte,
6184) Sterkrade.

Tüchtige Bohrer Hobler, Säger und Fräser
für Eisenkonstruktion in geschlossenen Hallen für dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn sofort gesucht. 6061
Benrather Maschinenfabrik Akt.-Ges.
Benrath bei Düsseldorf.

Nieter, Schlosser, Zuschläger, Nietenwärmer, Hülfsarbeiter,
für dauernde Arbeit sucht
Union, Abteil. Brückenbau,
Teichstraße 1. 4496

Tüchtige Lehm- und Sandformer sowie Kernmacher und Gussputzer
find. dauernde Beschäftigung.
Thyssen & Comp.,
Abteil. Maschinen-Fabrik,
Mülheim-Ruhr. 2851

Ein tüchtiger (6356
Giesspfannenarbeiter
gegen hohen Lohn gesucht. (6356
Stahlwerke Brüninghaus,
Aktien-Ges., Werdohl.

Tücht. Kesselschmiede
gesucht, eventl. Reise- und Umzugs-Vergütung. (6347
Th. Lammine, Dampfkesselfabrik, Mühlheim a. Rhein.

2 erf. Schmiedegesellen
sofort gegen hohen Lohn gesucht.
12566) 1. Kampstraße 139.

Ein selbständiger
Huf- und Wagenschmied
sof. gesucht. Zimmerstr. 27b.

Bergleute Bohrer und Schlepper
für maschinellen Querschlagsbetrieb sucht gegen hohen Lohn
Aufseher Schneider,
Bochum, Bismarckstrasse 37.

6447) Tüchtige
Erdarbeiter
für Baustelle Kolonie Erterberg in Eving gesucht. Zu melden an der Baustelle.
Thr. Heinr. Schulte.

Tücht. Pflasterer und Rammer
sofort gesucht. Unternehmer Craemer, Essen. (6312

Tüchtige (6324
Erdarbeiter
für Rohrgräben gesucht.
Louis Opländer Wwe.

Tüchtige Oberbauarbeiter,
Polen oder Italiener, gesucht.
Zeche Freie Vogel
Schachtmeister Bengelsdorf.

Erdarbeiter
werden gesucht. (12572
Baugeschäft Köster, Annen.

Tüchtige (6445
Cementeure, Einschaler, Flechter und Arbeiter
für auswärtige Baustelle sofort gesucht.
Beton-Bau-Gesch. Franz Schlüter
Märkischestr. 59.

Für eine kleinere mechanische Bauschreinerei mit elektrisch. Betrieb solider u. strebsamer
Schreinerpolier
gesucht. Es wird nur auf eine selbständ. tücht. Kraft, welche selbst mit arbeitet, reflektiert. Schr. Ang. mit Angabe des Lohnanspr. bef. u. Z. 4598 an d. G. d. Ztg.

Mehrere tüchtige (6234
Modellschreiner
per sofort gesucht.
Eisenhütte Westfalia, Bochum.

Tüchtige (6157
Schreinergesellen
für dauernde Beschäftigung ges.
Dampfschreinerei Wanne,
Plutostraße 7.

1 bis 2 ord., tücht., solide
Maler- und Anstreichergehülfen
die selbständ. arb. könn. u. in allen vorkomm. Maler- u. Anstreicher-Arbeit. durchaus erf. sind, für dauernde St. auf einem Nachbarort v. Dortm. g. h. Lohn sof. ges. Nur solche woll. sich melden, die eine derart. St. schon gehabt haben u. auf dauernde Stellung reflekt. Näh. in der Gescht. d. Ztg. (6366

Ein Sattler- und Polsterer-Gehülfe
selbständiger Arbeiter, wird ges.
12714 E. Schnitte, Wißstr. 8.

Junger Bäckergeselle
gesucht. 6306
W. Drücke, Königsborn.

Ein ordentlicher, junger
Bäckergehülfe
kann Stellung erhalten. Keine Nachtarbeit. (6271
J. Latuszek,
Habinghorst, Stat. Rauxel.

J. 2. Bäckergehülfe gesucht.
) Westerbleichstr. 72.

Auf sofort ein junger
Bäcker- u. Konditorgehülfe
ges. Marten, Heinrichstr. 3.

Ein erfahrener (12770
Bäcker- u. Konditorgehülfe
sofort gesucht. Schlosserstr. 26.

Hosenschneider
für dauernde Arbeit bei höchsten Löhnen gesucht. (6121
W. Rose & Comp., Witten.

Tücht. Schneidergehülfen
auf Groß- u. Kleinstücke gegen hohen Lohn gesucht. (6305
W. Oigemann, Unna,
Massenerstr. 17, Maßgeschäft.

Schneider.
Junger, perfekter Kleinstückarbeiter, der sich evtl. auf Großstück weiter ausbilden möchte, sofort oder später gesucht. 6314
Edmund Schmidt, Stockum bei Witten.

Rock- u. Hosenschneider
auf Werkstatt gesucht. (12793
Heroldstraße 69.

2 Schneidergesellen
für feinere Rockarbeit und einen auf kleine Arbeit gesucht.
B. Taphorn, Dorstfeld
12704 Kaiserstr. 58.

Tücht. Rockarbeiter
u. ein Gehülfe, der sich als solcher ausbild. will, gesucht.
) Brückstraße 12-14.

Ord. Schneidergeselle gesucht. Lütgebrückstraße 34.

Jüngerer tüchtiger Rockarbeiter gesucht. (12093
Schwanenstraße 77.

Tagschneider gesucht.
) Kemper, Heiligerweg 2.

Tüchtige Schneidergesellen gesucht. Saarbrückerstr. 18.

Schneider erh. Sitzplatz.
12147) Königswall 48.

Tücht. Schuhmachergef. z. 1. März ges. Logis auß. d. H.
H. Kick, Schützenstr. 18. (

Tüchtiger Barbiergehilfe sofort gesucht. Alex Wölke
Langestraße 65. (12600

Suche zum 1. März einen jungen, tüchtig. Friseur-Gehülfen. Gut. Lohn, ang. Stell. zugef. Wilh. Schroer Friseur, Schwerin b. Castrop. (

Anständiger, ehrlicher (12599
junger Mann
v. 16—18 J. z. Brotfahr. ges.
Karl, Flensburgerstr. 8.

2 solide Fuhrknechte sof. ges.
12587) Ostwallstraße 3.

Dortmunder
Grossbrauerei
sucht erfahren. u. eingeführt.
Flaschenbier-Kutscher
der möglichst eine Kaution hinterlegen könnte.
Schriftl. Offerten unter D. O. 2571 a. d. Gescht.

Ordentlicher (6420
Fuhrknecht
sofort gesucht.
Albert Wallrabe, Hörde,
Eisenhandlung.

Fuhrmann
für Rohproduktengeschäft gesucht.
Schr Ang. unt. M. 1135 an die Geschäftsst. d. Ztg. (12576

Ein ordentlicher **Fuhrknecht**
gesucht. Bornstraße 216. (

Suche zum 1. März einen
tüchtigen Fuhrknecht
gegen hohen Lohn. 6262
Johann Meyer, Fuhrgeschäft in Castrop.

Knecht mit gut. Zeugniss. gesucht. Leopoldstr. 25a, p.

1 tücht. Café-Kellner, 2 Kellner f. Hotelrestaurant, 2 j. Kellner, 3 Köchinnen, 80 bis 100 Mk., 2 Beiköchinnen 40—50 Mk., 1 Haushälterin f. Hotel, 2 Zimmermädchen f. Hotel 1. Rang., 1 Silberputzer. Gustav Müller, Stellenvermittler, Stubengasse 28. Fernsprecher 2656. (

Für Saison!
3 tücht. Oberkellner
6 Restaurantkellner
1 Hausdiener
1 Kutscher
2 Zapfer 60 Mk. Salair
2 Köchinnen 100 Mk. Salair
1 Beiköchin
4 Zimmer-, Dienst- u. Küchenmädchen bei höchstem Lohn gesucht. (6451
Friedrich Wilh. Künster
Stellenvermittler
Auf dem Berge 19. Tel. 1769.
Ich habe noch folg. Stellen frei: für 1 Kantinengehülf., 1 Hotelkutscher, 1 Kutscher für Hauderei, 1 Kutscher für Brauerei, 3 Kutscher für 1. Geschäftsfuhrwerk (Lieferwagen), 1 Stallknecht für Hotel, 1 Gärtner für Hotel, 1 Hausdiener für Geschäftshaus, 1 verh. u. 5 ledige Fuhrknechte, 2 Ackerknechte.
August Kölling, Stellenvermittler, Dortm., Burgmundastraße 26. (6302

Ein zuverlässiger (6304
Lagerarbeiter
sofort gesucht. C. Büddemann, Bremerstraße 26.

Mehrere tüchtige (12530
Arbeiter
sucht für sofort
C. L. Renfeld,
Drahtseilfabr., Seilerstraße

Jüng. Arbeiter
per sofort gesucht (6377
Schwanenstraße 46.

Zum 1. März d. Js. werden für unsere Dampfziegelei (6454
8—10 tüchtige
Arbeiter
darunter 2 Einsetzer, für dauernde und lohnende Beschäftigung gesucht.
Königliche Berginspektion 3
Buer i. W.

Jugendliche 6051
Hülfsarbeiter
von 14—16 Jahr. sucht für dauernd Aug. Kopfermann, Glückaufstraße 52.

Hilfsarbeiter
sowie jugendl. Arbeiter gesucht. (6442
Eisenwerk Rothe Erde,
Abt. Beschlagteilfabrik.

Hausdiener
mit guten Empfehlungen, durchaus fleißig und zuverlässig, per sofort gegen hohen Lohn gesucht. Stellung angenehm u. dauernd.
Kaufhaus (6328
B. Sommer & Co.,
Wanne.

Ein ordentlicher kräftiger
Hausbursche
18—20 Jahre alt, für dauernde Stellung mit nur besten Zeugnissen sof. ges. Schr. Ang. u. A. Z. 2631 a. d. Gescht. d. Ztg. erb. (

Junger Mann als
Hausbursche
gesucht. 1. Kampstr. 98. (

Hausbursche
wird aufgenommen 25 Mk. Lohn.
12638) Brückstraße 34. I

Tücht. Laufbursche
per sofort gesucht. (12622
Löwen-Apotheke.

Gesucht
einige Laufburschen
14-15 Jahre, z. Zettelaustragen Näh. i. d. Gescht. d. Z. (12544

Laufbursche od. Invalide f. l. Arb. ges. Breitgoff, Lindenstraße 27. (12582

Ein kräftiger **Laufbursche**
im Alter v. 14-16 J. gesucht.
Schwirkmann & Növer,
(6319) Heroldstraße 32.

Kräftiger Knabe
wird f. freie Stunden nach der Schule f. leichte Arbeit gesucht. Bedingung Sohn achtbarer evangel. Eltern.
Schriftliche Angeb. unter B. S. 2612 a. d. Gescht.

Suche auf sofort od. Ostern 1 ordentlichen (6254
Jungen.
Brackeler Mineralwasserfabrik, Hugo Brenscheidt.

Berufswahl!
Söhne achtbarer Eltern, welche sich dem Drogistenstande widmen wollen, erhalten nähere Auskunft bei dem Vorsitzend. des Deutsch. Drogistenverbandes, Bezirk Rhein.-Westf. Kohlengebiet, Herrn Apotheker A. Peil, Bochum, Friedrichstr. 34.

Lehrling.
Für mein großes Kolonialwaren-Detail-Geschäft suche ich einen tüchtigen Lehrling, ev., mit guter Schulbildung.
Ernst Quntfasel, Herne
Bahnhofstraße 2. 6246

Zu Ostern (6266
2 Lehrlinge
unter sehr günstig. Bedingungen gesucht. G. Sprave, Maler- u. Anstreichermstr., Annen i. W.

Barbier-Lehrling
zu Ostern gesucht. 6172
Wilh. Bohnenkamp,
Kirchhörde 12b.

Wiener Feinbäckerei und Konditorei.
Suche zu Ostern ein. Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, in die Lehre. 5438
Jakob Schauff, Duisburg,
Poststraße 14.

Ein Sohn ordentl. Eltern mit guten Schulzeugnissen als 8639
Lehrling gesucht.
Wilh. Groll, Eickel i. W.
Klempnerei u. Installationsgesch.

Sohn ordtl. Eltern der Lust hat, d. Bäckerei u. Konditorei zu erlernen, zu Ostern 6380
in die Lehre gesucht
E. Schmidt, Camen, Kirchstr. 3

Sohn
ordentl. Eltern findet in meiner Bäckerei u. Konditorei Lehrstelle bei sofortiger Vergütg.
Carl Velthaus
12773) Schlosserstraße 26.

Sohn achtb. Eltern
in die Lehre gesucht.
Bäckerei und Konditorei
Wilh. Bänger
6427) Annen i. Westf.

Sohn
achtb. Eltern, welcher das
Friseurgeschäft
gründlich erlernen will, sucht sofort od. bald Albert Koch, Recklinghausen, Kirchplatz 2.

Ein Lehrling
für Bäckerei und Conditorei zu Ostern od. später unter günst. Bedingung. ges. (6333
Anton Müller, Conditorei, Wickede-Asseln, Hellweg 20.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die 11846
Conditorei
zu erlern., per sof. o. Ostern in die Lehre ges. Off. a. H. Sieber, Conditorei u. Café Oberhausen, erbeten.

Für ein hiesiges Engros-Geschäft wird zu Ostern ein Sohn achtbarer Eltern als
Lehrling
ges. Schr. Ang. u. L. 4616 an die Gescht. d. Ztg.

1 ord. Bäckerlehrling gesucht. Sölderstraße 21.

Suche zu Ostern für mein Stellmachergeschäft einen Lehrling. W. Witte. Wellinghofen b. Hörde Nr. 77.

Junge, der sich als Schreiber ausbilden will, von Baugeschäft gesucht.
Schr. Ang. u. B. 1148 an die Gescht. d. Ztg. (12549

Ich suche zu Anfang März eine angehende (12568
Kontorgehülfin.
Off. m. Gehaltsanspr. u. womögl. m. Phot. u. L. 1134 a. d. Gescht.

Jg. Mädch. f. leichte Contorab. nachm. ges. Off. m. Bild u. J. 6329 a. Gescht.

Auf einem hiesigen Büro findet per 1. April cr. oder auch früher eine junge Dame Stellung für (6397
Buchhaltung und Korrespondenz
Schöne Handschrift u. auch Maschinenschreiben erforderlich. Schr. Ang. unt. E. D. 2636 an die Geschäftsst.

Verkäuferin gesucht f. Papiergesch. Branchekenntn. n. nötig. Off. m. Bild u. A. B. 2565 a. d. Gescht. 5815

Verkäuf. ges. f. Zig. u. Postkarten-Gesch. Schr. Ang. m. Bild u. S. 2626 a. Gesch.


Lohnende Hausarbeit.
Hausarbeiter Strickmasch.-Gesellschaft.
Gesucht Personen beiderlei Geschlechts z. Stricken a. uns. Maschine. Einfache u. schnelle Arbeit d. ganze Jahr hindurch z. Hause. Keine Vorkenntn. nötig. Entfernung tut nichts z. Sache u. wir verkaufen die Arbeit. R. Genz & Co., Hamburg, Z. V. N., Merkurstrasse 5.

Tüchtige Taillenarbeiterinnen
sowie einige Lehrmädchen gesucht. Amalienstr. 1, I. (12312

Per März suche für mein feines Salon-Geschäft (12527
I. selbständige Taillen-Arbeiterinnen
perfekt im Garnieren. — Es wollen sich nur solche Kräfte melden, die in ersten Geschäften gearbeitet haben und 3—4 Mark beanspruchen können. Frau Albert Marx,
Damen-Konfektion, Essen-Ruhr, Bachstr. 21.

Filialleiterin
für Kolonialwarengeschäft sofort gesucht. (6406
Hohestraße 18a.

Gewandte
Verkäuferin
für Konfektion u. Kleiderstoffe per März oder April gesucht.
Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station, Bild u. Referenzen erbeten
Geschwister Gottschalk,
6428 Unna.

Tücht. Verkäuferin
für Rind- u. Schweinemetzgerei per sof. gesucht. Dies. muß auch den Haush. übern. kann evtl. auch einheiraten. Zu erfr. Karl Welgehausen, Hörde, Hochofenstr. 1b.

Schuhwaren
Tüchtige, selbständige (6354
Verkäuferin
mit guten Zeugnissen v. 1. April gesucht. Gustav Schütze,
Oberhausen (Rheinl.).

Tcht. Verkäuferin
für Conditorei u. Café ges.
Offerten unter 113 an R. Hartung, Witten. (5952

Tüchtige branchekundige Verkäuferinnen
für die Abteilungen
Manufakturwaren Galanteriewaren Spitzen
bei hoh. Gehalt gesucht.
Off. u. Beifüg. von Zeugnisabschr. Bild u. Gehaltsanspr. erbeten an
Leonhard Tietz A.-G.
Köln. (6320

Gewandte
Verkäuferin
für besseres Haushaltungsgeschäft per 1. od. 15. März gesucht. (6327
Louis Klein Nachf.
Hamborn.

Eine tüchtige Verkäuferin
zur selbständ. Führung ein. Kolonialwaren-Geschäfts per 1. März gesucht. Bevorzugt werden solche, die bereits Filialen in dieser Branche mit Erfolg geführt haben.
Gefl. schriftl. Angeb. mit Angabe der Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. unt. K. S. 2639 a. d. Gescht. d. Ztg. (

Jg. tücht. Verkäuferin
für Spez.-Butter-Geschäft zum 1. März gesucht.
12680) Münsterstr. 51.

Für Kolonial-Waren werden per sofort oder später tücht.
Verkäuferin
gesucht; ferner per April:
1 Lehrling u. 1 Lehrmädchen
Gebrüder Wolff,
Wanne, Bahnhofstraße 124

Eine jüngere ev. (6393
Verkäuferin
für Kolonialwaren pr. 1. April gesucht. H. Goldberg,
Langendreer, Hauptstraße 41.

Eine Schneiderin sucht angehende Gehülfin auf sof.
12654) Uhlandstr. 36, 3. Et.

Selbst. Taillenarbeiterinnen sowie Zuarbeiterinnen und Lehrmädchen gesucht. (11745
Sehrwald Damenkonfektion
Balkenstraße 10.

Taillen- und Rockarbeiterinnen gesucht.
12548) Breitegasse 10.

Gehülfin u. Lehrmädchen per sofort od. später gesucht.
Damen-Konfektion,
) Burgwall 21, II.

Erste Firma der Nähmaschinenbranche sucht intelligente Person als 6056
Stickerin
Solche, die mit der Kundsch. umzugehen verstehen und die Maschinen - Stickerei erlernt haben, wollen schr. Ang. u. G. K. 2598 an d. Gescht. d. Ztg. einreichen.

Prop. Dienstmädchen ges.
) Ostenhellweg 57.

Büglerin f. Herrenwäsche ins Haus gesucht.
12065) Märkischestr. 51.

Lehrmädchen
für Manufakturwaren zu Ostern oder gleich sucht:
M. Wertessen
Marten. (12646

Ich suche für mein Kolonial- und Fettwarengeschäft ein evgl.
Lehrmädchen.
Sonntags ganz geschlossen.
Eug. Siepmann, Hörde,
6104 Langestraße.

Bad Neuenahr.
Für größeres Hotel I. Ranges von Anfang Mai bis Oktober mehrere im Haushalt gut angeführte und fleißige jg. Mädchen aus bürgerlichen Familien, zur Erlernung der 5803
feineren Küche
ev. ohne gegenseitige Vergütung zu engagieren gesucht. Alter nicht unter 18 Jahren.
Grand Hotel Flora,
Bad Neuenahr.

Suche zum bald. Eintritt ein ordentliches
Kochlehrfräulein
ohne gegenseit. Vergütung mit Familienanschluß.
Frau August Sure, Hotel zur Leie, Rönsahl, Kreis Altena in Westf. 6206

Zum 1. April finden 2 j. Mädchen frdl. Aufnahme z. Erlern. der Küche und des Haushalts. Fritz Vorländer, Hotel drei Linden, Hagen in Westf. 6114

Ein jung. Mädchen
zur Erlernung der Küche u. des Haushalts gesucht. 6326
H. Schneider, Märkischestr. 44

Zwei evangl. 6361
Kochlehrmädchen
nicht unter 16 Jahren, zum 1. April gesucht. Lehrzeit ein Jahr ohne gegenseitige Vergütung.
Verbandsanstalt Volmarstein.

Anst. evgl. Mädchen
welch. im Näh. bewand. ist, wird zur Erlern. der Küche u. Haush. auf bald oder 1. April in ein. Restaurant gesucht. Schr. Ang. unt. H. W. 4620 an die Gescht. d. Ztg.

Auf ein Gut nach ausw. wird zum 1. März d. J. ein evangel. Fräulein bei hoh. Lohn als 6218
Köchin gesucht.
Nur solche, welche schon ähnliche Stellungen hatten, finden Berücksicht. Famil.-Anschluß selbstredend.
Gefl. schr. Ang. unt. R. D. 2619 an d. G. d. Ztg.

Zum 1. März evtl. früher junge tüchtige (6166
Köchin
gesucht f. bess. Restaurant. Dortselbst findet ein junger Hausdiener pr. sof. Stelle. Restaurant Bismarckhalle, Gelsenkirchen, Hochstr. 23.

Tüchtige, zuverlässige
Restaurationsköchin
sofort gesucht. (6444
Peter Breibach,
Hotel zur Deutschen Flotte, Hafen.

Suche zum 1. März ein erfahr.
Küchenmädchen
welches selbständig kochen kann und Hausarbeit übernimmt.
Frau Carl Berninghaus,
Kaiserstraße 87. (6340

Einfach. evgl. Fräulein
am liebsten Kindergärtnerin 2. Kl., wird zu Kindern und f. leichte Hausarb. zum 1. April gesucht. Näheres
12741) Arndtstraße 60.

Einf. ev. Fräulein
welches im Kochen u. landwirtschaftl. Haushalt erfahr. ist, wird zum 1. Mai d. Js. bei Fam.-Anschluß gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft.
Schr. Ang. u. O. C. 2573 an die Gescht. d. Ztg. 5851

Suche zum 1. April, wenn möglich schon früher ein ev.
Kinderfräulein
aus guter Fam. zu drei Knaben im Alter von 3 bis 9 Jahren, zur Pflege und Beauff. der Schularbeiten. Nähen erw. (6311
Ang. mit Gehaltsanspr. erbeten.
Bork bei Lünen.
Frau Bergwerksdirektor Wiskott, ev. pers. Meldung Dortmund, Elisabethstr. 6.

Tüchtiges Mädchen für kl. Haushalt gesucht. (12720
Brüderweg 34, II.

Suche zum 1. April ein ev. Fräulein zur (6337
Stütze der Hausfrau
Schriftl. Angebote mit Gehaltsansprüchen nebst guten Zeugnissen sind einzusend.
Gasthof Kersten,
Lütgendortmund, Amtsst. 4.

Ein ev. Fräul. wird von ein. ält., kinderl. Ehepaar in Annen als Stütze zum bald. Eintritt gesucht.
Schr. Ang. u. D. FF. 2633 an die Gescht. d. Ztg.

Suche ein tücht., j. evang.
Fräulein
als Stütze für Restaur., am liebst. solche, w. schon i. Restaur. tät. war u. im Hausb. erf. ist. Familienanschl. Gehalt nach Uebereinkunft.
Offert. unt. U. 69 hauptpostlagernd Essen-Ruhr.

Sofort ein tücht.
Mädchen
gesucht für alle Hausarbeit.
Weber, Westenhellweg 111.

Suche für März ein kathol.
Zweitmädchen
für alle Hausarbeit.
Frau Carl Clemens,
6171) Barop.

Zum 1. April braves kathol.
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit gesucht.
Carl Meermann, Hohestr. 50.

Zum 1. April od. 1. Mai suche ein
Zweitmädchen.
Frau Dr. Voigt, Holzwickede.

Ordl. Dienstmädchen sofort gesucht. Märkischestr. 1. (

Sauberes (12232
Morgenmädchen
gesucht. Heiligerweg 46. I.

Ein properes, fleißiges
Zweitmädchen
für leichte Hausarbeit geg. guten Lohn gesucht. 6240
Selbiges muß Liebe zu Kindern haben.
Markgrafenstr. 8.

Ein tüchtiges
Zweitmädchen
für März gesucht. (6265
J. Herzstein, Witten, Markt.

Ein properes evangl.
Zweitmädchen
welches gut waschen kann, in besserem Haushalt sofort oder später gesucht. (6207
Wo, sagt die Geschäftsst. d. Z.

Wegen Erkrankung des jetzigen wird zum 1. März f. einen kleinen Haushalt mit 1 Kind ein properes, kinderliebes (6243
Zweitmädchen
gesucht. Näheres
Hohenzollernstr. 14.

Ein herrschaftliches (6218
Mädchen
welches perfekt kochen kann, zum 1. März gesucht.
Frau Hemsoth, Krimstr. 2

Ein ordentl. Mädchen
für Küche und Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht. 6280
Näh. Rheinischestr. 26½, I.

Tücht. Dienstmädchen
für kleinen Haushalt gegen guten Lohn 4933
nach Barmen
gesucht. Näheres
Dortmund, Hansemannstr. 7.

Ein tüchtiges, zuverlässiges, in allen Haus- und Küchenarbeiten
erfahr. Mädchen
sowie ein 6209
Zweitmädchen
per 1. April gesucht.
Frau Wilh. Breitenbruch,
Dortmund, Münsterstr. 23.

Ein tüchtiges, properes
Mädchen
für kleinen Haushalt (3 Person.) zum 1. März gesucht. (6318
Näh. Dresdenerstraße 52, part.

Ein fleißig., in Hausarb. erfahr.
Mädchen gesucht
(6317) Kaiserstraße 7. I.

Prop. Mädchen
für bess. Hausb. einige Stunden vorm. gesucht. Moltkestr. 29. 1.

Brav. tücht. Mädchen
für Küche und Hausarbeit per 1. März gesucht. (12555
Frau C. Renthe
Westenhellweg 21.

Ein prop. Mädchen
wird gesucht. Märkischestr. 31. (

Suche z. 1. od. 15. März brav.
fleiß. Zweitmädchen
Frau Dr. Siepmann,
Kirchlinde. (6373

Zum 15. März für kinderl. Haushalt ein besseres erfahrenes
Mädchen
gesucht. Frau Ober-Postinspektor Krug, Nikolaistr. 1. (12767

2 ordentliche Mädchen auf Reise, sof. ges. Zu erfr.
12586) Münsterstraße 1., Photographisches Atelier.

Junge Mädchen für Theatergesellschaft gesucht bei hoh. Lohn. Zu melden Uhlandstr. 13. Hinterh.

Fortsetzung des Stellen-, Wohnungs- und Immobilienmarktes siehe nächste Seite.